~~83 R lohv.~~
8 Asc 4130 ha
(1,2

Marianiſches Jahr.

Das iſt:

Betrachtungen

Aus der
Durch die allerſeeligſte Jungfrau
Ihrer Dienerin
Mariå von JEſu Abbtiſſin
geoffenbarten,
Und von Ihro Påbſtlichen Heiligkeit BENEDICTO dem XIII. ſo wohl zubehalten, als zuleſen erlaubten
Geiſtlichen Statt GOttes
herausgezohen,
Und
Auf jeden Tag des Jahrs
eingerichtet
Durch
ROGERIUM den Anderen,
Des Keyſerl. Freyen Reichs⸗Gotts⸗Hauß Keyſersheim Abbten.

Des Erſten Theils 2.te Helffte.

Mit R. Kayſ. Maj. allergnådigſtem Privilegio.

Augſpurg und Franckfurth,
bey G. G. Mundbach von Nördlingen. 1738.

W 6/63/1678

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Bayerische
Staatsbibliothek

Regiſter.

December.

Der heylige Joſeph tragte dem Allerhöchſten ſeine ſich vermehrende Sorgen vor. fol. 593.

2. Was Maria in denen Sorgen des heyligen Joſephs gewürcket. fol. 600.

3. Der heylige Joſeph entſchlieſſet ſich ſeine Geſpons zuverlaſſen fol. 605.

4. Wie ſich Maria nach erkennten Entſchluß des heyligen Joſephs verhalten? fol. 611.

)(2 5. Der

5. Der heylige Joſeph erneuert ſeinen Entſchluß Mariam zu verlaſſen. fol. 617.

6. Der Engel des HErren entdecket dem heyligen Joſeph das Geheimnuß der Einfleiſchung. fol. 623.

7. Warumben der heylige Ertz-Engel Gabriel zu den heyligen Joſeph in dem Schlaff geredet. fol. 629.

8. Der heylige Joſeph beſchuldiget ſeinen gefaßten Entſchluß Mariam zu verlaſſen. fol. 634.

9. Der heylige Joſeph bittet Maria umb Verzeihung, diſe aber tröſtet Ihn mit groſſer Weißheit. fol. 641.

10. Der heylige Joſeph wird vermittelſt ſeiner Geſpons auf eine ſonderbare Weiß erleuchtet. fol. 648.

11. Der heylige Joſeph entſchlieſſet ſich, Mariä in allem mit Ergebenheit zu dienen. Was dargegen Maria gethan. fol. 654.

12. Von einigen, die Handlung Mariä, und Joſephs, gegen einander betreffenden Sachen. fol. 661.

13. Von

13. Von noch einigen die Handlung Mariä und Joſephi berührenden Sachen. fol. 667.

14. Maria, und Joſeph unterreden ſich von göttlichen Sachen. fol. 673.

15. Der heylige Joſeph begehret von Maria in denen Tugenden unterwiſen zu werden, ſambt anderen Begebenheiten. fol. 680.

16. Der Allerhöchſte verſchaffet Mariä, und Joſeph in ihrer Armuth die nothwendige Hilff. fol. 686.

17. Maria bereitet die Fätſchen, und Windeln für den Menſchwordenen GOTT. fol. 692.

18. Von denen Liebs-Begirden, mit welchen Maria ihren göttlichen Sohn erwartet. fol. 699.

19. Was Joſeph, und Maria nach Vernemmung des Keyſerlichen Befehls Auguſti gethan. fol. 712.

20. Maria, und Joſeph beſchlieſſen den Tag ihrer Abreiß. fol. 719.

21. Von der Reiß Mariä, und Joſeph nacher Bethlehemb. fol. 725.

22. Von einigen Beſchwernuſſen Mariä, und Joſeph auf ihrer Reiß. fol. 732.

23. Maria, und Joſeph langen zu Bethlehemb an. fol. 738.

24. Maria, und Joſeph betretten die Bethlehemittiſche Hütten. fol. 745.

25. Von der Geburt JEſu Chriſti unſers Erlöſers. fol. 752.

26. Wie JEſus Chriſtus unſer Erlöſer gebohren. fol. 758.

27. Was ſich weiters bey der Geburt JEſu Chriſti zugetragen. fol. 765.

28. Die heylige Engel verkündigen an unterſchidlichen Orten die Geburt unſers Heylands, und die Hirten kommen Ihne anzubetten. fol. 772.

29. Was dem bōſen Feind von der göttlichen Geburt verborgen worden. fol. 779.

30. Der heylige Joſeph empfanget JEſum das erſtemahl auf ſeine Armben fol. 786.

31. Ma-

31. Maria erkennet den göttlichen Willen, daß ihr Sohn ſolte beſchnitten werden. Vom Himmel kommt der allerheyligſte Namen JEſus. fol. 794

Januarius.

1. Von der Beſchneidung des göttlichen Kinds. fol. 801.

2. Dem göttlichen Kind wird der Namen JESUS geſchöpffet. fol. 807.

3. JEſus, Maria, Joſeph verbleiben in der Hütten der Geburt biß zu Ankunfft der drey Königen. fol. 812.

4. JESUS liebkoſet Mariä, und Joſeph. fol. 818.

5. Die drey König kommen aus Orient, das eingefleiſchte Wort anzubetten. fol. 823.

6. Die drey König betten an das eingefleiſchte Wort in Bethlehemb. fol. 830.

7. Die drey König tragen in ihrer Einkehr zuſammen, was ihnen in der Hütten begegnet. fol. 836.

8. Die drey König bringen ihr Opffer, und kehren durch einen anderen Weeg in ihre Länder. fol. 842.

9. Maria, und Joſeph theilen aus die Gaaben der drey Königen. fol. 847.

10. Maria, und Joſeph tretten aus der Hütten der Geburt. fol. 852.

11. JEſus redet von der Geburt an mit Maria mündlich, und was noch weiters vor der Opfferung ſich zugetragen. fol. 858.

12. Maria, und Joſeph begeben ſich auf die Reiß nacher Jeruſalem. fol. 864.

13. Der heylige Geiſt erleuchtet den hochen Prieſter Simeon von der Ankunfft des Eingefleiſchten Worts, auch was ſich weiters begeben. fol. 871.

14. Von der Aufopfferung des Kindleins JEſu in dem Tempel. fol. 877.

15. Was Simeon der Mutter GOttes weißgeſaget, und was ſich ferners zugetragen. fol. 884.

16. Maria erkennet den Willen des Allerhöchſten in Egypten zu fliehen. fol. 891.

17. Von Ankündigung der Flucht in Egypten. fol. 898.

18. JEſus, Maria, und Joſeph tretten an die Reiß nacher Egypten. fol. 904.

19. JEſus, Maria, und Joſeph langen an in der Statt Gaza. fol. 910.

20. Von der Noth, welche JEſus, Maria, und Joſeph auf ihrer Reiß gelitten. fol. 916.

21. Wie der Allerhöchſte Mariam, und Joſeph mit der Nothwendigkeit verſehen, und Sie ergetzet. fol. 923.

22. JEſus, Maria, und Joſeph kommen nach einigen Umbweeg in Egypten an. fol. 928.

23. Von einigen Wunderwercken, ſo bey Ankunfft JEſu, Mariä, und Joſephi in Egypten geſchehen. fol. 934.

24. Lucifer ſetzet an, Mariam zu verſuchen, wird aber in den tieffiſten Abgrund geſtürtzet. fol. 940.

25. JEſus, Maria, und Joſeph laſſen ſich nider in der Statt Heliopolis. fol. 945.

26. Das göttliche Kind veranſtaltet die Ordnung des Marianiſchen Lebens. fol. 952.

27. Von jenem, was Maria zu Heliopolis gewürcket. fol. 959.

28. Was Maria zu Heliopolis weiters gewürcket, und wie der heylige Joſeph Ihro beygeholffen. fol. 955.

29. Herodes verfolget die unſchuldige Kinder. fol. 962.

30. Joannes wird verborgen. fol. 968.

31. JESUS nach erfüllten erſten Jahr ſeines Alters redet zu den heyligen Joſeph. fol. 976.

Februarius.

1. Maria richtet das Röcklein, und Schühlein für JEſu, fanget auch an die Täg der Einfleiſchung, und Geburt feyrlich zu celebriren. fol. 983.

2. Maria ziehet JEſu das Röcklein, und Schüh-

Schühlein an; auch was JESUS geübet. fol. 989.

3. Was das göttliche Kind weiters geübet. fol. 996.

4. Wie JEſus die Knaben zu Heliopolis unterwiſen, und wie Er ſich gegen ſeinen Elteren verhalten. fol. 1003.

5. JEſus, Maria, und Joſeph kehren nacher Nazareth zuruck. fol. 1010.

6. JEſus, Maria, und Joſeph langen zu Nazareth an. fol. 1017.

7. GOTT bereitet Mariam durch einige Härtigkeit, und innerliche Abweſenheit. fol. 1024.

8. Von den Ubungen Mariä in ihren Härtigkeiten. fol. 1031.

9. Maria wird zu einer Anſchauung GOttes erhebet. fol. 1038.

10. Wie die Würckungen der Seel unſers Erlöſers ſich Mariä von neuem geoffenbaret, und JESUS ſie in dem Gnaden-Geſatz unterwiſen. fol. 1046.

11. Maria, und Joſeph begaben ſich alle

Jahr

Jahr nacher Jeruſalem, und nammen das Kind JEſus mit ſich. fol. 1052.

12. Von denen Ubungen JEſu, und Mariä auf der Reiß nacher Jeruſalem. fol. 1058.

13. In dem zwölfften Jahr ſeines Alters gienge JEſus mit ſeinen Elteren nacher Jeruſalem, und blibe zuruck. fol. 1066.

14. Was ſich zugetragen, da Maria und Joſeph JEſum geſuchet. fol. 1074.

15. JEſus höret denen Lehreren zu in dem Tempel, und fraget ſie. fol. 1081.

16. Nach dreyen Tägen finden Maria, und Joſeph JEſum in dem Tempel unter denen Gelehrten. fol. 1089.

17. Von einer Verzuckung, ſo Maria im 12.ten Jahr JEſu gehabt. fol. 1096.

18. Von der natürlichen Vollkommenheit des Jungfräulichen Leibs in erfüllten 33.ten Jahr. Die Kräfften des heyligen Joſephs nemmen ab. fol. 1103.

19. Von denen Kranckheiten des heyligen Jo-

Joſephs / und wie Ihne in ſelbigen ſeine Geſpons bedienet. fol. 1111.

20. In denen letzten Lebens-Jahren ſchärpfſen ſich die Kranckheiten des heyligen Joſephs; und was Maria in diſen gethan. fol. 1120.

21. Von dem glückſeeligen Hinſcheiden des heyligen Joſephs. fol. 1126.

22. Von einigen Ausnahmen des Jungfräulichen Geſponſen Joſephs, und von GOTT Ihme verliehenen Freyheiten. fol. 1136.

23. Von denen Beſchäfftigungen Mariä nach dem Todt des heyligen Joſephs. fol. 1143.

24. Von anderen Geheimnuſſen, und Beſchäfftigungen JESU, und Mariä. fol. 1151.

25. JEſus gibet einige Anzeichen von der Ankunfft des Meſſias. Seine allerheyligſte Mutter ſtehet Ihme bey, und die Höll fanget an ſich zu verwirren. fol. 1159.

26. GOtt befihlet dem heyligen Joannes zu

zu predigen. Zuvor ſchicket er Mariá ein Creutz, ſo er bißhero gehabt. fol. 1167.

27. Maria opfferet dem himmliſchen Vatter ihren Sohn zu Erlöſung der Menſchen. Sie genieſſet eine klare Anſchauung der Gottheit, und beurlaubet ſich von ihrem allerheyligſten in die Wüeſten abgehenden Sohn. fol. 1175.

28. Von der Beſchäfftigung Mariá in Abweſenheit Ihres allerheyligſten Sohns. fol. 1184.

29. JEſus wird von dem heyligen Joannes getauffet. fol. 1192.

An dem 1.ten Decembr.

Der heylige Joſeph tragte dem Allerhöchſten ſeine ſich vermehrende Sorgen vor.

Erſter Punct.

DEr heylige Joſeph verlangete mit ihme ſelbſten zu Rath zu gehen, aber der Schmertzen verhinderte ſeine Kräfften: ſo offt die Gedancken dem äuſſerlichen Sinn nachfolgen wolten in denen Argwohnen, eben ſo offt zerflieſſeten ſie wie das Eiß von Erhitzung der Sonnen; dan er erinnerte ſich alſobalden der ſo offt erfahrnen groſſen Heyligkeit ſeiner gantz eingezogenen, gantz behutſamben

ben Geſpons: wan er hemmen wolte die Neigung ſeiner allerreiniſten Liebe, ſo wäre es ihme unmöglich; dan er fande allzeit Mariam einen gantz würdigen Gegenwurff ſeiner Liebe: Sein Hertz Ihro zu entdecken, findete er unanſtändig, und es laſſete ihme ſolches nicht zu jene ernſthaffte Gleichheit, und tieffiſte Demuth, welche er in Ihr erkante: obwohlen er die Aenderung an ihrem Leib vermerckte, ſo redete doch was anders ihr heyliger keuſcher Wandel; dan es könte ſich ja jene Schuld nicht vereinbaren mit einer ſo Engliſchen Reinigkeit, Gleichheit, Heyligkeit, und Vernunfft, oder mit allen in Maria zuſammen flieſſenden Gnaden, darinnen Sie ſcheinbarlich alle Tag zunamme, und wachſete.

Obwohlen der heylige Joſeph mit tödtlichen Schmertzen, und Peinen ſich umbgeben geſehen, ſo hatte er doch alles dieſes, weilen er für unanſtändig gefunden, ſein betrübtiſtes Hertz ſeiner Geſpons, Dero Wandel nichts als Reinigkeit, Heyligkeit, und himmliſche Gnaden redete, zu entdecken, mit gedultiger Stille verkochet, und durch ſein Beyſpiel gelehret, wie

wie man ſich im Creutz, und Leiden zu verhalten, ſo man erkennet, nicht anſtändig zu ſeyn, ſelbiges einem anderen zu eröffnen. Wie führeſt dich auf meine Seel in Trübſaalen, und Betrangnuſſen? übertrageſt du ſie mit gedultiger Stille? Wehemüthig bekenne ich O HErr, daß meine Wort, und Werck ein gantz widriges reden; dan ſie ſeynd ſolche, aus denen leichtlichen abzunemmen, daß mein Hertz mit Unwillen beladen. Nicht alſo ins künfftig: deiner ſtillen Gedult, O heyliger Joſeph, will ich nachfolgen, und heimlich verkochen, was anderen nicht anzuvertrauen. O daß meinen Mund nicht eröffne, wan du wilſt O GOtt, daß in der Stille leide!

Zweyter Punct.

VOn ſeinem Schmertzen-vollen Anligen ſchrye der heylige Joſeph zu GOtt durch inſtändiges Gebett, und ſtellete ſeiner Göttlichen Mayeſtätt vor ſein verwundetes Hertz, welches er frey geſchencket ſeiner Geſpons vertrauende auf ihre Heyligkeit, anjezo aber durch die Zeugen der Neuerung in ſeiner Hoffnung betrogen zu

ſeyn ſcheinende, da an ihrer Schwanger-ſchafft nicht mehr zu zweifflen wäre. Unter anderen redete der heylige Joſeph zu den Allerhöchſten alſo: Ich halte zuruck O GOtt mein Urtheil, unwiſſend die Urſach desjenigen, was ich ſihe: ich gieſſe aus in deiner Gegenwart mein beſtürtztes Hertz: O GOtt! nimme auf meine Thränen zu einen Opffer, und wan meine Sünden deinen Zorn verdienet haben, ach! ſo gibe ſo vill deiner eignen Milde, und Barmhertzigkeit zu, und verwirffe nicht meine ſo harte Peinen! ich urtheile nicht, daß Maria dich habe beleydiget; aber eben ſo wenig kan ich mir einbilden einiges Geheimnuß, deſſen ich unwürdig bin: O GOtt! regiere meinen Verſtand, und erleuchte mein Hertz mit deinem göttlichen Liecht, damit ich erkenne, und vollziehe, was deinem heyligſten Willen mehrer gefallet.

Gleich-

Gleichwie aus vorigen Puncten zu erſehen geweſen, daß man ſein Creutz in gedultiger Stille zu übertragen habe, wan man urtheilet, unanſtändig zu ſeyn, einem anderen ſein betrübtes Hertz zu eröffnen, alſo iſt aus dieſem abzunemmen, was zu thun, wan der göttliche Will, daß man heimlich leide: Was dan? mit dem heyligen Joſeph hat man von ſeinem Schmertzen-vollen Anligen durch inſtändiges Gebett zu GOtt zu ſchreyen, und ſein betrangtes Gemüth vorzuſtellen. Haſt du es bißhero gethan meine Seel? was nicht gethan O HErr, daß ſolle fürohin geſchehen: in heimblichen Betrangnuſſen will mich zu dir erſchwingen, und aus gantzen Hertzen ruffen: Mein GOtt, und mein HErr, der du biſt meine einzige Zuflucht, und Hilff in all meinen Betrübnuſſen! zu dir fliehe ich, dir eröffne ich mein Schmertzen-volles Hertz: zu dir ſeuffze ich, und weine ich: ach! verwirffe doch nicht meine Seuffzer, Zäher, und Schmertzen, ob ich ſchon bin ein armer Sünder, welcher deinen Zorn verdienet:

gibe deiner eigenen Milde ſo vill O Vatter der Barmhertzigkeit, daß du meine Peinen aufnemmeſt als ein Genugthuung für meine Sünden: O GOtt! regiere meinen Verſtand mit deinem göttlichen Liecht, daß ich erkenne, zu deiner Ehr zu leiden, und deinen heyligſten Willen zu vollziehen!

Dritter Punct.

DEr heylige Joſeph verharrete in ſeinem Gebett mit noch mehreren Anmuthungen; dan, wan ihm ſchon etwas vorſcheinete, daß ein Geheimnuß in der Schwangerſchafft Mariä verborgen ſeyn könnte, ſo thate er ſich deſſen doch nicht geſichert halten; dan er hatte mehrere entſchuldigende Urſachen nicht, als einen gewiſen gegen ihrer Heyligkeit tragenden Reſpect. Etlichmahl haltete er zuruck ſeinen Argwohn, anderemahl hingegen vermehrete ſich ſelbiger, und alſo wurde er auf ein, und die andere Seiten herumbgetriben: zuweilen lage er von dem herumb-

umbjagen gantz abgemattet in einer beſchwerlichen Wind-Stille, ohne ſich zu entſchlieſſen, etwas zu glauben, was ſein Hertz in Ruhe ſetzen könnte; deſſentwegen dan iſt die Trübſaal des heyligen Joſeph ſo groß geweſen, daß ſie ein unwiderſprechliche Prob ſeyn können ſeiner unvergleichlichen Weißheit, und Heyligkeit, und daß Er dardurch von GOtt tauglich gemachet worden jener groſſen Gutthat, ſo ihme vorbereitet ware.

Siehe meine Seel, was eine gedultige, und ſtandhaffte Ubertragung der Trübſaalen ſeye: ſie iſt nemblichen eine Prob der Weißheit, und Vollkommenheit, ſie iſt eine Reinigung der Seelen, und Zubereitung, göttliche Gnaden zu empfangen. O wer ſolle dan nicht gedultig leyden? wer ſolle dan ſeine Trübſaalen nicht ſtandhafft übertragen? O HErr! wie unvollkommen muß ich wohl ſeyn, weilen das Leyden alſo auszuſchlagen ſuche? O HErr! wie wenig himmliſche Gnaden habe ich zu hoffen, weilen mich durch großmüthige Ubertragung der Trangſaalen zu Empfangung derſelben nicht vorzubereiten trachte? O daß ich dan alles leide,

was du wilſt, daß ich leyde O GOtt! O daß ich mit Gedult leide! O daß ich mit Standhafftigkeit leide, und mich fähig mache, mit deinen Gnaden bereichet zuwerden!

An dem 2.ten Decembr.

Was Maria in denen Sorgen des heyligen Joſephs gewürcket.

Erſter Punct.

MAria wußte alles, was in dem Hertzen des heyligen Joſephs fürübergienge: und obwohlen Sie voll des Mitleydens ware wegen deſſen, was er leidete, redete Sie dannoch kein Wort darvon, ſonderen Sie bedienete ihn mit groſſer Sorg, und Ergebenheit, der Mann GOttes hingegen unter den Schein der Sorgloſigkeit beobachtete Sie mit deſto gröſſerer Sorgfalt, gabe auf alles Obacht, und verſicherte ſich beſſer der Wahrheit mit innerſten Schmertzen ſeiner Seelen. Ob nun Maria die Aufmerckung des heyligen Joſephs auf alle ihre Schritt wohl er-

erkennete, ſo dienete Sie ihme jedoch mit unvergleichlicher Behändigkeit, und unterlieſſe deſſentwegen nicht, alle Ubungen, und Geſchäfften zu verrichten, welche ihne berühreten: Sie bemühete ſich auch nicht, die Anwachſung ihres Leibs zu verſtellen, und zu verhüllen; dan dieſes könnte ſich nicht vertragen mit der Engliſchen Aufrichtigkeit, und Großmüthigkeit des Marianiſchen Hertzens.

Mercke meine Seel. Maria bemühete ſich nicht die Anwachſung ihres Jungfräulichen Leibs zu verhüllen, ob Sie ſchon erkennete, daß der heylige Joſeph alle ihre Schritt beobachtete: warumben? weilen dieſe Verhüllung ſich nicht könnte vertragen mit der Aufrichtigkeit, und Großmüthigkeit des Marianiſchen Hertzens. Was haſt du für ein Hertz? iſt es aufrichtig? iſt es großmüthig? ja wohl aufrichtig, ja wohl großmüthig: wan mein Hertz aufrichtig wäre O HErr, ſo wurde mich nicht alſo bemühen, meine Schwachheiten ſo ſinnreich zu verhüllen: wan mein Hertz großmüthig wäre O HErr, ſo wurde mich nicht alſo beſorgen, meine Gebrechlichkeiten ſo ſcheinbar zu entſchuldi-

gen; dan dieſes kan ſich nicht vertragen mit der Aufrichtigkeit, und Großmüthigkeit. O daß mir dan dein aufrichtigiſtes, und großmüthigiſtes Hertz O Maria vor Augen ſtelle, das meinige nach den deinigen einrichte, und ihme möglichiſt gleichmache!

Zweyter Punct.

Es hätte Maria leichtlich ihren Joſeph aus den Sorgen erſchwingen können, aber dieſes thate nicht die Mutter der Weißheit, und Demuth, ſonderen überlaſſete es mit höchſter Vernunfft der göttlichen Anordnung: und obwohlen das Mitleiden, und die Liebe gegen ihren Geſpons Sie gleichſam ziehete, Jhne zu tröſten, ſo wolte Sie ſolches dannoch weder durch ihre Entſchuldigung, weder durch Verhüllung der Schwangerſchafft verrichten, ſonderen allein dienete Sie Jhme mit deſto gröſſerer Sorgfalt, und bemühete Sich auf alle mögliche Weiß, Jhme alle Lieb, und Ergebenheit zu bezeigen. Etliche mahl dienete Sie Jhme auf gebogenen Knyen: aber ohngeachtet dieſes den heyligen Joſeph in etwas erquicket, ſo gabe es ihme anderer ſeits mehrer Gele-

legenheit ſich zu betrüben. Ohnablåßlichen batte Maria für Jhne, und begehrete von GOtt, daß Er ihne mit gnädigen Augen enſehen wolte, alles jedoch überlaſſete Sie dem Willen ſeiner göttlichen Mayeſtätt.

Ohne göttliche Anordnung, oder Zulaſſung geſchiehet nichts: GOtt zehlet alle Härlein auf unſerem Haubt, und ohne ſeinen Willen verlieret ſich keines. Iſt dieſem nicht alſo meine Seel? ja O HErr, es iſt ihme alſo: wan ihme aber alſo, warumben bekümmere ich mich dan O GOtt? warumben laſſe ich mir dan ſo vill graue Haar wachſen O GOtt? ey, diß ſolle nimmer geſchehen: ich will daß meinige thun: ich will zu dir fliehen O HErr! bitten will ich dich, daß du dich würdigeſt, mich mit gnädigen Augen anzuſehen; ſo dan will mich legen in die Schooß deiner unendlichen Vorſichtigkeit, und erwarten deine vätterliche Vorſorg. Mache mit mir O GOtt, wie du wilſt: in allen geſchehe dein heyligſter Will.

Dritter Punct.

NJcht gantz, und gar kunte der heylige

ge Joſeph ſeinen bitteriſten Schmertzen verbergen, und alſo ſtunde er manchesmahl tieffſinnig, traurig, zweiffelhafftig, und von dieſem Schmertzen angetrieben redete er zu weilen ernſthaffter, als er ſonſten pflegte/ mit ſeiner Jungfräulichen Geſpons; dan dieſes ware kein Zorn, oder Rach, ſonderen bloß eine natürliche Würckung ſeines betrübten Hertzens: aber Maria änderte nicht ihr Geſicht, und gabe kein Zeichen einiger Empfindlichkeit, villmehr ſorgete Sie auf eine Linderung für ihren Geſpons: Sie dienete Jhm zu Tiſch, brachte Jhme den Stul, tragte die Speiß, botte Jhm zu trincken, und nachdeme Sie ſolches mit unvergleichlicher Anmüthigkeit verrichtet, hieſſe Sie der heylige Joſeph auch niderſitzen, verſicherte ſich aber darbey von Stund zu Stund mehrer ihrer ohnfehlbaren Schwangerſchafft.

Was thuſt du meine Seel, wan dich deine Obere zu weilen ernſthaffter, als ſie ſonſten pflegen, anreden, oder anſehen? änderſt du nicht dein Geſicht? gibeſt du kein Zeichen einer Empfindlichkeit? O wie offt geſchihet, daß Sie ſich für dich auf eine Linderung tieffſinnig bedencken,

cken, da du indeſſen darvor halteſt, ſie ſeyen wider dich in dem Harniſch! Ey ſo nimme mir dan kräfftig vor O HErr, die Sorgen meiner Vorgeſetzten mit meiner empfindlichen Zärte nicht zu vermehren: demüthig, und anmüthig will mich gegen ſelbe auffühˀren, ihnen dienen, und auf alle Weiß ſuchen, ihre Bürde zu erleichteren: Hilffe mir mein ſchuldiges Vorhaben auszuführen O Maria!

An dem 3.ten Decembr.

Der heylige Joſeph entſchlieſſet Sich ſeine Geſpons zu verlaſſen.

Erſter Punct.

UNter täglicher Anwachſung des Jungfräulichen Leibs wurde Maria nur annemblicher, und lieſſe keine Vermuthung zu einiger anderen Kranckheit vermercken; welches dan gröſſere Beweißthumber waren des Argwohns in dem heyligen Joſeph, und gröſſere Peinen ſeiner reiniſten Liebe. Obwoh-

wohlen zwar der heylige Mann allezeit ſeinen Geiſt mit dem göttlichen Willen vereinbarte, ſo empfande doch das ſchwache Fleiſch den bitterſten Schmertzen der Seelen, mit welchem Er dahin gelanget, daß Er kein Ausflucht in der Urſach ſeines Traurens mehr finden konnte: Er empfande harte Zerſchitterung an den Kräfften ſeines Leibs, welche, ob ſie ſchon nicht zu den Stand einer Kranckheit gekommen, ſo entnammen ſie Jhme doch ſeine Stärcke, und märgleten Jhne aus, alſo, daß aus dem Angeſicht ſeine tieffe Traurigkeit, die Jhne verzehrte, leichtlichen abzunemmen ware.

Aus dieſem haſt du zu erkennen meine Seel, daß der Geiſt mit dem göttlichen Willen könne vereinbaret ſeyn, obſchon das ſchwache Fleiſch auch die allerbitterſte Schmertzen empfinde. Wie vereinigeſt du dich mit dem göttlichen Willen, da ſich der Leib übel befindet? pflegeſt du nicht in eine wider die Anordnung GOttes lauffende Ungedult auszubrechen? ja mein GOtt, und mein HErr! offtermahlen habe mich hierinfals verfehlet: eine mit Ungeſtimmigkeit herumb fliegende

de Muck hat mich können zu einen Unwillen bewögen; O was wurde dan thun, wan mich eine ſchwere Kranckheit entkräfftete? bereit iſt zwar mein Geiſt O HErr, ſich mit deinem allerheyligſten Willen in allen vereiniget zu halten, aber ach das Fleiſch iſt ſehr ſchwach! O daß endlichen die Stärcke des Geiſts übergwältige die Schwachheit des Fleiſches!

Zweyter Punct.

NIcht geringer ware der Schmertz Mariä: aber wie eintringend er auch geweſen, ſo ware doch gröſſer ihr großmüthiges Gemüth, mit welchen Sie alle Pein vertruckte, nicht aber die Sorg, welche Sie wegen ihres Geſpons des heyligen Joſephs getragen: zumahlen jedoch ein unvergleichliches Geſatz bey der Himmels-Königin geweſen, alle ihre Ubungen in der Völle der Weißheit, und Vollkommenheit einzurichten; alſo verſchwige Sie allezeit die Wahrheit des Geheimnuß, ob Sie ſchon durch deſſen Offenbarung, ſo Ihr aber nicht anbefohlen ware, den heyligen Joſeph erquicken könnte: für ſich ſelbſten thate Sie, was Sie könnte; Sie re-

redete Jhme zu ſeinen Heyl, Sie befrag-
te Jhn, was Sie doch angenembes zu ſei-
nen Dienſt beytragen, und zu ſeiner Er-
quickung anwenden könnte, Sie batte
Jhn, Er möchte doch Jhme ſelbſten eini-
ge Ruhe, und etwas gutes verſchaffen;
dan es wäre billich, der Nothwendigkeit
nachzugeben, und die entweichende Kräff-
ten zu erhollen, umb ſo dan deſto mehr
für den HErren zu arbeiten.

Mercke meine Seel. Maria hatte
von GOtt keinen austrucklichen Befehl
das Geheimnuß der Einfleiſchung dem
heyligen Joſeph zu verſchweigen; weilen
Sie jedoch weiſer, und vollkommener zu
ſeyn erachtete, ſelbes bey ſich zu behalten,
ſo wolte Sie es ihrem Geſpons auch nicht
offenbaren, ob Sie Jhne ſchon mit Eröff-
nung deſſelben zu erquicken vermöchte.
Verſchweigeſt du die anvertraute Heimb-
lichkeiten; O wie unweiß! O wie unvoll-
kommen verhalte ich mich hierinfals O
HErr! es ſcheinet, ich ſeye als wie ein Sib,
durch welches das eingegoſſene Waſſer alſo-
balden widerumb zu lauffen pfleget. Ach
daß ich mir vorſtelle die Völle deines wei-
ſiſten, und vollkommniſten Beyſpiels O
Maria,

Maria, und davon erlehrne, mit Weißheit, und Vollkommenheit zu verſchweigen, was in der Stille zu halten erkenne!

Dritter Punct.

DEr heylige Joſeph merckte auf alles; und bey ſich redete Er alſo: Iſt es dan möglich, daß ein Weib von ſolchen Geberden, und von ſo hervorleuchtender Gnad mich anjezo ſetzen könne in eine ſolche Betrübnuß? wie vergleichet ſich wohl dieſe Weißheit, und Heyligkeit mit denen ſcheinbaren Zeichen, daß Sie untreu geweſen ſeyn ſolte gegen GOtt, und gegen mir? wan ich Sie will von mir ſtoſſen, oder mich von Ihr entfernen, ſo verliere ich all meinen Troſt, und mein Ruhe: wo werde ich ein anders Ihr gleiches Gut finden, wan ich von Ihr entweiche? wo mein Troſt, wan mir dieſer ermanglet? aber alles wiget weniger, als der

Schandfleck eines ſo unglückſeeligen Glücks: die Sach weiter verbergen iſt unmöglich: mich ſelbſten für einen Urſacher dieſer Schwangerſchafft anzugeben, wäre ein lugenhafftes Gedicht: was ſolle ich dan thun in dieſem traurigen Zufall? das mindiſte aus meinen Ublen wird ſeyn, mich abſönderen, und mein Hauß verlaſſen, ehe und bevor die Geburt an das Tagliecht komme.

Bewundere meine Seel das gerechte Hertz des heyligen Joſephs: der heylige Mann ſahe die ſcheinbare Zeichen einer Untreu: Er erkennete, die Sach weiters zu verbergen wäre unmöglich: Er wußte auch, daß Er an dieſer Schangerſchafft keinen Theil hätte: was thäte Er? entſchlieſſete Er ſich villeicht Mariam zu verleimbden? nein; das lieſſe nicht zu ſeine Gerechtigkeit: was dan? Er gedachte Mariam heimblich zu verlaſſen, und ſolcher geſtalten ihrem guten Namen zu verſchonen. Wie verſchoneſt du deines Nächſten guten Namen? bemäntleſt, und ver-

ber-

vergeſt du vor anderen ſeine Fehler? O wie offt macheſt du aus einer Mucken einen Elephanten, ſtatt daß du ſelbe verhülleſt! O heyliger Joſeph! fußfällig bitte ich dich, du wolleſt mir von GOtt Gnad erwerben, meine Zung inzuhalten, und daß ſo gemeine Laſter der Ehrabſchneidung mit allen Kräfften zu meiden, auf daß mich mit anderen unzahlbaren dieſer Boßheit nicht ſchuldig mache, und ewig zu Grund gehe!

An dem 4.ten Decembr.

Wie ſich Maria nach erkennten Entſchluß des heyligen Joſephs verhalten?

Erſter Punct.

DJe allerreiniſte Prinzeſſin Maria hatte mit äuſſerſten Schmertzen den Entſchluß ihres Geſpons Sie zu verlaſſen erkennet: Sie wendete ſich demnach zu denen heyligen Englen ihren Beſchützeren, und batte ſie, daß ſie vor

den Thron der Milde GOttes die Betrübnuſſen ihres Geſpons aufopfferen, dem Streitt, in welchem ſich das Hertz Josephs befindete, beyſtehen, und mit Linderung ſeiner Schmertzen ihme den Gedancken, welchen er hatte Sie zu verlaſſen, benemmen wolten. Alſobalden folgeten die Engliſche Geiſter Ihrer Königin, und ſchickten in das Hertz Josephs vill heylige Einſprechungen, ihme von neuem vorſtellende, daß ſeine Geſpons Maria gantz heylig, und vollkommen wäre, man einfolglichen von Ihr keine unwürdige böſe Sach könnte vermuthen: GOtt wäre in ſeinen Wercken unergründlich, und gantz verborgen in ſeinen gerechten Urtheilen, allezeit aber der Getreuiſte gegen denenjenigen, die in Ihne vertrauen, dan Er verlaſſe keinen in ſeinen Betrübnuſſen.

Die heylige Engel ſtehen bereit meine Seel, dich in denen Betrübnuſſen zu tröſten, und dir in dem Streitt beyzuſtehen. Warumben wendeſt dich dan nicht mit Vertrauen zu dieſen himmliſchen Tröſteren, und mächtigen Beſchützeren? allezeit will ich ein veſtes Vertrauen auf euch

euch ſetzen O Ihr himmliſche Schutz-Geiſter! in meinen, und meines Nächſten Betrübnuſſen, und Anligenheiten will ich zu euch fliehen, und mit vollem Vertrauen bitten, daß Ihr uns beyſtehet, für uns ſtreittet, mit himmliſchen Einſprechungen tröſtet, unſere Schmertzen linderet, und uns alle ungleiche Gedancken benemmet. Heylige Engel! von Grund meines Hertzens bitte ich euch, ach verlaſſet mich nicht, wan zu euch ſchreye!

Zweyter Punct.

MIt den Einſprechungen der heyligen Englen beſänfftigte ſich ein wenig der geängſtigte Geiſt des heyligen Joſephs, ob er ſchon nicht erkante, durch weſſen Anordnung ſolches geſchahe: zumahlen aber der Gegenwurff ſeiner Traurigkeit ſich nicht wolte verbeſſeren, kehrete er bald widerumb zu derſelben, ohne daß er einen veſten Grund finden könnte, ſich geſicheret zu halten: erneuerte demnach den Schluß ſich weckzubegeben, und Mariam zu verlaſſen; welches nachdem es die Himmels-Königin erkennet, urtheilete Sie, daß es anjezo Zeit wäre, der Gefahr vorzubie-

gen, und GOtt mit gröſſerer Hefftigkeit umb Hilff zu bitten; wie Sie ſich dan gantz, und gar zu den in ihrem Jungfräulichen Leib verſchloſſenen allerheyligſten Sohn gewendet, und mit innerſter Anmuthung, und Eyffer gebetten, daß Er ſeinen Diener Joſeph tröſten, und nit zugeben wolte, von Ihme verlaſſen zu werden.

Je mehr die Gefahr anzuwachſen ſcheinet, je befliſſener ſolle man ſeyn, ſelbiger vorzubiegen, und mit gröſſerer Hefftigkeit GOtt umb Hilff zu bitten, gleichwie gethan die Lehrmeiſterin aller Tugenden Maria, da Sie erkennet, von ihrem reiniſten Geſpons verlaſſen zu werden. Thuſt du dieſes auch meine Seel, wan du gefährliche Zufäll beſorgeſt? Ich ſage dir Danck O HErr, daß du mir Gnad gegeben, in verwirrt-ſcheinenden Sachen mein Hertz zu dir erheben, und umb deinen Beyſtand ſchreyen zu können: ich ſage dir auch Danck, daß du mein bittliches Geſchrey villmahlen barmhertzig erhöret, und mir deine vätterliche Hand augenſcheinlich gereichet: O daß mich auch künfftighin in allen Gefährlichkeiten zu dir

dir wende, und deine milde Hilff erfahre! verlaſſe mich nicht O GOtt! umb dieſes bitte dich mit innerſter Anmuthung, und Eyffer.

Dritter Punct.

DEr Allerhöchſte antwortete Mariä auf ihr Begehren: Meine Tauben, und meine Freundin! ungeſaumt will ich tröſten meinen Diener Joſeph: ich will Ihme durch meinen Engel des Geheimnuß verſtändigen, welches Ihme noch unbewußt, und du kanſt darauf klar mit ihme darvon ſprechen ohne hierin einiges Stillſchweigen mehr zu halten: Ich will ihne erfüllen mit meinem Geiſt, und ihme zeigen, wie er ſich in dieſem Geheimnuß zu verhalten habe: Er wird dir helffen, und dir überall beyſtehen. Mit dieſem göttlichen Verſprechen ware Maria gantz geſtärcket, und getröſtet, GOtt demüthigiſt Danck ſagende, daß Er mit ſo wunderbarlicher Ordnung in Maaß, und Gewicht alles bereitete; dan

über den Troſt, ſo Maria empfande wegen nunmehr verſchwundenen Sorgen, begreiffete Sie auch, wie nutzlich es wäre für ihren Geſpons Joſeph, daß er dieſe Trübſeeligkeit ausgeſtanden umb dardurch geprüffet, und im Geiſt ausgebreitet zu werden für groſſe Sachen, welche man ihme wurde anvertrauen.

GOtt ſchicket Creutz, und Leiden entweders die begangene Fehler vätterlich zu beſtraffen, oder aber den Geiſt zu prüffen, von dem irrdiſchen abzuſchellen, und für mehrer Gnaden auszubreiten; alles jedoch ordnet Er wunderbarlich in Maaß, und Gewicht; dan Er iſt getreu, und laſſet dich meine Seel nicht verſuchen über dein Vermögen. 1.ma ad Corinth. 10. ℣. 13. ſo will ich dan alle Trübſeeligkeiten gedultig annemmen von deiner Hand O himmliſcher Vatter! ich will dir Kindlich dancken, daß du mich meiner verübten Fehleren halber mild-vätterlich züchtigeſt: verſchaffe O getreuer GOtt, daß übertragen könne, was du mir zuſchickeſt, und mache mich fähig, deine Gnaden in mich einzunemmen.

An dem 5.ten Decembr.

Der heylige Joſeph erneuert ſeinen Entſchluß, Mariam zu verlaſſen.

Erſter Punct.

NAchdem der heylige Joſeph zwey Monat in ſeiner groſſen Betrübnuß zugebracht, ſchrye er endlichen auf: Ich finde kein bequemmeres Mittel für meinen Schmertzen, als die Entweichung: Ich bekenne zwar, daß meine Geſpons vollkommen ſeye, und ſiehe an Ihr nichts, was ihr Heyligkeit kundte verduncklen, aber beynebens iſt Sie doch groſſes Leibs, und ich erreiche nicht dieſes Geheimnuß: Ich begehre nicht ihre Tugenden zu beleidigen, und Sie der Straff des Geſatzes auszuhändigen, allein kan ich eben ſo wenig dem weiteren Verlauff der Schwangerſchafft zuwarten: Ich werde mich dan alſobalden darvon machen, und

mich der göttlichen Vorſichtigkeit überlaſſen, dieſe ſolle mich führen, und leiten. Er entſchloſſe ſich darauf ſelbige Nacht abzureiſen: auf den Weeg richtete er einige Kleidung zuſammen, umb ſich entkleiden zu können, und alles dieſes ſchliesſete er in ein Felleiſen: etwas weniges durch ſein Arbeit verdientes Geld thate er einforderen, und mit dieſer Vorſorg gedachte er ſich umb Mitternacht aufzumachen.

Mercke meine Seel. Obſchon der heylige Joſeph gantz ſicher erkennete, daß ſeine Geſpons groſſes Leibs wäre, ſo wäre doch dieſes nicht von ſolchem Nachtruck, daß er was übles von Maria urtheilete, ſonderen verblibe in beſtändiger Hochſchätzung ihrer Vollkommenheit, und Heyligkeit. O wie gantz anderſt ſeynd wir unvollkommene Menſchen beſchaffen! O wie voreilig ſeynd wir unſeren Nebenmenſchen zu urtheilen! wir erſehen an einer der Tugend befliſſenen Seel etwan einen geringen Fehler, einen Schein der Sünd ꝛc., da machen wir gleich einen groben Abſprung von gehabter Hochſchä-

tzung,

zung, da heiſet es gleich: Daß hätte ich nicht von dieſem Menſchen vermeinet: jetzt ſihet man, was für eine Tugend hinter ihne ſtecke ꝛc. Heyliger Joſeph fußfällig bitte ich dich, ach erhalte mir Gnad, daß nach deinen Beyſpiel von meinen Nächſten allzeit das beſſere halte, ſeine Gebrechlichkeiten nach Kräfften entſchuldige, und niemahlen in ein freventliches Urtheil ausbreche!

Zweyter Punct.

EHe ſich der heylige Joſeph zu Ruhe begabe, bettete er alſo zu GOtt: Höchſter, und Ewiger GOtt, einzige wahre Hilff der Betrübten, und Armen! Deiner Gütigkeit iſt unverborgen jener Schmertzen, und Trübſaal, mit welchen mein Hertz wird geängſtiget: Eben ſo wohl O GOtt! erkenneſt du (wie unwürdig ich auch bin) meine Unſchuld an der Urſach meiner Traurigkeit: du erkenneſt den Schandfleck, und die Gefahr, ſo

ſo mir antrohen thut der Zuſtand meiner Geſpons: Ich halte Sie zwar für keine Ehebrecherin, weilen ich erkenne die Gröſſe ihrer Tugend, und Vollkommenheit, aber jedoch ſihe ich an mit aller Gewißheit ihre Schwangerſchafft: Deſſen Urſach iſt mir zwar unwiſſend, aber ich finde deſſentwegen keine Ausflucht, mich in einige Ruhe ſetzen zu können: für den mindiſten Schaden halte ich, darvon fliehen an unbekandte Ort: Alſo will ſodan auch unbekandt unter dem Schutz deiner Vorſichtigkeit mein Leben in wilder Einöde beſchlieſſen: ach verlaſſe mich nicht mein HErr, und Ewiger GOtt! dan ich allein deine gröſſere Ehr, und deinen Dienſt ſuchen thue.

Lehrne hieraus meine Seel, ehe du Schlaffen geheſt, GOtt als der einzigen wahren Hilff aller Betrübten, und Armen deine Schmertzen, Trübſeeligkeiten, und Aengſtigkeiten in tieffiſter Demuth, und kind-

kindlichen Vertrauen vorzutragen, und dich ſeiner göttlichen Vorſichtigkeit gäntzlichen zu überlaſſen. Iſt es bißhero geſchehen? Mein GOtt, und mein HErr! ich will mir dieſe Lehr tieff eintrucken: niemahlen will ich mich zur Ruhe begeben, bevor ich mein Hertz vor dir völlig ausgegoſſen, und mich gantz, und gar den Schutz deiner Vorſichtigkeit übergeben: ach verlaſſe mich nicht mein HErr, und Ewiger GOtt! dan ich verlange in allem deine gröſſere Ehr, und deinen Dienſt zu ſuchen.

Dritter Punct.

DEr heylige Joſeph warffe ſich hierauf auf ſeine Knye, und verlobte in dem Tempel zu Jeruſalem einen Theil von ſeinem wenigen Geld zu opfferen, welches er für eine Weeg-Zehrung mitgenommen; und dieſes zwar zu den Ende, damit GOtt ſeine Geſpons von üblen Nachreden der Menſchen, und von allem weiteren Ubel möchte beſchützen. Eine ſolche Aufrichtigkeit hatte der Mann GOttes, und eine ſolche Hochſchätzung von Maria. Nach dieſen verrichteten Gebett bega-

gabe er ſich ein wenig zu Ruhe, damit er umb Mitternacht gantz unvermerckt könnte ſich weiter begeben. Maria geſichert von dem göttlichen Verſprechen. ſahe in ihrer Einſamkeit, was Joſeph anſtellete: als Sie das Gelübd, welches er für Sie gemachet, auch den kleinen Pack, und Zehrpfenning, welchen er mitnemmen wolte, erkennete, thate Sie voller Zartigkeit, und Mitleidens ſich von neuem in das Gebett begeben, GOtt danckſagen, loben in ſeinen Wercken, und in der Ordnung, welche Er hierinnen anſtellet über all menſchliches Vermuthen.

Heyliger Joſeph! wer ſolle deine Aufrichtigkeit, und Hochſchätzung, welche du von deiner reiniſten Geſponſen hatteſt, genugſamb loben, und preiſen können? gebenedeyet ſeyeſt du unter allen Männeren, und gebenedeyet ſeye dein aufrichtigiſtes Hertz in alle Ewigkeit: Erinnere O getreuiſter Heyliger! erinnere Mariam deine allerheyligſte Geſpons dieſer deiner Aufrichtigkeit, dieſer deiner Hochſchätzung, und ihrer Zartigkeit, welche Sie darab empfunden: durch jene, und dieſe bitte Sie, daß Sie ſich würdigen wolle,

mir

mit armen Sünder ein wahres, kindliches, aufrichtiges, zartes, von Hochſchäzung, und Liebe angefülltes Hertz zu Ihr, und zu dir zu verreichen, umb den Allerhöchſten, welcher ſich in Ihr, und in dir ſo wunderbarlich erwiſen, in Ihr, und in dir in alle Ewigkeit loben, und großmachen zu können.

An dem 6.ten Decembr.

Der Engel des HErren entdecket dem heyligen Joſeph das Geheimnuß der Einfleiſchung.

Erſter Punct.

EIne hefftige Liebe führet mit ſich eine groſſe Sorg, daß jenige, was man liebet, nicht zu verlieren, wohl aber zu behalten: auf dieſe Anmuthung folget der Schmertzen wegen des beſorgenden Verlurſts, oder wegen der Einbildung des von einem anderen beſchehenden Eintrags: dieſer Schmertzen dan wird gemeiniglich die Eyfferſucht genennet, und ver-

verurſachet in denen Menſchen, welche ihre unordentliche Anmuthungen aus Abgang des Verſtands, und der Tugend, nicht in Zaum zu halten wiſſen, ungleiche Würckungen des Zorns, Raſerey, oder Neids wider die geliebte Perſon ſelbſten, oder wider denjenigen, welcher die Gegenlieb möchte verhinderen. Da erregen ſich hernach trübe Wetter, allerhand Argwohn, und Einbildungen, welche aus denen Anmuthungen hervor geſpunnen werden: daraus entſpringen die Begirden zu verlangen, und zu haſſen, zu lieben, und ſich zu bereuen, alſo, daß die Seelen-Kräfften in ewigen Streitt ſich befinden ohne Vernunfft, welche ſie regieren, und anleiten könnte; dan dieſe Gattung des Leidens verfinſteret den Verſtand, und verſtoſſet von ſich die Weißheit.

Aus dieſem haſt du abzunemmen meine Seel, in was für ungezäumte, und vichiſche Würckungen die unordentliche Anmuthungen auszubrechen pflegen, wan man ſie aus Abgang des Verſtands, und der Tugend nicht in Zaum zu halten wiſſe. O! wer ſolle ſich dan nicht bemühen, einen beſtändigen heiteren Verſtand zu er-

erhalten, umb ſich vernünfftig zu regieren? wer ſoll ſich dan nicht der Tugend befleiſſen, umb die unordentliche Anmuthungen zu bemeiſteren? ſende mir O HErr von dem Thron deiner Herrlichkeit die Tugend der Weißheit, damit ich wiſſe meine ausgelaſſene Neigungen zu regieren, und der Vernunfft zu unterwerffen.

Zweyter Punct.

NIemand hatte das Elend der Eyfferſucht mehrer empfunden, als der heylige Joſeph, jedoch waren in ihme die Eifferſichtige Unordnungen nicht zu finden; dan die Eyfferſucht des heyligen Joſephs beſtunde allein in der Gröſſe ſeiner Lieb, und in einem Zweiffel, oder einen unter gewiſen Bedingnuſſen ſtehenten Argwohn, ob nemblichen ſein Geſpons Ihme mit ſeiner Gegenlieb eingeſtimmet hätte: Dieſen Zweiffel fande er nicht, wie er mit einer vernünfftigen austrucklichen Urſach möchte überwinden; dan die Anzeigen waren gar zu offenbar, und es bedarffte keiner mehreren Gewißheit, den Schmertzen ſo eintringlich zu machen, weilen billich ware, in dem ſo nahenden

Eigenthumb, als da iſt eine Geſpons, keinen Mitgeſellen zu erkennen: und damit anjezo die Erfahrnuß ſo groſſe Pein verurſachete, ware es genug, daß die hefftige Liebe des Heyligen in Gegenhaltung des mindiſten Anzeigens einer Untreu ſein gantzes Hertz beſitzete, und daß er beſorgete den allervollkommniſten, ſchönſten, und liebreichiſten Gegenwurff ſeines Verſtands / und Willens zu verlieren.

Wie ſtehet es mit deiner Lieb gegen Mariam meine Seel? iſt ſie eine hefftige, eine hitzige, eine aufbrinnende Lieb? wan ſie ein ſolche, warumb beſorgeſt du dan nicht eyffriger alle von Maria abwendende Fehler, und Unvollkommenheiten zu fliehen / damit du dieſen allervollkommniſten, ſchönſten, und liebreichiſten Gegenwurff deines Verſtands, und Willens nicht mögeſt verlieren? Mutter der ſchönen Liebe! unnöthig iſt, dir mein Hertz zu eröffnen; dan du erkenneſt klar, wie begierig es ſeye, von hefftiger Lieb gegen dir gantz eingenommen zu ſeyn. O daß ich dan alles ſorgfältigiſt vermeide, was mich verhinderen kan, dich hitzigiſt zu lieben, und mich in dich, ſo vill möglich,

zu

zu verwandlen! Heyliger Joſeph! ach ſchencke mir nur einige Flammen deines gegen Mariam entzündeten keuſchiſten Hertzens, ſo wird ich Sie lieben, wie ich Sie lieben ſolle, und wie Sie von mir geliebt zu werden verlanget.

Dritter Punct.

JN dem äuſſeriſten Schmertzen thate der heylige Joſeph ein wenig einſchlummeren nach dem oben gemeldt-verrichteten Gebett, gantz entſchloſſen zu ſeiner Zeit aufzuwachen, und umb Mitternacht gantz in der Stille davon zu ziehen, Maria hingegen erwartete die Hilff, umb welche Sie inſtändigiſt anflehete; dan Sie erkennete, daß, weilen der Schmertzen ihres Geſpons den höchſten Gipffel erreichet, alſo ware nahend heran kommen die Zeit der Erbarmnuß, und Erquickung für ein ſo höchſt betrübtes Hertz; geſtalten dan GOtt der HErr den heyligen Ertz-Engel Gabriel abgeſendet, damit ſelber dem ſchlaffenden Joſeph das Geheimnuß wegen der Schwangerſchafft Mariä offenbarete. Der Ertz-Engel gehorſamete dem göttlichen Befehl, kamme

me zu den heyligen Joſeph, redete zu ihne in den Schlaff, und verkündigte ihme das gantze Geheimnuß der Einfleiſchung, und Erlöſung des menſchlichen Geſchlechts.

Aus deme, daß Maria erkennet, die Zeit der Erbarmnuß für das höchſt betrübte Hertz ihres getreuiſten Geſpons von darumen nahend herankommen zu ſeyn, weilen ſein Schmertz den höchſten Gipffel erreichet, kanſt du abnemmen meine Seel, daß je höcher die Trübſaalen, Aengſten, und Schmertzen ſteigen, je näher pflege anzurucken die Zeit des geiſtlichen Troſts, und Erquickung, wan man anderſt durch ungedultige Aufführung keine Hindernuß mache. Wie führeſt dich auf in denen, abſonderlich lang, und hart anhaltenden Widerwertigkeiten? wie offt O HErr, habe mir ſchon vorgenommen, alles gedultig zu leiden, was, und wie lang du wilſt, daß ich leyde; aber ach! ich habe die Vollziehung meiner eyffrig gemachten Vorſätzen noch nicht vollkommen erreichet. O daß dan endlichen vermittelſt deiner Gnad O HErr in allem, auch ſchweren Creutz, und Leiden mein Hertz ruhig erhal-

halte, und dardurch verdiene, ſüſſe Erqui-ckungs-Wort anzuhören von dem Engel des Troſts, welcher nur denen im innerlichen Frieden ſich befindenden Gemütheren zu zureden pfleget.

An dem 7.ten Decembr.

Warumben der heylige Ertz-Engel Gabriel zu den heyligen Joſeph in dem Schlaff geredet.

Erſter Punct.

OBwohlen das Geheimnuß der Einfleiſchung ſehr hoch, und nicht leicht zu verſtehen ware, ſo hatte jedoch GOtt dieſes dem heyligen Joſeph nicht, da er vollkommen wachete, ſonderen in dem Schlaff offenbaren wollen. Die erſte Urſach deſſen iſt, weilen der heylige Mann ſo vernünfftig, und voll des göttlichen Liechts geweſen, auch von Maria eine ſolche Hochſchätzung gehabt, daß es unnöthig ware, ihne durch kräfftigere Mittel zu bereden, umb ſich der Würdig-

keit der Jungfräulichen Mutter, und des Geheimnuß der Menſchwerdung geſichert zu halten; dan in denen recht zubereiteten Hertzen thun die göttliche Einſprechungen alſobald Platz finden

Aus dieſem kanſt du ſchlieſſen meine Seel, daß die jenige, welche von hoher Vernunfft, und voll des göttlichen Liechts die allerhöchſte Würdigkeit einer Mutter GOttes erkennen, und gezimmend ſchätzen, leichtlichen zu bereden ſeyn, Mariä jene Gnaden, ob ſie ſchon frembd zu ſeyn ſcheinen, zuzulaſſen, welche du bißhero erſehen, und fürohin erſehen werdeſt; dan alle ſeynd anſtändig der unbegreifflichen Würdigkeit einer Mutter GOttes. Mutter des unerſchaffenen Liechts! ach erleuchte meinen Verſtand, daß ich recht erkenne die allerhöchſte Würdigkeit deiner göttlichen Mutterſchafft, gebührend ſchätze, über alle deroſelben anſtändigiſte Gaaben, und Gnaden mich inneriſt erfreue, und denjenigen lobe, und preiſe, der dich zu einer ſo unbegreifflichen Würdigkeit erhoben, und ſo wunderbarlich begnadet!

Zwey-

Zweyter Punct.

DJe andere Urſach, warumben der Allerhöchſte dem heyligen Joſeph dieſes unbegreiffliche Geheimnuß durch den heyligen Ertz-Engel-Gabriel in dem Schlaff wollen zu erkennen geben, ware, weilen deſſelben Verwirrung angefangen durch die äuſſerliche Sinn, mit welchen er die Schwangerſchafft Mariä geſehen; dahero billich ware, daß, gleichwie dieſelbige dem verführeriſchen Argwohn eine Urſach gegeben, ſie alſo anjezo ſolten beraubet ſeyn der Anſchauung eines Engels, und durch ſelbige nicht eingehen das Liecht der Wahrheit.

Bedencke meine Seel. Wan billich ware, daß die äuſſerliche Sinn des heyligen Joſephs der Anſchauung des Engels beraubet, und durch ſelbe das Liecht der Wahrheit nicht eingehen ſolte, weilen ſie dem verführeriſchen Argwohn ein Urſach gegeben, ohne daß der heylige Mann hierinfals eine Schuld begangen, wie weit billicher wird wohl ſeyn, daß der gerechtigſte GOtt deine Sinn nach Schärffe beſtraffe, weilen ſie dir mit ihrer Ausgelaſſenheit zu

ſo villen Unvollkommenheiten, und Sünden Gelegenheit gemachet? Hertzlich beweine ich O HErR die Unbehutſamkeit meiner Sinnen: ach ſtraffe mich nicht nach deiner ſtrengen Gerechtigkeit, ſonderen nach deiner vätterlichen Milde, der du biſt ein Vatter der Barmhertzigkeit! nimmermehr will meinen Sinnen den Zaum laſſen, ſonderen nach aller Schärffe werde mit ihnen verfahren, damit mich nicht beraube deiner Gnaden O GOtt, und Troſtvollen Eingebungen der heyligen Englen.

Dritter Punct.

DJe dritte Urſach folget aus der anderten; angeſehen der heylige Joſeph, ob er ſchon keine Schuld begangen, doch jene Verwirrung erlitten, dardurch die Sinn gleichſamb erſtarret, lam, und untauglich gemacht worden zu empfindlicher Gemeinſchafft des heyligen Ertz-Engels. Ware demnach gebührend, daß dieſer alsdan mit dem heyligen Joſeph redete, da die Sinn, welche ſich vorhero geärgeret hatten, mit Zuruckhaltung ihrer Würckungen gleichſamb gebunden darnider

der lagen, hinnach aber von dem Mann GOttes erſt gereiniget, und mit unterſchidlichen Ubungen bereitet waren, den Einfluß des heyligen Geiſts würdiglich zu empfangen, welcher vorhero von der Verwirrung gäntzlichen verhinderet geweſen.

Hieraus haſt du zu erlehrnen meine Seel, daß du dich äuſſeriſt bemühen ſolleſt, eine innerliche Ruhe, und Frieden zu erhalten, umb die heimliche Gnaden GOttes, und den Einfluß des heyligen Geiſts nicht zu verhinderen; dan dieſer kommet nicht in einen brauſſenden Sturm; und die göttliche Gnaden-Strahlen erſcheinen nicht, wan die Seel in Verwirrung, und Finſternuß, wohl aber in ruhiger Stille, uud Heitere ſich befinde. Bedencke meine Seel, ob du dich der innerlichen Ruhe, und Friedens befleiſſeſt? Mein GOtt, und mein HErr! wohl ein elende Creatur bin ich. Du biſt ein GOtt des Friedens, und der Ruhe, und ich bin ein Geſchöpff der Uneinigkeit, und Ungeſtümme; dan ſchier ein jede Mucken fähig, mich in weiß nicht was für Verwirrungen zu ſetzen. O ſo komme dan der

Fürſt des Friedens in mein Hertz! komme er, beſitze er, und beſchütze er mein gantzes innerliches, und mache mich zu ſeiner würdigen Wohnung, in welcher nichts zu finden, ſo tauglich, den Einfluß ſeiner Gnaden einzuhalten.

An dem 8.ten Decembr.

Der heylige Joſeph beſchuldiget ſeinen gefaßten Entſchluß Mariam zu verlaſſen

Erſter Punct.

DEr heylige Joſeph erwachete verſtändiget von dem göttlichen Geheimnuß: zwiſchen den neuen Genuß ſeines nicht vermutheten Glücks fallete er auf die Erden, und mit einer anderen demüthigen Verwirrung ſchröckhafft, und frölich machete er unterſchidliche Heroiſche Act der Demuth, und Danckſagung: Er danckete GOtt wegen des geoffenbarten Geheimnuß, und daß ſeine göttliche Mayeſtätt ihne auserwöhlet zu einen Ge-

Geſpons ſeiner Mutter, dero er unwürdig wäre, einen Sclaven abzugeben. Mit dieſen Danckſagungen, und Tugend-Ubungen ware der Geiſt des heyligen Joſephs gantz ausgeheiteret, und bereitet neue Gnaden des heyligen Geiſtes zu empfangen: mit dem Zweiffel hingegen, und mit der vorherigen Verwirrung wurtzleten ſich in ihme rechte Abgründe der Demuth, als welche nothwendig waren demjenigen, deme die Verwahrung des höchſten Rathſchluſſes GOttes anvertrauet worden. Die Gedächtnuß dieſes Verlauffs dienete ihm zu einen Unterweiß, ſo lang er lebte.

Wan ſich der Allerhöchſte würdiget meine Seel, dich in deinen Aengſten, und Trübſeeligkeiten zu tröſten, und zu erquicken, ſo falle nider nach den Beyſpiel des heyligen Joſephs auf deine Knye, und nebſt Erweckung anderer Acten der Tugenden dancke ihme aus dem inneriſten deines Hertzens; die in deinen Trübſaalen etwan eingeſchlichene Verwirrung aber ſolle dir dienen zur Erkandnuß deiner Nichtigkeit, zur Verdemüthigung deiner, und zu einen Unterweiß, wie du dich in künfftig ſich hervorthuenden Creutz, und Leiden zu herhalten.

halten. Ja mein GOtt dieſes will ich thun: mit Erweckung zerſchidener Acten will ich meinen Geiſt ausheiteren, und mich bereiten mit neuen Gnaden können von dir begabet zu werden: aller dieſer erkenne mich zwar unwürdig, aber was werde vermögen auszuführen ohne dieſelbige? So ſehe dan an mit den Augen deiner vätterlichen Milde O Vatter der Barmhertzigkeit meine Armſeeligkeit, und laſſe mich nicht verſchmachten in meinen Müheſeeligkeiten.

Zweyter Punct.

DEr heylige Joſeph beſchuldigte ſich darauf, alſo zu Ihne ſelbſten ſprechende: O meine göttliche Geſpons! wie hat ſich dieſer dein unwürdigſter Sclav vermeſſen därffen deine Treu in einigen Zweiffel zu ziehen? ach daß ich nicht die Erden geküſſet, die deine Füß betretten! wie kan ich meine Augen in deiner Gegenwart erheben? und wie ſolte ich mich getrauen in deiner Geſell-

ſchafft

ſchafft zu leben? Ewiger GOtt! gibe mir Stärcke, daß ich getraue, Sie umb Verzeihung zu bitten, und erweiche ihr Hertz, daß Sie mir barmhertzig ſeye: ich erkenne, ach! ich erkenne mein grobes Verfahren, und meine harte Verführung; dan ich habe im Angeſicht einer ſolchen Heyligkeit unwürdige Gedancken, und Zweiffel an der Gegenlieb zugelaſſen, die ich niemahlen verdienet: wan anjezo zu meiner Beſtraffung deine Gerechtigkeit nicht hätte verhinderet, daß ich vollzohen, was ich entſchloſſen, wie unbeſchreiblich groß wäre nit mein Unglück? in Ewigkeit werde ich umb dieſe höchſte Gutthat dir danckbar ſeyn: gibe O himmliſcher Vatter! daß ich in etwas genug thun möge: Ich will mich aufmachen zu meiner Frauen, und Geſpons, vertrauende in ihr ſüſſiſte Gütigkeit, und Fußfällig will ich Sie

umb

umb Verzeihung bitten, damit Ihrentwegen du mich anſiheſt O GOtt! und meinen Fehler mir nachlaſſeſt.

Jenes, weſſen du dich in einer Verwirrung entſchloſſen meine Seel, vollziehe nicht bey noch fürdaurender Verwirrung, ſonderen erwarte, biß du dich ausgeheiteret, und in innerlicher Ruhe befindeſt, anſonſten dörffteſt du das vollzohene bereuen; dan ein verwirrter Entſchluß von keinem guten Erfolg zu ſeyn pfleget. Iſt dieſem nicht alſo? dencke nur zuruck, ſo wirſt du erkennen, dieſe Wahrheit genugſamb erfahren zu haben. O heyliger Joſeph, der du nach erhaltener himmliſchen Tröſtung erkennet, daß dein Unglück unbeſchreiblich groß geweſen wäre, wan du deinen verwirrten Entſchluß vollzohen hätteſt, erhalte mir Gnad, daß mich in der Verwirrung mit Vernunfft regiere, darinnen keinen Entſchluß faſſe, noch villweniger den gefaßten ausführe.

Dritter Punct.

MIt alſo beſchehener Veränderung machere

chete ſich der heylige Geſpons von ſeinen armen Kämmerlein auf: zumahlen aber die Himmels-Königin verſchloſſen ware in ihrer Einſambkeit, ſo wolte er Sie in der Süſſe ihrer Betrachtung nicht verhinderen, biß Sie ſelbſten darzu Anlaß gebete. Indeſſen bande der Mann GOttes widerumb den Pack auf nicht ohne häuffige Zäher, und fangte an ſeine Jungfräuliche Geſpons erſt recht zu verehren: zu dieſen Ende dan ſäuberte Er das Hauß, butzte den Boden, welchen Maria mit ihren geheyligten Füſſen wurde betretten, und bereitete andere Geräthſchafft, welcher er ſonſten der noch nicht erkanten Himmels-Königin überlaſſete zu beſorgen. Weiters namme er ſich vor, mit Maria anderſt, als bißhero zu handlen, ſich ſelbſten zueignende das Ambt eines Dieners, ihr aber die Stell einer Frauen. Alles was der heylige Joſeph bey ſich ſelbſten veranſtaltete, ſahe die Himmels-Königin klärlich, ohne daß Ihr hierüber ein Gedancken oder Bewögung verborgen ware.

Gleichwie der heylige Joſeph ſeine Jungfräuliche Geſpons erſt recht zu vereh-

ehren angefangen, und mit Ihr anderſt, als vorhero, zu handlen ſich entſchloſſen, nachdeme er erkennet, daß Sie zur Mutter des Ewigen Worts auserwöhlet wäre; alſo auch ſollen alle die jenige, welche mit höcherer Erkandnuß von der Würdigkeit der göttlichen Mutterſchafft begabet, ſich vor der allerreiniſten Mutter, und groſſen Königin des Himmels umb ſo tieffer verdemüthigen, und umb ſo inbrünſtiger Ihro dienen, je erleuchter ſie von Deroſelben Hochheit zu ſeyn vermeinen. Erforſche meine Seel, ob mit anwachſender Erkandnuß der Würdigkeit Mariä auch anwachſe dein Eyffer, Andacht, Demuth ꝛc. zu Ihr? Wunderbarliche Mutter des Eingebohrnen ewigen Sohns! ich erkenne gar wohl, daß deine Hochheit aller erſinnlichen Ehr würdig: O daß ſich dan meine Andacht, Eyffer ꝛc. immer vermehre gegen dir! heyliger Joſeph, der du nach erkanter höchſter Würdigkeit deiner Auserwöhltiſten Geſpons Sie erſt recht zu verehren angefangen! erhalte mir Gnad, daß auch ich von nun an dieſe groſſe Frau eyffriger zu bedienen mir angelegen ſeyn laſſe, und in dieſem meinen kindlichen Eyffer biß zum letzten Abtruck verharre.

An

An dem 9.ten Decembr.

Der heylige Joſeph bittet Mariam umb Verzeihung, Dieſe aber tröſtet Ihn mit groſſer Weißheit.

Erſter Punct.

NAchdem ſich Maria von ihrer innerlichen Verſamblung aufgemachet, eröffnete der heylige Joſeph ihr armes Zimmerlein, warffe ſich zu ihren Füſſen, und ſagte: Meine Frau, und meine Geſpons! wahrhafftige Mutter des Ewigen Worts! da liget eur Diener zu euren Füſſen: durch den Jenigen, welcher in eurem Jungfräulichen Leib verſchloſſen iſt, bitte ich euch, verzeihet mir meine Vermeſſenheit: ich bin verſicheret, daß alle meine Gedancken Euch offenbar ſeynd: groß iſt geweſen mein Unternemmen, Euch zuverlaſſen, und nicht geringer ware die Grobheit, mit welcher ich Euch bißhero

hero für meine Untergebene gehalten: alles hab ich gethan aus Unwiſſenheit; dan unbekant ware mir das groſſe Geheimnuß des himmliſchen Königs, und die Höhe Euer Würdigkeit, ob ich ſchon andere Gaaben des Allerhöchſten in Euch bewunderet: gebet nicht Achtung meine Frau auf die Unwiſſenheit eines ſchlechten Geſchöpffs, welches ſich anjezo beſſer erkennend darbietet ſein Hertz, und ſein Leben zu euren Dienſten: ich werde mich ehenter von euren Füſſen nicht erheben, biß ich Verzeihung von Eurer Güte erhalten habe.

Mercke meine Seel. Der heylige Joſeph batte Mariam fußfällig umb Verzeihung, ob er ſchon keine Schuld begangen; dan alles hatte er aus Unwiſſenheit gethan; geſtalten ihme das groſſe Geheimnuß der Einfleiſchung, und die höchſte Würdigkeit ſeiner allerreiniſten Geſpons unbekant ware. Was thuſt du, wan du nicht ohne, ſonderen mit einer wohlbedachten

ten Schuld deinen Nächſten beleidigeſt? wo iſt eine demüthige Abbittung? da liget vor den Füſſen deiner göttlichen Mayeſtätt O HErr der allerunwürdigſte deiner Diener: aufrichtig bekenne ich meine ſo wohl wider die Liebe des Nächſtens, als wider andere Tugenden begangene unzahlbare Fehler: gibe mir Gnad O Vatter der Barmhertzigkeit! ach! gibe mir Gnad eine wahre vollkommene Reu über alle meine Sünden zu erwecken, und verzeihe mir armen Sünder; dan ich werde mich nicht ehenter von deinen Füſſen erheben, biß mit inneriſten Schmertzen über meine Miſſethaten bewöget mir Hoffnung machen könne, von deiner unendlichen Güte Nachlaſſung erhalten zu haben.

Zweyter Punct.

MAria erfreuete ſich einerſeits in dem HErren mit groſſer Zartigkeit, daß Joſeph des Geheimnuß der Einfleiſchung des Ewigen Worts verſtändiget, und ſolches von ihme mit tieffiſter Demuth, und Glauben bekennet, und angebettet worden wäre: anderer ſeits aber thate Sie ſich in etwas entrüſten ab der Entſchlieſ-

ſung ihres Geſpons, Ihro hinfüran mit gröſſerer Auffſehung, und Ehrenbiethigkeit zu dienen; dan Sie ſtellete Ihro vor, daß Ihr die Gelegenheit entgehen wurde, ſich als eine Dienerin ihres Geſpons zu verdemüthigen. Sie hebte demnach auf ihren heyligen Geſpons, und thate ſich ihme ſelbſten, wie ſehr er es auch verhinderen wolte, zu Füſſen werffen, alſo zu ihm redende: Mein HErr, und mein Geſpons! mir gebühret es villmehr euch umb Verzeihung zu bitten wegen der Bitterkeit, und Schmertzen, welche ich euch verurſachet: alſo bitte ich euch fußfällig, vergeſſet eure Sorgen; dan der Allerhöchſte hat aufgenommen eure Begirden, und eure Betrübnuß, die ihr hierinfals erlitten.

Siehe meine Seel, wie demüthig ſich Maria gegen den abbittenden heyligen Joſeph erwiſen, ob Sie ſich ſchon durch ihr Stillſchweigen, und Hinterhaltung des Geheimnuß der göttlichen Einfleiſchung nicht nur keiner Schuld theilhafftig

tig gemachet, ſonderen villmehr das göttliche Wohlgefallen vollkommentlich erfüllet. Wie führeſt du dich auf gegen deinen umb Verzeihung bittenden Nächſten? erinnere dich des göttlichen Geſatzes, welches befehlet, dich mit deinem Bruder zu verſöhnen, wan er dich ſchon 77. mahl beleidiget hätte, daß iſt, ſo offt es ihn des Fehlers gereuete, ſo offt ſeye ihme zu verſchonen. Barmhertzigſter GOtt, der du mir meine Sünden ſo offt verzeiheſt, ſo offt ich ſelbe bereue, gibe mir Gnad, daß gegen meinen abbittenden Belendiger nicht in harte, hitzige, oder rachgierige Wort ausbreche, ſonderen ihme vom Hertzen vergebe, ihne von Hertzen liebe, mit ihme von Hertzen ſanfftmüthig, und demüthig lebe, und alſo das Geſatz der Verſöhnung vollkommen erfülle.

Dritter Punct.

Es bedunckte Mariam, daß es billich wäre den heyligen Joſeph zu tröſten; deſſentwegen dan, und nicht aus Urſach ihrer Entſchuldigung ſagte Sie zu ihne: Von dem verborgenen Geheimnuß

der göttlichen Einfleiſchung habe ich euch bloß aus meinem eignen Verlangen keine Nachricht geben können, weilen ich als eine Sclavin des HErren ſeinem austrucklichen Befelch zuwarten mußte: nicht von darumben habe ich geſchwigen, als ob ich euch nicht für meinen HErrn, und Geſpons erkennete: Ich bin allzeit euer getreuiſte Dienerin, und werde euer heyligen Liebe auch mit der meinigen nichts nachgeben: Eines jedoch iſt, umb welches ich durch den Jenigen, den ich in meinem Leib verſchloſſen trage, aus dem inneriſten meines Hertzens anflehe, daß ihr nemblich in dem bißherigen Wandel gegen mir nicht das mindiſte änderen wollet: GOtt der HErr hat mich nicht zu ſeiner Mutter auserkohren, daß ich in dieſem Leben bedienet werde, wohl aber, daß ich von allen ſeyn ſolte eine Dienerin, und eure Sclavin, auf euren Befehl zu gehorſamen:

men: billich iſt es mein Herr, daß ihr mich erhöret; dan alſo hat GOtt mir eur Vorſorg gegeben, damit ich ruhen möge unter eurem Schatten, und unter eurem Schutz erzihe die Frucht meines Leibs, meinen GOtt, und HErrn. Mit dieſen, und anderen Worten tröſtete Maria den heyligen Joſeph.

Wan dich beduncket meine Seel, daß es billich, deine Unſchuld demjenigen zu eröffnen, und vorzuſtellen, welcher irrig vermeinet, von dir beleydiget zu ſeyn, ſo kanſt du es wohl thun, jedoch nach den Marianiſchen Beyſpiel mit ſüſſen, liebreichen, und demüthigen Worten, auch nicht ſo vill aus Urſach dich zu entſchuldigen, als den vermeintlich-Beleidigten zu zu befridigen. Tröſterin der Betrübten, die du deinen reiniſten Geſpons mit ſo ſüſſen, liebreichen, demüthigen, und weiſen Worten getröſtet, nicht deine Unſchuld an Tag zu geben, ſonderen ihne Troſtreich zu erquicken, ach! lege mir auch Wort auf die Zung, welche ſo kräfftig, meinen Gegner in ſanffte Ruhe ſeines Hertzens

zu ſetzen, und ihne in ſolcher zu erhalten.

An dem 10.ten Decembr.

Der heylige Joſeph wird vermittelſt ſeiner Geſpons auf eine ſonderbare Weiß erleuchtet.

Erſter Punct.

Gleichwie die Himmels-Königin nicht allein voll ware des heyligen Geiſts, ſonderen auch als eine Mutter das göttliche Wort bey ſich herumb truge, von welchem, und von dem Vatter derſelbige ausgehet; alſo thate Sie den heyligen Joſeph auf eine ſonderbare Weiß erleuchten, und mit göttlichen Einflüſſen alſo erfüllen, daß er im Eyffer des Geiſts folgender Geſtalten aufgeruffen: Gebenedeyet ſeyeſt du Maria unter allen Weiberen, glückſeelig, und aber glückſeelig in allen Völckeren! groß gemacht ſeye mit Ewigen Lob der Erſchaf-

ſchaffer Himmels, und der Erden, weilen Er dich von der Höche ſeines Throns angeſehen, und zu ſeiner Wohnſtatt auserwöhlet: In dir allein haben ſich erfüllet alle Verſprechen, welche Er unſeren Vätteren gethan: Alle Geſchlechter ſollen Ihn preiſen; dan Er hat ſich mit keinem alſo groß gemacht, wie Er gethan mit deiner Demuth: und mich den Geringſten aus allen Lebendigen hat Er aus ſeiner unendlichen Güte zu deinem Diener ausgeſehen. Die groſſe Frau anhörend die Wort des gebenedeytiſten Heyligen widerſetzte das Geſang Magnificat, unter welchen Sie gantz entzündet, und in einer tieffen Verzuckung von der Erden erhebet mit einem hell leuchtenden Schein völlig umbgeben ware.

Lehrne hieraus meine Seel, daß, wan du vermittelſt der göttlichen Mutter erleuchtet, und mit himmliſchen Einflüſſen erfüllet werdeſt, du dich zwar zu Ihr

wenden, Sie loben, und preiſen, endlichen aber zu den Schöpffer Himmels, und der Erden dich erſchwingen, Jhne in dieſer gebenedeytiſten Creatur groß machen, und mit dem heyligen Joſeph ſprechen ſolleſt: Gebenedeyet ſeyeſt du O Maria unter allen Weiberen! glückſeelig, und aber glückſeelig in allen Völckeren: Groß gemacht ſeye mit ewigen Lob der Schöpffer Himmels, und der Erden, weilen Er dich von der Höche ſeines Throns angeſehen, und zu ſeiner Wohnſtatt auserwöhlet: alle Geſchlechter ſollen Jhn preiſen; dan Er hat ſich mit keinen alſo groß gemacht, wie Er gethan hat mit deiner Demuth: Gelobt ſeye auch der Allerhöchſte in Ewigkeit, daß Er aus ſeiner unendlichen Güte mich den Allermindiſten aus allen Lebendigen zu deinen Diener zu gelaſſen, welchen auch du nicht verwerffen wirſt O Maria!

Zweyter Punct.

JN Angeſicht eines ſo wunderbarlichen Gegenwurffs wurde der heylige Joſeph in höchſte Verwunderung gezohen, und mit unvergleichlicher Freud gantz überſchüttet; dan er hatte ſeine allerheyligſte Geſpons in ſolcher Glory, und Herrlichkeit noch niemahlen geſehen. Damahls erkante er Sie mit groſſer Klarheit, und Vollkommenheit; dan es wurde ihme beynebens die Unſchuld, und Reinigkeit der Himmels-Königin, auch das Geheimnuß ihrer Würdigkeit völlig geoffenbaret: Er ſahe, und erkante in ihrem Jungfräulichen Leib die allerheyligſte Menſchheit des kleinen GOttes, und die Vereinbarung beeder Naturen in der Perſon des Worts, welches er mit allertieffiſter Demuth angebettet, vor ſeinen wahrhafften Erlöſer erkennet, und mit heroiſchen Acten der Liebe ſeiner göttlichen Mayeſtätt ſich gantz, und gar aufgeopfferet: GOtt hingegen ſahe Jhne an mit höchſter Gütigkeit, namme ihne auf, und gabe Jhm den Titul eines Nähr-Vatters.

Jn was Verwunderung wirſt du ge-

zohen, und mit was Freuden wirſt du überſchüttet werden meine Seel, wan dir einſtens die Gnad zugehen werde, die groſſe Himmels-Königin in ihrer ewigen Glory anzuſehen? da wirſt du ihre Unſchuld, Reinigkeit, Glückſeeligkeit, Heyligkeit, und Herrlichkeit gantz klar erkennen: da wirſt du ihre höchſte Würdigkeit ſehen, und was es ſeye zu einer Mutter GOttes ſelbſten auserkohren zu ſeyn: da wirſt du begreiffen, wie glückſeelig der jenige, welcher auf dieſer Welt gewürdiget worden, den Titul eines Dieners Mariá zu führen, und dieſer groſſen Frauen gedienet zu haben. O Troſt! O Freud! O Jubel meines Hertzens! wan du anjetzo alſo groß, da mir nur in Gedancken vorſtelle die allerhöchſte Frau Himmels, und der Erden, ach! wie unbeſchreiblich groß wirſt du dan ſeyn, wan ich Sie werde anſehen von Angeſicht zu Angeſicht? ach daß ich würdig werde dich O Allerſchönſte aus allen Creaturen auf ewig anzuſchauen! Blut, und Gut, Leib, und Leben, ja alles, was ich bin, opffere ich auf zu deinen Dienſten O Mutter des Allerhöchſten: ach laſſe alles dieſes gnädigiſt zu, auch

auch daß ich ſeye dein Diener in alle Ewigkeit!

Dritter Punct.

DEr heylige Geſpons empfangete ſolche Vermehrung der göttlichen Gnaden, daß, wan ihme GOtt das Hertz nicht hätte erweiteret, er der innerlichen Freud des heyligen Geiſtes nicht hätte widerſtehen können. In allem ware er erneueret, und erhöchet, würdiglich zu handlen mit der Jenigen, welche ware die Mutter GOttes ſelbſten, und ſein eigene Geſpons, auch damit er neben Ihr verſchaffen könnte, was zu den Geheimnuß der Einfleiſchung, und zu Erhaltung des Menſchwordenen GOttes nothwendig ware: Der heylige Geſpons erkennete über das, daß alle empfangene göttliche Gnaden Ihme durch Sie wegen Ihrer zukommen waren, die jenige ſo wohl, welche er empfangen hatte, ein Geſpons Mariä zu werden, als die andere hinnach, welche Maria Ihme verdienet, und gewunnen. Alles dieſes, und noch andere Geheimnuſſen verſtunde der glückſeeligſte Heylige, und befleiſſete ſich dargegen Ihr

auf

auf das zartiſte, und getreuiſte zu dienen.

Es iſt eine ausgemachte Sach: alle göttliche Gnaden empfangen wir durch die Hand Mariä: Dieſes hatte erkennet der heylige Joſeph: dieſes müſſen wir auch alle erkennen. Erkenneſt du es meine Seel? ach ja! ich erkenne es, und werffe mich vor deine allerheyligſte Füß O Maria! mit gnädigſter Erlaubnuß küſſe dir deine freygebigiſte Hand demüthigiſt, und zärtigſt: all erdencklichen Danck ſage ich dir für alle durch dieſelbige empfangene Gnaden: ach halte ſie noch fürohin offen, mich Unwürdigiſten zu bereichen! dargegen nemme mir kräfftigiſt vor, biß auf den letzten Athem, ja in alle Ewigkeit dir danckbariſt zu ſeyn, dir getreuiſt zu dienen, und dich inbrünſtigiſt zu lieben.

An dem 11.ten Decembr.

Der heylige Joſeph entſchlieſſet ſich, Mariä in allem mit Ergebenheit zu dienen. Was dargegen Maria gethan.

Er-

Erſter Punct.

DEr getreuiſte Geſpons Joſeph hatte von der allerheyligiſten Jungfrauen, nachdeme er Ihre höchſte Würdigkeit, und das Geheimnuß der Einfleiſchung erkennet, eine ſolche Hochſchätzung gemachet, daß er ſich gantz in einen neuen Menſchen veränderet. Dieſemnach entſchloſſe er ſich, mit Maria auf eine neue Weiß, und mit neuer Ehrenbietigkeit zu handlen. Dieſer Entſchluß ware der Weißheit des Heyligen gantz gemeß, und der Fürtrefflichkeit Mariä gebührend; dan er ware der Diener, Sie aber die höchſte Frau Himmels, und der Erden, wie es der Mann GOttes aus göttlichen Liecht wohl erkeñete. Damit er dan ſeiner Schuldigkeit in Verehrung der göttlichen Mutter genug thäte, ſo thate er, ſo offt ſie allein mit einander redeten, oder Maria fürüber gienge, Ihro allzeit die gröſte Ehr, auch mit gebogenen Knyen erweiſen, gabe auch keines Weegs zu, daß Sie ihne bedienete, oder andere ſchlechte Haußgeſchäfften verrichtete: alles wolte er ſelbſten vollziehen, nur damit die Würdigkeit Mariä unverlezet bleibete.

Mer-

Mercke meine Seel, daß der Entſchluß des heyligen Joſephs mit Maria auf eine neue Weiß, und mit neuer Ehrenbietigkeit zu handlen ſeiner Weißheit gantz gemeß, und der Fürtrefflichkeit Mariä gebührend geweſen; warumben? weilen der Mann GOttes durch göttliches Liecht erkennet, daß Sie ware die höchſte Frau Himmels, und der Erden, er aber der Diener. Erkenneſt du durch göttliche Gnad, daß Maria die höchſte Würdigkeit einer Mutter GOttes erſtigen? warumben erneuereſt du dan nicht öffter deinen Entſchluß, Ihro mit inbrünſtigeren Eyffer, und tieferer Demuth zu dienen? Allerhöchſte Königin Himmels, und der Erden, Mutter des vermenſchten GOttes! ich empfinde, mein Hertz über deine höchſte Würdigkeit, und daß du meine Königin, und Frau, ich aber dein Diener, mit alſo zarter, und ſüſſer Freud erfüllet zu ſeyn, welche nicht genugſamb auszuſprechen vermag. Ach! warumben habe ich ſo ſpat angefangen, dich zu erkennen, dich zu verehren, dich zu lieben, und dir zu dienen. O Jungfräuliche Süſſigkeit meiner Seelen! O daß ich jene Hochſchätzung von deiner Fürtrefflichkeit mache, welche einer Mutter GOt-

GOttes gebühret, und mich dardurch in einen gantz neuen Menſchen verändere! ein für allemahl iſt beſchloſſen: lieber ſterben, als dich nach meiner Schuldigkeit nicht verehren O Maria!

Zweyter Punct.

DAmit die allerheyligſte Jungfrau, welche ſich in der Demuth von niemand überwinden lieſſe, die von dem heyligen Joſeph erwiſene Verehrung abwendete, begehrte Sie von Ihme, daß er Ihr die fußfällige Ehrerbietung nicht geben möchte; dan obwohlen ſolche dem kleinen in ihrem Jungfräulichen Leib verſchloſſenen GOtt gebührete, ſo könnte man doch, ſo lang Selber in Ihr verborgen ligete, zwiſchen ſeiner, und ihrer Perſon keinen Unterſchid machen. Auf dieſe Zuſprechung gabe ſich der Heylige gefangen, und nur allein, da es Maria nicht merckete, erweiſete er ein fußfällige Anbettung dem HErren, welchen Sie unter ihren Hertzen getragen, Ihr aber, als ſeiner Mutter, wie es gebührete. Wegen denen übrigen ſchlechten Hauß-Geſchäfften erhebte ſich offtermahls ein demüthiger

Liebes-Streitt; aber gleichwie in der Zeit, da Maria in ihren Betrachtungen vertieffet ware, der heylige Joſeph zum öffteren Platz gewunnen, dieſe dienſtliche Werck zu verrichten; als thate er offt ihren Begirden vorbiegen, welche Sie hatte eine Dienerin zu ſeyn, und unter dieſem Titul das wenigere eben, wie das mehrere in dem Hauß zu bewerckſtelligen.

Obwohlen dem Allerhöchſten, und ſeiner allerheyligſten Mutter nicht nur die fußfällige, ſonderen all erſinnliche Ehrerbietung aller Orten gebühret; ſo ſcheinet jedoch der Beſcheidenheit gemäß zu ſeyn, daß nicht in ungewohnliche, denen Anſehenden einige Befrembdung verurſachende Ehrenbezeugungen auszubrechen, ſonderen daß ſolche in der ſtillen Einſambkeit, oder da es andere nicht vermercken, zu thun. Was beduncket dich hierüber meine Seel? ich halte darvor O HErr, daß in offentlichen Kirchen, und Orten keine auſſerordentliche wider die allgemeine Gewohnheit frommer, und eyfriger Chriſten lauffende Anbettungs, und Verehrungs-Zeichen zu üben, umb die Anweſende in keine Verwunderung zu

zie-

ziehen. Deſſentwegen dan nimme mir vor, O GOtt, mich von ſelbigen zu enthalten, die gewohnliche dir gebührende Anbettung aber, und deiner Jungfräulichen Mutter ſchuldige Ehrerbietung mit möglicher Auferbaulichkeit in offentlichen Templen zu verrichten. Erleuchte meinen Verſtand O HErr, daß erkenne, wie mich ſo wohl offentlich, als heimblich gegen deiner unendlichen Mayeſtätt, und höchſten Würdigkeit deiner allerheyligſten Gebehrerin aufzuführen habe!

Dritter Punct.

DIe allerſeeligſte Jungfrau von denen Liebs-Sorgen Joſephi verwundet lauffete zu GOtt mit demüthigen Klagen, und begehrte von Jhme, daß Er ihren Geſpons doch anhalten wolte, damit er Sie an erwünſchter Ubung der beſtändigen Demuth nicht möchte verhinderen. Der Allerhöchſte hatte auch dieſe Bitt Mariä angehöret, und dem Schutz-Engel des heyligen Joſephs befohlen, daß er Jhme innerlich zureden, und ſagen ſolte: Mache nicht unfruchtbar die demü-

thige Begierden der Jenigen, welche erhebet iſt über alle Geſchöpff des Himmels, und der Erden: in dem äuſſerlichen laſſe zu, daß Sie dir diene, in dem innerlichen aber behalte für Sie die gröſte Ehrenbietigkeit: zu allen Zeiten, und Orten bette an das eingefleiſchte Wort, deſſen Willen iſt eben, wie ſeiner Mutter, kommen zu dienen, aber nicht bedient zu werden, damit die Welt lehrne die Wiſſenſchafft des Lebens, und die Fürtrefflichkeit der Demuth: in etlichen Sachen von beſchwerlicher Arbeit kanſt Sie überheben, und allezeit in Ihr verehren den HErren alles Erſchaffenen.

Was iſt diß meine Seel? Maria lauffet zu GOtt, beklaget ſich demüthig, und bittet, daß Er Ihr die erwünſchlichſte Gelegenheit nicht entziehen mögte, eine beſtändige Demuth üben zu können. Was thun wir arme Sünder? ſuchen wir Gelegenheit uns zu verdemüthigen?

O

O wie lauffen wir! O wie bitten wir, daß uns der Allerhöchſte dieſes, oder jenes Creutz abnemmen wolle, durch welches wir uns gedemüthiget ſehen! Auserwöhltiſte, und über alle Geſchöpff des Himmels, und der Erden erhebte Lehrmeiſterin aller Tugenden! ach! lehre mich die Wiſſenſchafft des Lebens, und die Fürtrefflichkeit der Demuth; dan mein Hertz iſt bereit dich anzuhören, und deine Lehr möglichiſt zu vollziehen.

An dem 12.ten Decembr.

Von einigen, die Handlung Mariä, und Josephs gegen einander betreffenden Sachen.

Erſter Punct.

Mit dem göttlichen Befelch lieſſe der heylige Joſeph zu die demüthige Ubungen der Himmels-Königin, und beede gewannen die Gelegenheit dem Allerhöchſten ein angenembes Opffer des göttlichen Willens aufzuopf-

feren. Maria behaubtete allezeit ihre tieffiſte Demuth, und den Gehorſamb gegen ihren Geſpons: der heylige Joſeph gehorſamete gleichfals dem Allerhöchſten mit einer beſtändigen Beſchämung, daß er ſich ſehen mußte, von der Jenigen bedienet zu ſeyn, welche er für eine Mutter GOttes ſelbſten fußfällig erkennete. Aus dieſer Urſach erſetzete der verſtändige Heylige jene Demuth, welche er in denen Begebenheiten, ſo ſeiner Geſponſen zu überlaſſen waren, dermahlen nicht üben könnte; dan eben dieſes gabe ihme Urſach ſich mehr zu verdemüthigen, und mit einer ehrenbietigen Forcht ſich zu ernidrigen, hingegen Mariam, und in Ihr den eingeſchloſſenen GOtt hoch zu ſchätzen, und groß zu machen.

Lehrne hieraus meine Seel, daß der Gehorſamb beſſer, als das Schlacht-Opffer. Der heylige Joſeph erkennete wohl, daß ſeine Schuldigkeit wäre, die groſſe Himmels-Königin, und Mutter des Allerhöchſten demüthigiſt zu bedienen; zumahlen aber GOtt ein anders anbefahle, unterwarffe er ſeinen Willen dem göttlichen, und gehorſamete dem Befelch des

HEr-

HErren. Ergibeſt du dich auch alſo behend der Anordnung des Allerhöchſten, welche du in denen Befehlen deiner Vorgeſetzten zu erkennen haſt? ach daß ich dir O HErr, recht vollkommen gehorſame in meinen Oberen, und dardurch ein angenembes Opffer deines allergerechtigſten Willens aufopffere! ach daß ich allzeit behaubte einen demüthigen Gehorſamb gegen meinen Vorgeſetzten, und mich von ihrer tiefferen Demuth nicht beſchämet ſehen müſſe! Ziere mich O HErr, mit der Tugend eines dir ſo gefälligen Gehorſambs, und befehle mit mir, was du wilſt!

Zweyter Punct.

DAs demüthige, aber beglückte Hauß des heyligen Joſephs ware in drey Zimmer eingetheilet: in dem einen Zimmerlein ſchlaffete der heylige Joſeph, in dem anderen arbeitete er, und behielte auf ſeine zu den Zimmeren behörige Werckzeug, in dem dritten aber befande ſich, und ruhete die Himmels-Königin in einem von dem heyligen Joſeph gemachten Bethſtättlein. Dieſe Ordnung behiel-

ten Sie von Anfang der Vermählung, und Ankunfft in ihr Hauß. Vorhero ehe der heylige Joſeph die Würdigkeit ſeiner reiniſten Geſpons vernommen, gienge Er ſelten Sie zu beſuchen, auſſer es wäre eine Noth geweſen, Sie in etwas zu berathſchlagen; Sonſten gienge er von ſeinem Zimmer gleich zur Arbeit: nachdem er aber von der Urſach ſeines Glücks verſtändiget worden, ware er vill ſorgfältiger, und zu öffterer Erneuerung ſeines Troſts kame er offt zu ihrer Einſambkeit, Sie zu ſehen, und umb ihre Befehl anzufragen.

Gleichwie Maria, und Joſeph ihre von Anfang der Vermählung, und Ankunfft in ihr Hauß gemachte Ordnung gehalten, und der heylige Mann ſeine reiniſte Geſpons ohne Noth nicht beſuchet; alſo haſt auch du meine Seel, zur Nachfolg deſſen das jenige, was du bedachtſamb, und ordentlich ausgezeichnet, nicht leichtlichen zu veränderen, auch deine Einſambkeit ohne Noth, ohne Gehorſamb, ohne Liebe des Nächſtens, oder ſonſten erhebliche Urſach nicht zu verlaſſen. Erforſche wie du dich hierinfals verhalten?

es

es gehet ſchon hin O HErr! meine Vorſätz alles ordentlich zu verrichten, und die Einſambkeit zu lieben ſeynd zwar gut; aber gleichwie mich in Haltung anderen guten Vornemmungen, alſo finde mich auch hierinfals gebrechlich. O daß ich dan das groſſe Glück ordentlich, und einſamb zu leben recht erkenne, und mich deſſelben zur öffteren Erneuerung meines geiſtlichen Troſts ſorgfältiger gebrauche!

Dritter Punct.

Ehe der heylige Joſeph zu Mariam redete, ſpehete er aus ſtillſchweigend ihre Geſchäfften. Etlichmahl fande er Sie in einer Verzuckung von der Erden erhebet, und mit helliſtem Liecht umbgeben: anderemahl aber, wie Sie mit ihren heyligen Englen Geſprech wechslete: wiederum anderemahl ſahe er Sie auf der Erden ligen mit in Form eines Creutzes ausgeſpanten Armben. Aller dieſer Gnaden wurde der heylige Joſeph theilhafftig gemachet; gleichwohl aber, wan er die heyligſte Jungfrau in ſolcher Stellung, oder Geſchäfft antraffe, getrauete er ſich mehr nicht, als nur allein Sie mit

tieffiſter Demuth anzuſehen; da er dan gar offt würdig wurde eine liebliche Muſic der himmliſchen Geiſter anzuhören, und einen wunderbarlichen Geruch zu empfinden, welcher ihne ſtärckete, und mit geiſtlichen Freuden gantz überſchittete.

In was für Stellung betrachteſt du meine Seel, die reiniſte Geſpons des heyligen Joſephs? zweiffels ohne in jener, in welcher Sie vorſtellet die höchſte Würdigkeit einer Mutter GOttes? wan nun der reiniſte Geſpons die Mutter GOttes, da Sie in Verzuckung ware, mit ihren heyligen Englen Geſprech wechslete, und mit in Form eines Creutzes ausgeſpannten Armben bettete, mehr nicht, als allein mit tieffiſter Demuth anzuſehen ſich getrauet, mit was Demuth, und Ehrenbietigkeit dan ſolleſt du Sie anſchauen, da du Sie über alle Chör der Englen erhöchet, und als eine Mutter GOttes zur rechten ihres allerheyligſten Sohns ſtehend erkenneſt? ich finde keine genugſame dir gebührende Verdemüthigung O auserwöhltiſte Mutter des lebendigen GOttes! ich weiß zwar wohl, daß du eine pure Creatur, und dir keine Anbettung gebühret, oder gebüh-

bühren kan; jedoch erkenne ich anbey, daß du nach GOtt aller Ehren würdig, welche keiner anderen Creatur zuſtändig; dan du biſt eine Mutter meines vermenſchten GOttes. O daß ich dich dan mit jener Demuth anſehe, mit welcher dich als eine Mutter des Allerhöchſten anzuſehen habe! aber laſſe auch zu O Mutter der Gnaden, daß die Liebe mit der Demuth vermiſche; dan es fallet mir unmöglich, dich nicht zu lieben, eben darumben, weilen du eine Mutter meines Erlöſers.

An dem 13.ten Decembr.

Von noch einigen die Handlung Mariä, und Joſephi berührenden Sachen.

Erſter Punct.

GAntz allein lebten die zwey heylige Geſponſen in ihrem Hauß, und hatten keinen Bedienten, nicht allein wegen ihrer tieffiſten Demuth, ſonderen auch weilen es nicht anſtändig wa-

re, Zeugen zu haben ſo viller ſichtbarlichen Wunderwercken, die unter ihnen fürübergiengen: eben ſo wenig pflegete Maria aus ihren Hauß auszugehen ohne nothwendigſte Urſach des Dienſts GOttes, oder des Nächſten; dan wan Sie ſonſt einiger Sach bedürfftig ware, brachte es ihre Nachbäurin, welche den heyligen Joſeph, da Sie in der Heimbſuchung Eliſabeth abweſend geweſen, gedienet; für welchen Dienſt dieſes Weib auch ſo guten Lohn empfangen, daß Sie ſelbſten gantz heylig, vollkommen, und ihre Haußgenoſſen ſammentlich durch Vorbitt Mariä in allen beglücket worden, als welche für ſelbige abſonderlich Sorg tragte, ſie in ihren Kranckheiten heylete, und ſambt denen übrigen mit himmliſchen Seegen erfüllete.

Bedencke meine Seel, was guten Lohn die Nachbäurin Mariä für ihre wenige denen zweyen reiniſten Geſponſen erwieſene Dienſt empfangen: was dan vor einen? den Lohn der Vollkommenheit, den Lohn der Heyligkeit, den Lohn alles Glücks. O unſchätzbarer Lohn! O daß auch ich einen ſolchen Lohn überkomme für die jenige

ge Werck, welche zu deiner Ehr verrichte O Frau alles Erſchaffenen! aber ach! was ſage ich von einem Lohn? deine höchſte Würdigkeit O Mutter des eingefleiſchten Worts verdienet, daß ich Leib, und Leben zu deinen Dienſten darbiete, ohne daß ich eine Vergeltung darvor verlange: ja ich biete auch würcklich dar alles, was ich bin: lieben will dich, ehren will dich, dienen will dir, ſo lang ich athme; für alles, und alles begehre ich keinen anderen Lohn nach GOtt, als dich und daß dir dienen därffe. O daß alle meine Werck mit Vollkommenheit, und Heyligkeit, vollbringe, und dir darmit nur recht gefalle, O aller Verehrungs-würdigiſte Königin Himmels, und der Erden!

Zweyter Punct.

NIemahlen hatte der heylige Joſeph die Himmels-Königin ſchlaffen geſehen/ und wußte aus ſonderbarer Erfahrenheit nicht, ob Sie ſchlaffete, ohngeachtet er Sie offt darumben gebetten, daß Sie eine Erleichterung, abſonderlich zur Zeit der heyligiſten Schwangerſchafft in ihrem Bethſtättlein zulaſſen möchte, in wel-

welchem zwey Decken waren, zwiſchen denen Sie ſonſten einen kurtzen, und heyligen Schlaff zu zulaſſen pflegte: Ihr Unterkleid ware ein Hembd von Leinwath etwas zärter als ein gemeines Tuch: dieſes Unterkleid eraltete nicht, wurde nicht ſchlechter, und niemand hatte es geſehen: nur das äuſſerliche Kleid, und den Haubt-Schleyer änderte Sie dan, und wan, umb dardurch, weilen ſolches den Augen aller Anſehenden allzeit offenbar ware, das Aufmercken zu benemmen, Sie immer in alten Stand zu ſehen: Maria ſchwitzete auch nicht, und leidete auch nicht andere Ungemach, welche die übrige der Erbſünd unterworffene Adams-Kinder zu leiden pflegen; dahero Sie allezeit unter allen die reiniſte ware.

Mercke meine Seel. Maria lieſſe einen kurtzen Schlaff in einen armen Bethſtättlein zu, tragte ein Hembd, welches nur etwas zärters als ein gemeines Tuch ware, und änderte ihr äuſſerliches Kleid nur dan, und wan; und du, deſſen Sünden mit einem ſtrengiſten Bußkleid nicht genugſamb abzubüſſen, getraueſt dich in linden Federen biß in den weiten Tag hinein

ein zu ſchlaffen, deinem widerſpennigen Fleiſch zu ſchmeichlen, und deine Armſeeligkeit immer mit neuen Kleidungen zu verhüllen? Mein GOtt! wie ungleich iſt die Aufführung eines mit ſo villen Sünden beſudleten Adams-Kind der Aufführung deiner von der Erbſünd befreyten allerreiniſten Mutter? O daß fürohin fleiſſiger wache, und bette, umb nicht in Verſuchung zu fallen! O daß fürohin meinen Leib ſtrenger halte, und in die Dienſtbarkeit treibe, umb nicht verworffen zu werden! O daß fürohin ärmer lebe, und mich nur mit der Nothwendigkeit befridige, umb nicht zur Seiten des reichen Praſſers ſitzen zu müſſen! Helffe mir O Maria, daß deinem vollkommniſten Beyſpiel möglichiſt nachfolge.

Dritter Punct.

DJe Arbeiten der Marianiſchen Händen waren gleichfals unbemacklet; und mit dieſer Sauberkeit bereitete Sie die Kleidung, und das übrige Nothwendige für den heyligen Joſeph: das Eſſen ware gantz wenig, und eingezogen; doch aſſe Sie täglich mit ihrem heyligen Geſpons:

ſpons: Sie zwar aſſe niemahlen Fleiſch, welches Sie doch für den heyligen Joſeph, der es auch genoſſe, zurichtete: Ihr Aufenthalt waren die Früchten der Erden, Fiſch, gemeines Brod, und gekochte Kräuter: von allem jedoch namme Sie nur ſo vill, als ihre Aufenthaltung, und die natürliche Hitz erforderte, ohne daß etwas überbleibete, welches ein Uberfluß, oder ſchädliche Verfäulung verurſachete: in dem Getranck hielte Maria ein gleiches, obſchon von ihren hitzigiſten Liebs-Acten ein auſſerordentliche Hitz erfolget. Dieſe Ordnung des Eſſens behielte Sie allezeit gleich, ob Sie ſchon zu weilen nach unterſchiedlichen Umſtänden in der Gattung etwas änderte.

Die Sauberkeit in denen Arbeiten, Kleidungen, und anderen nothwendigen Sachen iſt keine Hoffart, und kan gar wohl beſtehen auch mit jenen Nothwendigkeiten, welche nicht von hohen Werth seynd: Warumben befleiſſeſt du dich dan nicht derſelbigen meine Seel? das Eſſen, und Trincken iſt keine verbottene Sach, ſonderen ein zu Erhaltung des Lebens nothwendiges Mittel, jedoch ein ſolches, welches

ches in gemeinen Speiſen, und Tranck beſtehen, und mit Mäſſigkeit ſolte gebrauchet werden: Warumben biſt du dan nicht zu frieden mit jenem, was dir GOtt ſchicket? warumben ſtehet dan dein Verlangen nach deme, was ſchleckerhafft? warumben überſchreitteſt du dan ſo offt das Gewicht, und Maaß im Eſſen und Trincken? gibe O HErr, daß mich der innerlichen Sauberkeit ſorgfältig befleiſſe, anbey aber der äuſſerlichen nicht vergeſſe, auch den nothwendigen Unterhalt des Lebens alſo gebrauche, damit die Tugend der Mäſſigkeit niemahlen verletze.

An dem 14.ten Decembr.

Maria, und Joſeph unterreden ſich von göttlichen Sachen.

Erſter Punct.

NAchdem der heylige Joſeph durch würckliche Erkandnuß des Geheimnuß der göttlichen Einfleiſchung erleuchtet worden, redete Maria

mit Ihme, als wie mit einem, der da auserwöhlet ware zu einem Mithelffer des Wercks, und Wunderthaten unſerer Erlöſung: Sie redete mit gröſſerer Klarheit von den Prophezeyungen der Empfängnuß des göttlichen Worts durch eine Jungfräuliche Mutter, von ſeiner Geburt, Auferziehung, und allerheyligſten Leben: Alles legete aus die Himmels-Königin, und berathſchlagete mit Joſeph, was zu thun wäre, wan der höchſt erwünſchte Tag anbrechen wurde, da der kleine GOtt an das Welt-Liecht kommen, in die Jungfräuliche Armben Mariä ſich legen, mit ihrer Milch ſich ernähren, und der heylige Joſeph vor allen anderen Menſchen Kinderen an dieſer höchſten Glückſeeligkeit ſeinen Antheil nemmen wurde.

Aus deme, daß Maria mit dem heyligen Joſeph, nachdem er das Geheimnuß der göttlichen Einfleiſchung erkennet, von dem Werck, und Wunderthaten der menſchlichen Erlöſung mit gröſſerer Klarheit geredet, und von ſelbigem ſich mit Ihme unterredet, iſt abzunemmen, daß man mit denen jenigen, welche eines voll-

kom-

kommeneren, und erleuchteren Wandels, von geiſtlichen Heimlichkeiten, und innerlichen Leben was klårers ſprechen, ſich mehrers anvertrauen, und berathſchlagen könne, wie ſich zu verhalten, wan der erwünſchte Tag der innerlichen Vereinigung mit GOtt anbrechen ſolte. Wer ſeynd die jenige, mit welchen du zu handlen pflegeſt meine Seel? ein unwiſſendes Adams-Kind bin ich O HErr! dahero dan nöthig, daß mich bewerbe umb einen erleuchten, und geiſtreichen Anführer, der mich zu leiten vermag auf den Weeg der Tugend, und Vollkommenheit, damit mich nicht verirre: gibe O HErr! ach gibe mir einen ſolchen geiſtlichen Vatter, welcher weiß zu lehren, wie dein heyligſter Will zu erfüllen: aufrichtig will ihme all mein innerliches ſambt den Hunger, welchen empfinde vollkommen zu leben, erklåren: O daß er mich trage in den Armben ſeiner våtterlichen Sorgfalt, und mich ernähre mit der Milch einer himmliſchen Lehr!

Zweyter Punct.

JN derley Geſprechen wurde der aller-

getreuiſte Geſpons gantz entzündet, und mit Freuden-Zäheren übergoſſen ſagte er zu Maria: Iſt es möglich meine Frau, daß ich in euren allerreiniſten Armben zu ſehen bekommen ſolte meinen GOtt, und meinen Erlöſer? daß ich Ihne in ſelbigen anbetten, hören, berühren, und ſein göttliches Angeſicht mit meinen Augen anſehen werde? Ja ſolte der Schweiß meines Angeſichts ſo glücklich ſeyn, zu ſeinen Dienſt, und Aufenthalt angewendet zu werden? ſoll Er ſelbſten mit uns leben, und wir mit Ihme eſſen an ſeinem Tiſch? ſprechen, und wandlen? woher ſolte mir kommen ein ſo groſſes Glück, welches niemand verdienen kan? ach wie ſchmertzet mich meine Armuth! ach daß ich nicht reiche Paläſt beſitzte, Ihne zu empfangen, und reiche Schätz, Ihne darmit zu beſchencken!

In was für Anmuthungen pflegeſt du

du auszubrechen meine Seel, da du bedenckeſt, daß ſich GOtt, die Geſtalt eines Sünders für dich armen Sünder anzunemmen gewürdiget? O wan du verſtundeſt, was GOtt ſeye, und was die Geſtalt eines Sünders, ſo wurdeſt du ohnfehlbar unter häuffigen Zäheren ſprechen: Iſt es wohl möglich, daß ſich der unendliche GOtt gewürdiget, die Schwachheit des menſchlichen Fleiſches, und die Geſtalt eines Sünders anzunemmen? iſt es wohl möglich, daß ſich der Erſchaffer aller Creaturen verdemüthiget, bey ſeinen Geſchöpffen zu leben, mit denen Sünderen zu eſſen, ja ſo gar für die Sünder an dem Creutz zu ſterben? woher iſt kommen ein ſo groſſes Glück denen armen ſündigen Menſchen, welches niemand hatte können verdienen? ach wie ſchmertzet mich meine Armuth der Tugenden! ach daß ich beſitzte reiche Schätz einer hohen Vollkommenheit, umb meinem vermenſch-

ten GOtt in etwas erkantlich ſeyn zu können!

Dritter Punct.

DJe Himmels-Königin antwortete darauf: Mein HErr, und Geſpons! billich iſt es, daß eur ſorgfältige Liebe ſich in dem Dienſt eures Erſchaffers zu allen möglichen erſtrecke; aber dieſer groſſe GOtt verlanget, nicht durch Mittel der Reichthumben, und zeitlichen Anſehen auf die Welt zu kommen; dan keines aus ſolchen hat Er vonnöthen, und wurde auch deſſentwegen nicht von dem Himmel auf die Erden herunter ſteigen: Er kommt allein der Welt aufzuhelffen, und den Menſchen auf den rechten Weeg des ewigen Lebens zu führen: dieſes zwar wird ſeyn vermittelſt der Demuth, und Armuth, in welcher Er geboren werden, leben, und ſterben will, nur

damit

damit aus denen Hertzen ausgereitet werde die ſchädliche Begirlichkeit, und Hoffart, welche in ihnen die Glückſee-ligkeit völlig verhinderet: von dar-umben hat Er unſer armes, und demü-thiges Häußlein auserkohren, und Er begehret uns nicht bereichet zu ſehen mit zergänglichen Güteren, welche ſeynd eine Eytelkeit aller Eytelkeiten, und eine Betrübnuß des Geiſts.

Billich iſt es meine Seel, daß ſich deine Liebe in dem Dienſt deines Erſchaf-fers zu allen möglichen erſtrecke; dan Er iſt kommen dir aufzuhelffen, und dich auf den rechten Weeg des ewigen Lebens zu führen: vermittelſt der Demuth, und Armuth, in welcher er geboren, gelebet, und geſtorben, hat Er aus deinem Her-tzen auszureiten geſuchet die Hoffart, und ſchädliche Begirlichkeit zu denen zergäng-lichen Güteren, welche ſeynd eine Eytel-keit aller Eytelkeiten, und eine Betrüb-nuß des Geiſts. O ſo will mich dan be-eyfferen, dir meinem vermenſchten Er-ſchaffer möglichiſt zu dienen, deiner De-

muth, und Armuth nachzufolgen, und auszureiten aus meinem Hertzen alle unordentliche Begirden, damit nicht abweiche von dem Weeg des Heyls, auf welchen du mich geführet O mein Erlöſer!

An dem 15.ten Decembr.

Der heylige Joſeph begehret von Maria in denen Tugenden unterwiſen zu werden, ſambt anderen Begebenheiten.

Erſter Punct.

DEr heylige Mann begehrete anderemahl von ſeiner allerweiſſiſten Geſpons Maria, daß Sie Ihme erklären möchte die Beſchaffenheit der Tugenden, ſonderbar aber der Liebe GOttes, damit er wiſſen könnte, wie er mit dem Menſchwordenen GOtt handlen ſolte, umb nicht als ein unnůzer Knecht verworffen zu werden: Maria vollziehete auch ſein Begehren, zeigete Ihme, als eine Lehrmeiſterin der Tugenden die Weiß, ſel-

ſelbige in gantzer Vollkommenheit zu üben; jedoch in allen dieſen Unterweiſungen fahrete Sie fort mit einer ſo ſeltſamben Beſcheidenheit, und Demuth, daß es nicht ſcheinete, ob wolte Sie eine Lehrmeiſterin Ihres eigenen Geſpons abgeben: alles thate Sie anſtellen in Ordnung einiger Unterredungen, und bald mit GOtt reden, bald den heyligen Joſeph ſelbſten befragen, und ſelbigen eben mit ihren Befragungen unterweiſen; dabey dan ihre tieffiſte Demuth allzeit in Sicherheit verbliben, ohne daß das mindiſte dieſer Tugend zu wider eingeſchlichen.

Glückſeelig ware der heylige Joſeph, daß Ihme die Weiſſiſte aller Creaturen erkläret die Beſchaffenheit der Tugenden, ſonderbar aber der Liebe GOttes: ach daß auch ich alſo glückſeelig werde, und ſich die Lehrmeiſterin aller Vollkommenheit würdige, mich innerlich zu unterweiſen, wie die Tugenden in hohen Grad zu üben, ſonderheitlichen aber die Weiß zu zeigen, wie man ſich in der vornembſten derenſelbigen, nemblichen in der Liebe GOttes mächtig hervorzuthun vermöge! So rede dan, O auser-

leßniſter Werckzeug der ewigen Weißheit! rede, und beglücke mich mit deinen Unterweiß, damit ich wiſſe, wie auf dem Weeg des Heyls groſſe Schritt zu machen, und wie mit GOtt vermittelſt inbrünſtiger Liebe vertreulich zu handlen, umb nicht als ein unnuzer Knecht verworffen zu werden.

Zweyter Punct.

MAria, und Joſeph vermiſchten offtermahlen ihre Geſprech, und Ableſung der heyligen Schrifft mit einiger nothwendigen Hand-Arbeit. Obwohlen zwar den heyligen Mann das Mitleiden Mariä wegen ſeiner harten Arbeit mercklich erquicken könnte, ſo erquickete Ihne doch weit mehr ihre himmliſche Lehr, bey dero Aufmerckung der glückſeelige Heylige eyffriger mit denen Tugenden, als mit denen Händen arbeitete: gleichwie aber Maria ſich in ihrer Meinung für unwürdig hielte, daß Sie von dem Schweiß deß Angeſichts ihres Geſpons ernähret werden ſolte; alſo ware Sie mit dieſer Betrachtung gantz verdemüthiget, als eine Schuldnerin der Arbeit des heyligen Joſephs,

ſephs, welche Sie auch für eine groſſe Gnad, und Allmoſen anſahe, darbey aber ſich ſelbſten, als ein unnuzliches Geſchöpff der Erden ſchäzzete.

Die heylige Geſprech, Ableſung geiſtlicher Bücher, und himmliſche Betrachtungen ſeynd offtermahlen zu unterbrechen mit einiger Hand-Arbeit, oder anderen erlaubten Unterſetzungen, in welchen jedoch das Gemüth zu GOtt zu erheben, und zerſchiedene Tugends-Act zu üben. Wie verhalteſt du dich in derley Unterbrechungen meine Seel? O HErr! ich bin ein unnüzes Geſchöpff; dan ich vergiſſe gleich deiner, wan mich zum äuſſerlichen begebe, da doch meine Gedancken allzeit zu dir ſtehen ſollen. O daß ich zur Glückſeeligkeit der jenigen gelange, welche vermittelſt deiner Gnad wiſſen die äuſſerliche Geſchäfften mit denen innerlichen zu vereinbaren, und eyffriger mit Tugenden, als Händen zu arbeiten! Heyliger Joſeph! ach! erhalte mir das reiche Allmoſen kräfftiger Gnaden, damit mein Hertz dahin beſtändig erſchwinge, allwo es zu ſeyn verlanget.

Drit-

Dritter Punct.

UNter denen Geſprechen Mariä, und Joſeph kammen eines Tags villerley Vögelein zu der Frauen aller Geſchöpffen, und mit verwunderlicher Zuſammenſtimmung ſtelleten ſie Ihr eine holdſeeligſte Muſic an. Der heylige Joſeph voller Freuden ſagte zu Maria alſo: Iſt es dan möglich meine Frau, daß die unvernünfftige Vögelein ihre Schuldigkeit gegen Euch beſſer in Obacht ziehen ſollen, als ich die meinige? billich iſt es, daß, wan ſie Euch erkennen, bedienen, und ehren, ſo gut ſie vermögen, auch mir erlaubet ſeye, das meinige zu thun, was ich aus Gerechtigkeit ſchuldig bin. Die Antwort Mariä ware hierauf: Mein Geſpons! in dem jenigen, was die Vögelein verrichten, thut uns ihr Erſchaffer eine nachtruckliche Beweg-Urſach beybringen, daß wir all unſere Kräfften zu ſeinen Lob anſpannen ſollen, gleichwie es die Vögelein gegen dem verrichten, welcher

cher in meinem Leib verborgen lieget; Ich hingegen bin nur ein Geſchöpff, und deſſentwegen thut mir ihre Ehrenbezeugung nicht gebühren: villmehr lieget mir ob, zuwegenzubringen, daß alle Creaturen den Allerhöchſten loben, weilen Er ſeine Dienerin angeſehen, und mit denen Schätzen ſeiner Gottheit bereichet.

Iſt es wohl möglich meine vernünfftige Seel, daß du nicht alle deine Kräfften zum Lob des Allerhöchſten anſpanneſt in Betrachtung, daß die unvernünfftige Vögelein ihre Schuldigkeit ſo embſig in Obacht ziehen, da ſie ihren Erſchaffer mit ihren annemblichen Stimmen ſo holdſeelig loben? ach! dieſes ſolte dir ja eine nachtruckliche Beweg-Urſach beybringen, dich zu immeranhaltenden Lob deines Erſchaffers zu erſchwingen: Ja es bringet mirs auch ſchon bey; dan ich befinde mich etwas rechtes beſchämet von denen vernunfftloſen Vögelein, da ich doch ein vernünfftiger Menſch; Ich will mich demnach O HErr, von ſelbigen nicht überwinden laſ-

ſen: bemühen will mich meine Kräfften zuſammenzuziehen, dich meinen GOtt, und Erſchaffer in allen deinen Wunderthaten, und Geſchöpffen inbrünſtigiſt zu loben, abſonderlich in deiner einzigen auserwöhltiſten Creatur, welche du als deine Dienerin angeſehen, und mit denen Schätzen deiner Gottheit bereichet.

An dem 16.ten Decembr.

Der Allerhöchſte verſchaffet Mariä, und Joſeph in ihrer Armuth die nothwendige Hilff.

Erſter Punct.

ZU mehrmahlen geſchahe es, daß beede allerreiniſte Geſponſen ſich in Armuth, und Mangel nothwendiger Lebens-Mittlen befunden; dan Sie waren freygebig gegen denen Bedürfftigen, und hatten niemahlen geſorget, wie die Kinder dieſer Welt, ihr Eſſen, und Kleydung mit vorläuffigen Fleiß einer mißtrauender Begirlichkeit vorräthig zu ver-

verſchaffen. Neben dem verordnete der HErr, daß ihr Glauben, und Gedult nicht feyrend gelaſſen wurde; ja dieſe Noth ſelbſten ware der himmliſchen Jungfrauen ein unvergleichlicher Troſt nicht allein wegen Liebe der Armuth, ſonderen auch wegen ihrer Demuth, mit welcher Sie ſich der nothwendigen Lebens-Mittel unwürdig achtete, und für billich hielte, daß Ihr alleinig alles abgienge, weilen Sie nichts verdienete. Mit ſolcher Bekanndnuß lobete Sie GOtt in ihrer Armuth, und nur allein für den heyligen Joſeph, welchen Sie vor würdig, heylig, und gerecht hielte, batte Sie den Allerhöchſten, daß Er Ihme die nothwendige Hilff verſchaffen möchte, die er von ſeinen Händen erwartete.

Bedencke meine Seel, daß der Mangel nothwendiger Lebens-Mittlen Mariä ein unvergleichlicher Troſt geweſen, nicht allein wegen Liebe der Armuth, ſonderen auch wegen ihrer Demuth, mit welcher Sie ſich der Nothwendigkeit unwürdig geachtet, und für billich gehalten, daß Ihr alleinig alles abgienge, weilen Sie nichts verdienete. Wie iſt dir umbs Hertz, wan

wan du auch nur einen kleinen Abgang zu leiden haſt? Frau alles Erſchaffenen deine Liebe zur Armuth, und Tieffe deiner Demuth machet mich ſchamroth; dan ich erkenne gar wohl, daß unwürdig aller göttlichen Gutthaten, würdig aber, daß mir alles abgehe, weilen ich bin ein armſeeliger Sünder, der nicht verdienet von der Erden getragen zu werden, und dannoch mich gleich beklage, wan nur das mindiſte fehlet. O daß ich dan zur Zeit eines Mangels mir meine Unwürdigkeit vor Augen ſtelle, und ſelbigen, wo nicht mit Troſt, wie du O Maria, wenigſtens mit Gedult übertrage!

Zweyter Punct.

GOtt vergaſſe auch nicht ſeiner Armen, ſonderen ſchickete die Nahrung zu kommendlicher Zeit; und dieſes verordnete die göttliche Vorſichtigkeit auf unterſchidliche Weiß. Etliche mahl bewegete Er die Hertzen der Nachbauren Mariä, und Joſephi, daß ſie mit einer freywilligen, oder auch ſchuldigen Gaab an Handen giengen: anderemahl, und zwar öffters ſchickete ihnen die heylige

Eli-

Eliſabeth eine Beyſteur; dan nachdeme ſie von Maria beſuchet worden, tragete ſie Sorg Ihr zu helffen, welches die Jungfräuliche Mutter mit einiger Arbeit von ihren Händen hingegen erkennete: unterweilen gebrauchte Sie ſich zu gröſſerer Ehr GOttes deß jenigen Gewalts, welcher Ihr über alle Creaturen gegeben ware: mit dieſem dan befahle Sie denen Vöglen des Luffts, daß ſie Ihr Fiſch aus dem Waſſer, oder Frucht von denen Felderen herbeybringeten, welches ſie auch ohne Verzug vollzieheten, zuweilen aber nach Anordnung des HErren ein Brod in ihren Schnäblen brachten: offtermahlen ware deſſen ein Zeug der heylige, und glückſeelige Mann Joſeph.

GOtt hat tauſend, und tauſend Mittel, denen Armen, welche auf Ihne hoffen, beyzuſpringen: einem pfleget Er auf dieſe, einem anderen auf jene Weiß zu helffen. Iſt dieſem nicht alſo meine Seel? dencke zuruck, ob du nicht ſelbſten in ein, oder anderer Gelegenheit die vorſichtige Gütigkeit des Allerhöchſten erfahren? ich dancke dir O HErr, von innerſten meines Hertzens, daß du mich bißhero mit aller

Nothwendigkeit ſo reichlich verſehen: ich erkenne nur gar zu wohl, daß du deiner Armen nicht vergeſſeſt, und ihnen die Nahrung ſchickeſt zu kommendlicher Zeit: auf dich will ich dan mein völliges Vertrauen auch künfftighin ſetzen, der du biſt meine einzige Hilff: Deiner liebreichiſten Vorſichtigkeit will ich mich lediglich überlaſſen, jedoch dergeſtalten, daß auch das meinige beytrage; dan ich weiß, zur Arbeit geboren zu ſeyn: Seegne O GOtt, mit der Hand deiner Freygebigkeit meinen geringen Beytrag, welcher ohne dich von keinem frucht!

Dritter Punct.

OBwohlen der heylige Joſeph mit ſeinen Händen ſambt ſeiner Geſpons arbeitete, ſo begehrten Sie doch niemahlen einen Werth darfür, noch ſagten Sie: Dieſes gilt ſo vill: ſo vill müßt ihr mir geben; dan Sie verrichteten ihre Werck nicht aus Eigennuzigkeit, ſonderen aus Gehorſamb, und Liebe, wegen welcher Sie alles in Handen lieſſen deren, die es begehrten; was dieſe hingegen ihnen

nen dafür geben wolten, nammen Sie an als ein gutwilliges Allmoſen: auf dieſe Weiß aber geſchahe zuweilen, daß, da man ihre Arbeit nicht bezahlete, es auch an den nothwendigen Unterhalt gebrache, biß Ihnen GOtt ſolchen anderwerts verſchaffete. Eines Tags hatten ſie nichts zu eſſen: damit Sie dan GOtt umb dieſes dancketen, und gleichwohlen in Ihne hoffeten, verharreten Sie biß in den ſpaten Abend im Gebett: Indeſſen bereiteten Ihnen die Engel einige Früchten, Fiſch, und ein ſchneeweiſes Brod ſambt einen Gewürtzwerck von wunderbarlicher Lieblichkeit, und Krafft: darauf einige Engel ihre Königin, andere aber den heyligen Joſeph herbeygeruffen: und nachdem Sie die Gutthat des Allerhöchſten geſehen, dancketen Sie Ihme mit Eyffer-vollen Zäheren, aſſen, und ſangen darauf unterſchidliche Lobgeſänger.

Siehe meine Seel, wie weit die Hertzen Mariä, und Joſephi von aller Eigennuzigkeit, und Begirlichkeit des Zeitlichen entfernet waren, in dem Sie ſo gar den Werth ihrer Handarbeit nicht ſagen wolten, ſonderen als ein gutwilliges

Allmoſen annammen dasjenige, was man ihnen darfür gabe. Was gedenckeſt du in Betrachtung deſſen? armſeelige Adams-Kinder! warumben laſſet ihr euch alſo bezauberen von der unerſättlichen Begirlichkeit, daß ihr eur Vertrauen ſetzet in Gold, und zeitliche Güter? wiſſet ihr dan nicht, daß die blinde Begirlichkeit ein Wurtzel alles Ubels, welche zu beſtraffen der erzürkete Himmel zulaſſet, daß ihr euch der abſcheulichen Dienſtbarkeit eurer eigenen Gelüſten auslieſſeret, andurch euren Verſtand verfinſteret, und euren Willen verhärtet? O daß ihr anſchauet das von aller Eigennutzigkeit ſo weit entfernete Beyſpiel Mariä, und Joſephi, daran eure Blindheit erſehet, und euch nicht ſtürtzet in das ewige Verderben! verleihe mir O HErr, daß die ſo ſchädliche Sucht der Begirlichkeit mit allen Kräfften fliehe, und mein Hertz an nichts Zeitliches binde!

An dem 17.ten Decembr.

Maria bereitet die Fätſchen, und Windeln für den Menſchwordenen GOtt.

Er-

Erſter Punct.

ES ware die göttliche Schwangerſchafft Mariä ſchon zimlich weit gekommen; und ob Sie ſchon wußte eine Nothwendigkeit zu ſeyn, Windeln zu bereiten, ſo wolte Sie es doch nicht ohne Willen des HErren, und ihres heyligen Geſpons anordnen. Sie redete demnach mit dem heyligen Joſeph folgenter Geſtalten: Mein Herr! es iſt an der Zeit, die nothwendige Sachen zu der Geburt meines allerheyligſten Sohns zuſammen zu richten: wan ſchon ſeine unendliche Mayeſtätt eben, wie andere Menſchen Kinder gehalten zu werden verlanget, ſo iſt jedoch unſer Schuldigkeit in der Vorſorgung ſeiner Kindheit zu zeigen, daß wir Ihn für unſeren wahren GOtt, HErren, und König erkennen: wan Ihr mir demnach erlaubet, ſo will ich anfangen die Fätſchen, und Windelen zuſammen zu richten, Ihne zu empfangen: ich

 habe

habe eine mit meiner Hand geſpunne-
ne Leinwath, welche für die erſte
Tüchlein dienen wird: Ihr mein
Geſpons wollet ein andere von zar-
ter Wollen, und demüthigen Farb
ſuchen, daraus die Windelen zu ver-
fertigen: für ſein gröſſeres Alter
will ich ein gewürcktes Röcklein oh-
ne Nad machen, welches zu ſeinen
Vorhaben geſchickt wird ſeyn: da-
mit wir aber in allem recht zutreffen,
ſo wollen wir ein ſonderbares Gebett
anſtellen, und GOtt bitten, daß Er
uns in allem regieren, und ſeinen
göttlichen Willen offenbaren wolle.

An der göttlichen Mutterſchafft Ma-
riä hatte keine Creatur einen Antheil,
und als eine ſolche Mutter konnte Sie
die Nothwendigkeit der Fätſchen, und
Windelen für ſich ſelbſten verſchaffen: da-
mit Sie jedoch mit vollkommener Weiß-
heit würckete, wolte Sie es nicht thun
ohne Willen des HErren, und ihres hey-
ligen Geſpons. Mit was für Weißheit
wür-

würckeſt du meine Seel? iſt ſie vollkommen? bitteſt du GOtt, daß Er dich regiere, und ſeinen Willen offenbare? überlaſſeſt du dich der Anordnung deiner Vorgeſetzten? Mein GOtt, und mein HErr! es iſt allbereit an der Zeit, daß die nothwendige Mittel zur Eroberung geiſtlicher, Vollkommenheit ergreiffe: was ſeynd aber ſelbige für eine? hauptſächlichen dieſe, daß deinen Willen erfülle, O HErr! daß dir in meinen Oberen gehorſame O HErr! daß, von dir in allen regieret zu werden, dich bitte O HErr! O ſo will ich dan Hand anlegen, deinen, und der deinigen Willen genau zu erfüllen O GOtt, und nicht nachlaſſen zu bitten, biß Gnad erhalte, daß du dich würdigeſt, der Regierer aller meiner Wercken zu ſeyn O HErr!

Zweyter Punct.

DEr heylige Geſpons erbotte ſich zu allen. Sie verrichteten darauf ihr Gebett, und ſeine göttliche Mayeſtätt antwortete ihnen: Ich bin von dem Himmel auf die Erden kommen, zu er-

erheben die Demuth, und zu ſtürtzen die Hoffart, zu ehren die Armuth, und zu verachten die Reichthumben, zu zernichten die Eytelkeit, und veſt zu ſetzen die Wahrheit, auch Creutz, und Leiden in Hochſchätzung zu bringen: deſſentwegen iſt es mein Will, daß ihr in der Menſchheit, welche ich angenommen habe, mich dem äuſſerlichen Schein nach anderſt nicht halten ſollet, als wan ich eur Sohn wäre: in dem innerlichen aber werdet ihr mich erkennen für den Sohn meines ewigen Vatters, und wahren GOttes, mit jener Ehrenbiethigkeit, und Liebe, die mir als Menſchen, und GOtt gebühret.

Dein Erſchaffer meine Seel, iſt auf die Erden kommen, zu erheben die Demuth, zu ehren die Armuth, zu verachten die Reichthumben, zu zernichten die Eytelkeit, auch Creutz, und Leyden in Hochſchätzung zu bringen; und du armſeeligſte Creatur ſolleſt dir einfallen laſſen, dich mit

mit geſuchten Ehren, Uberflüſſigkeiten, Fliehung Creutzes, und Leiden, in den Himmel erſchwingen zu können? O Blindheit! O Thorheit! Gütigſter Heyland! in meinen inner- und äuſſerlichen will ich dich allzeit als einen unendlich-verdemüthigten Sohn des Ewigen Vatters, und wahren GOttes erkennen, anbetten, lieben, loben, und preiſen: Verzeihe mir, daß es bißhero nicht mit jener Ehrenbiethigkeit beſchehen, welche einem alſo verdemüthigten vermenſchten GOtt gebühret, und gibe mir Gnad, daß nach deinen allerheyligſten Beyſpiel die Demuth liebe, die Hoffart verfluche, die Armuth ehre, die Reichthumben verachte, die Eytelkeit zernichte, und Creutz, und Leiden umbfange.

Dritter Punct.

NAchdeme Maria, und Joſeph wegen ihres Verhalts gegen den kleinen Kind verſtändiget worden, unterredeten Sie ſich, wie Sie denſelbigen, als ihren unendlichen wahren GOtt recht könnten verehren, und vor den Augen der Welt zugleich auch halten, als wan Er ihr eig-

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

ner Sohn wäre. Da Sie ſich unterredet, ſuchte der heylige Joſeph nach Begehren Mariä zwey Leinwathen von Wollen, eine weiß, die andere aber zimlich braun, beede die beſten, ſo zu finden waren: von diſen thate Maria die erſte Windelen für ihren heyligſten Sohn zuſchneiden, von der Leinwath aber, welche Sie ſelbſten geſpunnen, und gewürcket, machete Sie die Hembdlein, und Leilachlein, das göttliche Kind darein einzuwicklen. Alles dieſes thate Sie knyend mit villen Zäheren einer unvergleichlichen Andacht zuſammen nähen, und einrichten: Der heylige Joſeph entgegen ſorgete ſich vor mit Blummen, Kräuteren, und Gewürtz, aus welchen die Himmels-Königin ein überaus wohlriechendes Waſſer bereitete, und darmit die Fätſchen, und Windelen beſprengete.

Maria, und Joſeph waren zwar arm meine Seel, beyde jedoch wolten auch in ihrer Armuth für den eingefleiſchten GOtt daß beſte verſchaffen, und mit unvergleichlicher Andacht zubereiten. O wie weit entfernet ſich die eytle Welt von der Nachfolg dieſes Beyſpiels! für ihre eigene Gele-

legenheit ſuchet ſie daß köſtlich- und ſchätzbariſte, hingegen zu der Ehr GOttes wendet ſie an das ſchlechte, und verächtliche. Eingefleiſchter GOtt! ach erleuchte unſere Hertzen, daß wir dich unſeren unendlichen wahren GOtt recht erkennen, mit inbrünſtiger Andacht verehren, abſonderlich aber uns mit der Sorg beladen, das beſſere zu deiner Ehr zu verſchaffen, und die Kirchen-Sachen, forderiſt die Leinwathen, welche dein allerheyligſtes Fleiſch, und Blut berühren, als da ſeynd die Corporal- und Purificatorien in auferbaulicher Sauberkeit zu erhalten.

An dem 18.ten Decembr.

Von denen Liebs-Begirden, mit welchen Maria ihren göttlichen Sohn erwartet.

Erſter Punct.

DIe Liebs-volle Begirden, mit welchen Maria ihren göttlichen Sohn erwartet, umb Selbigen in

in ihre Armb aufzunemmen, mit ihren Brůſten zu ſåugen, mit ihrer Hand zu ernåhren, zu bedienen, und anzubetten, haben ein ſolche Hôhe erreichet, daß Sie in dieſem allerſůſſiſten Feur der Liebe gåntzlichen wåre zerſchmoltzen, wan Sie nicht durch wunderbarlichen Beyſtand GOttes ſelbſten vor dem Todt bewahret, und ihr Leben geſtårcket wåre worden. Offtermahlen wůrde Sie ſelbes verlohren haben, wan ſolches nicht eben ſo offt ihr allerheyligſter Sohn erhalten håtte; dan gemeiniglich ſahe Sie Jhne in ihren Junfråulichen Leib, und mit gôttlichen Klarheit beſchauete Sie ſein Menſchheit mit der GOttheit vereinbaret, ſambt allen innerlichen Acten ſeiner allervollkommniſten Seel: Sie ſahe die Weiß, und Stellung des Leibs, die Gebett, welche Er fůr Sie, den heyligen Joſeph, unddas gantze menſchliche Geſchlecht, abſonderlich fůr die auserwôhlte verrichtete. Alle diſe, und andere Geheimnuſſen erkennete Maria, und entzůndete ſich gantz, und gar in dem gôttlichen Lob, gleich als einer, welcher in ſeinem Buſen Feur herumbtraget, ſo erleuchtet, und nicht verzehret.

Gleich-

Gleichwie Maria die allerhitzigiſte Liebs-Begirden in ihrem reiniſten Hertzen erwecket, den Sohn des ewigen Vatters auch äuſſerlich zu bedienen, als nemblichen auf ihre Armb zunemmen, mit ihren Brüſten zu ſäugen, mit ihrer Hand zu ernähren ꝛc., alſo ſolleſt auch du meine Seel, dich in dem innerlichen anflammen, deinem Erlöſer mit äuſſerlichen Wercken recht eyffrig zu dienen, Ihne knyefällig anzubetten, ſeine Bildnuß in die Armb zu nemmen, an dein Hertz zu trucken, Ihne in ſeinen Brüderen zu ernähren ꝛc. thuſt du es? Mein GOtt, und mein HErr! meine Begirden ſtehen zu dir: du weiſt, wie inbrünſtig verlange, von dem ſüſſiſten Feur deiner Liebe angezündet, und durch deſſen Krafft zu deinen Dienſt bewöget zu werden: aber ach! meine Schwachheit löſchet gleich widerum aus die Hitz, welche in meinem Hertzen zuzeiten empfinde. O daß ich mir dan deine Gegenwart vor Augen ſtelle, mich darvon niemahlen abwende, und dardurch ein ſolches Liebs-Feur erwecke, welches niemahlen mehr aus meinem Buſen verliere, ſonderen allzeit darinnen herumtrage, damit jederman erkenne, wie

hitzig begehre, dein wahrer Diener zu ſeyn!

Zweyter Punct.

UNter ſo villen Brünſten der göttlichen Flammen ſeuffzete Maria offtermahlen zu ihren allerheyligſten Sohn Allerſüſſiſte Liebe meines Hertzens allmächtiger Erſchaffer! wan werden meine Augen das Liecht deines göttlichen Angeſichts können genieſſen? wan werden ſich meine Armb für einen Altar darbieten können jenes lebendigen Schlachtopffers, welches dein Ewiger Vatter in dem Himmel erwartet? wan werde ich als eine unwürdige Dienerin küſſen deine Fußſtaffen? und wan werde ich als eine Mutter zu den erwünſchten Kuß meiner Seelen gelangen, damit ich mit deinem göttlichen Athem auch deinen Geiſt ſelbſten an mich ziehen möge? wan wird das unerforſchliche Liecht, wel-

welches du biſt wahrer GOtt, von einem wahren GOtt, und das Liecht, von dem Liecht ſich denen Menſchen Kinderen offenbaren nach ſo villen Weltgängen, durch welche es unſeren Augen verborgen geweſen? wan ſollen die durch ihre Sünden gefangene Kinder Adams ihren Erlöſer erkennen, ihr Heyl anſichtig werden, und ihren Lehrmeiſter, Bruder, und Vatter unter ihnen finden? O Liecht meiner Seelen! du meine Krafft, mein Geliebter, für welchen ich dahin ſterbend lebe! du Sohn meines Hertzens, wie wird die Stell einer Mutter vertretten können die Jenige, welche das Ambt einer Sclavin noch zu vertretten, noch dieſen Titul zu verdienen weiſſt? wie werde ich mit dir würdiglich handlen, die ich bin ein ſchlechtes, und armes Erdwürmlein? wie werde ich dir dienen, der du biſt die unendliche Güte, und Heyligkeit ſelbſten,

ſten, ich hingegen Staub, und Aſchen? wie ſolte ich mir getrauen in deiner Gegenwart zu reden, und vor deinen göttlichen Angeſicht zu erſcheinen? Du O HErr, und GOtt meines gantzen Weſen, der du mich als die kleiniſte unter deinen übrigen Adams-Töchteren haſt auserkoren, leite meine Werck, richte ein meine Begirden, flamme an meine Bewögungen, damit ich in allem mit deinem göttlichen Wohlgefallen gäntzlichen eintreffen möge: Was werde ich anfangen mein höchſtes Gut, wan du aus meinem Leib ausgeheſt auf die Welt, umb alle Schmach, und Unbild, ja den Todt ſelbſten für das menſchliche Geſchlecht auszuſtehen, wan ich nit mit dir ſtirbe, und dich, der du biſt mein Leben, zu den Schlachtopffer begleite? eben die Urſach, welche dir dein Leben benimmet, ſolte mir auch das meinige abſchnei-

ſchneiden, weilen beede gantz eines ſeynd: vill ein wenigers, als dein Todt, wird genug ſeyn, die Welt, ja tauſend Welt zu erlöſen: So laſſe mich dan für dich ſterben, und deine Unbilden übertragen, du aber mit deiner Liebe, und mit deinem Liecht mache heylig die Welt, und erleuchte ihre Finſternuß: wan es jedoch nicht möglich, den Entſchluß deines göttlichen Vatters zu widerruffen, damit die Erlöſung überhäuffet, und deine unerſättliche Liebe vergnüget ſeyn könne, ſo nemme doch auf meine Begirden, und laſſe zu, daß ich in allen deinen Leiden deines gantzen Lebens meinen Antheil nemme; dan du biſt mein Sohn, und mein HErr.

Die hohe von göttlichen Liebs-Feur angeflammte Begirden Mariä ſollen dich aufmunteren meine Seel, widerholte Anmuthungen einer inbrünſtigen Liebe gegen deinen Erſchaffer, und Erlöſer, ſonderheitlichen aber vor Empfahung des aller-

heyligſten Sacraments des Altars zu erwecken, und zu ſprechen: Allerſüſſiſte Lieb meines Hertzens! Allmächtiger Erſchaffer! Groſſer GOtt, JEſu Chriſte, einziger Sohn des Ewigen Vatters, Erlöſer der gantzen Welt! wie wirſt du wohl in das Hertz desjenigen eingehen können, welcher mit ſeinen Sünden ſo offt die ewige Flammen verdienet? wie wird das unerforſchliche Liecht, welches du biſt O wahrer GOtt, von einem wahren GOtt, und das Liecht von dem Liecht eintretten können in die unausſprechliche Finſternuſſen meines innerlichen? ach! wie wird ich ein von ſo villen Begirlichkeiten verwickleter Menſch dich meinen Erlöſer recht erkennen, meines Heyls anſichtig werden, und dich meinen Lehrmeiſter, meinen Bruder, meinen Vatter, und meinen Geſpons in mir finden mögen? O Liecht meiner Seelen!! du meine Krafft, mein Gelieb-

liebter JEſu, für welchen ich dahin ſterbend lebe! Du GOtt meines Hertzens! wie wird die Stell eines Freunds vertretten können derjenige, welcher das Ambt eines Sclavens noch zu vertretten, noch diſen Titul zu verdienen weiß? wie wird ich mit dir handlen, der ich bin ein armſeeligſter Sünder? wie wird ich dir dienen, der du biſt die unendliche Güte, und Heyligkeit, ich hingegen die Boßheit ſelbſten? wie ſolle ich mir getrauen in deiner Gegenwart zu reden? du O HErr meines gantzen Weſens JEſu Chriſte, der du mich als den allerunwürdigſten unter denen übrigen Adams-Kinderen zu deinen Diener auserkohren, leite meine Werck, richte ein meine Begirden, flamme an meine Bewögungen, damit ich in allen mit deinem göttlichen Wohlgefallen eintreffen möge: du O mein höchſtes Gut haſt in dem allerreiniſten Jungfräu-

lichen Leib Mariä meine menſchliche Schwachheiten angenommen, und in dem ſterblichen Fleiſch, Schmach, und Unbild, ja den bitteriſten Creutz-Todt ſelbſten für mich ausgeſtanden; und ich ſolle nicht leiden für dich? und ich ſolle mir nicht völlig abſterben für dich? und ich ſolle nicht häuffige, ja blutige Zäher vergieſſen aus Reu meiner Sünden, und Liebe deiner? O mein göttliche Liebe! die Liebe hat dir benommen dein Leben, O daß die Lieb deiner mir auch das meinige abſchneide! ein einziger Zäher wäre genug geweſen tauſend Welt zu erlöſen, und du haſt all dein allerheyligſtes Blut für mich vergoſſen, und den ſchmertzlichiſten Todt ausgeſtanden; und ich ſolle nicht dahin ſterben in Anſehung einer ſolchen Liebe? O daß ich ſterbe für dich mein JEſu! wan aber dieſes nicht möglich, ach ſo komme mein GOtt, und mein HErr! Komme O mein JEſu unter den Geſtal-

ſtalten des Brods in mein Hertz! komme ach komme O JEſu, ſeye meine Speis, und erhalte mein Leben, aber welches nur lebe für dich, und in dir: alles ſterbe in mir, du aber O mein Leben lebe in mir: laſſe zu mein Geliebtiſter JEſu, du Bräutigamb meiner Seelen! laſſe zu meine Seel deine Geſpons zu den erwünſchten Kuß deiner allerreiniſten Liebe, und Vereinigung, damit ich durch dieſen Kuß zugleich an mich ziehe deinen Geiſt O JEſu! nimm auf O JEſu meine Begirden, und laſſe mich wiewohl den unwürdigſten aller deiner Diener zur heyligen Communion, welche dir aufopffere zur Gedechtnuß deines bitteriſten Leidens, und Sterbens: gibe O JEſu, ach gibe, daß dardurch verdiene, an allen deinen Leiden deines gantzen Lebens einen Antheil zu haben: umb dieſes bitte dich durch die Verdienſt deiner wunderbarlichi-

ſten Mutter: gedencke O JEſu jener unausſprechlicher Liebs-Brunſt, mit welcher Sie aufgebrunnen, da Sie dich durch den heyligen Geiſt empfangen, da Sie dich in Jhre Jungfräuliche Armben zu nemmen, und zu ernähren verlanget, da Sie dich in dem allerheyligſten Sacrament des Altars genoſſen: O daß es möglich wäre, daß dich mit eben ſolchen angeflammten Liebs-Begirden empfangen könnte; dan du biſt es würdig, weilen du mein GOtt, und mein HErr!

Dritter Punct.

DJe Unterſchidlichkeit gemeldter, und anderer allerſüſſiſten Anmuthungen machten die Himmels-Königin gantz wohlgeſtalt in den Augen jenes Fürſten der Ewigkeit, welchen Sie in dem Ruhebethlein ihrers Jungfräulichen Leibs herumtruge: alle ihre Begirden pflegten ſich zu bewögen nach geſtaltſamb der

Ubungen jener allerheyligſten göttlichen Menſchheit, welche Maria betrachtete, und anſahe, umb ihnen nachzufolgen. Etlichmahl ſetzte ſich der kleine GOtt nider auf die Knye, umb zu ſeinen himmliſchen Vatter zu bitten: anderemahl in Form eines Creutz, gleichſamb ſich darauf bereitende: von daran erkante Er mit der Wiſſenſchafft ſeiner Seelen alles, was Er anjezo in dem Himmel erkennet, ohne daß Jhme eine einzige gegenwärtige, vergangene, oder zukünfftige Creatur mit all ihren Gedancken, und Bewögungen verborgen ſeyn können, und auf alle gabe Er Achtung als ein Lehrmeiſter, und Erlöſer. Weilen dan alle dieſe Geheimnuſſen ſeiner göttlichen Mutter offenbar waren, Sie auch voller Gnaden, und göttlichen Gaaben geweſen, ſich dieſer Wiſſenſchafft zu gebrauchen, alſo würckete Sie in allem mit ſolcher Vollkommenheit, daß kein Wort übrig, ſelbige vorzutragen.

Was gedenckeſt du meine Seel, in Betrachtung ſo wunderbarlichen Geheimnuſſen, und Wercken? wan dein Verſtand nicht verkehret, und dein Hertz nicht ſteinhart,

hart, ſo iſt unmöglich, daß es nicht von einem Pfeil der Liebe verwundet, und verpflichtet werde, den Ubungen der allerheyligſten Menſchheit JEſu Chriſti nach Kräfften zu folgen. Göttliche Mutter, die du mit unausſprechlicher Vollkommenheit zu würcken, und denen Ubungen deines allerheyligſten Sohns nachzufolgen gewußt, ach! verleihe mir nur das allermindiſte von denen dir verlihenen Gnaden, und Gaaben, ſo wird meine Schwachheit deinem göttlichen Sohn nachzuarten, und ſich in vollkommniſten Tugenden zu üben, Ihro kräfftigiſt angelegen ſeyn laſſen.

An dem 19.ten Decembr.

Was Joſeph, und Maria nach Vernemmung des Keyſerlichen Befehls Auguſti gethan.

Erſter Punct.

ES ware durch den unveränderlichen Willen des Allerhöchſten geſchloſſen, daß der Eingeborne des

Ewi-

Ewigen Vatters in der Statt Bethle-hemb geboren werden ſolte: Die Be-werckſtelligung dieſes unumbſtoßlichen Willens ſchickete GOtt an vermittelſt ei-nes Befehls, welchen der Keyſer Auguſtus durch das gantze Römiſche Reich ergehen laſſen, daß nach Auſſag des heyligen Lu-cas die gantze Welt beſchriben und gezeh-let werden müßte. Dieſe Beſchreibung ware dahin angeſehen, daß ſich alle für Unterthanen erkennen, und dem Keyſer, als ihrem natürlichen Herren über das Zeitliche einen gewiſen Zünß darreichen, auch zu den Ende ein jedwederer ſeinen Na-men in dem gemeinen Buch ſeiner Geburts-Statt mußte aufzeichnen laſſen. Dieſes Keyſerliche Gebott kamme auch zur Nach-richt des heyligen Joſephs, welcher nun ſolches vernemmend gantz traurig, und be-ſtürtzt ſeiner allerheyligſten Geſpons hin-terbrachte, was für ein neues Gebott ausgegangen. Die allerweiſiſte Jungfrau tröſtete Ihn, ſtellete Ihm vor die göttli-che Vorſichtigkeit, dero Sie ſich gäntzlich hätten zu überlaſſen, und von welcher Sie in allen Zufällen regieret, und nie-mahlen wurden verlaſſen werden.

Bedencke meine Seel, wie wunderbarlich der Allerhöchſte jenes, was Er von Ewigkeit beſchloſſen, pflege auszuführen. Offt laſſet Er ein Ubel zu, aus dem Er aber das Beſte herauszuziehen, und anzuordnen weiß. Der Befehl Keyſers Auguſti ware zwar aus Geitz, und Hochmuth ergangen, GOtt aber bewerckſtelligte hierdurch ſeinen unveränderlichen Willen, Krafft deſſen Sein Eingeborner in Bethlehemb gebohren werden ſolte. Warumben beſtürtze ich mich dan, und bin alſo traurig O HErr, wan du mir eine Beſchwernuß, oder Trübſaal zuſchickeſt? biſt du dan nicht der alte GOtt, der mich ſo villmahlen auch aus ſolchen Gefahren herausgeriſſen, in welchen den augenſcheinlichen Untergang beſorget? O daß ich mich deiner göttlichen Vorſichtigkeit gäntzlich überlaſſe, und an deiner Hilff niemahlen zweiffle, wan ſchon alles verlohren zu ſeyn ſcheinen ſolte!

Zweyter Punct.

DIe allerheyligſte Jungfrau ware kündig aller Geheimnuſſen ihres göttlichen Sohns: Sie wußte die Weiſſa-

ſagungen ſambt deren Erfüllung, und daß der Eingeborne des Ewigen Vatters von Ihr zu Bethlehemb als ein Frembder, und Armer gebohren werden ſolte: von diſem jedoch meldete Sie nichts gegen den heyligen Joſeph, weilen Sie ohne Anordnung GOttes ſeine Geheimnuſſen nicht offenbarete, ungeacht der groſſen Begirden, ihren getreuiſten Geſpons in allem zu tröſten; dan Sie wolte ſich gantz, und gar ſeiner Leitung, und dem Gehorſamb überlaſſen, auch nicht mit Ihr ſelbſten zu Rath gehen wider den Rath des allerweiſiſten. Prov. 3. ℣. 5. & 7. Indeſſen handlete Sie mit dem heyligen Joſeph, was Ihnen zu thun obliegete, weilen die Zeit ihrer Geburt ſich anzunäheren begunte. Der Heylige antwortete, daß es Ihme ſehr beſchwerlich ſcheinete dem Keyſerlichen Gebott nachzukommen; dan ob es ſchon genug wäre, daß Er ſich als das Haubt der Famili aufmachete, ſo getrauete Er ſich doch nicht Sie zu verlaſſen; daß Sie aber mit Ihme nacher Bethlehemb gehen ſolte, wurde die Näherung ihrer Geburt nicht zulaſſen: Er bittete demnach, Maria möchte GOtt alles vorſtellen, und betten, daß

Er

Er ſeine Begirden erhören, und Ihne von Ihr nit ſcheiden laſſen wolte.

Nicht umbſonſt batte der heylige Joſeph, daß Maria dem Allerhöchſten vorſtellen, und bitten möchte, ſeine Begirden zuerhören, die Er hatte, von ſeiner allerheyligſten Geſpons nicht entfernet zu ſeyn; dan Er erkennete nur gar zu wohl, daß Er an Ihr nach GOtt alles beſitzete. Erkenneſt du meine Seel, was es ſeye, Mariam nahend bey ſich haben? ja ich erkenne O groſſe Frau, daß, wan du dich würdigeſt an meiner Seiten zu ſeyn, ich gegenwärtig habe die jenige, welche iſt eine Tochter des Ewigen Vatters, eine Mutter des Eingefleiſchten Worts, eine Braut des heyligen Geiſts, eine Königin Himmels, und der Erden, eine Frau alles Erſchaffenen, eine Bezwingerin der Höllen, eine Urſach meines Heyls, eine Zuflucht der Sünderen, eine Tröſterin der Betrübten, eine Helfferin der Chriſten ꝛc. O daß mich dan von dir niemahlen entferne! O daß dan alle meine Gedancken, und Anmuthungen unabläßlich zu dir wende, und ſich mein Hertz befridige mit dir, welche ich nach GOtt über alles liebe!

Drit-

Dritter Punct.

OB nun Mariä der göttliche Willen ſchon bekant ware, folgete Sie doch und wolte diſen Act eines puren Gehorſambs nicht unterlaſſen. Seine Göttliche Mayeſtätt antwortete Ihr: Meine Freundin, und meine Taube! Gehorſambe meinem Diener Joſeph: begleite Ihne auf der Reiß: ich werde mit dir ſeyn, und dir mit vätterlicher Liebe beyſtehen in deinen Trübſaalen: wan ſie ſchon beſchwerlich ſeyn werden, ſo wird dich doch mein ſtarcker Armb glorwürdig herausheben: deine Schritt werden holdſeelig ſeyn in meinen Augen: förchte dir nicht, und reiſe, dan diſes iſt mein Willen. GOtt befahle ſodan nebſt denen 1000. Schutz-Englen Mariä noch anderten 9000. daß Sie Ihr beyſteheten, und alle 10000. ins geſambt gleich mit Anfang der Reiß Sie begleiteten. Die allerheyligſte Jungfrau wurde mit neuem göttlichen Liecht erfüllet, in welchem Sie neue Geheimnuſſen des Schmer-

Schmertzens erkennete, die Ihr nach der Geburt zuſtoſſen wurden. Zu allen diſen opfferte Sie auf Ihr ſchon bereitetes gantz unüberwindliches Hertz, und ſagte GOtt Danck für alles, was Er in Ihr würcken, und verordnen wolte.

Es iſt der Willen des Allerhöchſten meine Seel, daß du ſeinen Dieneren gehorſameſt; Er wird mit dir ſeyn, und dir mit vätterlicher Liebe beyſtehen in deinen Trübſaalen, wan du ſeinen Dieneren gehorſameſt: Obſchon dieſelbige beſchwerlich ſeyn werden, ſo wird doch ſein starcker Armb dich glorwürdig herausheben, wan du ſeinen Dieneren gehorſameſt: deine Schritt werden holdſeelig ſeyn in ſeinen Augen, und wirſt dir nichts zu förchten haben, wan du ſeinen Dieneren gehorſameſt. Mein GOtt, und mein HErr! weilen dan dein Will iſt, daß ich deinen Dieneren gehorſame, O ſo geſchehe diſer dein Will! Verordne O GOtt, durch deine Diener mit mir, wie dir beliebig: zu allen opffere ich auf mein Hertz, welches gantz bereit, dir in deinen Dieneren zu gehorſamen.

An dem 20.ten Decembr.

Maria, und Joſeph beſchlieſſen den Tag ihrer Abreiß.

Erſter Punct.

DIe groſſe Himmels-Königin kehrete zuruck zu den heyligen Joſeph, und eröffnete Ihme den göttlichen Willen, daß Sie Ihme auf der Reiß folgen ſolte. Der Mann GOttes danckete dem Allerhöchſten mit tieffiſter Demuth für diſe groſſe Gnad, zu Maria aber ſagte Er: Meine Frau! ich bedaure Euch wegen denen Reißbeſchwerdten, die ich aus Abgang der Habſchafft nicht überwinden kan: Befreunde jedoch, und Bekante finden ſich annoch zu Bethlehemb, welche Euch hoffentlich mit aller Liebe aufnemmen werden: da könnet Ihr alsdan nach Beſchwerlichkeit des Weegs ausraſten, wan es GOtt alſo verordnet, wie ich eur Diener es hertzlichen verlan-

lange. Maria ohne Erklärung des Künfftigen tröſtete Joſeph mit folgenden Worten: Mein Geſpons, und Herr! mit freudigem Gemüth komme ich mit Euch: Wir wollen die Reiß als Arme in GOttes Namen antretten: Er wird ſeyn unſer Schutz, und Hilff in unſeren Nöthen: in Ihne wollen wir ſetzen all unſer Vertrauen; und ihr mein Herr überlaſſet Ihme all eure Sorgen.

Aus dem ſorgfältigen Mitleyden, welches der heylige Joſeph ſeiner allerheyligſten Geſpons beförchtender Reiß-Beſchwerden halber, die Er aus Abgang der Habſchafft nicht zuüberwinden vermögt, vorgetragen, iſt abzunemmen, daß dem betrangten, und beſchwerden Nebenmenſchen wenigſtens ein mitleidiges Herz zu zeigen, oder ihme ein gutes Wort zu verleihen, wan die Kräfften ermanglen, ſelbigem in der That zu helffen. Geſchiehet es meine Seel? vom Hertzen bedaure ich O HErr, daß meinen mit Trübſaalen beladenen Mitbruder, welchen mit ſüſſen,

und

und liebreichen Worten hätte tröſten, und erquicken ſollen, auch rauch, und hart angefahren, und ſeine Beſchwerdten dardurch nicht verminderet, ſonderen vermehret. O daß ichs nimmer thue! O daß ich allen Betrübten, und Nothleidenden mit Wort, und Werck ein Liebes-volles Gemüth erweiſe! nimme hindan O GOtt, mein ſteinernes Hertz, und gibe mir ein zartes, und von wahrer Liebe gantz angefülltes, damit mit meinen Nächſten alſo handle, wie du durch das Geſatz der Liebe zu handlen verordnet.

Zweyter Punct.

DArauf beſchloſſen Sie den Tag ihrer Abreiß. Nach groſſer Bemühung, weilen vill ſuchten den Befehl des Kayſers zu vollziehen, fande der heylige Joſeph endlich ein Eſelein, welches, wan wir es glückſeelig nennen könnten, das glückſeeligſte aus allen Thieren geweſen, indem es nicht allein die Himmels-Königin, und in Ihr den König aller Königen getragen, ſonderen auch der Geburt deſſen gegenwärtig geweſen, und Ihme ſeinen Dienſt erwiſen, ſo alle Menſchen ver-

weigeret. Die allerweiſiſte Jungfrau, welche ſchon vorgeſehen, daß eine gute Zeit vergehen wurde biß auf die Zuruckkunfft in Ihr Hauß, thate die Windlen, und Fätſchen für ihren göttlichen Sohn mit ſich nemmen, auch alle Sachen alſo in der Still einrichten, wie ſie nach dem Abſehen des Allerhöchſten ſeyn ſolten, die Sorg über das Hauß aber thaten Sie indeſſen jemanden anvertrauen.

Maria ware in allem die weiſiſte, und vollkommniſte; dan Sie richtete ſich in allem nach dem Abſehen, und Willen des Allerhöchſten. Nach wem richteſt du dich meine Seel? nach dem göttlichen, oder nach deinen Abſehen, und Willen? jetzt habe mich nicht mehr zu verwunderen O GOtt, wan du mich mit der Ruthen deiner ſtrengen Gerechtigkeit züchtigeſt, und ſtraffeſt; dan wer des HErren Willen weiſt, und nicht thut, wird mit villen Streichen geſchlagen werden. So ſchlage dan O HErr! ſchlage, und züchtige mich, aber nicht als ein ſtrenger Richter, ſonderen als ein liebreicher, und barmhertziger Vatter; dan mich gantz, und gar darbiete, all mein Thun, und Laſ-

ſen

ſen nach deinen allerheyligſten Willen einzurichten: Dieſer ware die Richtſchnur der weiſiſten, und vollkommniſten Marianiſchen Wercken; O ſo ſolle er dan auch die Richtſchnur aller der meinigen ſeyn!

Dritter Punct.

AN dem Tag ihrer Abreiß erbatte der heylige Joſeph ſeine Jungfräuliche Geſpons mit groſſer Anmüthigkeit, daß Sie ihme doch ſagen möchte, was Ihr beliebig, und dem HErren, welchen Sie in ihrem Jungfräulichen Leib truge, gefällig wäre. Die demüthigſte Himmels-Königin namme diſe Liebsbezeugungen des heyligen Joſephs beſtens auf, wendete alles zur Ehr, und Dienſt ihres allerheyligſten Sohns, tröſtete ihren Geſpons, und munderte Ihne auf zu Ubertragung deren Reißbeſchwernuſſen. Den Anfang der Reiß zu geben batte Maria den heyligen Joſeph auf gebogenen Knyen umb ſeinen Seegen: Es kamme dem Mann GOttes wegen Würdigkeit ſeiner Geſpons hart an, aber ihre Demuth überwande endlichen, daß Er Sie mit groſſer Forcht, und Ehrenbiethigkeit ſeegnete: Er warffe

ſich darauf mit villen Zäheren auf die Erden, und batte Mariam, daß Sie ihne von neuem ihrem göttlichen Sohn aufopfferte: Sie reiſeten alſo von Nazareth nach Bethlehemb in Mitten des Winters.

Gleichwie die demüthigſte Himmels-Königin in dem ſterblichen Leben die Liebs-Bezeugungen des heyligen Joſephs beſtens aufgenommen, alles zur Ehr, und Dienſt ihres allerheyligſten Sohns angewendet, den heyligen Mann getröſtet, und aufgemunteret zur Ubertragung der Reiß-Beſchwernuſſen, alſo vergiſſet Sie auch noch dermahlen, da Sie ſich würcklichen in dem Thron der Glory befindet, nicht ihrer tieffiſten Demuth, vermittelſt welcher Sie die Andachten ihrer Diener, und zu Ihr fliehenden Sünderen nicht verachtet, ſonderen Ihro ſelbige gefallen laſſet, alles zur Ehr, und Glory des Allerhöchſten einrichtet, ihre andächtige mit innerlichen Tröſtungen erquicket, und anfriſchet, damit Sie die villfältige Müheſeeligkeiten dieſer Sterblichkeit großmüthig überwinden. Befrage dein innerliches meine Seel, ob dieſem nicht alſo? Mutter der Barm-

Barmhertzigkeit! vor deiner Mayeſtätt werffe ich mich nider auf mein Angeſicht, und dancke dir demüthigiſt, daß du meine armſeelige zu dir bißhero gepflogene Andacht gnädigiſt angeſehen: O wan du ſie hätteſt verworffen, ach! wohin wurde ich wohl von der gerechten Hand GOttes geſtürtzet worden ſeyn? ſo werffe dan noch ferners deine barmhertzige Augen auf mich armen Sünder: laſſe dir belieben meinen wenigen Dienſt, und gibe mir deinen mütterlichen Seegen, daß mich immer in deiner Liebe mehrers entzünde, und mich für deine Ehr biß zum letzten Athem meines Lebens beſchäfftige.

An dem 21.ten Decembr.

Von der Reiß Mariä, und Joſeph nacher Bethlehemb.

Erſter Punct.

DJe allerheyligſte Jungfrau, und heyliger Geſpons machten ſich auf die Reiß vor den Augen der Welt

als arme, und demüthige Pilgerfahrter, ohne daß einiger Menſch auf Sie Achtung gabe, oder Sie über jenes ſchätzete, was die Armuth, und Demuth mit ſich bringete; aber Sie reiſeten nicht allein nicht arm, und verachtet, ſonderen glückſeelig, reich, und herrlich: Sie waren das allerſchätzbariſte der Augen des Ewigen Vatters: Sie trageten mit ſich den Schatz des Himmels: der gantze Hoff himmliſcher Höfflingen ehrete Sie: 10000. Engel begleiteten Sie, aus welchen 451. von GOtt ſelbſten gewidmet waren ſeiner Mayeſtätt, und ſeiner heyligſten Mutter auf der gantzen Reiß aufzuwarten. Diſe Engliſche Schaaren geheten vorher in menſchlicher der allerheyligſten Jungfrauen ſichtbarer Geſtalt, vill hellglantzender als eben ſo vill Sonnen ſelbſten. Erſtbeſagten 10000. Englen ſtunden noch ville andere bey, welche herab, und wider hinauf gen Himmel ſtigen als Abgeſandte des himmliſchen Vatters zu ſeinen Eingebornen Sohn, und deſſen Jungfräulichen Mutter.

Aus diſem iſt abzunemmen, daß jene Seel, welche den koſtbariſten Schatz göttli-

licher Gnad in ihren Hertzen beſitzet, nicht arm, und verachtet ſeye, obſchon die aufgeblaſene Welt auf ſelbige nicht Achtung gibet, ſie nicht ſchätzet, und in ihrer Armuth, und Demuth herumſchnauffen laſſet. Warumen? darumen, weilen die heyligmachende Gnad jenes ſchätzbariſte Kleynod, welches eine Seel dergeſtalten herausziert, daß ſie denen Augen GOttes gantz annemblich falle, von denen heyligen Englen begleitet, und von den Einwohneren des Himmels geehret werde. O göttliche Gnad! O Schatz des Himmels! ach! wer wird dich genug ſchätzen, und ehren können? ſeye es, daß mich die eytle Welt-Kinder verlachen; ſeye es, daß ſie mich verſpotten; ſeye es, daß ſie mich gleich einem verachtlichiſten Auswurff halten: alles dieſes ſolle mich nicht vermögen, ein ſchwere Sünd zu begehen, und dich zu verlieren! O heyligmachende Gnad! O Zierde meines Hertzens! O daß ich ehenter Leib, und Leben darbiete, als mich von dir beraubet erkenne!

Zweyter Punct.

MIt vorbemeldter Ausrüſtung reiſeten Ma-

Maria, und Joſeph gantz geſichert, daß ihre Füß nicht anſtoſſen wurden an den Steinen der Trübſaal; dan GOtt hatte ſeinen Englen anbefohlen, daß Sie beede auf ihren Händen daher tragen, und vor allem Unglück bewahren ſollten; deme dan auch die himmliſche Geiſter auf das getreuiſte nachkommen, und ihrer groſſen Himmels-Königin als wahre Untertha-nen gedienet: Sie ſangen neue Lob-Ge-ſäng, und betrachteten GOtt den höch-ſten König der Glory ruhend in ſeinem guldenen Wohn-Platz, die göttliche Mutter aber nenneten Sie bald einen unverſehrten, und lebendigen Triumph-Wagen, bald einen fruchtbaren Aeher der verſprochenen Erden, welcher in ſich haltete den göttlichen Weitzen, bald ver-glichen Sie Mariam einem reich belade-nen Kauffmanns-Schiff, welches denjeni-gen überbrachte, ſo in dem Hauß des Brods gebohren werden ſolte, damit Er in der Erden ſterbende deſto villfältiger in dem Himmel erſcheinen mögte.

Gleichwie Maria, und Joſeph ver-mittelſt des Engliſchen Schutzes alſo ge-ſichert gereiſet, daß ihre Füß an den Stei-

nen

nen der Trübſaal nicht angeſtoſſen, alſo werden auch deine Schritt meine Seel, wohl eingerichtet ſeyn, wan du ein wahres Vertrauen zu deinen heyligen Schutz-Engel ſetzen, Jhne mit inbrünſtiger Andacht verehren, und ſeinen himmliſchen Einſprechungen gutwilliges Gehör geben werdeſt. Was haſt du für ein Vertrauen zu deinen heyligen Schutz-Geiſt? wie iſt deine Andacht zu Jhne beſtellet? wie höreſt du an ſeine beſtmeinende Eingebungen? ich dancke dir O HErr, von Grund meines Hertzen, daß du dich gewürdiget, mich mit den mächtigen Schutz eines himmliſchen Fürſten zu verſehen: niemahlen habe ich noch dieſe Gnad genugſam zu ſchätzen gewußt: niemahlen habe mich auch dir O GOtt, darfür genugſamb danckbar erwiſen: O daß ich zu ein lauterer Zung werde, und für diſe, und andere ſo groſſe, und häuffige Gnaden in all ſchuldigſtes Lob, und Danckſagung ausbreche! Heyliger Schutz-Engel, mein Bewahrer, Beyſteher, und Einſprecher! auch dir ſage ich verpflichtiſten Danck, daß du die von dem Allerhöchſten dir aufgetragene Stell ſo ſorgfältig vertretten: verzeihe, ach! verzeihe mir meine bißjezo gegen dir

begangene grobe Undanckbarkeit: von neuem nimme mir vor, dich eyfrig zu verehren, deinen heyligen Einſprechungen in allen zu folgen, und mich deiner Sorgfalt vollkommen zu überlaſſen. O daß ich vermittelſt deines Schutzes diſes Zeitliche alſo durchwandere, damit an die Stein ſo viller Gefahren nicht anſtoſſe, und einſtens an dem Port der Ewigen Glückſeeligkeit ſicher anlange!

Dritter Punct.

Fünff Täg hatte die Reiß gedauret, weilen der heylige Joſeph wegen Schwangerſchafft der allerheyligſten Jungfrauen gantz langſam reiſen wollen. Maria erkante diſen gantzen Weeg hindurch niemahlen eine Nacht; dan die mitkommende Engel gaben einen ſolchen Glantz von ſich, als das helliſte Himmels-Liecht in Mitte des Mittags. Diſer Gutthat genoſſe der heylige Joſeph zu denen Stunden der Nacht, in welchen Er, und ſeine allerreiniſte Geſpons mit denen heyligen Englen den Chor abwechsleten, und die Felder ſelbſten ſich in neue Himmlen veränderten; die Himmels-Königin aber belangend,

gend, hatte Sie der Anſchauung, und des Glantzes der Engliſchen Bedienten, und Aufwarter die gantze Zeit der Reiß ſambt ihren allerſüſſiſten Geſprechen genoſſen, welche Sie innerlich mit ihnen gepflogen.

Wo die göttliche Sonn der Gerechtigkeit, wo der Marianiſche Mond der Barmhertzigkeit, wo die Erleuchtungen der Engliſchen Sternen mit dem Gnaden Glantz ihrer Gegenwart ſcheinen, und leichten, da iſt keine finſtere Nacht der Trübſaalen, Verſuchungen, oder anderer Gefahren der Seelen zu beförchten; und obſchon ſich dan und wan trübe Wolcken des Creutzs, und Leidens hervorthun ſollen, ſo wird ſich doch alles bald in ein helles Liecht eines himmliſchen Troſts veränderen, ſo du deine Augen meine Seel, auf ſelbige wendeſt, und umb ihre Hilff ruffeſt. So will ich mir dan O unerſchaffenes Liecht, mein GOtt, und mein HErr! ſo will ich mir dan in allen Betrangnuſſen, und Anfechtungen, ja allezeiten den alles durchtringenden Schein deiner göttlichen Gegenwart vor Augen ſtellen: in diſem deinen unzugänglichen Liecht will

ich

ich Zeit meiner Wanderſchafft fortſchreiten, damit mich die Nacht deiner Ungnad nicht überfalle: erleuchte mich O allerſchönſter Mond der Barmhertzigkeit! beſtralet mich O Engliſche Liechter des Himmels, und vertreibet mit euren Gnaden-Glantz die Finſternuſſen meines Verſtands, auf daß durch das dunckle Liecht des Glaubens die überall ſcheinende Sonn der Gerechtigkeit beſtändig anſchaue, und niemahlen aus meinen Augen laſſe.

An dem 22.ten Decembr.

Von einigen Beſchwernuſſen Mariä, und Joſephi auf ihrer Reiß.

Erſter Punct.

ES hatte zwar Maria auf ihrer Reiß wunderbarliche Gnaden, und Annemblichkeiten empfangen, der Allerhöchſte wolte ſie jedoch verbitteren mit jenen Beſchwernuſſen, welche der göttlichen Mutter eben auf ſelbiger vorgefallen. Der Zulauff des Volcks, welches we-

wegen des Keyſerlichen Befehls alle Herbergen anfüllete, ware der Eingezohenheit Mariä, und ihres Geſpons gantz beſchwerlich; dan diſe als arme, und eingezohene liesſe man nit ſo gern, wie andere, Einkehr nemmen, Sie hatten gröſſere Beſchwernuſſen, als die Kecke, und Reiche, welchen die Welt, ſo nur durch das empfindliche regieret wird, insgemein nach Anſehen der Perſon, ihre Gunſt austheilet: In villen Einkehrungen, wo ſie ermüdet ankommen, mußten Sie harte Wort anhören, und in etlichen wurden Sie als unnuzliche verächtliche Leuth gar verſtoſſen.

Alſo machet es die eytle Welt; ſie ſchauet nur auf daß äuſſerliche: Die arme, und eingezogene verachtet, und verſtoſſet ſie, die kecke aber, ausgelaſſene, und reiche erhöhet ſie. Mit wem verlangeſt du es zu halten meine Seel? mit Maria, und Joſeph, oder mit denen verkehrten Welt-Kinderen? weit von mir ſeye O HErr, aller Welt Gunſt! mit dir, mit deiner allerheyligſten Mutter, mit deinem getreuiſten Nähr-Vatter will ich lieber harte Wort anhören: mit Euch will

will ich lieber beſchimpfet, verachtet, und verſtoſſen, als von der ſchmeichlenden Welt erhoben, und geehret werden: mir iſt über alles eure Gunſt: alle übrige Eytelkeit verwerffe ich, umb deſto ſicherer in Eurer Gnad leben, und ſterben zu können.

Zweyter Punct.

OBſchon Maria ein zartes, mit Gnaden, und Schönheit erfülltes, unſchuldiges, reines, in den Augen GOttes, und der Menſchen vor allen anderen Creaturen angenemb- und liebreiches Jungfräulein ware, ſo geſchahe doch etlichmahlen, daß Sie mit ihrem heyligen Geſpons in einem ſchlechten Winckel des Vorhauß, und offtermahlen noch in verächtlicheren Orten müßte verlieb nemmen; aber in allen fanden ſich ein die Himmliſche Hoff-Herren, welche alſobalden Mariam umbringeten, gleich mit einer undurchtringlichen Maur zu verwahren das Beth des wahren Salomonis. Der heylige Joſeph, da Er ſeine Jungfräuliche Geſpons mit gantzen Kriegs-Heeren der Englen umbgeben geſehen, ruhete, und ſchlaffete, umb ſich in etwas auf Ihr zuſprechen von de-

denen Müheſeeligkeiten des Weegs zu erquicken, Sie aber verbleibete im Geſprech mit denen himmliſchen Geiſteren.

Mercke meine Seel. Maria ware ein liebreiches, mit Gnaden, und Schönheit angefülltes, von der allerheyligſten Dreyfaltigkeit geliebtes, von denen Englen bedientes, und verehrtes Jungfräulein: Sie hatte in ihrem Jungfräulichen Leib den unendlichen GOtt verſchloſſen, und verborgen, folgentlich ware Sie eine wahrhaffte Mutter des Eingefleiſchten Ewigen Worts; und diſe von dem Allerhöchſten ſo hoch angeſehene Jungfrau, diſe ſo groſſe Königin, und Frau alles Erſchaffenen, diſe ſo wunderbarliche, mit dem Schatz des Himmels bereichte, und aller Ehren würdigiſte Mutter müßte ſich begnügen laſſen mit einem ſchlechten, und unanſtändigen Winckel des Vorhauß. Was gedenckeſt du in Betrachtung eines ſolchen Wunderdings? kan dein Hertz ſo eyſenhart ſeyn, daß es ſich nicht erweiche? kan deine Hoffart ſo aufgeblaſen ſeyn, daß ſie ſich nicht verdemüthige? Groſſe Königin Himmels, und der Erden, auserwöhltiſte Mutter meines GOttes, und HErrens! Siehe! ich biete dir dar mein gan-

gantzes Hertz: in denen verächtlichiſten Orten hat ſich deine Hohheit gewürdiget verlieb zunemmen, O daß ſich dan diſe auch würdige, in meinem Hertzen ihre Wohnung aufzuſchlagen! Ob es ſchon ein elendes, ſo iſt es doch ein zerknirſch-tes, gedemüthigtes, und von Zärtigkeit gegen dir gantz erweichtes Hertz: ach ver-achte es nicht O Mutter der Gnaden!

Dritter Punct.

UNter vorgemeldten Begebenheiten er-kante Maria die Unterſchiedlichkeit der Seelen, welche Sie angetroffen: Sie wußte ihre verborgniſte Gedancken, und ihren Stand der Gnaden, oder Sünd: bey villen erkante Sie, ob ſie auserwöh-let, oder verworffen; Ob Sie verhar-ren, fallen, oder widerumb von dem Fall ſich erheben wurden: vor ville erhielte Sie die Beharrlichkeit, für andere die kräff-tige Hilff, ſich in den Stand der Gna-den zuerſchwingen: wegen denen verworf-fenen empfande Sie einen durchtringli-chiſten Schmertzen umb ihren Verlurſt willen: Etlichemahl von diſer Pein ab-gemattet fühlete Sie eine Schwachheit des

des Leibs; aber die heylige Engel voll des Glantzes, und der Schönheit unterſtützeten Sie mit ihren Armben, damit Sie alſo ruhen, und ſich in etwas erquicken könnte: Die Krancke/ Betrübte, und Nothleidende tröſtete Sie unter weegs allein, da Sie vor ſelbe bettete; dan auf diſer Reiß wegen Menge des Volcks pflegte Sie allein zu bleiben, und nicht zu reden, nur aufmerckhende auf ihre göttliche Schwangerſchafft, welche ſchon allen offenbar ware.

Was iſt diß, O Mutter der Gnaden, und Barmhertzigkeit? du wirſt verachtet, verſtoſſen, und übel beherberget, und du laſſeſt deinen Beleydigeren eine ſo gnädig-Mütterliche Vergeltung zuruck, daß du für ville die Beharrlichkeit im Guten, für andere aber Kräfftige Hilff ſich in den Stand der Gnaden zu erſchwingen erhalten? Sanfftmüthigſte Taub! was du von deinem göttlichen Sohn ſchon erlehrnet, ehe Er von dir gebohren, nemblichen deine Feind zu lieben, und ihnen für böſes gutes zu erweiſen, daß nimme ich mir kräfftigiſt vor zu thun, nachdem derſelbige uns allen ein ſolches an dem Stammen

des heyligen Creutzes gelehret. O daß ich diſe Lehr vollkommen erfülle, und mich einen wahren Lehr-Jünger der ſüſſiſten Milde deines göttlichen Sohns, und der Deinigen erzeige!

An dem 23.ten Decembr.

Maria, und Joſeph langen zu Bethlehemb an.

Erſter Punct.

ZUr groſſer Beſchämung der menſchlichen Undanckbarkeit geſchahe etlichmahlen, daß, als Maria, und Joſeph unter groſſer Kälte, Schnee, und Regen bey denen Herbergen ankommen, Sie bezwungen waren in die ſchlechtiſte Ort ſich zu verfügen, wo die unvernünfftige Thier ſich aufhalteten; Die Höfflichkeit jedoch, ſo von denen Menſchen fehlete, erzeigten die vernunfftloſe Geſchöpff, ſo mit zuruckweichen ihren Erſchaffer, und deſſen Mutter verehreten. Der ſorgfältige Joſeph ſuchte auf alle Weiß Mariam

riam zu überheben, und noch mehr thaten die heylige Engel, ſonderbar aber der heylige Michael, welcher allzeit auf dem Weeg zur Rechten ſeiner Königin ſtunde, ohne von Ihr jemahlen zu weichen: Er bedienete Sie, Er hielte Sie in ſeinen Armben, wan Sie ſich abgemattet befunden: ſo offt es der Will des HErren geweſen, beſchützte Er Sie vor dem Ungewitter, und würckte vill anders zu Dienſten Mariä, und der gebenedeytiſten Frucht ihres Jungfräulichen Leibs.

Es ware Maria eine Gebieterin aller Geſchöpffen, und als eine ſolche könnte Sie denen Winden, Schnee, und Regen befehlen von ihnen nicht verlezet, und gezwungen zu werden, ihre Einkehr bey denen unvernünfftigen Thieren zu nemmen, aber dieſes wolte die allerweiſiſte Mutter nicht vornemmen; maſſen Sie ſich unveränderlich entſchloſſen, auch noch vor Geburt ihres allerheyligſten Sohns eine vollkommniſte Nachfolgerin ſeines Leidens zu ſeyn. Was leideſt du zur Nachfolg deines Erlöſers meine Seel? wan du vermägteſt über Kälte, Regen, Schnee ꝛc. zu gebieten, was wurdeſt du

wohl thun? wurdeſt du nicht alſobalden herausrucken, und ſelbigen anbefehlen, ihre Schärffe inzuhalten? ich erkenne gar wohl, O HErr, meine Zärtlerey, welche gewohnet, das beſchwerliche von ſich zu ſchieben, hingegen dem bequemlichen nachzuhangen: O daß ich diſen Fehler nachtrucklich verbeſſere, und aus Liebe deiner alle Uberläſtigkeiten der Geſchöpffen mit Gedult übertrage! Frau alles Erſchaffenen, dero Gewalt ich, und alle Creaturen unterworffen! ach berühre mein Hertz alſo kräfftig, daß mich beeyffere deinem allerheyligſten Sohn, und dir in Creutz, und Leiden ſtarckmüthig nachzufolgen!

Zweyter Punct.

UNter Abwechslung beſagter Sachen langten Maria, und Joſeph an in der Statt Bethlehemb an dem fünfften Tag ihrer Reiß, umb vier Uhr Abends, an einem Sambstag. Sie tratten ein, in der Statt einige Herberg zu ſuchen: Sie klopfften auch bey ihren Befreundten, und Bekanten an, aber wurden von niemand eingelaſſen, ja von villen mit Schmach.

Schmachworten hinweckgeſchaffet. Maria wußte wohl, daß die Häuſer, und Hertzen der Menſchen für Sie verſchloſſen ſeyn wurden: Mit allen dem folgete Sie dem heyligen Joſeph, nur Ihme zu gehorſamen, und wolte jene Beſchwernuß, und Schamhafftigkeit ausſtehen, welche für ihre Eingezogenheit, Stand, und Alter eine gröſſere Pein ware, als die Verſagung der Herberg. Nachdem Sie eine Zeit in der Statt herumbgezohen, kammen Sie zu den Hauß, wo das Statt-Buch, und Gemeinds-Patron zu finden ware: Sie ſchriben ein ihre Nämen, und bezahleten den Zinß, mit welchen Sie ſich dan diſer Sorg entbindeten. Bey 50. Häuſſeren hatten Sie ſich angemeldet, wurden aber überall mit höniſcher Weiß abgewiſen, da ſich indeſſen die heylige Engel ab der Sanfftmuth, und Gedult der Jungfräulichen Mutter, und hingegen über die Härtigkeit der Menſchen verwunderten.

Mercke meine Seel, daß Maria, und Joſeph ſich in der Statt Bethlehemb bey 50. Häuſſeren daſiger Inwohneren, auch Bekanten, und Befreundten ange-

meldet: und ob Sie ſchon überall mit höniſcher Weiß abgewiſen worden, ſo ware doch die Jungfräuliche Mutter von ſolcher Sanfftmuth, und Gedult, daß ſich die heylige Engel darab verwunderten. Wo iſt die Sanfftmuth? wo die Gedult, wan Bekante, und Befreundte ſich rauch, und hart gegen dir aufführen? ich kan nicht verneinen O HErr, daß es ſchmertzlich falle, wan man bey ſeinen Befreundten, und Bekanten umb hilffliche Hand anſuche, ſich aber hinweckgeſchaffet ſehen müſſe: aber auch diſen Schmertzen will aus Liebe deiner O GOtt, verkochen, und mit Gedult zu übertragen mich bemühen, umb dardurch deine allerſanfftmüthigſte Mutter zu vermögen, ihre Einkehr in meinem Hertzen zu nemmen, welches Jhro mit meinem unwilligen Aufführen ſo offt verſchloſſen.

Dritter Punct.

Es ware ſchon umb 9. Uhr Abends, da ſprache der heylige Joſeph zu Maria: Liebreichiſte Frau! mein Hertz zerſchmeltzet vor Schmertzen, wei-

len ich ſihe, daß mir unmöglich, Euch zu verſchaffen, was ſonſten auch dem ärmiſten, und verächtlichſten Menſchen der Welt nicht abgeſprochen wird: Es muß ein Geheimnuß unter dieſer Zulaſſung des Himmels verborgen ſeyn, daß ſich ſo gar keine menſchliche Hertzen bewögen laſſen, uns zu beherbergen: ich erinnere mich meine Frau, daß vor der Statt drauſſen eine gewiſe Hölen ſich befinde, in welcher die Hirten mit ihren Schäfflein einzuſtellen pflegen: wir wollen gehen, und ſehen, ob ſelbige villeicht nit uneingenommen ſeye; alldorten werdet Ihr eine Hilff von dem Himmel finden, welche uns von der Erden verſaget wird. Maria antwortete: Der Ort, von dem Ihr mein Geſpons, und Herr redet, iſt meinem Verlangen gantz gemeß: eure Zäher ſolten ſich in lauter Freuden veränderen wegen Liebe, und Beſitzung der Armuth; dan diſe iſt der

reiche, und unvergleichliche Schatz meines allerliebſten Sohns: diſe ſuchet Er vom hohen Himmel herunter: laſſet uns Jhme mit Jubel zubereiten unſere Seel: die meinige hat keinen anderen Troſt: ein gleiches erwarte ich auch von der eurigen: gehen wir getröſtet, wohin uns GOtt führet. Die heylige Engel, als ſo vill hellſcheinende Facklen, begleiteten beede heylige Geſponſen dahin: und als Sie zur Hölen gekommen, fanden Sie ſelbige gantz lär: lobten deſſentwegen voll des himmliſchen Troſts den Allerhöchſten, und es geſchahe, was folgen wird.

Erwöge meine Seel, wie tieff dem heyligen Joſeph in das Hertz getrungen, da er geſehen, Jhme unmöglich zu ſeyn, dem Eingefleiſchten GOtt, und ſeiner allerheyligſten Mutter jenes zu verſchaffen, was man ſonſten auch dem ärmiſten, und veráchtlichſten nicht abzuſprechen pfleget. Zerſchmeltzet dein Hertz nicht vor Schmertzen, da du diſes betrachteſt? ja mein HErr, und mein GOtt! ja ich ſihe mich

gantz

gantz bewöget, und beweine hertziglich, daß die deinige ſo hart geweſen, und dich nicht aufgenommen: aber ach! was beſchmertze ich die Härtigkeit der Bethlehemiter, und nicht die meinige? ich bin einer aus den deinigen O GOtt? dan du haſt mich mit deinem koſtbariſten Blut, und allerſchmählichſten Todt erlöſet, auch deinen wahren Kinderen zugeſellet, aber wie offt habe ich dir die Thür meines Hertzens verriglet? da du doch ſo ſüß, und liebreich angeklopffet? O daß ich mein eyſenhartes Verfahren mit heiſſen Zähren beweine! komme O JEſu! komme: nimmermehr werde dich ausſchlieſſen: jederzeit ſolle dir mein Hertz offen ſtehen, hingegen aller Eytelkeit verſchloſſen seyn: komme O JEſu! komme, und verbleibe bey mir; dan ohne deine Gegenwart kan, und will ich nicht leben.

An dem 24.ten Decembr.

Maria, und Joſeph betretten die Bethlehemitiſche Hütten.

Erſter Punct.

DEr Pallaſt, welchen der allerhöchſte König aller Königen, und Herrſcher aller Herrſchenden für die Einkehr ſeines Eingebornen, und für Erlöſung der Welt Menſchwordenen Sohns zubereitet hatte, ware die ärmiſte, und verächtlichiſte Hölen, wohin Maria, und Joſeph, beede von allen Menſchen verſtoſſene Pilgerfarter ſich einquartieret: Diſes Ort ware eines der allerverächtlichſten; dan obwohlen die gantze Statt Bethlehemb alſo von den Frembdlingen angefüllet ware, daß die Herbergen wircklich ermangleten, ſo hatte ſich doch keiner gewürdiget diſer Hölen zuzugehen, weilen auch ſelbige keinem, auſſer denen Lehrmeiſteren aller Armuth, und Demuth gebührete, nemblichen Chriſto, und ſeiner allerreiniſten Mutter, deſſentwegen Sie auch von dem Himmliſchen Vatter diſen beeden vorbehalten, und ihrentwegen mit denen Zieraden der Einſamkeit, Armuth, und Bloßheit als der erſte Tempel des Liechts, und das Hauß der wahrhafften Sonnen der Gerechtigkeit ausgeſchmucket wurde, welche von der allerkeuſchiſten Mor-

Morgen-Röth Maria in Mitte der nächtlichen Finſternuſſen, als Sinn-Bilderen der die gantze Welt anfüllenden Miſſethaten gebohren werden ſolte.

Wer ſolle nicht erſtaunen, und vor Verwunderung gleichſam auſſer ſich ſelbſten fahren in Betrachtung, daß der allerhöchſte König aller Königen, und Herrſcher aller Herrſchenden ſeinen Eingebohrnen Menſchwordenen Sohn zur Einkehr gegeben eine ärmiſte, niderträchtigſte, und verächtlichiſte Hölen? wer ſolle nicht mit beeden Armben umbfangen die Armuth, und Demuth in Anſehung, daß der Ewige Vatter den Pallaſt des Fürſten der Ewigkeit, und ſeiner auserwöhltiſten Mutter mit der Zierde der Einſamkeit und Bloßheit ausgerüſtet? O GOtt! wie wunderbarlich biſt du in deinen Anſchlägen! und Urtheilen! O Armuth! O Demuth! wie koſtbar ſeyet ihr, die ihr von GOtt ſelbſten alſo geſchätzet worden! O daß ich euch liebe! O daß ich euch umbarmbne! O daß ich euch in mein inneriſtes eintrucke! Allerkeuſchiſte Morgen-Röth Maria! würdige, ach! würdige dich, in der finſteren Hölen meines blin-

blinden Hertzens einzukehren, ſelbige mit der wahrhafften Sonnen der Gerechtigkeit zu erleuchten, mit denen Zieraden der Demuth, und Armuth auszuſchmucken, und in einen GOtt gefälligen Tempel des Liechts zu veränderen.

Zweyter Punct.

MAria, und Joſeph tratten ein in die arme Herberg, und in dem Schein, welchen ihre Geſellſchafft die 10000. Engel von ſich gaben, erkenneten Sie leichtlichen nicht ohne groſſen Troſt, und Freud, wie elend, und doch darbey einſamb ſie wäre. Alſobalden fielen Sie auf ihre Knye nider, und dancketen GOtt für die Gutthat, welche Sie wußten von denen verborgenen Urthlen der Ewigen Weißheit angeordnet zu ſeyn. Mehrer faſſete von diſen Geheimnuſſen die allerheyligſte Jungfrau; dan als Sie diſe Herberg mit ihren Füſſen geheyliget, empfande Sie eine völle der innerlichen Freud, welche Sie gantz erfüllete, und erquickete: Sie batte den HErren, Er wolte doch mit reichlicher Hand denen Nachbaren der Statt vergelten, daß Sie von ihren Häuſ-

Häuſſeren ausgeſchloſſen, und Ihr an- durch jenes gutes verurſachet worden, wel- ches Sie in diſer Hölen erwartete. Er- meldte Hölen ware gantz aus natürlichen Felſen, ohne einigen Fürwitz, oder Kunſt geſtaltet, alſo zwar, daß ſie von denen Menſchen allein das Vich einzuſtellen für gut geachtet wurde, der Ewige Vatter aber ſolche für das Unterkommen, und Wohnung ſeines Sohns ſelbſten gewid- met hatte.

Jene, welche Mariä, und Joſeph nachzufolgen ſich beeifferen, pflegen einen Troſt, und Freud an Tag zugeben, ſo ſie eine einſame Herberg zu beziehen haben; Geſtalten ſie wohl wiſſen, daß ſich der Eingeborne des Ewigen Vatters der Ein- ſamkeit bediene, ſeine Geliebte zu beſuchen, ihnen zum Hertzen zu reden, und mit in- nerlichen Tröſtungen zu erfüllen, und zu erquicken. Begehreſt du ſolches zu erfah- ren meine Seel? ſo liebe dan die einſame Wohnungen, und dancke GOtt darfür. Fußfälligen Danck ſage ich dir O HErr, daß du mich aus dem Getümmel der aus- gelaſſenen Welt geriſſen, und mir die be- ſondere Gutthat der Clöſterlichen Einſam- keit

keit verlihen: vergelte O GOtt mit reichlicher Hand allen denen jenigen, welche mir ein ſolches Gut zu verſchaffen beygeholffen: ach daß mich in dich O Troſtvolle Einſamkeit gantz verliebe, und in dir empfinde, wie ſüß die Wort des HErren!

Dritter Punct.

DJe himmliſche Geiſter gleich einem himmliſchen Kriegs-Heer umbgaben Mariam in menſchlicher Geſtalt, in welcher Sie ſich auch dem heyligen Joſeph erzeigeten. Die groſſe Himmels-Königin entſchloſſe ſich mit ihren Händen die Hütten zu ſäuberen, der heylige Joſeph aber betrachtende die Mayeſtätt ſeiner allerheyligſten Geſpons batte, daß Sie ihme in ſeinem Dienſt nicht eingreiffen wolte: Er fangte demnach an die Erden, und Winckel der Hölen zu reinigen, und Maria lieſſe auch deſſentwegen nicht ab, zugleich ſolches mit Jhme zu verrichten. Die heylige Engel in Anſehung eines ſo andächtigen Streitts der Demuth ihrer groſſen Königin gleichſamb beſchämet, reinigten die Hütten in einer allerkürtziſten Zeit, und fülleten ſelbe an mit lieblich-

ſten

ſten Geruch: Der heylige Joſeph ſchlagete darauf ein Feur, bey welchem ſich beede erwärmeten, und den armen bey ſich habenten Unterhalt mit unvergleichlicher Freud ihrer Seelen an ſtatt eines Nachtmahls verzehreten.

Den Menſchwordenen GOtt würdig zu empfangen, hat man die Hütten, und Hölen des Hertzens von aller Unreinigkeit der Sünden zu ſäuberen, mit lieblichen Geruch Engliſcher Anmuthungen zu erfüllen, und ſelbiges mit dem Feur Göttlicher Liebe gantz, und gar zu erwärmen. Haſt du es bißhero gethan meine Seel? Süſſiſter JEſu! hertzinniglich ſchmertzet mich, daß den Vorabend deiner heyligſten Geburt noch niemahlen alſo, wie es hätte ſeyn ſollen, begangen, und mich zu Selbiger bereittet: O daß von nun an alles mit inbrünſtigiſten Eyffer erſetze! Heylige Engel! ach erleuchtet mich, daß, was in denen Wincklen meines Hertzens verborgen, klärlich erkenne, von aller erkennten Unſauberkeit der Sünden, und widrigen Affecten reinige, mit einem annemblichen Geruch hoher Tugenden, und Anmuthungen anfülle, auch ſelbiges dahin

kin bezwinge, daß es in eine gantze Brunſt himmliſcher Liebe ausſchlage, umb ſolcher geſtalten meinem ankommenden Erlöſer eine würdige Wohnung zu verſchaffen.

An dem 25.ten Decembr.

Von der Geburt JEſu Chriſti unſers Erlöſers.

Erſter Punct.

NAchdem Maria, und Joſeph ihr armes Eſſen vollendet, ſagten Sie GOtt Danck. Die Jungfräuliche Mutter erkennete, daß die glückſeeligſte Geburt ſich herbeynahete: Sie batte demnach ihren Geſpons, daß Er zu Ruhe gehen möchte: Der Mann GOttes folgete, batte aber hingegen, daß Maria ein gleiches zu thun beliebete: zu dem Ende richtete Er eine Decken in einem auf dem Boden gelegenen Bahren zuſammen, und verlieſſe Mariam in diſem Ruhebethlein: Darauf begabe Er ſich in einen

in einen Winckel, und fangete an zu betten: Der göttliche Geiſt beſuchete Ihne alſobalden dergeſtalten, daß Er durch eine liebliche ungewohnte Stärcke auſſer ſich in eine tieffe Verzuckung erhoben worden, in welcher Ihme alles gezeigt würde, was ſelbige Nacht in dieſer glückſeeligen Hölen fürübergangen: Er kommete auch ehenter nicht zu ſich ſelbſten, biß ſeine reiniſte Geſpons Ihme zügeruffen.

Aus diſem kanſt du abnemmen meine Seel, daß der göttliche Geiſt die ſich innerlich Verſamlende, und Bettende zu beſuchen, ihnen ſeine Süſſigkeiten mitzutheilen, und Sie in denen Glaubens-Geheimnuſſen zu erleuchten pflege. Erforſche, ob du dem Gebett ergeben? ob du dich vor, und in demſelbigen innerlich verſamlet halteſt? O HErr! jetzt verwundere ich mich nicht mehr, daß die Süſſigkeiten deines Geiſtes nicht empfinde; dan du beſucheſt nur jene, die eines ruhigen, verſamleten, und bettenten Hertzens ſeynd. Heyliger Joſeph! ach lehre mich, wie die Sinn, und Gemüth zu verſamlen! lehre mich anbey, wie recht zu betten, umb mich fähig zu machen, verko-

ſten zu können, wie ſüß, und lieblich der göttliche Geiſt.

Zweyter Punct.

JN jenem Orth, in welchen ſich Maria befande, wurde Sie ebenfals von einem ſtarcken Ruffen des Allerhöchſten bewöget, über alles irdiſches erhebet, mit neuem Liecht erleuchtet, und für die klare Anſchauung der Gottheit geſtellet, in welcher Sie erkennete, wie die Zeit ankommen, daß ſich ihr göttliches Kind aus ſeinem reiniſten Ruhebethlein aufzumachen, und in die Welt zu kommen hätte: Maria fallete nider vor den Königlichen Thron der Gottheit, und nachdeme Sie GOtt alle Glory, Danck, und Lob in ihrem, und aller Creaturen Namen wegen diſer unausſprechlichen Gutthat gegeben, begehrete Sie von ſeiner göttlichen Mayeſtätt neues Liecht in ſeinem Dienſt, und in Auferzieh- auch Ernährung des Ewigen Worts würdiglich handlen zu können: und zumahlen ſich Maria der göttlichen Mutterſchafft gantz unwürdig ſchätzete, ſo verdemüthigte Sie ſich biß in den Staub hinunter, und zernichtete ſich

ſich gantz, und gar in Gegenwart des Allerhöchſten: Sie wurde aber von ſeiner göttlichen Mayeſtät erhebet, und von neuem mit dem Titul ſeiner Mutter geziehret.

Eingefleiſchter GOtt! vor dir falle ich nider auf meine Knye, und erſtatte dir demüthigſten Danck in meinem, und aller Creaturen Namen, daß du dich gewürdiget, aus deinem reiniſten Ruhebethlein hervorzugehen, und auf die Welt zu kommen. O GOtt der Liebe! Dir ſeye unendliche Glory, Lob, und Ehr für dieſe unausſprechliche Gutthat! Gebenedeytiſte Jungfräuliche Mutter GOttes, die du eine Ausſpenderin göttlicher Schätzen! ach erwerbe mir neues Liecht, auf daß ich wiſſe, eine ſo unbegreiffliche Gnad zu ſchätzen, und vermittelſt eines vollkommenen Lebens für ſelbe danckbar zu ſeyn! bereitet iſt mein Hertz, alles zu thun, was nur ſchuldig: aber wie wird ſich der allerverächtlichiſte Staub erſchwingen, wan ihne die göttliche Gnad nicht erhebe? O ſo ſeye mir dan gnädig O Mutter der Barmhertzigkeit! bitte ach! bitte für mich armen Sünder O allerhey-

ligſte Mutter GOttes! bitte jetzt, und bitte in jener Stund, in welcher ich mich aus dieſer Zeitlichkeit habe aufzumachen. und in das Ewige hinuͤber zu ſchreitten

Dritter Punct.

DA ſich nach einer guten Stund die allerheyligſte Beſchauung geendiget, erkennete Maria, daß der Leib des kleinen GOttes aus ſeinem geheyligten Schlaff-Kaͤmmerlein auszugehen ſich ruͤſtete: Diſe Bewoͤgung verurſachte in ihrer Seel, und Engelreinen Leib ſolche goͤttliche Wuͤrckungen, welche allen menſchlichen Verſtand weit uͤberſteigen: an ihrem Leib ware Sie alſo geiſtlich, ſchoͤn, und hellglantzend, daß Sie keine irdiſche Creatur zu ſeyn ſcheinete: Ihr Angeſicht warffe Straalen, als wie die ſchoͤnſte Sonne: die Stellung des gantzen Leibs ware ernſthafft in wunderbarlicher Mayeſtaͤtt die Anmuthung angeflammet, und voller Eyffer: Sie befande Sich in der Krippen auf ihren Knyen, die Augen gen Himmel erhebt, die Haͤnd zuſammen gefuͤgt, und auf das Hertz zuſammen geſchlagen, der Geiſt in die Gottheit verſencket, und

Sie ſelbſten gantz göttlich gemacht: In diſer Stellung, und zu End beſagter Verzuckung gabe die allerheyligſte Jungfrau auf die Welt des himmliſchen Vatters, und ihren Eingebohrnen, unſeren Erlöſer JEſum, wahren GOtt, und Menſchen, umb Mitternacht an einen Sonntag nach Erſchaffung der Welt 5199. Jar.

Wie befindeſt du dich meine Seel, in Betrachtung der Geburt JEſu Chriſti unſers Erlöſers, wahren GOttes, und Menſchens? iſt es möglich, daß dein Hertz vor Verwunderung nicht zergehe? was iſt das? ein unſterblicher GOtt unterwirffet ſich der Sterblichkeit: ein des Leidens unfähiger GOtt nim̃et an eine des Leidens fähige Natur: ein unerſchaffener GOtt, ziehet an ſich ein erſchaffenes Fleiſch, und wird gebohren aus Maria einer Jungfrauen. O unbegreiffliches Geheimnuß! ach daß mich in diſes unergründliche Meer gäntzlichē verſencke! Jungfräuliche Mutter GOttes! ich gratuliere dir zu deiner Jungfräulichen göttlichen Mutterſchafft aus dem allerinneriſten meines Hertzens: ach erhalte mir Gnad, daß mich in Betrachtung diſes alle erſchaffene Gedancken überſtei-

ſteigenden Geheimnuß über alles irdiſches erſchwinge, gleichwie du vermittelſt deſſelben alſo erhebet worden, daß du keine irdiſche Creatur zu ſeyn geſchinen. O daß ich endlichen durch diſen vermenſchten GOtt in einen gantz anderen Menſchen veränderet werde!

An dem 26.ten Decembr.

Wie JEſus Chriſtus unſer Erlöſer gebohren.

Erſter Punct.

DJe Sonne der Gerechtigkeit, der Sohn des Ewigen Vatters, das göttliche Kind ware aus ſeinem Jungfräulichen Ruhebethlein gantz ſchön, holdſeelig, und rein gebohren, und lieſſe Mariam in ihrer Jungfräulichen Reinigkeit mehrer göttlich gemacht, und geheyliget: Er ware gebohren glorreich; dan die Ewige göttliche Weißheit hatte verordnet, daß die Glory der allerheyligſten Seel ſich in der Geburt dem kleinen Leiblein

lein mittheilete, und Selbes mit denen Gaaben der Glory verklärete, wie es auf dem Berg Thabor geſchehen: Es geſchahe diſes zweyer Urſachen halber; erſtlich, daß die allerweiſiſte Mutter durch die erſte Anſchauung jenes göttlichen Gegenwurffs eine tieffiſte Ehrerbietung empfangete, mit welcher Sie ihren göttlichen Sohn, und währen Menſchen halten solte: Die andere Urſach ware eine Vergeltung der Treu, und Heyligkeit der allerreiniſten Mutter, damit nemblich ihre Jungfräuliche Augen, welche aus Lieb ihres göttlichen Kinds allem Zeitlichen völlig verſchloſſen worden, Ihne gleich in der Geburt mit ſolcher Glory anſehen, und diſe Freud als einen wohlverdienten Lohn genieſſen möchten.

Erkenne hieraus meine Seel, daß der Allerhöchſte die Treu der jenigen, welche aus Liebe ſeiner dem Zeitlichen ihre Augen verſchlieſſen, mit höcheren Erleuchtungen belohne, und daß die von ſeiner Mayeſtätt mitgetheilte klärere Erkandnuſſen dahin zilen, auf daß in die Hertzen deren alſo Erleuchteten eine tieffere Ehrenbietigkeit gegen ſeiner unendli-

chen Hoheit eingepflantzet werde. So will ich dan O HErr, aus Liebe deiner meine Augen von allem irdiſchen, ſo vill thunlich, abwenden: O daß ich ſie nur auf deine göttliche Schönheit werffe, ſelbe mit Freuden beſchaue, zu einer immer reineren, und heyligeren Liebe aufſteige, und deiner unendlichen Mayeſtätt mit tieffiſter Ehrenbietigkeit diene!

Zweyter Punct.

SObald das Eingefleiſchte Wort ſein Jungfräuliches Ruhebethlein durchtrungen, hatten Selbes die zwey Himmels-Fürſten Michael, und Gabriel mit unvergleichlicher Ehrenbietigkeit aufgenommen, und der allerſeeligſten Jungfrauen anzuſehen vorgeſtellet, zu welcher ſeine Mayeſtätt alſo geredet: Liebſte Mutter! werde mir gantz gleich; dan für die menſchliche Weſenheit, welche du mir gegeben, will ich dir eine andere neue, weit höchere Weſenheit der Gnad nach mittheilen, daß du dich als eine pure Creatur der meini-

nigen gantz gleich macheſt, der ich GOtt, und Menſch bin, durch eine vollkommene Nachfolgung. Maria vernamme diſe göttliche Wort, und ſahe anbey die innerliche Würckungen der allerheyligſten Seelen, umb ſich denenſelbigen gleichförmig machen zu können: Zu ſelbiger Zeit erkennete Sie auch die Gegenwart der allerheyligſten Dreyfaltigkeit, und hörete die Stimm des himmliſchen Vatters, der da ſagte: Diſes iſt mein geliebter Sohn, an welchen ich ein groſſes Wohlgefallen hab. Die allerreiniſte Mutter antwortete dem himmliſchen Vatter mit ſüſſiſten Worten, und begehrete Erlaubnuß, den verlangten von allen Völckeren in ihre Armben zu nemmen. Alſobald hörete Sie weiters: Nimme hin deinen Eingebornen Sohn, folge Ihme nach, erziehe Ihn, und mercke, daß du mir ſelben hinwiderumb, da Ich es begehre, opfferen ſolteſt: ernähre Ihn als eine Mutter, und verehre Ihn als einen wahrhafften GOtt.

Aus diſem lehrne meine Seel, wie du dich zu verhalten, wan du zur heyligen Communion hingeheſt, und deinen Göttlichen Erlöſer unter den Sacramentaliſchen Geſtalten in denen Händen des Prieſters anſiheſt. Gedencke, es ſage der Himmliſche Vatter zu dir: **Diſes iſt mein geliebter Sohn, an welchen ich ein groſſes Wohlgefallen hab: nimme Ihn hin in dein Hertz, ernähre dich mit ſeinem Allerheyligſten Fleiſch, und Blut, und mercke, daß du Ihme gleich werdeſt durch eine vollkommene Nachfolgung.** Ja mein HErr, diß will ich thun: O daß ich durch die Weſenheit meines Eingefleiſchten GOttes, welche in dem heyligen Sacrament des Altars empfange, eine hohe Weſenheit der Gnad überkomme, und mich meinem liebreichiſten Erlöſer vermittelſt eines heyligen Wandels möglichiſt gleichförmig mache!

Dritter Punct.

NAch vollendten Geheimnuß-vollen Geſprechen haltete das Göttliche Kind

Kind die Gaaben der Glory von ſeinem allerheyligſten Leiblein ab, und erzeigete ſich in ſeiner natürlichen Weſenheit. In diſen Stand ſahe Ihn ebenfals ſeine allerreiniſte Mutter, ſo Ihne in tiffiſter Andacht, und Ehrenbietigkeit anbettete, und annoch auf den Knyen ligend aus denen Händen der heyligen Englen empfangete; da Sie Ihne dan in ihren Händen erſehende alſo anredete: Mein allerſüſſiſte Liebe, du Liecht meiner Augen, du Seel meiner Seelen! komme glückſeelig auf die Welt, als eine Sonn der Gerechtigkeit, die dicke Finſternuſſen der Sünd zu vertreiben: Wahrer GOtt von einem wahren GOtt! erlöſe deine Diener, und alles Fleiſch ſehe dein Heyl: nimme an deine Sclavin zu deinen Dienſten, und erſetze meine Untauglichkeit dir zu dienen: mache mich mein Sohn, wie du wilſt, daß ich mit dir ſeyn ſolte. Darauf wendete ſich die allerweiſiſte Mutter zu den himmliſchen Vatter, und opfferte Ihme auf ſeinen Eingebohrnen mit un-

unvergleichlichen Eyffer, Weißheit, und Geheimnuß-vollen Worten.

Die Wort Mariä ſollen die deinige ſeyn meine Seel, da du deinen unter denen Sacramentaliſchen Geſtalten verborgenen vermenſchten GOtt Würcklichen empfangeſt. Spriche demnach zu Jhne: Mein allerſüſſiſte Liebe! du Liecht meiner Augen, du Seel meiner Seelen! komme O mein JEſu! komme in mein Hertz als eine Sonn der Gerechtigkeit, die dicke Finſternuſſen meiner Sünden, und Unvollkommenheiten zu vertreiben: Wahrer GOtt von einem wahren GOtt! erlöſe mich deinen Diener von der Sclaverey aller unordentlichen Anmuthungen, daß ich erkenne, und ſehe mein Heyl: nimme an deinen Sclaven zu deinen Dienſten, und erſetze mein Untauglichkeit, dir zu dienen: mache mein GOtt, und HErr! mache mich ſündige Creatur, wie

du

du wilſt, daß ich gegen dir meinen GOtt ſeyn, und dir dienen ſolle.

An dem 27.ten Decembr.

Was ſich weiters bey der Geburt JEſu Chriſti zugetragen.

Erſter Punct.

Nachdem ſich Maria zu ihren allerheyligſten Sohn, und himmliſchen Vatter gewendet, wendete Sie ſich auch zu denen Menſchen, und ſagte: Tróſten ſollen ſich die Betrübte, und erfreuen die Troſtloſe, erheben ſollen ſich die Gefallene, und befridigen die Verwirrte, die Todte ſich erwecken, die Gerechte Frolocken, Jubilieren die Heylige, empfangen neuen Jubel die Himmliſche Geiſter, ſich erſchwingen die Propheten, und Patriarchen in der Vorhöll, und alle Völcker, und Geſchlechter loben, und

groß

groſsmachen den HErren, welcher erneueret hat ſeine Wunderthaten: kommet, kommet her ihr Arme, und Kleine ohne Forcht, und Schröcken; dan ich halte in meinen Händen das ſanfftmüthige Lämlein, welches man zuvor einen Löwen genennet: Der allmächtige GOtt hat ſich geſchwächet, der Unüberwindliche hat ſich ergeben: kommet umb euer Leben, kommet umb euer Heyl: näheret euch herbey umb der ewigen Ruhe willen, welche ich für alle in Händen trage, und welche ich euch allen umbſonſten gibe, auch ohne Eyfferſucht mittheilen will: Seyet doch nicht eines faulen, und langſamen Hertzen O Menſchen Kinder! und du liebs-volles Gut meiner Seelen erlaube mir doch, daſs ich von dir empfange jenen höchſt-erwünſchten Kuſs aller Creaturen: In diſem ſetzete die allerglückſeeligſte Mutter ihre Jungfräuliche reiniſte Leffzen an die zarte von Milch

Milch, und Roſen gemengte Wänglein ihres Geliebtiſten Göttlichen Sohns.

Sihe mein Seel. Maria haltet in ihren Händen das Sanfftmüthige Lämblein, welches kommen iſt, hindan zu nemmen die Sünden der Welt: ach ſeye nicht eines faulen, und langſamen Hertzens! lauffe hin zur Mutter der Barmhertzigkeit: von ihren Jungfräulichen Händen kanſt du empfangen dein Leben, und dein Heyl: umbſonſten wird Sie dir es geben, und ohne Eyfferſucht mittheilen. Mutter GOttes, und meines Erlöſers! betrübet, und verwirret bin ich, daß ich deinen allerliebſten Sohn ſo villmahlen beleidiget: ach erhalte mir Verzeihung meiner Sünden, damit ich hinfüro getröſt, und befridiget lebe! Erlange mir Gnad, daß mich von einer Tugend zur anderen erſchwinge, und erlaube mir, daß aus deinen Händen nemme mein Leben, und mein Heyl, welches du mir ſelbſten anbieteſt, an mein Hertz trucke, und den erwünſchlichſten Kuß innerlicher Vereinigung empfange.

Zwey-

Zweyter Punct.

MAria ohne ihren allerheyligſten Sohn aus denen Armben zu entlaſſen, dienete an ſtatt eines Altars, vor welchen die zehen tauſend Engel niedergefallen, und ihren Menſchwordenen Erſchaffer angebettet: und gleichwie die allerheyligſte Dreyfaltigkeit auf eine ſonderbare Weiß der Geburt des Eingefleiſchten Worts beygeſtanden; alſo blibe der Himmel gleichſam verlaſſen von ſeinen Inwohneren; dan jene völlige unſichtbare Hoffſtatt verfügete ſich zu der glückſeeligen Höle von Bethlehemb, bettete an ihren in frembder, und neuer Bekleidung gefundenen Erſchaffer, und ſtimmeten an zu deſſen Lob jenes neue Geſang: **Ehr, und Glory ſeye GOtt in der Höche, und der Frid auf Erden denen Menſchen eines guten Willens.** Mit ſüſſiſter Zuſammenſtimmung widerholeten Sie diſes offtermahlen, ſich verwunderende ab denen neuen Wunderwercken, ab der unausſprechlichen Weißheit, Lieblichkeit, Demuth, und Schönheit einer zarten fünffzehen Järigen Jungfrauen,

en, welche da ware eine würdige Verwalterin ſo vill, und groſſer Geheimnuſſen.

Mercke meine Seel, daß, gleichwie die verächtlichſte Hölen zu Betlehemb durch die Gegenwart der allerheyligſten Dreyfaltigkeit, welche der Geburt des Eingefleiſchten Worts auf eine ſonderbare Weiß beygeſtanden, in einen Himmel veränderet wurde, alſo auch der Allerhöchſte dein unvollkommenes Hertz gleichſamb in ein Paradeyß veränderen, und dir mit ſeinen Gnaden beyſtehen werde, wan du in beſtändiger Erinnerung ſeiner Gegenwart zu wandlen dir angelegen ſeyn laſſeſt. Ehr, und Glory in der Höhe ſeye dir O GOtt, daß du dich würdigeſt, in denen Hertzen der jenigen auf eine ſonderbare Weiß zu wohnen, welche eines guten, Kindlichen, und ſich zu dir wendenden Willens ſeynd: ach gibe mir Gnad, daß mich unabläßlich zu dir in dem inneriſten meines Hertzens wohnenden Erſchaffer wende, und mit denen heyligen Englen dich lobe, ehre, und anbette! O allerwürdigſte Verwalterin der himmliſchen Gnaden Maria! ach erhalte mir, daß in immerwehrender Gegenwart GOttes fort-

ſchreitte, und dardurch mein unvollkom̃menes Hertz in einen Himmel verändere

Dritter Punct.

DEr heylige Joſeph ware noch in ſeiner Verzuckung, da alles oberzehlte vorbeygienge. Als Ihn nun ſeine allerheyligſte Geſpons herbeygeruffen, kamme Er zu ſich, und ſahe das göttliche kleine Kind in den Armben ſeiner göttlichen Mutter, angetrucket an ihre Leffzen, und Hertzen: Der glückſeelige Mann GOttes fallete nider auf ſeine Knye, mit Freud, und Zäher gantz übergoſſen, bettete GOtt an mit demüthigſter Ehrenbietigkeit, küſſete Ihme die Füßlein mit ſolchem Jubel, und Verwunderung, daß Er ſein Leben verlohren hätte, wan diſes nit durch eine ſonderbare göttliche Krafft wäre erhalten worden. Nach von dem heyligen Joſeph verrichteter Anbettung, batte die allerſeeligſte Jungfrau ihren göttlichen Sohn umb Erlaubnuß ſich niderzuſetzen: Sie fätſchte ſo dan ein ihr göttliches Kind, und legte es in das Krippelein auf einen Stein, Stroh, und Heu: darauf kame aus göttlichen Willen ein

Ochs

Ochs herbey, und geſellete ſich in der Hütten zu jenen Eſelein, welches die Himmels-Königin mit ihr gebracht: Auf Befehl Mariä warffen ſich beyde Thier nider vor dem göttlichen Kind, und erwärmeten Selbes mit ihren Anhauchen. Alſo lage der neugebohrne GOtt in Windelein eingefätſchter in der Krippen zwiſchen Ochs, und Eſel nidergelegt, und die Weiſſagung wurde wunderbarlich erfüllet, daß der Ochs ſeinen HErren erkennet, und der Eſel die Krippen ſeines Erſchaffers, Iſrael aber hat Ihn nicht erkennet, und ſein Volck hat keinen Verſtand gehabt.

Wer, meine Seel, ſolle wohl jener ſeyn, welcher nicht liebe die Armuth, welcher nicht umbfange das Leiden, welcher nicht ſuche die Verachtung, da er anſihet ſeinen in armen Windelein eingewickleten, in eine verächtliche Krippen auf Stein, Stroh, und Heu gelegten, und zwiſchen Ochs, und Eſel ſich befindenden Menſchwordenen GOtt? Eingefleiſchtes Ewiges Wort! vor dir falle nider auf meine Knye, und bekenne mit reumüthigen Zäheren, daß ich jener ſeye, welcher in

Uberfluß, und Bequemlichkeit geſuchet zu leben, Creutz, und Leiden von ſich zu ſchieben, und die Verachtung zu fliehen: von Grund meines Hertzens reuet mich, daß ich keinen Verſtand gehabt, dich nicht genugſamb erkennet, und dir nicht nachgefolget: von nun an ſolle mein Schatz seyn die Armuth; Creutz, und Leiden mein Bequemlichkeit, die Verachtung mein Troſt: erlaube mir O ſüſſiſter JEſu deine heyligſte Füßlein zu küſſen, umb dardurch zu bezeugen, daß mir ernſt, durch deine Gnad mein Vorhaben zu erfüllen.

An dem 28.ten Decembr.

Die heylige Engel verkündigen an unterſchidlichen Orten die Geburt unſers Heylands, und die Hirten kommen Ihne anzubetten.

Er-

Erſter Punct.

Nachdem die himmliſche Hoffherren in der Hütten zu Bethlehemb die Geburt ihres Menſchwordenen GOttes höchſtfeyrlich begangen, begabe ſich der heylige Ertz-Engel Michael zu den Alt-Vätteren in die Vorhöll, und berichtete ſie, wie daß der Eingebohrne des Ewigen Vatters ſchon Menſch worden, und gebohren, auch in einer Krippen zwiſchen zweyen unvernünfftigen Thieren gantz demüthig eingelegt ware, wie ſie von Ihme hatten weißgeſagt. Ein anderer Engel wurde geſchickt zu der heyligen Eliſabeth, und ihren Söhnlein Joannes: da ſie nun die Geburt des Erlöſers vom ſelbigen verſtanden, ſeynd beyde, wie zart, und klein auch Joannes ware, auf die Erden nidergefallen, und haben ihren Menſchwordenen GOtt in dem Geiſt, und in der Wahrheit angebettet. Andere Engel ſeynd ebenfals abgeflogen zu Zacharias, Simeon, der Prophetin Anna, und einigen anderen Heyligen, und Gerechten: die übrige in der Gnad GOttes geſtandene Gerechte aber empfanden eine innerliche neue übernatürli-

che Freud, ohne daß ſie dero Urſach erkenneten. Nicht allein bey denen Englen, und Gerechten gabe es eine Veränderungen, ſonderen auch bey denen unempfindlichen Creaturen; dan alle Einflüß der Planeten verbeſſerten ſich, die Sonnen beſchleinigte ihren Lauff in dem Aufgang, die Sternen glanzeten weit heller, und für die 3. König zündete ſich jener Stern an, welcher Sie nach Bethlehemb geführet: ville Bäum gaben Blühe, und Frücht: etliche Götzen-Tempel, und in villen die Götzen-Bilder fielen zu Boden. Von allen diſen Wunderwercken gaben die Menſchen unterſchidliche Urſachen, fehleten aber weit von der Wahrheit; vill jedoch aus denen Gerechten argwohneten aus göttlichem Antrib, daß GOtt auf die Welt kommen.

Aus dem, daß der Eingefleiſchte GOtt denen Heyligen, und Gerechten ſeine Geburt alſobalden verkündigen laſſen, iſt abzunemmen meine Seel, wie hitzig ſeine Liebe ſeye ſich denen jenigen mitzutheilen, welche mit ihren Sünden, und übler Zubereitung den Einfluß ſeiner Gnaden nicht verhinderen. Wie befindeſt du dich?

biſt

biſt du in ſolchem Stand, in welchem du fähig die göttliche Gnaden zu empfangen? O wie weit wäreſt du ſchon in der Vollkommenheit fortgeſchritten, wan du durch diſe, oder jene kleine freywillige Sünd, und Unvollkommenheit der göttlichen Güte, und Liebe nicht ſelbſten eine Hindernuß entgegen geſetzet hätteſt! JEſu Chriſte, mein Erſchaffer, und Erlöſer! ach reinige mein Hertz durch deine Gnad, damit deiner Liebe, welche ſo hitzig, ſich uns armen Menſchen mitzutheilen, nicht widerſtrebe. O daß ich meine Schritt beſchleinige in Erreichung Chriſtlicher Vollkommenheit, und mir ein neuer Stern der Gnad aufgehe, der mich führe zur innerſter Vereinigung mit dir O GOtt!

Zweyter Punct.

ZU denen Hirten, welche ihre Herden annoch zur Stund der Geburt verwachten, wurde der heylige Ertz-Engel Gabriel abgeſchicket: Diſe gute Leuth waren arm, demüthig, bey der Welt verachtet, jedoch gerecht, und eines einfältigen Hertzens: ſie hielten offt Geſprech von der Ankunfft des Meſsiæ, und erwarteten

teten Selbige mit höchſten Verlangen. Der heylige Ertz-Engel erſchine ihnen in menſchlicher ſichtbarlicher gantz helleuchtenter Geſtalt: Die Hirten in derley Erſcheinungen wenig erfahren, fangten an zu zitteren, und zu förchten; der Ertz-Engel aber friſchete ſie an, und ſagte ihnen: aufrichtige liebe Leuth! förchtet euch nit: ich verkündige euch eine groſſe Freud, daß nemblichen heut der Erlöſer Chriſtus unſer HErr in der Statt Davids euch zu Lieb gebohren: zum Zeichen diſer Warheit, werdet ihr das Kind in Windelein eingewicklet, und in einer Krippen gelegter finden. Nach diſem kame eine gantze Schaar himmliſcher Geiſter, und ſangen: Glory, und Ehr ſeye GOtt in der Höche, und Friden auf Erden denen Menſchen, welche eines guten Willens ſeynd: offtermahls erklange diſes neue Geſang, und darauf verſchwanden die heylige Engel.

Siehe meine Seel, welchen ſich Chriſtus zu offenbaren pflege, nemblichen denen wachtbaren, armen, demüthigen, einfältigen, bey der Welt verachteten, und geiſtliche Geſprech liebenden. Wo

iſt

iſt die Liebe der Armuth, der Demuth, der Einfältigkeit, der Verachtung? Was führeſt du für Geſprech? biſt du wachtbar über die Herde deiner böſen Anmuthungen? O HErr! ich förchte, und zittere, wan mir vor Augen ſtelle die Sorgloſigkeit, und Schläffrigkeit in Bemeiſterung meiner widrigen Gemüths-Neigungen: Dir ſeye Glory, und Ehr O GOtt in der Höche, daß du meine Armſeeligkeit ſo barmhertzig bißhero übertragen: gibe, ach! gibe mir einen wahren innerlichen Friden, auch einen guten, und bereiten Willen, nach allen Tugenden zu ſtreben, obſchon zu deren Erlangung durch Armuth, und Demuth, durch Verachtung, und Verfolgung zu gelangen habe: verleihe mir anbey, daß meinen Mund zu ſolchen Geſprechen eröffne, welche gereichen zu deiner Ehr, und meinen Heyl.

Dritter Punct.

ALs ſich die frome Hirten unter einander beſprochen, macheten ſie ſich alſobalden auf: da ſie nun in die Hütten eingetretten, fanden ſie Mariam, und Jo-

ſeph, und das Kindlein in der Krippen: auf diſe Erfahrenheit, und Anſchauung folgete eine innerliche Erleuchtung; dan als die Hirten ihre Augen an das holdſeelige Kindlein angehefftet, wendete Diſes ſeine göttliche verwunderlich-ſtraalende Aeuglein auch gegen ihnen, und mit diſen hellglanzenden Straalen verwundete es die Hertzen der armen einfältigen glückſeeligen Menſchen dergeſtalten, daß ſelbige in eine neue Weſenheit der Gnad veränderet, in der Heyligkeit erhöchet, und mit göttlicher Erkandnuß der Geheimnuß-vollen Einfleiſch- und Erlöſung gäntzlich erfüllet wurden: alle warffen ſich zur Erden, und betteten an das Eingefleiſchte Wort, als wahren GOtt, und Menſchen, Erlöſer, und Seeligmacher: Maria, welche alles in ihrem Hertzen überlegte, unterweiſete ſodan die gute Hirten, und ermahnete ſie zur Beharrlichkeit in der Liebe GOttes, und ſeinen Dienſt. Wehrender Zeit, da Maria, und Joſeph mit dem göttlichen Kind in der Hütten verbliben, kamen die heylige Hirten etlichmahl zu ihnen, und brachten Geſchänck, ſo vill ihre Armuth zulaſſete.

Ma-

Mache dich auf meine Seel, mit denen frommen Hirten, beſuche das Krippelein, ſchaue, und heffte an deine Augen an das holdſeeligſte Kindlein: Es wird hingegen Diſes ſeine Liebſtraalende Aeugelein zu dir wenden, und dich mit Gnaden erfüllen. Süſſiſter JEſu! mit denen frommen einfältigen Hirten werffe ich mich zur Erden, und bette dich demüthigſt an als wahren GOtt, und Menſchen, meinen Erlöſer, und Seeligmacher: wende, ach! wende zu mir liebreichiſtes Kindlein die Augen deiner Barmhertzigkeit: verwunde mein Hertz mit dem Pfeil deiner Lieb, und ertheile mir ſolche Gnaden, vermittelſt deren in einen anderen Menſchen veränderet, und zu einem vollkommenen dir gefälligen Lebens-Wandel erhebet werde.

An dem 29.ten Decembr.

Was dem böſen Feind von der Göttlichen Geburt verborgen worden.

Er-

Erſter Punct.

FUr alle Menſchen Kinder ware Freuden- und Troſtreich die glückſeelige Ankunfft des göttlichen Worts, ſo vill an Seiten GOttes gehangen; dan Er ware kommen das Leben, und Liecht denen jenigen zu geben, welche bißhero in der Finſternuß, und dicken Schatten des Tods geſeſſen: nur allein für die Höll iſt diſe Geburt des kleinen GOttes erſchröcklich geweſen, welcher jener ſtarcke, und unüberwindliche ware, der da kommen iſt den mächtigen Riſen der Lugen von ſeinem tyranniſchen Reich zu verſtoſſen. Diſes zu vollziehen ware billich, daß das Geheimnuß der Ankunfft des göttlichen Worts ihme verborgen wurde; dan er ware nicht allein wegen ſeiner Boßheit unwürdig die geheime Werck der unendlichen Weißheit zu erkennen, ſonderen es gebührete ſich auch, daß die göttliche Vorſichtigkeit Platz gebete, damit ſeine eigene Boßheit ihne blendete, und verfinſterte, weilen er durch diſe den Betrug, und die Blindheit der Sünd in die Welt eingeführet, und das menſchliche Geſchlecht in den Fall geſtürtzet.

Mer-

Mercke meine Seel, daß, gleichwie der Fürſt der Finſternuſſen wegen ſeiner Boßheit unwürdig ware, und von diſer verfinſteret wurde, die geheime Werck der unendlichen Weißheit zu erkennen, alſo auch die Boßheit der Sünd die menſchliche Hertzen der göttlichen Erleuchtungen unwürdig mache, und ſie alſo verfinſtere, daß ſie ſich nicht mehr ſcheuen, von einem Fall in den anderen ſich blinder Dingen zu ſtürtzen. O! wer ſolle dan die Sünd nicht fliehen, welche nach ſich ziehet ſo unbeſchreibliche Ubel? O daß ich meinen GOtt niemahlen beleidiget hätte! unerſchaffenes Liecht! ach! zertrenne doch die Finſternuſſen meines Hertzens: reiſſe mich herauß aus dem Schatten des Todts, und gibe mir das Leben, und Liecht deiner Gnad, daß ich erkenne, und fliehe die Thorheit, Blindheit, und Boßheit der Sünd.

Zweyter Punct.

AUs göttlicher Anordnung ſeynd dem Lucifer, und ſeinem Anhang villerley Sachen verborgen worden, welche ſie in dem Lebens-Lauff des göttlichen Worts natür-

li-

licher Weiß hätten mögen erkennen; dan anſonſten wurden ſie Chriſti Todt nicht beförderet, wohl aber verhinderet haben. In dem Geheimnuß der Geburt wußte er allein, daß Maria einen Sohn in der Armuth, und Hütten gebohren: hinnach ſahe er die Beſchneidung des Kinds, welche in Anſehung ſeiner Hoffart ihme die Wahrheit ehenter verhüllen, als entdecken könnte; die Weiß der Geburt jedoch erkennete er nit: er wußte auch nit die Abſendung der Englen, die Reden, und Anbettung der Hirten: den Stern hatte er ebenfals nit geſehen: die Reiß der Königen wußte er, aber nit die Urſach: eben ſo wenig erreichete er die Urſach der Aenderung, welche in denen Elementen, Sternen, und Planeten von ihme vermercket worden: die Rede der Weiſen mit Herode, ihr Anbettung in der Hütten, und Ablegung der Schanckungen wußte er auch nit: die Tobſucht Herodis wider die Kinder erkennete er zwar, aber ſpottete ſich nur deſſelben; dan in ſeinem hoffärtigen Urtheil wäre es eine Schwachheit geweſen zu gedencken, daß das Wort auf eine verborgene Weiß, und nit vill mehr mit glanzenden Gepräng, Mayeſtätt, und Herr-

Herrlichkeit wurde erſcheinen, von welcher jedoch der kleine aus einer armen verachteten Mutter gebohrne GOtt ſich ſo weit entfernet.

Aus deme, daß in dem Hoffärtigen Urtheil des Lucifers eine Schwachheit geweſen wäre zu gedencken, daß das Wort auf eine verborgene Weiß, und nicht villmehr mit glanzenden Gepräng, Mayeſtätt, und Herrlichkeit erſcheinen wurde, kanſt du erſehen meine Seel, wie irrig, und blind die Hoffart der Welt von der Demuth, Armuth, Verachtung ꝛc. urtheile, da doch die Ewige Weißheit ſelbſten ein ſolches erwählet. Wem falleſt du bey mit deinem Urtheil? dem aus einer armen, verachteten Mutter gebohrnen GOtt, oder denen von dem Hochmuth des Lucifers verfinſterten Welt-Kinderen? Ich verfluche, und vermaledeye O HErr, die irrig urtheilende, und von teuffliſcher Hoffart verblendte Welt: Dir hat gefallen, in Demuth, Armuth, und Verachtung gebohren zu werden: diß haſt du mich auch durch den gantzen Lauff deines allerheyligſten Lebens gelehret, und dieſem deinem Beyſpiel, und Lehr nachzukom-

kommen iſt mein Hertz bereitet: laſſe nicht zu O Eingefleiſchte göttliche Weißheit, daß ich ein anderes Urtheil, als welches du geföllet, fölle: lieber will ich ſterben, als dir O Ewige Wahrheit nicht anhangen.

Dritter Punct.

MIt ſeinem falſchen Wahn hatte Lucifer einige Neuerung, welche in der Geburt fürüber gangen, wohl vermercket; deſſentwegen dan ruffete er ſeinen Anhang in die Höllen zuſammen, und redete ſelbigen alſo an: Ich finde keine billiche Urſach, daß wir wegen der Sachen, ſo ſich anjetzo in der Welt zugetragen, uns ſolten beſorgen; dan das Weib, welches wir ſo hart verfolget, hat zwar einen Sohn gebohren, aber diſes iſt geſchehen in der euſſerſten Armuth: wie weit nun diſes von der Macht, und Hochheit GOttes entfernet ſeye, iſt uns allen unverborgen: wann Er kommen ſolte wider uns, wie wir verſtanden ha-

haben, ſo ſeynd diſes keine Waffen unſerem Gewalt zu widerſtehen: wir haben demnach keine Sorg, daß diſes Kind der Meſſias ſeye, abſonderlich, da wir hören, daß man Ihne wollen beſchneiden: Diſes reimbte ſich ja nit zu den Stand eines Erlöſers, wan Er ſelbſten des Mittels der Schuld bedürfftig wäre: alle diſe Zeichen verſicheren uns, daß GOtt annoch nit auf die Welt kommen ſeye. Das Urtheil des Lucifers wurde von dem gantzen holliſchen Geſchwader gut geheiſſen; dan ihre eytle Hoffart könnte nicht faſſen, daß die Mayeſtätt, und Hochheit GOttes ſich ſolte verdemüthigen können.

O unglückſeeliger, und thorrechtiſter Lucifer! wie närriſch haſt du geurtheilet von einer Sach voll der Vernunfft, und Ordnung! Was iſt doch lieblicher, als eine Demuth, und Sanffmuth mit Mayeſtätt, und Gewalt vergeſellſchafftet? wie? weiſt du dan nicht verworffene Creatur, daß es eine Schwachheit des Verſtands, und ein Zeichen eines zaghaff-

ten Gemüths ſeye, ſich nicht wiſſen zu demüthigen? der recht hertzhafft, und mit Wahrheit großmüthig iſt, bezahlet ſich keines weegs mit der Eytelkeit, und kan ſich nicht begeben, das jenige zu ſchätzen, welches ſo ſchlecht, und gering, oder ſich zu vergniegen mit einem falſchen betrüglichen Schein: Es iſt eine klare Sach, daß du in der Wahrheit gantz verfinſteret, und ein blinder Weegweiſer der Blinden geweſen, weilen du nicht begriffen, oder erkennet haſt, daß die Höhe, und Gütigkeit der göttlichen Liebe ſich geoffenbaret, und erhöhet habe in der Demuth, und in dem Gehorſamb biß zu den Todt des Creutzes.

An dem 30.ten Decembr.

Der heylige Joſeph empfanget JEſum dgs erſtemahl auf ſeine Armben.

Erſter Punct.

DJe Mutter der Weißheit hatte alle Thorheiten des Lucifers geſehen: Sie

Sie benedeyte demnach GOtt, daß Er ſeine hohe Geheimnuſſen denen Hoffärtigen verborgen, hingegen denen Demüthigen geoffenbaret, und goſſe aus ihr Gebett für alle Menſchen Kinder, welche wegen ihres eigenen Schulden-Laſts nicht würdig waren das neue für ihr Heyl aufgegangene Liecht zu erkennen. In diſen Wercken brachte Sie zu den mehriſten Theil der Zeit, ſo Sie in der Hütten der Geburt vollbracht hatte: zumahlen aber jenes Ort aller Rauhe des Wetters offengeſtanden, ſo ware die Himmels-Königin gantz ſorgfältig, wie Sie ihr zartes Kindlein darvor möchte beſchützen: Deſſentwegen dan namme Sie ihren Mantel, und thate es darmit ſchon eingefäſchter bedecken, auch ſolches allezeit in dem geheyligten Tabernackel ihrer Jungfräulichen Armben behalten, auſſer, da Sie Solches dem heyligen Joſeph zu tragen gegeben, welchen deſto glückſeeliger zu machen, wolte Sie auch, daß er in dem Dienſt gegen GOtt mit Ihr abwechslen, und das Ambt eines Vatters vertretten ſolte.

Bedencke wohl meine Seel, in was

für Wercken die Mutter der Weißheit den mehriſten Theil der Zeit, durch welche Sie in der Hütten der Geburt gewohnet, zugebracht: bedencke aber auch wohl, in was für Wercken du das mehriſte deines Lebens zuzubringen pflegeſt. Was ſeynd ſie für Werck? ſeynd ſie gute, deinem Stand anſtändige, und vollkommene Werck? ja O HErr! ſolche wurden ſie ſeyn, wan lebendig glaubete, daß du O unendlicher GOtt durch deine Weſenheit, Gegenwart, und Allmacht in allen Orten ſeyeſt, und daß du alle meine Gedancken, alle meine Wort, alle meine Werck klärlich wiſſeſt: aber weilen an diſes ſo wenig gedencke, ſo ſihe ich leyder eine lautere Unvollkommenheit meines Thuns. So falle ich dan nider vor dir, O allwiſſender GOtt, und gieſſe aus mein Gebett für mich, und alle Glaubige, dich inſtändigiſt bittende, du wolleſt uns mit dem überall anweſenden Liecht deiner göttlichen Gegenwart alſo erleuchten, damit wir Zeit unſers Lebens vor dir wandlen, und dir mit vollkommnen Schritten gefallen.

Zwey-

Zweyter Punct.

DAs erſtemahl, als der heylige Joſeph den kleinen GOtt auf ſeine Armben empfangen, ſagte Maria zu Ihme: Mein Geſpons, und mein Beſchützer! nemmet auf in eure Armben den Erſchaffer Himmels, und der Erden: genieſſet ſeiner liebreichiſten Geſellſchafft, und Süſſigkeit, damit mein HErr, und GOtt ſeine Freud finde in eurer Bedienung: nemmet hin den Schatz des Ewigen Vatters, und werdet theilhafftig der Gutthat des menſchlichen Geſchlechts. Unter denen Begirden das göttliche Kind zu empfangen, und unter der ehrenbietigen Forcht, welche den heyligen Joſeph gleichſam zuruckgehalten, erweckete Er heroiſche Act der Liebe, des Glaubens, der Demuth, und einer tieffen Ehrenbiethigkeit: unter Vergieſſung häuffiger Zäher des Jubels, und der Freud namme er das göttliche Kind fußfällig in ſeine Händ; mit welcher Ehrenbietigkeit beede, Maria, und Joſeph

das Kindlein zu reichen, und anzunemmen allzeit gepflegt: bevor Sie ſich aber zu ſeiner göttlichen Mayeſtätt genäheret, verrichteten Sie drey Fußfäll, und küſſeten die Erden mit heroiſchen Acten der Demuth, Verehrung, und Anbettung.

Wan du meine Seel wäreſt gewürdiget worden jener Gnad, welcher gewürdiget worden der heylige Joſeph, nemblichen den vermenſchten GOtt in ſeiner Kindheit anzuſehen, anzubetten, und in deine Armben zu nemmen, mit was Liebe, Glauben, Demuth, Ehrenbietigkeit ꝛc. wurdeſt du es vollzohen haben? was du ſelbigesmahl gethan hätteſt: das thue anjezo: ſihe an den in der Krippen ligenden JEſum, rede zu Jhne, erfreue dich mit Jhme, umbfange Jhne, als wan du Jhn würcklich bey dir hätteſt: betrachte Jhne aber anbey als einen groſſen GOtt, auf daß alle Liebkoſungen mit Ehrenbietigkeit, und alle Liebe mit einer heyligen Forcht vermiſchet seyn. Allerſüſſiſter JEſu, mein Erlöſer, und wahrer GOtt! meine Begirden mit dir zu reden, dich zu umarmben, und an mein Hertz zu trucken, ſtehen deinen all-ſehenden

den Augen gantz offen: aber wie ſolle ich armſeeliger Sünder ein ſolches zu thun mich können vermeſſen, da ich durch das Liecht des Glaubens erkenne, daß du ſeyeſt der jenige, in deſſen Gegenwart die Saulen des Himmels erzitteren? Mein HErr, und mein GOtt! wan ich betrachte die Hochheit deiner göttlichen Mayeſtätt, ach! ſo ſolle mich freylich nicht unterfangen, meine Begirden zu erfüllen: aber weilen zugleich ſihe, daß du dich aus unendlicher Güte Menſch zu werden gewürdiget, und von ſelbſten gantz mein zu ſeyn verlangeſt, O ſo laſſen ſich nit inhalten die Anmuthungen meines Hertzens! So erlaube mir dan O Schatz des Ewigen Vatters, daß ich meine Armb ausſtrecke, dich liebreich umbfange, ehrenbietig küſſe, und deiner liebreichiſten Geſellſchafft, und Süſſigkeit genieſſe! O daß du mein HErr, und mein GOtt eine Freud findeſt in meinen Liebkoſungen!

Dritter Punct.

WAn Maria erachtete, daß es Zeit wäre das Kindlein zu säugen, ſo begehrete Sie vorhero mit tieffiſter De-

muth Erlaubnuß; dan obſchon Sie ihren Sohn zu ernähern hatte, ſo betrachtete Sie Jhne beyneben als ihren GOtt, und HErren, und erkennete den Unterſchid zwiſchen einer unendlichen Weſenheit, und zwiſchen einer puren Creatur, wie Sie ware. Die Sorg der emſigſten Mutter mit ihren heyligſten Sohn ware unabläßlich; und damit Sie ihr göttliches Kind beſſer beſorgete, wolte Sie nit ſchlaffen, biß es ſeine Mayeſtätt befahle: Zu Belohnung diſer ihrer Sorgfalt, gabe Jhr GOtt die Gnad, daß Sie neben den Schlaffen, auch wachen kunte, ohne Unterbrechung der göttlichen Erkantnuſſen, und Betrachtungen, und da Sie nach Nothdurfft ſchlaffete, gleichwohlen die Krafft hatte, das göttliche Kind zu halten.

Wan die Mutter der Heyligkeit ihren göttlichen Sohn zu ſäugen von darumen mit tieffiſter Demuth Erlaubnuß begehret, weilen Sie den ſelbigen als ihren GOtt, und HErren betrachtet, und den Unterſchied zwiſchen einer unendlichen Weſenheit, und zwiſchen einer puren Creatur, wie Sie ware, erkennet, mit was Demuth, und Ehrenbietigkeit wirſt du

dich

dich gegen den Allerhöchſten aufzuführen haben meine Seel, die du dich weiſt, nicht nur ein pures, ſonderen über das ein mit unzahlbaren Sünden beladenes Geſchöpff zu ſeyn? Mein HErr, und mein GOtt! ich bekenne mich höchſtens ſtraffmäſſig wegen ſo villmahliger deiner unendlichen Mayeſtätt erwieſener geringer Ehrenbietigkeit; aber was wirſt du wohl anfangen mit einem verächtlichen Staub, und Aſchen? deine unergründliche Barmhertzigkeit hat mir ſchon vill Sünden verzihen, ach! ſo verzeihe mir auch meine beſchehene unehrenbietige Aufführung: von Grund meines Hertzens bereue ich diſe, nimme mir auch kräfftig vor, niemahlen mit dir O GOtt, zu handlen, bevor mir deine göttliche Hochheit vermittelſt eines lebendigen Glaubens-Acts vorgeſtellet, beyneben auch mich meiner Nichtigkeit erinneret: Erleuchte mich O Vatter des Liechts, daß erkenne, was du, und was ich ſeye, damit mit jener Demuth, und Ehrenbietigkeit erſcheine, welche deiner allerhöchſten Mayeſtätt gebühret.

An dem 31.ten Decembr.

Maria erkennet den Göttlichen Willen, daß ihr Sohn ſolte beſchnitten werden. Vom Himmel kommt der allerheyligſte Namen JEſus.

Erſter Punct.

ES waren noch nicht acht Täg von der Geburt verfloſſen, da ſtellete ſich die allerreiniſte Königin in Gegenwart GOttes, und zu ſeiner göttlichen Mayeſtätt redete Sie folgendes: Allerhöchſter König, und Vatter meines HErren! da ſtehet deine Sclavin mit dem wahren Schlachtopffer in ihren Händen: meine Seuffzer, und die Urſach ſeynd vor deinen göttlichen Augen unverborgen: eröffne mir dein Wohlgefallen O GOtt! was ich mit deinem, und meinem Sohn zu thun habe, damit das Geſatz der Beſchneidung erfüllet

let werde: wan ich durch Ubertragung der Schmertzen mein allerliebſtes Kind darvon befreyen kan, ach! ſo iſt mein Hertz ſchon bereit: aber auch bereitet iſt es, ſelbes darvon nicht zu entzihen, wan es deinem göttlichen Willen nach beſchnitten werden ſolle. Auf diſes erklärete der Himmliſche Vatter der weiſiſten Mutter, wie ſein Willen wäre, daß ſein Eingebohrner durch die Beſchneidung ſein Blut vergieſſen, und Jhme die Erſtlinge für das Heyl der Menſchen opfferen ſolte: Mit diſem Entſchluß des Ewigen Vatters vereinbarte ſich die Himmels-Königin, als eine Mithelfferin unſers Heyls mit ſolcher völle der Heyligkeit, daß es kein menſchlicher Verſtand begreiffen kan.

Wie vereinbareſt du dich meine Seel, mit dem erkanten Willen des Allerhöchſten? Jſt dein Hertz bereit, ſelben in beſchwerlichen, und wider deine Meinung lauffenden Sachen zu erfüllen? Erforſche, ob du dich in Widerwertigkeiten nicht ſucheſt zu entziehen, und den göttlichen Willen gleichſam nach deinen zu richten? aller-

höch-

höchſter König, und Vatter meines HErren JEſu Chriſti! da lieget dein unwürdigſter Sclav, welcher ſich ſo offt erfrechet, deinem allerheyligſten Willen ſchnurgerad entgegen zu handlen: meine Seuffzer, und meine Zäher, mit welchen ich diſe meine Frechheit beweine, ſeynd vor deinen göttlichen Augen unverborgen: ach! ſihe ſie gnädigiſt an, und verwerffe ſie nicht; dan von nun an iſt mein Hertz bereit ſich nimmermehr deinem allerheyligſten Wohlgefallen zu widerſetzen, ſonderen in allem ſich mit ſelbigen zu vereinbaren.

Zweyter Punct.

MAria ſtunde auf von ihrem Gebett, ohne daß Sie dem heyligen Joſeph das darin verſtandene offenbarte, ſonderen ſagte nur zu Jhne: zumahlen die Zeit der Beſchneidung herbeykommete, es nothwendig wäre, darmit fürzugehen, weilen Sie keinen austrucklichen Befehl hätten, ſolche zu unterlaſſen, und daß Sie beede GOtt dem HErren mehrer, als alle übrige Creaturen verpflichtet, mithin verbunden wären, mehrers als andere den gött-

göttlichen Willen auf das genauiſt zu erfüllen. Der heylige Joſeph antwortete, daß er ſich in allem nach den göttlichen, durch das gemeine Geſatz an Tag gegebenen Willen vereinbarte; angeſehen er von GOtt nichts anders wußte: fragte demnach ſeine göttliche Geſpons, wie Sie die Beſchneidung veranſtalten wolten. Maria meldete hierauf: es bedunckte Sie, daß die Beſchneidung in der Weiß, eben wie bey anderen Kinderen zu vollziehen, und dahero auch die gewohnliche Medicin, ſo man denenſelbigen auf die Wunden zu legen pflegte, vorzubereiten, ein Criſtallines Gefäßlein, in welchem man daß Heyligthumb der Beſchneidung aufzubehalten hätte, zu verſchaffen, ein Prieſter zu ruffen, und alſo das groſſe Geheimnuß der Beſchneidung zu vollbringen wäre.

Mercke meine Seel, daß jene, welche mehrere Gnaden von dem gütigſten GOtt empfangen, als andere, auch ſeiner unendlichen Güte mehrers verbunden ſeyn, als andere, mithin ſeinen göttlichen durch die gemeine Geſätz, heylige Regl, vorgeſetzte ꝛc. an Tag gegebenen Willen genauer zu erfüllen haben, als an-

andere. Dencke zuruck, was für häuffige Gnaden, und Barmhertzigkeiten du von der gütigſten Hand GOttes emfangen; bedencke aber anbey, wie undanckbar du dich für ſelbige erwiſen, da du die Beobachtung gemeiner Geſätz, Haltung der heyligen Regl, Vollziehung obrigkeitlichen Befelchen, folgentlich die Erfüllung göttlichen Willens ſchier gar auſſer acht gelaſſen. Ja dancke dir O HErr, vom Hertzen für ſo reichlich gegebene Gnaden, beweine aber auch zugleich reumüthig meine hierinfals begangene grobe Undanckbarkeit: von neuem nimme mir vor, deinem allerheyligſten Wohlgefallen genauer nachzukommen, und demjenigen, was du mir durch die Geſätz, und Vorgeſetzte anbefehleſt, vollkommner nachzuleben: gibe mir Gnad O HErr, daß mein eyffriges Vorhaben erfülle, der ich mich dir mehrers, als andere, verpflichtet zu ſeyn erkenne.

Dritter Punct.

MAria, und Joſeph redeten auch wegen des Namens, welcher dem göttlichen Kind zu geben. Da nun der heylige

lige Joſeph vermeldete, Jhme von dem Engel anbefohlen zu ſeyn, den vermenſchten GOtt JEſus zu nennen, auch Maria antwortete, daß Jhro ebenfals diſer Namen bey der Verkündigung geoffenbaret worden; alſo beſchloſſen Sie das göttliche Kind JEſus zu benamſen. Wehrenter Unterredung ſtigen unzahlbare Engel von dem Himmel herunter in weiſſen hellglantzenden Kleideren: auf ihrer Bruſt glantzete hervor ein koſtbariſtes Kleynod, darinnen der Süſſiſte Namen JEſus eingeſchriben ware: Sie redeten Mariam alſo an: Unſere Frau! diſes iſt der Namen Eures Sohns, welcher in dem göttlichen Gemüth von Ewigkeit her geſchrieben geweſen: Die allerheyligſte Dreyfaltigkeit hat insgeſambt Jhme ſochen gegeben, mit dem Gewalt das menſchliche Geſchlecht ſeelig zu machen, und ſich zu ſetzen auf den Thron Davids: in ſelbigem wird Er herrſchen, ſeine Feind züchtigen, und demüthigen, ſeine Freund aber wird Er erhe-

heben, und ſie ſetzen in der Glory zu ſeiner Rechten: alles diſes wird Schweiß, und Blut koſten, und Er wird ſolches anjezo mit dieſem Namen vergieſſen; dan es iſt ein Namen des Erlöſers, und Seeligmachers: Diſes wird ein Anfang ſeyn des jenigen, was Er wegen Gehorſamb des Ewigen Vatters noch wird zu leiden haben:

Allerſüſſiſter JEſu! die Empfahung deines allerheyligſten Namens hatte dich Blut gekoſtet, weilen es ein Namen ware eines Erlöſers, und Seeligmachers: O! was ſolte ich mich dan koſten laſſen, diſen allerſüſſiſten Namen in meinen Hertzen zu empfangen, und darin unabläßlich zu behalten, da ich mich erkenne als einen Erlöſeten, und der Seeligkeit fähigen? Wo iſt daß Blut, welches ich für diſe Gnad vergoſſen? aber was ſage ich das Blut? wo ſeynd die Zäher? wo der Schweiß, welche mir meine ſo villjährige Undanckbarkeit ſolte heraustrucken? Gütigſter JEſu! anheut ende ich diſes Jahr, in deſſen Verlauf ſo häuffige Gnaden

den von deiner Hand empfangen: widerholten demüthigſten Danck ſage ich dir für alle, und bereue vom Hertzen mit erneuerten Schmertzen, daß ich ſie zu Liebe deiner nicht angewendet, wie es ſolte geſchehen ſeyn: Verzeihe, ach! verzeihe mir O JEſu! und gibe mir neue Gnaden, daß alle Augenblick meines Lebens dergeſtalten vollbringe, damit einſtens unter deine Freund möge erhebet, und gewürdiget werden, in der Glory zu deiner Rechten zu ſitzen: O JEſu! ach verſage mir nicht diſe Gnad: ſolche zu erlangen bin gantz bereit Schweiß, und Blut zu vergieſſen, ja Leib, und Leben aufzuſetzen.

An dem 1.ten Januarij.

Von der Beſchneidung des göttlichen Kinds.

Erſter Punct.

NAchdeme der heylige Joſeph den Prieſter erſuchet, die Beſchneidung vorzunemmen, begabe ſich

diſer in die Hütten der Geburt. Da er nun ſelbe betretten, entſetzete er ſich ein wenig über die Rauhe des niderträchtigen Orts, die allerweiſſiſte Königin aber empfahete ihne mit ſolcher Eingezohenheit, und Lieblichkeit, daß er ſeinen Widerwillen in eine Andacht, und Verwunderung der Marianiſchen Mayeſtätt veränderte. Der Prieſter ſagte ſodan, es möchte die Jungfräuliche Mutter das Kindlein ſeinen Dieneren einhändigen, umb von Anſchauung des Opffers nicht betrübet zu werden; aber Maria batte mit demüthigen Geberden der Beſchneidung beyſtehen zu dörffen, mit Vermelden, daß Sie Hertz genug hätte, ihren Sohn auf ihren Armben zu halten, und Jhro allzuſchwer fallete, ſelbigen zu verlaſſen. Auf welches dan der Prieſter Mariä zugelaſſen, das Kind auf ihren Händen ſelbſten zu tragen, alſo, daß Sie der geheyligte Altar geweſen, auf welchen die figurierte Wahrheiten der alten Opfferen ſich zu erfüllen angefangen.

Schmertzlichiſt ware der allerreiniſten Mutter, das blutige Opffer der Beſchneidung anzuſehen; die inbrünſtigiſte Liebe jedoch,

doch, welche Sie gegen ihren göttlichen Kind tragete, gabe Ihr Hertz genug, selbiger beyzuſtehen, und ihren allerliebſten Sohn auf ihren Armben zu halten. Was haſt du für ein Hertz meine Seel? iſt es angeflammet von dem Feur göttlicher Liebe? O wan diſem alſo, ſo wurdeſt du Zweiffels ohne Hertz genug haben, alle Beſchwerlichkeiten aus Liebe JEſu zu übertragen! Verliebtiſte Mutter Maria! demüthigiſt bitte ich dich, du wolleſt von deinem verliebtiſten Hertzen nur das allermindiſte Liebs-Füncklein in meiniges ſchieſſen laſſen: Sehr erkaltet iſt es zwar, aber von diſem einzigen Liebs-Füncklein wird es alſo entzündet werden, daß Hertz genug haben werde, Creutz, und Leyden aus Liebe JEſu zu umbfangen, und beſtändig in meinen Armben zu halten.

Zweyter Punct.

DIe göttliche Mutter löſete ihren heyligiſten Sohn auf von den Windelen, namme darauf ein Tüechlein aus ihrer Bruſt, welches Sie mit Fleiß auf ihren Hertzen gewärmet: auf diſem Tüechlein hatte Sie das Kindlein in ihren Hän-

den alſo gehalten, damit das allerheyligiſte Blut könnte aufgefangen werden. Der Prieſter beſchnitte das Kind GOttes, und wahren Menſchen, welcher zu gleicher Zeit ſeinem himmliſchen Vatter 3. Sachen aufgeopfferet: Die erſte iſt geweſen die Zulaſſung der Geſtalt eines Sünders, da Er doch ware der Unſchuldigiſte, und ein Sohn des lebendigen GOttes: die andere der Schmertzen, welchen Er als wahrer und vollkommener Menſch empfunden: die dritte ware die hitzigiſte Liebe, mit welcher Er ſein Blut zu einem Werth des menſchlichen Geſchlechts zu vergieſſen anfangete, und GOtt Danck ſagte, daß Er ihme eine menſchliche Geſtalt verlihen, in welcher Er zu ſeiner Ehr, und Erhöchung leyden könnte.

Was iſt das meine Seel? dein Erlöſer hatte in ſeiner Beſchneidung die Geſtalt eines Sünders zugelaſſen, da Er doch ware der Unſchuldigiſte, und ein Sohn des lebendigen GOttes; und du ſündhafftigiſtes Adams-Kind ſolleſt ſuchen, für unſchuldig angeſehen zu werden, und in Geſtalt eines Gerechten vor anderen zu er-

erſcheinen? Dein Erlöſer hatte in ſeiner Beſchneidung einen allereintringlichiſten Schmertzen für dich ausgeſtanden; und du ſolleſt verneinen, nur die geringſte Unbequemlichkeit für Ihne zu gedulten? Dein Erlöſer hatte in ſeiner Beſchneidung aus hitzigiſter Liebe deines Heyls ſein koſtbariſtes Blut vergoſſen, und du ſolleſt verweigeren aus Liebe ſeiner einen Zäher flieſſen zu laſſen? O GOtt meines Hertzens; inbrünſtigiſten Danck ſage ich dir, daß du eine menſchliche Geſtalt zuzulaſſen, und in ſelbiger zu Ehr deines himmliſchen Vatters, und Heyl meiner zu leyden dich gewürdiget: O daß auch ich für dich mein Blut vergieſſen zu können gewürdiget wurde!

Dritter Punct.

Es ware der Schmertzen der Wunden wegen Zartigkeit des Kinds, und Grauſamkeit des ſteinernen Meſſers auf das allerhefftigiſte, alſo, daß der kleine GOtt weinete, wie ein wahrer Menſch, jedoch nicht ſo vill des Schmertzens halber, als weilen Er vorhinein ſahe die felſenſtarcke Hertzen der Menſchen, welche ſeiner

allerſüſſiſten Liebe widerſtehen wurden: Nicht weniger weinete die Liebreichiſte Mutter als ein zartiſtes Schäfflein, welches ihre Stimm mit ihren unſchuldigen Lamb gleichfals erhebete. Mit einſtimmenter Liebe, und Mitleyden zohe ſich das göttliche Kind gegen ſeiner Jungfräulichen Mutter, und Sie hingegen truckete es Liebreich an ihr Hertz, wicklete zuſammen das blutige Tüechlein, und übergabe es dem heyligen Joſeph, umb ihren allerheyligiſten Sohn einfätſchen zu können.

Mercke meine Seel. Der kleine GOtt weinete wie ein wahrer Menſch, haubtſächlichen, weilen Er vorhinein ſahe die felſenſtarcke Hertzen der Menſchen, welche ſeiner allerſüſſiſten Liebe widerſtehen wurden. Bedencke ob Er auch nicht wegen deiner geweinet? O wie offt iſt dein felſenhartes Hertz der allerſüſſiſten Liebe deines Erlöſers widerſtanden! Allerſüſſiſte Liebe meines Hertzens JEſu Chriſte, wahrer GOtt, und Menſch! ſchmertzlichiſt beweine ich, daß mich deiner unendlichen Liebe ſo offt widerſetzet: O daß ich blutige Zäher über diſe meine Härtigkeit zu weinen vermöchte! weilen mir

mir aber diſes nicht möglich, ſo vereinige ich meine Zäher mit den deinigen, und jenen, welche deine Liebreichiſte Mutter in diſer Gelegenheit vergoſſen: Diſe alſo vereinigter opffere dir auf, und bitte dich demüthigiſt, du wolleſt mein hartes Hertz darmit alſo erweichen, auf daß es in gantze Bäch der Buß-Zäher zerflieſſe, und deiner allerſüſſiſten Liebe weder in diſem, noch folgenden Jahren meines Lebens widerſtehe.

An dem 2.ten Januarij.

Dem göttlichen Kind wird der Namen JEſus geſchöpffet.

Erſter Punct.

ALs die Beſchneidung des göttlichen Kinds vollbracht ware, befragte der Prieſter Mariam, und Joſeph, was Sie ſelbigem für einen Namen zu ſchöpffen geſinnet Die Himmels-Königin ehrenbiethig gegen ihren Geſpons verlangte, daß er den Namen möchte er-

klären: Der heylige Joſeph hingegen wendete ſich zu ihr, und gabe ihr zu verſtehen, daß diſer ſüſſiſte Namen von ihren Leffzen herflieſſen ſolte; aus göttlicher Anordnung aber ſprachen beede Maria, und Joſeph zu gleicher Zeit: JEſus iſt ſein Name.

JEſus ware ein Fürſt des Fridens, und Einigkeit meine Seel, dahero ware auch billich, daß ſein ſüſſiſter Name von denen heyligſten Leffzen Mariä, und Joſeph zu gleicher Zeit, das iſt, in höchſter Einigkeit, und Gleichförmigkeit hervorfloſſe. Von was für Leffzen flieſſet hervor der allerheyligſt- und ſüſſiſte Namen JEſus, wan du ihne ausſprecheſt? ſeynd deine Leffzen Leffzen des Fridens, der Einigkeit, und Gleichförmigkeit mit deinen Nächſten? oder ſeynd ſie villeicht Leffzen des Unfridens, Zweyſpalts, und Unruhe? O JEſu Chriſte du biſt ein Fürſt des Fridens, und Einigkeit! Verflucht ſeye aller Unfrid, Unruhe, und Zweyſpalt: mein Hertz, und Mund ſolle gantz gleich ſeyn: ich verlange ein Kind des Fridens zu ſeyn, und diſer ſolle mein Name ſeyn.

Zwey-

Zweyter Punct.

DEr Prieſter antwortete: die Elteren ſeynd gantz gleichförmig, und groß iſt der Nam, welchen ſie ihrem Kind ſchöpffen. Alsbald ſchribe Er ſolchen hinnach in das gemeine Regiſter der Beſchnittenen. In wärenden Schreiben empfande Er eine innerliche groſſe Bewögung, welche Ihne zu Vergieſſung viller Zäher verpflichtete. Er verwunderte ſich deſſen, was er empfande, aber nicht verſtunde, und ſagte: Ich halte für gewiß, daß dieſes Kind ein groſſer Prophet des HErren ſeyn werde: gebet wohl Achtung auf ſeine Erziehung, und ſaget mir, wo ich euch in eurer Noth beyſpringen könne. Maria, und Joſeph bedanckten ſich demüthig; und nachdem Sie ihme die Kertzen, und andere Sachen dargebotten, lieſſen Sie ihne widerumb von ſich.

Verlangeſt du meine Seel eine innerliche Bewögung, oder Anmuthung zu empfinden, und in Zäher zu zerflieſſen, wan du den allerheyligſten Namen JEſus

ſus ſchreibeſt, oder ausſprecheſt? ſo ſchreibe Ihne, und ſpreche ihne dan aus mit aufmerckſamber, ehrenbietiger Andacht; dan diſe aufmerckſambe, ehrenbiethige Andacht wird dich erinneren, daß der Namen JEſus ſeye ein herrlicher Namen, weilen er bedeutet den GOtt der Menſchen; daß er ſeye ein ſüſſer Namen, weilen er anzeiget den Vatter der Menſchen; daß er ſeye ein mächtiger Namen, weilen er ankündet den Erlöſer der Menſchen. O JEſu! wie kan es wohl möglich ſeyn, daß nicht in Zäher zerflieſſe, und gleichſam auſſer mich fahre, wan in Ausſprechoder Schreibung deines allerheyligiſten Namens mich erinnere, daß du ſeyeſt mein GOtt, daß du ſeyeſt mein Vatter, daß du ſeyeſt mein Erlöſer? O daß deine Herrlichkeit O JEſu angebettet werde in dem Himmel, deine Süſſigkeit gelobet auf Erden, und deine Macht geforchten im Abgrund der Höllen!

Dritter Punct.

MAria, und Joſeph bliben allein mit ihren göttlichen Kind, und celebrierten von neuem das Geheimnuß der Beſchnei-

ſchneidung mit ſüſſen Zäheren, und Lobgeſängeren, welche Sie zu Ehren des ſüſſiſten Namen JEſu angeſtellet, deren Erkandnuß für eine zufällige Glory der Heyligen vorbehalten bleibet: Sie hatte auch die heylige Engel, welche alldorten beyſtunden, daß ſie ihrem göttlichen Schmertz-vollen Kind eine Muſic anſtimmeten. Die Engliſche Geiſter folgeten ihrer Königin, und mit materialiſcher Stim̃, und himmliſcher Zuſammenklingung ſangen ſie eben jene Geſänger, welche Maria, und Joſeph zu Lob des Allerſüſſiſten neuen Namen JEſus zuſammen getragen.

Behertzige meine Seel, daß, obſchon das Geheimnus der Beſchneidung ſich geendet hatte, jedoch Maria, und Joſeph nach entlaſſenen Prieſter ſelbes von neuem mit ſüſſen Zäheren, und Lobgeſängeren celebrierten, hierdurch dich zu lehren, daß du mit zu End gehenten Feſt-Tag nicht auch deine Andacht, und Eyffer endigen ſolleſt. Wie verhalteſt du dich hierinfals? O Süſſiſter JEſu! wie leicht laſſen ſich abtrücknen meine Zäher, wie bald endigen ſich meine Lobgeſänger,

ger, und Andacht? O daß ich hätte die ſüſſiſte Zäher Mariä, und Joſephi, und wußte die von ihnen zu Ehren des ſüſſiſten Namen JEſus angeſtellte Lobgeſänger, umb mit diſen, und jenen das Geheimnuß der Beſchneidung von neuem zu celebrieren! Ihr O heylige Engel, denen jene von Maria, und Joſeph zu Lob des allerſüſſiſten neuen Namens JEſus zuſammen getragene Geſänger bekant, ſinget, und lobet JEſum an ſtatt meiner, und erhaltet mir Gnad, daß deren Erkandnuß einſtens in der ewigen Glückſeeligkeit für eine zufällige Glory genieſſe.

An dem 3.ten Januarij.

JEſus, Maria, Joſeph verbleiben in der Hütten der Geburt biß zu Ankunfft der Drey Königen.

Erſter Punct.

NAch vollendter Beſchneidung fangte der heylige Joſeph an Mariä vorzutragen, wie das ihme nothwen-

wendig zu ſeyn bedunckte, jenes elendes armes Ort zu verlaſſen, in Bethlehemb eine Herberg, ſo Sie anjetzo ſchon finden könten, zu ſuchen, und in ſelbiger zu verbleiben, biß die Zeit anruckete, das Kind in dem Tempel fürzuſtellen. Maria antwortete Ihme ohne das Geheimnuß der ankommenten Königen zu erklären, daß Sie in ſeinen Gehorſamb gantz ergeben, und Ihme / wohin er wolte, nachzufolgen bereit wäre. Da Sie ſich nun in diſem Geſprech aufhielten, ſagte der HErr durch den heyligen Michael, und Gabriel: Der göttliche Willen hat geordnet, daß eben in diſem Ort die drey König von Morgenland das ewige Wort anbetten ſollen: 10. Täg ſeind es, daß ſie ſich auf der Reiß befinden, und werden in Kürtze allda anlangen: Die Weiſſagungen der Propheten werden ſie erfüllen, wie ſie von weiten erkennet, und vorgeſagt haben. Mit diſem neuen Unterricht ware der heylige Joſeph gantz erfreuet, und des göttlichen Willens verſtändiget.

Bedencke meine Seel, den vollkommniſten Gehorſamb Mariä. Sie wußte, daß die drey König ankommen wurden, ihren göttlichen Sohn anzubetten; Sie hatte auch einiges Belieben an der Hütten wegen Armuth des Orts, und daß daſſelbige durch die Geburt, und Beſchneidung des Eingefleiſchten Worts geheyliget worden; allem diſem jedoch zohe Sie vor den Gehorſamb ihres Geſpons, und ergabe ſich völlig demſelben. Erforſche meine Seel, wie du dich in dem gehorſamen verhalteſt? O HErr wie ungleich iſt mein Gehorſamb dem vollkommniſten Gehorſamb Mariä! O wie hart gehet es her, mein Gutgeduncken dem Gutgeduncken meiner Vorgeſetzten zu unterwerffen, wan eine eigenſinnige Andacht zu verlaſſen befehlt werde! O daß mich dan mit Maria in den Gehorſamb meiner Vorgeſetzten gantz ergebe, durch welchen mich der Allerhöchſte ſeines göttlichen Willens verſtändiget!

Zweyter Punct.

DIe allerheyligiſte Jungfrau ſagte ſodan zu dem heyligen Joſeph: Mein

Mein HErr! diſer Ort iſt zu groſſen Geheimnuſſen von dem Allerhöchſten auserkohren: ob er ſchon arm, und unbequem vor denen Augen der Welt, ſo iſt er doch in denen Augen der Weißheit reich, fürtrefflich, koſtbar, und der beſte auf der gantzen Erden, weilen der König der Himmlen ſich darmit vergnüget, und ihne mit ſeiner höchſten Gegenwart geweyhet hat; er iſt ein mächtiger Ort, weilen wir darinnen, als in einer wahren Erden des Verſprechens ſein Angeſicht genoſſen: und wan es ſein Will, ſo wird er uns wider die Härte der Zeit einigen Schirm diſe wenige Täg hindurch verleihen. Mit diſen Worten tröſtete ſich der heylige Joſeph, und ſagte, daß, weilen das göttliche Kind das Geſatz der Vorſtellung in dem Tempel erfüllen wolte, ſo wolten Sie biß dahin in diſem geheyligten Ort verbleiben.

Was vor denen Augen der Welt arm, unbequem, und verächtlich, daß iſt vor

de-

denen Augen göttlicher Weißheit reich, fürtrefflich, und koſtbar. Was erwöhleſt du meine Seel? jenes, was vor denen Augen der Welt groß? oder was vor denen Augen GOttes koſtbar? König der Himmlen! du haſt dich mit Armuth, und Unbequemlichkeit vergnüget, und ich verächtliches Erdwürmlein ſolte nach Uberfluß, und Bequemlichkeiten ſtreben? nein, mein liebſter JEſu! was du erwöhlet, und vor deinen Augen koſtbar, diß erwöhle ich auch, und diß ſchätze ich: bey diſem meinen Vorhaben will ich vermitteſt deiner Gnad verbleiben, biß in dem Tempel der ewigen Glory dein göttliches Angeſicht genieſſe.

Dritter Punct.

DEr mehriſte Fleiß Mariä in der Hütten ware, das Kindlein in ihren Armben zu bewahren. Wan die Grauſambkeit des Winters zu ſtarck anſetzete, ſo befahle Sie der Kälte, denen Winden, Schnee, und Reiffen, daß ſie ihren Erſchaffer nicht beleydigeten, wohl aber wider Sie all ihre harte Einflüſſe gebraucheten. Alſobalden geſchahe es, daß der

der Schnee, das Waſſer, und die Wind auf eine zimliche Entfernung ſich zuruck-ziehenten, und den Lufft linderten, der-geſtalten jedoch, daß das göttliche Kind in denen Armben Mariä, wie auch ihr reiniſter Geſpons die Linderung der Ele-menten genoſſe, Sie aber deren Härtig-keit empfande; dan Sie ſich ſelbſten dem Schmertzen nicht entziehen, wohl aber ſelben als ein liebreichiſte Mutter von ih-rem Eingebohrnen abwenden wolte.

Schäme dich in dein Hertz hinein meine Seel, daß du dich von denen ver-nunfftloſen Elementen überwinden laſ-ſeſt: Diſe vernunfftloſe Geſchöpff zohen ſich zuruck auf den Marianiſchen Befehl, und linderten ihre Rauhe, umb ihren Er-ſchaffer nicht zu beleydigen; und du ver-nünfftige Seel erfrecheſt dich dem Befehl, und Geſatz deines GOttes, und HEr-rens zu widerſtehen, und ſeine Mayeſtätt ſo offt zu beleydigen? O Ihr Elementen! warumben bewaffnet ihr euch nicht, diſe meine Frechheit zu beſtraffen? O HErr! würdig bin ich, daß alle dieſelbige wider mich aufſtehen; aber du O liebreichiſte Mut-ter Maria lindere ſie, und bewahre mich

in den mütterlichen Armben deiner Barmhertzigkeit!

An dem 4.ten Januarij.

JESUS Liebkoſet Mariá und Joſeph.

Erſter Punct.

DReymahlen des Tags bothe Maria dem göttlichen Sohn ihre Jungfräuliche Milch dar, und zwar allezeit mit ſolcher Ehrenbietigkeit, daß Sie vorhero umb Erlaubnuß, und Verzeihung batte, und ſich auf das áuſſeriſte verdemüthigte. Offtermahlen wan Sie Ihne in Armben haltete, knyete Sie nider, und bettete Ihne an; und wan Sie ſich nothwendig abſónderen müeßte, begehrete Sie allezeit Erlaubnuß: Oeffters küſſete Sie ihme die Füßlein, und da Sie Ihme das Geſichtlein küſſen wolte, begehrte Sie innerlich ſeinen Willen darzu. Diſen Liebkoſungen der Mutter antwortete das liebreichiſte Kind nicht allein mit freu-

freudigen Angeſicht, ſonderen auch mit anderen Liebs-vollen Geberden: das gemeiniſte ware, ſich auf das Hertz der reiniſten Mutter, oder zuweilen auf ihre Achſel Liebreichiſt anzulegen, und Ihr mit ſeinen göttlichen Händlen umb den Halß zu fahren: in welchen Liebkoſungen jedoch die Himmels-Königin alſo aufmerckſamb geweſen, daß Sie ſelbige noch mit kindiſchen Worten erſuchete, noch auch mit Förchten zuruckhielte.

Aus diſem haſt zu erlehrnen meine Seel, wie du dich aufzuführen, wan ſich dein göttlicher Geſpons würdiget, dich mit innerlichen Liebkoſungen zu begnaden: Ehrenbietig, und demüthig haſt du zu ſeyn, auf deine Knye haſt du zu fallen, und Ihne anzubetten; Dan ob er ſchon dein Geſpons, ſo iſt Er jedoch auch dein allerhöchſter HErr, und GOtt. Allerſüſſiſte Liebe! du Stärcke meiner Krafft! du Leben meiner Seelen! Liebreichiſter JEſu! unwürdig erkenne ich mich aller deiner Liebkoſungen; dan meiner Sünden halber mit villen Streichen geſchlagen zu werden verdienet: aber wie werde ich Kräfften haben, auf dem Weeg der Vollkom-

menheiten fort zu wanderen, wan du mich nicht dan und wan mit der ſüſſiſten Milch deiner Tröſtungen erquickeſt? O ſo erlaube mir dan mein JEſu, daß auf meine Knye niderfalle, und mit äuſſeriſter Verdemüthigung, und Ehrenbietigkeit deine heyligſte Füßlein küſſe! ach verſage mir nicht O JEſu, diſe Troſtreiche Gnad, und ſtärcke darmit mein ſchwaches Hertz!

Zweyter Punct.

NOch eine andere weit fürtrefflichere Gattung der Liebkoſungen verbande das göttliche Kind, und ſeine Jungfräuliche Mutter; dan offtermahlen, da Sie das Kindlein auf ihren Armben hielte, ſtellete ſich ihr vor die Menſchheit gleichſamb als ein Criſtallenes Glaß, dardurch Sie die Hypoſtatiſche Vereinigung, und die Seel des kleinen GOttes ſelbſten mit all ſeinen Würckungen anſehen könnte, da Er zu ſeinem himmliſchen Vatter vor das menſchliche Geſchlecht bettete. Diſen Wercken, und Bitten folgete nach Maria, gantz eingenommen, und verſtaltet in ihren göttlichen Sohn; Seine Mayeſtätt hingegen betrachtete Sie mit ei-

einer zufälligen Freud, erluſtigte ſich in der Reinigkeit einer ſolchen Creatur, erfreuete ſich ſelbe erſchaffen, und die Gottheit in die Menſchliche verſencket zu haben, umb ein ſolches lebendiges Ebenbild von Ihr, und der Menſchheit, welche Er von ihren Jungfräulichen Weſen angenommen, zu geſtalten.

Je klärer du meine Seel, durch das Liecht des Glaubens, und Betrachtungen die Werck deines Erlöſers erkenneſt, je inbrünſtiger haſt du mit Maria Selben nachzufolgen, und dich in Ihne zu verſtalten. Wie? folgeſt du nach ſeinen allerheyligiſten Wercken? bemüheſt du dich zur innerlichen Vereinigung mit deinem göttlichen Geſpons zu gelangen? O was für ein ungleiches Ebenbild GOttes biſt du! Allerliebſter JEſu! ach verleihe mir die Stärcke deiner Gnad, daß dir nach Kräfften folge, mit diſer Nachfolg mein Hertz reinige, und ein ſolches Ebenbild geſtalte, in deſſen Reinigkeit du dich erluſtigen, und erfreuen könneſt!

Dritter Punct.

JOſeph der glückſeeligiſte Geſpons genoſſe nicht allein die Gnaden, und Liebkoſungen des göttlichen Kinds als ein Zeug, der ſolche zwiſchen Sohn, und Mutter angeſehen, ſonderen Er ſelbſten wurde deren von JEſu würdig gemachet: dan offtermahlens gabe Ihme die göttliche Mutter das Kindlein in ſeine Armben, wan Sie ſolches wegen Verrichtung einiger Haus-Arbeit nicht ſelbſten behalten könnte. So offt der heylige Joſeph JEſum bey ſich hatte, empfande er allzeit göttliche Würckungen in ſeiner Seelen, und äuſſerlich zeigete Ihme das Kindlein ein Liebreiches Angeſicht, ruhete auf dem Hertzen des Heiligen, und bezeigete Ihme mit Königlicher Mayeſtät allerhand Liebkoſungen, obwohlen nicht ſo zärtiglich, und nicht ſo offt, als wie gegen Mariam geſchehen.

Wer JEſum bey ſich hat, das iſt, wer innerlich mit JEſu handlet, mit JEſu ſich in liebreiche Geſprech einlaſſet ꝛc., demjenigen werden die Liebkoſende Würckungen ſeiner göttlichen Gegenwart

wart nicht ermanglen ; dan er kan ſein Liebreiches Angeſicht nicht lang verbergen denen jenigen, welche ihre innerliche Augen auf Ihne ſchieſſen, und an Ihne hefften. O JESU! an dich gedencken iſt mir eine lautere Süſſigkeit ; aber dich in meinem Hertzen gegenwärtig haben, und die liebkoſende Würckungen deiner göttlichen Gegenwart genieſſen, das iſt über Honig, ja über alles. O ſo bleibe dan in meinem Hertzen O allerſüſſiſter JEſus! ruhe darinnen, und mache mich würdig deiner göttlichen Liebkoſungen ; dan ohne Genieſſung deines Liebreichiſten Angeſichts iſt mir nicht möglich zu leben.

An dem 5.ten Januarij.

Die drey König kommen aus Orient, das Eingefleiſchte Wort anzubetten.

Erſter Punct.

DIe drey weiſe König waren gebürtig aus Perſia, Arabia, und

Sabba: in denen natürlichen Wiſſenſchafften waren Sie wohl unterrichtet, und wohl beleſen in denen Schrifften des Volcks, deſſentwegen ſie auch die Weiſe genennet worden. Wegen Erkandnuß der Schrifften, und wegen öffterer Unterredung mit einigen Hebreeren bekammen ſie einen Glauben von der Ankunfft des Meſsias, den die Juden erwarteten: beyneben waren ſie gerechte Männer, und regierten ihre Länder mit groſſer Gerechtigkeit: es hatten die drey Weiſe auch ein groſſes Gemüth ohne Geitz, oder Begirlichkeit: und weilen ihre Länder nicht weit von einander gelegen, ſo erkanten ſie einander, und handleten unter ſich von ſittlichen Tugenden, welche ſie hatten von Wiſſenſchafften, deren ſie kündig waren, und gaben einander auch Nachricht von höcheren Sachen, welche ſie erreicheten. In allen waren ſie vertraute Freund, und getreue Brieffwechsler.

Ein treuer Freund, iſt ein starcker Schirm; wer ihn gefunden hat, der hat einen Schatz gefunden Eccleſti. 6. v. 14. Wo ſolle aber der Schatz

Schatz einer treuen Freundſchafft zu finden ſeyn meine Seel? unter jenen iſt er zu finden, welche ſich der Tugend befleiſſen, ein Hertz, und ein Seel, ein wollen, und nit wollen haben, verträulich ohne Betrug, und Falſchheit mit einander handlen, ihre Heimblichkeiten einer dem anderen eröffnen, ihre Güter gleichſamb gemeinſchafftlich genieſſen, in Glück, und Unglück nicht verlaſſen, ja ſo gar ihr Leben für einander darzuſetzen ſich bereitet erzeigen; **Dan ein Freund liebet allezeit, und ein Bruder wird in der Noth bewähret:** Proverb. 17. v. 17. Unter diſen dan iſt diſer Schatz zu finden meine Seel. Wohl ein koſtbarer Schatz O HErr, iſt der Schatz einer wahren Freundſchafft; aber wie ſeltſamb iſt er zu finden? Verleihe mir O GOtt, daß mit meinen Nächſten in wahrer Freundſchafft lebe, die deinige nicht verliere, und ſie in alle Ewigkeit genieſſe.

Zweyter Punct.

EBen inſelbiger Nacht, da das Eingefleiſchte Wort gebohren, ſeind die

drey Weiſe durch die heylige Engel von diſer Geburt unterrichtet worden; Sie wurden unterrichtet, wie daß gebohren wäre der König der Juden, GOtt, und wahrer Menſch: daß er wäre der Meſsias, von welchem die Schrifften, und Prophezeyungen geredet hatten, und daß ihnen zu Aufſuchung deſſelben ein Steren leuchten wurde, welchen Balaam vorgeſagt. Nach diſer im Schlaff gehabter Offenbarung ſeind die drey König gleich aufgeſtanden, haben ſich auf die Erden nidergeworffen, und die Barmhertzigkeit GOttes angebettet, daß Er zu Erlöſung der Welt das menſchliche Fleiſch von einer Jungfrauen angenommen. Darauf alle drey von einem gleichen Geiſt bewöget ſich entſchloſſen, ohne Verzug nacher Judäa zu reiſen, das göttliche Kind alldorten zu ſuchen, anzubetten, und Selben Gold, Weyrauch, und Myrrhen zu opfferen.

Saume dich nicht meine Seel, denen göttlichen Einſprechungen Gehör zu geben, und entſchlieſſe dich ohne Verzug ſelbigen mitzuwürcken; dan ſo du den erſten Platz gibeſt, ſo wird dir GOtt andere

re gröſſere Hilffen beyſchicken, deſto fürtrefflicher beywürcken zu können. Bedencke, ob du nicht öffters die göttliche Einſprechungen ſchlechter Dingen vorbeyſtreichen laſſeſt? O GOtt der Barmhertzigkeiten! ach wie offt klopffeſt du an die Porten meines Hertzens, und ich weigere mich, dir aufzumachen! was groſſe Hilffen wurde ich von deiner freygebigen Hand offtermahls empfangen haben, wan mit denen kleineren zu würcken angefangen? O HErr laſſe doch nicht zu, daß deine Beruffungen, und Einſprechungen fürohin verachte, und deiner Güte eigenthättig eine Verhinderung, und Eckſtein in Weeg lege.

Dritter Punct.

ALs die drey König aus ihrem Hauß ausgegangen, obſchon von unterſchidlichen Orten, haben ſie den neuen Stern, der nur ein einziger ware, ſammentlich geſehen, da alſo alle drey diſem Wunderliecht nachgereiſet, ſeynd ſie einander in Kürtze begegnet. Nach ihrer Zuſammenkunfft tragten ſie ihre Offenbarung zuſammen, von deren Zuſammentragung ſie in der

der Andacht, und Begird das Neugebohrne Kindlein anzubetten, noch mehrer entzündet wurden. Als Sie die Haubt-Statt Jeruſalem, vor welcher Sie den Stern aus ihrem Angeſicht verloren, betretten, fragten Sie offentlich: **Wo iſt der König der Juden, der neulich gebohren; dan in Orient haben wir ſeinen Stern geſehen, und wir kommen Ihn zu ſehen, und anzubetten?** Herodes, deme diß zu Ohren kommen, befragte die hoche Prieſter, und Schrifftgelehrten, wo Chriſtus gebohren werden ſolte? ihre Antwort ware, daß Selbiger nach Weiſſagung des Propheten Michæas in Bethlehemb wurde gebohren werden. Alſobalden trachtete Herodes diſen neuen König zu vertilgen; ruffte demnach heimblich zu ſich die drey Weiſe, und ſagte ihnen mit verſtellter Boßheit: **Gehet hin, fraget nach den Kind, und wan ihr ſolches findet, ſo gebet mir Nachricht darvon, damit auch ich kommen, und Selbiges anbetten möge.**

Mercke meine Seel erſtlich, daß die Wei-

Weiſe von Zuſammentragung ihrer Offenbarungen noch mehrers entzündet worden, das Neugebohrne Kindlein anzubetten. Warumben führeſt dan du ſo wenig geiſtliche Geſpreck, welche dein Hertz zu entzünden pflegen? Mercke zweytens, daß, nachdeme die Weiſe den Stern aus ihren Angeſicht verloren, die göttliche Vorſichtigkeit mittelſt des neidigen Herodis, und boßhafftigen Prieſterſchafft ſelbige widerumb auf den rechten, und ſicheren Weeg zu führen verordnet. Warumben ſolleſt dan du ein Bedencken tragen, dich bey denen Dieneren GOttes ſeines Willens zu erkundigen, wan du an ihnen einige Gebrechlichkeiten, und Schwachheiten erſieheſt? weiſt du dan nicht, daß ſie GOtt nicht laſſe fehlen in dem, was Er mit dir vorhat? mein GOtt, und mein HErr! ſo will ich dan öffters geiſtliche Geſpreck führen: würdige dich O HErr, mein Hertz dardurch zu entzünden: ich will auch in meinen Zweifflen, und Anligenheiten ein volles Vertrauen zu meinen Oberen ſetzen, ob ich ſie ſchon ſchwache Menſchen zu ſeyn erkenne: ach verberge ihnen nicht O GOtt, den Stern deiner Gnad, ſonderen erleuchte ſie, damit ſie

ſie mich gantz ſicher führen zu dir O HErr!

An dem 6.ten Januarij.

Die drey König betten an das Eingefleiſchte Wort in Bethlehemb.

Erſter Punct.

NAchdeme die Weiſe aus Jeruſalem ausgetretten, haben ſie den Stern, welcher ſich bey deren Eingang verloren, widerumb gefunden, mit deſſen Liecht ſie auch zu Bethlehemb in der Geburts-Hütten dergeſtalten angelangt, daß über diſe den Stern ſeinen Lauff eingehalten, ſeine leibliche Geſtalt verminderet, ſich in die Hütten hinein gemacht, auf das Haubt des Kindleins ſich nidergelaſſen, ſein gantzes Liecht ausgegoſſen, und vergangen. Die Himmels-Königin ware wegen Ankunfft der drey Königen ſchon von GOtt unterrichtet. Sie gabe demnach dem Heyligen Joſeph darvon Nachricht, nicht, daß Er ſich hinwegbe-

ge-

geben, wohl aber an ihrer Seiten verblei-
ben ſolte, wie Er es auch gethan, weilen
die Weiſen ſchon vor erleuchtet waren,
daß die Mutter des Neugebohrnen eine
Jungfrau, und Er ſelbſten kein Sohn des
heyligen Joſephs, ſonderen ein wahrer
GOtt ſeye.

Die drey König erfreueten ſich ſehr, meine Seel, da ſie den verlornen Stern widerumb gefunden: was hatte aber ihre Freud für einen Ausgang? ſie wurden zwar geführet zu den eingefleiſchten Wort, aber beynebens in einen verächtlichen Stall; dan die Sternen göttlicher Gnaden führen zur Armuth, Demuth, Verachtung ꝛc. O Sonne der göttlichen Gerechtigkeit! ach halte nicht ein den Lauff deren erleuchtenten Sternen himmliſcher Gnaden! bereit iſt mein Hertz, ſich von ſelbigen zur Armuth, Demuth, Verachtung, Creutz, und Leiden führen zu laſſen: O daß ich in diſen finde den aus einer Jungfräulichen Mutter gebohrnen Sohn des Ewigen Vatters!

Zweyter Punct.

MAria haltete das Kindlein in ihren Armben, und erwartete die fromme König mit unvergleichlicher Eingezogenheit, Schönheit, und glantzenden Angeſicht, Noch mehrer aber glantzete daß göttliche Kind, und warffe von ſich groſſe Stralen des Liechts. In erſter Anſehung des Sohns, und der Mutter, ſtunden die drey König eine gute Zeit gantz erſtaunet: Sie warffen ſich darauf zur Erden, betteten an das Kindlein, und erkenneten es für einen wahren GOtt, Menſchen, und Erlöſer des Menſchlichen Geſchlechts; Sahen anbey die Menge der Engliſchen Geiſteren, welche als Diener des Königs aller Königen mit Zitteren, und Ehrenbietigkeit herumbſtunden. Sie wünſchten ſodan Glück ihrer, und unſerer Königin, daß ſie eine Mutter des Sohns des Ewigen Vatters worden: mit aller Demuth begehreten ſie die Jungfräuliche Hand zu küſſen, wie es in ihren Länderen gegen denen Königinen üblich ware; aber die weiſſiſte Jungfrau bote ihnen die Hand des Welt-Erlöſers, und ſagte: Mein Geiſt hat ſich erfreu-

freuet in dem HErren, und meine Seel lobet, und preiſet Jhn, weilen Er aus allen Völckerſchafften euch auserkohren, daß ihr mit euren Augen ſehen möchtet das jenige, was vill Propheten, und Könige gewunſchen, aber nicht erlanget haben: laſſet uns großmachen, und loben ſeinen Namen wegen diſer groſſen Geheimnuſſen, und Barmhertzigkeiten, welche Er ſeinem Volck bewiſen; laſſet uns küſſen die Erden, welche durch ſeine allerhöchſte Gegenwart geheyliget wird.

Wer ſolle mit denen frommen Königen nicht erſtaunet ſtehen in Betrachtung, daß ſich der Sohn des Ewigen Vatters biß zur Geſtalt eines Sünders ernidriget, und in äuſſerſter Noth, Armuth, und Verachtung hat wollen gebohren werden? O wan du recht erkennteſt meine Seel, was GOtt, und ein Menſch ſeye, ſo wäre ſich nicht zu befrembden, wan du in Bedenckung eines ſolchen Geheimnuß vor

Verwunderung krafftloß dahin ſinckteſt! Eingefleiſchter GOtt, vor deme Himmel, und Erden erzitteren! mit denen dreyen frommen Königen werffe ich mich demüthigſt zur Erden, und bette dich inbrünſtigiſt an, als einen wahren GOtt, Menſchen, und Erlöſer: Mein Geiſt erfreuet ſich, und meine Seel lobet, und preiſet dich, O HErr, daß du dich für das menſchliche Heyl biß zur Schwachheit eines aus einer Jungfräulichen Mutter in äuſſerſter Armuth, Noth, und Verachtung gebohrnen Kinds verdemüthiget: Gibe mir Gnad O barmhertzigſter JEſu, daß dir Zeit meines Lebens für diſe unbegreiffliche Gutthat danckbar ſeye, und wegen ſo groſſen Geheimnuſſen, und Barmhertzigkeiten auf ewig großmache, und lobe deinen Namen.

Dritter Punct.

NAchdem ſich die Könige auf ein neues verdemüthiget, das Kindlein angebetter, und erkennet die groſſe Gutthat, daß die Sonne der Gerechtigkeit gebohren, und ihre Finſternuſſen vertrieben wären, redeten ſie mit dem heyligen Joſeph, erfreueten

ten ſich mit Jhme, daß Er ein Geſpons der Mutter GOttes ſelbſten worden, verwunderten ſich dabey mitleydent über eine ſo groſſe Armuth, in welcher die gröſte Geheimnuſſen des Him̃els, und der Erden verſchloſſen waren. Etliche Leuth folgten denen Königen, aber ſie gaben nur Acht auf das äuſſerliche, welches ſie zwar bewunderten, aber nichts von dem Geheimnuß erkannten. Nach dreyſtündigen Geſprech beurlaubten ſich die König; Maria, und Joſeph aber bliben mit dem Kindlein allein, und preiſeten GOtt mit neuen Lobgeſängeren, daß ſein Nam anfangte von denen Heyden erkennet, und angebettet zu werden.

Mercke meine Seel. Die drey König erkennten die groſſe Gutthat, daß die Sonne der Gerechtigkeit gebohren, und ihre Finſternuſſen vertriben wären. Erkenneſt auch du die groſſe Gutthat, daß dich die göttliche Gnadens-Sonne mit dem Liecht des wahren allein ſeeligmachenten Glaubens erleuchtet, und noch über das zu den Geiſtlichen Stand beruffen? O in was Finſternuſſen wurdeſt du herumbkriechen, wan du diſes Liechts berau-

raubet wäreſt! Unerſchaffenes Liecht! ich dancke dir von gantzen Hertzen, daß du mich mit dem wahren Glaubens-Liecht, und geiſtlichen Stands erleuchtet: Von inneriſten bereue ich, daß in ſo dicken freywillig zugelaſſenen Finſternuſſen herumbgewandlet. O Sonne der Gerechtigkeit! ach erleuchte mein verfinſtertes Hertz, daß das Liecht des wahren Glaubens, und Ordens-Stands nicht nur bewundere, ſonderen auch die Geheimnuß derenſelben recht erkenne, und dich darumben ewig lobe, und preiſe!

An dem 7.ten Januarij.

Die drey König tragen in ihrer Einkehr zuſammen, was ihnen in der Hütten begegnet.

Erſter Punct.

VOn der Hütten der Geburt, in welche die drey König gleich von ihrer Reiß eingetretten, haben ſie ſich in eine Einkehr der Statt Bethle-

lehemb begeben, und nachdem ſie ſich ſelbige Nacht gantz allein in ein Zimmer verfüget, ſtunden ſie lange Zeit mit villen Zäheren übergoſſen, und unter andächtigen Seuffzeren, trageten ſie zuſammen, was ſie geſehen, was für Würckungen ein jedwederer daraus empfunden, und was ſie in dem göttlichen Kind, und in ſeiner heyligſten Mutter wahrgenommen: Mit diſer Unterredung entzündeten ſie ſich noch mehr in göttlicher Liebe, ſich verwunderende über den Glantz, und Mayeſtätt des Kindleins, über die Weißheit, Eingezogenheit, und Schamhafftigkeit der Jungfräulichen Mutter, über die Heyligkeit ihres reiniſten Geſpons Joſephs, über die Armuth aller dreyen, und über die Niderträchtigkeit des Orts, in welchem der HErr Himmels, und der Erden hatte wollen gebohren werden.

Gleichwie die drey König jenes, was ſie in der Hütten geſehen, und was für Würckungen ein jeder daraus empfunden, zuſammengetragen; alſo pflegen auch gottſeelige Seelen an ſeinem Ort, und Zeit andächtig zu überlegen, was ſie in der Predig gehöret, was ſie betrachtet, geleſen ꝛc.

ſen ꝛc., und was ſie daraus für einen Fortgang in geiſtlichen Leben ſchöpffen. Erforſche meine Seel, ob du eine derley andächtigen Seelen? O HErr! wie bald vergeſſen wir ſinnliche Menſchen des jenen, was wir gutes, und geiſtreiches vernommen, und bedencket: aber hinfüro nicht alſo: denen frommen, andächtigen Königen wollen wir nachfolgen, geiſtreich zuſammentragen, und überlegen, was wir auferbäuliches, gottſeeliges, lehrreiches ꝛc. geſehen, gehöret, geleſen, betrachtet ꝛc. O GOtt der Liebe! ach zünde an in diſen Zuſammtragungen, und Uberlegungen, unſere erkaltete Hertzen mit dem Feur deiner Liebe!

Zweyter Punct.

DIe andächtige Königen empfanden die Flammen des göttlichen Feurs, welches ihre andächtige Hertzen völlig entzündete: Sie könnten ſich nicht enthalten, ſonderen brachen aus in Wort, und Geberden einer groſſen Ehrenbietigkeit, und Liebe: Was iſt dieſes, ſagten ſie, für ein Feur, ſo wir empfin-

pfinden? was für eine Krafft diſes groſſen Königs, der uns zu ſolchen Eyffer, und Anmuthung bewöget? Was ſollen wir thun umb mit denen Menſchen zu handlen? wie werden wir unſeren Seuffzeren Zil, und Maaß ſetzen? was ſolten anfangen diejenige, welche ein verborgenes, neues, und herrliches Geheimnuß erkennet? O Gröſſe des Allmächtigen, verborgen denen Menſchen, und unter einer ſolchen Armuth verdecket! O Demuth, niemahlen gemuthmaſſet von denen Menſchen! wer kan euch wohl alle daher ziehen, damit keiner aus euch ſich diſer Glückſeeligkeit berauben möge?

Hieraus kanſt du abnemmen meine Seel, zu was das Feur göttlicher Liebe, und die Krafft des himmliſchen Königs zu bewögen pflege, nemblichen zu ehrenbietigen Eyffer- Zäher- und Liebsvollen Anmuthungen gegen GOtt, und auch gegen den Nächſten; dan eine von

Flammen göttlichen Feurs entzündete Seel wünſchet ſeinem Nächſten, eben jener Glückſeeligkeit nicht beraubet zu ſeyn, ſo ſie ſelbſten genieſſet. Allmächtiger König Himmels, und der Erden! wan wird ich empfinden das Feur deiner Liebe? wan wird diſe deine allerſüſſiſte Krafft mein Hertz bewögen zu ehrenbietigen Eyffer-Zäher- und Liebs-vollen Anmuthungen? O daß vor Liebe zerſchmeltze! O daß eine lautere Liebe werde! O daß denen Seuffzeren kein Zil, und Maaß ſetze! O daß ſich auch die gantze übrige Welt von dem Feur der Liebe anzünde, und alle Sünden vertilge!

Dritter Punct.

UNter ihren göttlichen Geſprechen erinnerten ſich die drey Weiſe der äuſſeriſten Noth, welche JEſus, Maria, und Joſeph in ihrer Hütten erleydeten. Sie ſchickten demnach bey ihren Bedienten vill von ihrem Vorrath, ſambt anderen Sachen, was ſie alldorten bekommen könnten. Maria, und Joſeph nammen ſolche an mit demüthiger Erkandlichkeit, und gaben ihnen entgegen nicht läre Danck-Wort,

Wort, ſonderen vill Seegen voller geiſtlichen Troſts. Die Himmels-Königin machte aus diſen Schanckungen ein reichliches Eſſen für die Arme, welche an Ihr Allmoſen gewohnet, und noch mehrer von der Lieblichkeit ihrer Worten gezohen, Sie gemeiniglich beſuchten. Die drey König gaben ſich zur Ruhe mit unvergleichlicher Freud des HErren, und in dem Schlaff brachte ihnen der Engel die Nachricht von ihrer Abreiß.

Bewundere meine Seel die Liebe, welche Maria, und Joſeph zur Armuth hatten: in äuſſerſter Noth befanden ſie ſich; deſſen ohneracht wolten Sie jenes, was Ihnen die fromme König geſchickt, den Armen mittheilen. Diß laſſe ich mir ein unerhörtes Beyſpiel der heiligen Armuth seyn; aber wie folgen wir diſem? groß iſt die Zahl der Nothleidenden, wenig jedoch werden von jenen geholffen, welche in Uberfluß leben. Thorrechte Adams-Kinder! Ihr könnet mit euer Habſchafft das ewige Leben erkauffen, und ihr wollet villmehr den ewigen Untergang einhandlen? O HErr! gibe mir ein mitleydiges Hertz

gegen den Armen; dan was ich thue den Deinigen, thue ich dir.

An dem 8.ten Januarij.

Die drey König bringen ihr Opffer, und kehren durch einen anderen Weeg in ihre Länder.

Erſter Punct.

FOlgenden Tag kammen die Weiſe widerumb in die Hütten, falleten auf ihre Knye, betteten den himmliſchen König mit tiffiſter Demuth an, eröffneten ihre Schätz, und opfferten Ihme Gold, Weyrauch, und Myrrhen. Nach diſem redeten ſie mit der göttlichen Mutter, und berathſchlagten Sie über vill Zweiffel, und Geſchäfften, welche die Geheimnuſſen des Glaubens, oder ihr Gewiſſen / und die Regierung ihrer Länder betroffen. Die Jungfräuliche Mutter hörete ſie gantz liebreich an, und befragte innerlich ihr Kindlein, was Sie ihnen zu antworten hätte: nach welchem Sie

Sie denen Weiſen ihre Zweiffel ſo gründlich aufgelöſet, daß ſie von ihrer Wiſſenſchafft, und Lieblichkeit gantz eingenommen ſich nicht entſchlieſſen könnten, von Ihr Urlaub zu nemmen; ware demnach nothwendig, daß einer von denen Englen des HErren ihnen andeutete, wie es der Willen GOttes wäre, daß ſie in ihre Länder ſich ſolten zuruckbegeben.

Lehrne aus dem Opffer deren heyligen Königen, meine Seel, was du deinem Erſchaffer, und Erlöſer zu opfferen habeſt; nemblichen dein beſtändiges Opffer ſolle ſeyn die Werck der Liebe, welche da ſeynd das Gold; das unabläßliche Gebett, ſo da iſt der Weyrauch; und die gleichmüthige Ubertragung der Widerwertigkeiten ſambt einer wahren Abtödtung in allem, ſo da iſt die Myrrhen. Jungfräuliche Mutter! wie werde ich wohl deinem Eingebohrnen diſe Gaaben ohne Unterlaß aufopfferen können, wan du mich nicht lehreſt ſolches zu vollziehen? gantz liebreich haſt du angehöret die fromme Könige, welche dich berathſchlaget; ach! ſo würdige dich dan auch mich anzuhören, und zu unterweiſen, wie mich hierinfals

zu

zu verhalten. O daß deine Lieblichkeit mir nicht verſage diſe Gnad!

Zweyter Punct.

DJe göttliche Mutter nahme an die Schanckungen von denen Königen, und übergabe ſelbige dem Kindlein JEſus, welches mit lieblichen Angeſicht zeigete, daß Er ſolche annemme; gabe Ihnen darauf ſeinen göttlichen Seegen dergeſtalten, daß die König genugſamb erkenneten, wie nemblichen ſtatt ihrer Gaaben ihnen die völle deren himmliſchen mitgetheilet wurde. Nach diſem wolten ſelbe Mariam mit einigen koſtbaren Edelgeſteinen beſchencken, aber Sie wolte nichts darvon annemmen: damit Sie aber die Könige deſto getröſter von ſich laſſen möchte, gabe Sie ihnen einige Windelein, in welchen das göttliche Kind eingebunden geweſen: Diſe Windelein, welche die drey Weiſe nachgehents mit Gold, und Edelgeſteinen gezierter aufbehalten, und mit welchen Sie in ihren Vatterland groſſe Wunder gewürcket, gaben von ſich einen lieblichen Geruch, dene aber nur jene ver,

verſpühret, welche von der Ankunfft des Meſsias einen wahren Glauben hatten.

Die Schanckungen deren dreyen Königen haben nicht anderſt, als angenemb seyn können dem Kindlein JEſus; dan neben dem, daß ſie ſelbige mit lebendigen Glauben, Andacht, Demuth, und Liebe gegeben, ſo übergaben ſie ſolche auch durch die Händ der göttlichen Mutter. O! wan du dem Kindlein JEſu deine Werck ſolchergeſtalten opffren thäteſt meine Seel, was lieblichen Anblick, und häuffigen Seegen wurdeſt du von Ihme zu empfangen haben? Süſſiſter JEſu! alle meine Werck will dir hinfüro aufopfferen mit lebendigen Glauben, Andacht, Demuth, und Liebe, durch die Jungfräuliche Händ deiner allerheyligiſten Mutter: koſtbarer werden ſie ſeyn auf ſolche Weiß, als Gold, und Edelgeſtein. So nimme ſie dan an O göttliches Kind mit gnädigen Angeſicht, und gibe mir deinen Seegen alſo, daß erkenne, wie vill ich empfange für jenes wenige, welches dir gibe.

Drit-

Dritter Punct.

DJe drey Weiſen erbietteten ſich weiters JEſu, und Mariä mit ihren völligen Habſchafften zu dienen; da diſes aber nicht angenemb ware, wolten ſie ihnen in dem Ort der Geburt ein Hauß aufbauen laſſen. Die allerſeeligiſte Jungfrau erkennete dancknemmig diſes anerbieten, ohne ſolches zuzulaſſen: und damit die Weiſen ſich von Ihr möchten beurlauben, ſo batten ſie mit inneriſten Hertzens Bewegungen, daß Sie ihrer niemahlen möchte vergeſſen, welches Sie ihnen auch alſo verſprochen, und zugehalten: Ein gleiches batten ſie den heyligen Joſeph. Nach von allen dreyen empfangenen Seegen reiſeten ſie ab mit ſolcher Anmuthung, daß es ſcheinte, als wolten ſie ihre Hertzen in Zäher, und Seuffzer verwandlet alldorten zurucklaſſen. Da ſie nun einen anderen Weeg nahmen, ſahen ſie gleich widerumb einen Stern, welcher ſie biß zu dem Ort, wo ſie vormahls einander begegnet, begleitet. Das übrige Leben diſer drey Königen ware gerecht, und heylig, denen die Mutter der Barmhertzigkeit im Leben und Todt gnädig geweſen.

Glück-

Glückſeelig, und abermahlen glückſeelig ſeynd jene meine Seel, deren die groſſe Königin Himmels, und der Erden niemahlen vergiſſet, abſonderlich da ſie ſich von diſer Sterblichkeit zu beurlauben haben. Mutter meines GOttes, und HErren, und eben darumben auch meine Mutter, weilen ſich dein allerliebſter Sohn vermittelſt Annemmung menſchlichen Fleiſches gewürdiget zu ſeyn mein Bruder! mit inneriſten Hertzens Bewögungen bitte dich, du wolleſt meiner niemahlen vergeſſen, ſonderlich da einen anderen Weeg zu nemmen, und von diſer Zeitlichkeit abzureiſen habe. O daß ſodan von deinem göttlichen Sohn, von dir, und von deinem reiniſten Geſpons einen ſolchen Seegen empfange, der mein Hertz in lautere Liebs-Zäher, und Liebs-Seuffzer verwandle, und ſich alſo verwandlet in Eure allerheyligſte Händ lege!

An dem 9.ten Januarij.

Maria, und Joſeph theilen aus die Gaaben der drey Königen.

Er-

Erſter Punct.

NAch Abreiß der drey Königen, und vollbrachten Geheimnuß der Anbettung des Kindleins, ware in der Geburts-Hütten nichts mehr übrig zu erwarten, ſonderen von ſelbiger auszutretten. Die allerweiſſiſte Jungfrau ſagte zu den heyligen Joſeph: Mein HErr, und Geſpons! das Opffer der drey Königen ſolle allda nicht unnüz verligen, wohl aber zu Dienſten GOttes in dem jenigen angewendet werden, was ſein Will, und Ehr erforderet: Ich verdiene nichts, auch ſo gar von diſen Zeitlichen; ordnet alſo darmit als von einer Sach, welche meinem Sohn, und Euch zuſtändig iſt.

Alles, was wir haben, haben wir von GOtt: was uns GOtt gibt, das iſt Jhme zuſtändig: dan Er iſt ein HErr alles Erſchaffenen. Erkenneſt du diſe Wahrheit meine Seel? wan du alles von GOtt haſt, warumben bildeſt du dir dan ein,

ein, du habeſt diſes, oder jenes von dir? Wan GOtt ein HErr alles Erſchaffenen, und Ihme zuſtändig, was Er dir gibet, warumben biſt du dan ſo geſparſam, jenes zu ſeinen Dienſten, und ſeiner Ehr anzuwenden, was ohnedem ſchon ſein iſt? O HErr ich erkenne nur gar zu wohl, daß du mein GOtt, und mein HErr, ja ein HErr alles Erſchaffenen, dem alles zugehörig, ich aber dein verächtlichſter Sclav, der nichts verdienet, und alles deſſen unwürdig, was ich von dir habe! O ſo will dan alles, was unverdienter, und unwürdig von dir empfange, anwenden zu deinen Dienſten, und deiner Ehr, wie du wilſt, daß es anwenden ſolle: Von allen will alſo ordnen, als von einer Sach, ſo ſchon vorhinein dein iſt.

Zweyter Punct.

DIe Antwort des heyligen Manns beſtunde in ſeiner angewohnten Demuth, und Höfflichkeit: Er überlieſſe alles Mariä, und batte, daß Sie nach ihren Gefallen die Sachen austheilen möchte; Diſe hingegen hielte auf ein neues an, und ſagte: Wan Ihr Euch mein

Herr aus Demuth entſchuldigen mö-
get, ſo thuet es doch aus Liebe gegen
denen Armen, welche ihren gebüh-
renden Theil zu forderen haben; dan
ſie behalten das Recht zu den jenigen,
was ihr himmliſcher Vatter für ihre
Nahrung erſchaffen.

Wan die Arme das Recht zu den je-
nigen behalten, was der himmliſche Vat-
ter für eine Nahrung aller Menſchen er-
ſchaffen, warumben werden ſie dan von
ſo villen diſes ihres Rechts unbarmhertzig
beraubet? gehe in dich meine Seel, und
bedencke, wie du dich gegen denen Armen
verhalteſt? ob du gegen ſie barmhertzig?
ob du gegen ſie freygebig? was haſt du
hierinfals für eine Entſchuldigung? wan
dein Stand nicht zulaſſet, ſelbe mit zeit-
lichen Güteren zu überhäuffen, ſo zeige
ihnen doch ein guthertziges Gemüth, und
barmhertziges Mitleyden. O HErr ich
liebe dich von gantzen Hertzen, und eben-
darumben auch die Arme, weilen du je-
nes, was man ſelbigen anthut, dir geſche-
hen zu ſeyn erachteſt. O ſo nemme mir
dan kräfftig vor, von jenem, was du für
uns

uns alle erſchaffen, und zu welchen die Arme ihr Recht haben, ſo vill ihnen mitzutheilen, als ich kan, und mein Stand zulaſſet. O daß alles Zeitliches austheile nach deinen Gefallen O GOtt!

Dritter Punct.

MAria, und Joſeph unterredeten ſich darauf, daß Sie alles in drey Theil wolten austheilen; einen darvon, nemblich Weyhrauch, Myrrhen, und etwas Golds verordneten Sie vor dem Tempel zu Jeruſalem: den anderen dem Prieſter, welcher das Kindlein beſchnitten, umb ſolches zum Dienſt der Synagog, oder anderen Betthauß zu Bethlehemb anzuwenden: den dritten aber vor die Arme; und alſo vollzieheten Sie es mit eyffriger, und freygebiger Liebe.

Hieraus erhellet meine Seel, daß in Austheilung zeitlicher Sachen forderiſt vor die Ehr GOttes, und ſeinen Dienſt zu ſorgen. Geſchihet es meine Seel? gedenckeſt du hierinfals auf die göttliche Ehre? ſorgeſt du für den göttlichen Dienſt? führeſt du aus diſe deine Gedancken, und

Sorg mit eyfriger, und freygebiger Liebe? hanget dein Hertz nicht villeicht an Zeitlichkeiten alſo, daß dir ſchwer falle, ſelbe für die göttliche Ehr, und Dienſt darzureichen? Allerheyligſte Geſponſen Maria, und Joſeph! gelobet ſeye in Ewigkeit eure eyfrige, und freygebige Lieb gegen GOtt, und den Menſchen. O daß mein Hertz nicht binde an zeitliche Güter, welche in ſich ſelbſten vor GOtt in keinem Werth; ſonderen ſelbe mit Eyffer, und freygebiger Liebe zu Ehr des Allerhöchſten anwende, und mein Gemüth von aller Begirlichkeit des Zeitlichen befreyet erhalte!

An dem 10.ten Januarij.

Maria, und Joſeph tretten aus der Hütten der Geburt.

Erſter Punct.

DJe Urſach zur Austrettung aus der Hütten ordnete GOtt alſo. Ein arme, und tugendſame Perſon kame

kame unterweilen Mariam zu ſehen. Einſtens fragte Sie Mariam, ob Sie wußte, was für ein Ruff in der Statt herumbgienge, daß nemblichen einige König von weitem gekommen waren, den Meſſiam zu ſuchen: Mit dieſer Gelegenheit unterweiſete Maria diſes fromme Weib in dem gemeinen Glauben, ohne daß Sie ihr das verborgene Geheimnuß ſonderbar erklärte: Sie gabe ihr beynebens einigen Theil von dem Gold: von welcher Gutthat das glückſeelige Weib auch alſo gezohen wurde, daß ſie Mariä ihr armes Häußlein zur Herberg angetragen: Die Himmels-Königin ſchluge auch ihr Anerbieten nicht aus, und antwortete liebreich, daß Sie ihr bald den Entſchluß andeuten wolte. Demnach Sie ſich hierüber mit dem heyligen Joſeph unterredet, entſchloſſen Sie umb ſo leichter das anerbottene Häußlein zu beziehen, als ſelbes nicht weit von der Hütte entlegen, auch weilen zu diſer vill Leuth zuzulauffen anfangeten, nachdem ſie die Begebenheit, und Ankunfft der drey Königen verſtanden.

Die himmliſche Geſellſchafft JEſus,

 Maria,

Maria, und Joſeph wird nicht ausſchlagen, bey dir meine Seel einzukehren, wan du dich von der Hütten der Geburt nicht weit entferneſt; das iſt, wan du ein demüthiges, armes, niderträchtiges Leben führeſt, und den zulauffenden Welt-Tumult, ſo vill thunlich, flieheſt. Gehe in dich meine Seel, und entſchlieſſe dich zu einen armen, demüthigen, niderträchtigen, und einſamben Leben, ſo vill dein Stand zulaſſet. O JESU, Maria, und Joſeph! ach daß ich das Glück hätte, euch in der Wohnung meines Hertzens zu bewürthen: aber wie werdet Ihr Euch würdigen diſe armſeelige Wohnung zu beziehen, welche ohne Zierde der Demuth, Armuth, Niderträchtigkeit, und Einſambkeit? O ſo will mich dan diſer Tugenden befleiſſen, umb Euch dardurch ein angenembe Herberg zu verſchaffen!

Zweyter Punct.

MAria, und Joſeph ſambt dem Kindlein verlaſſeten alſo die Hütten mit zarter Empfindlichkeit, und bezohen das Häußlein des armen glückſeeligen Weibleins, welches Sie mit gröſter Lieb aufnah-

nahme, und das beſte von ihrer Wohnung einraumete. Die heylige Engel waren die Geleits-Männer, und bedienten Mariam, und Joſeph in menſchlicher Geſtalt bey Austrettung ſo wohl, als hinnach bey öffterer Beſuchung der heyligen Hütten, welche eben, als wie das Paradeyß beſtändig von einem Engel bewachet wurde, und noch heut zu Tag verwachet, auch allen unvernünfftigen Thieren der Eingang in dieſelbige verwehret wird, obſchon diſer heylige Engel die Unglaubige aus verborgenen Urtheilen des Allerhöchſten von Betrettung ſelbiger nicht verhindere.

Wan Maria, und Joſeph mit ihren allerheyligſten Sohn ſich würdigen wolten, die Wohnung deines Hertzens zu beziehen, ſo raume Ihnen ein das beſte, das iſt, entzünde, und flamme an dein Hertz mit dem Feur der Liebe, und nimme Sie alſo auf; dan ihnen nichts angenembers, als ein von Liebs-Flammen brinnendes Hertz: aber wo ſeynd die Liebs-Flammen? O wie lau, und kalt iſt das arme Häußlein meines Hertzens! brinnende Seraphin, heylige Engel, Geleits-Männer, und Diener der allerheyligiſten Geſellſchafft Je-

ſu, Mariä, und Joſeph! ach entzündet mein erkaltes Hertz mit dem Feur göttlicher Liebe, und bereitet es Ihnen zur angenember Wohnung: bewachet ſelbes anbey alſo, daß es niemahlen von unvernünfftigen Thieren ungezäumbter Anmuthungen betretten werde, umb die allerheyligſte Geſellſchafft nicht zu bezwingen, ihr bezohene Wohnung wiederumb zu verlaſſen.

Dritter Punct.

DIe allerſeeligſte Jungfrau blibe mit ihren göttlichen Kind in der neuen Herberg, biß zur Zeit, daß Sie dem Geſatz nach ſich mit ihrem Eingebohrnen in dem Tempel ſtellen mußte. Wegen diſen Geheimbnuß entſchloſſe Maria in ihrem Hertzen, ſich mit eyffrigen Begirden alſo zubereiten, damit Sie dem Ewigen Vatter ſein Kindlein JEſus würdiglich im Tempel aufopfferen, und ſich in ſeiner Nachfolg ebenfals mit groſſen Wercken ausgezieret dargeben könnte. Mit diſer Aufmerckſambkeit erweckete die Himmels-Königin ſelbige Täg hindurch ſolche heroiſche Act der Liebe, und aller Tugenden,

daß

daß keine menſchliche, noch Engliſche Zung erkleckete, ſelbige auszuſprechen.

Eine unausſprechliche Glückſeeligkeit hat zu genieſſen jenes Hertz, in welchem die allerſeeligſte Jungfrau Maria mit ihren göttlichen Kind, und reiniſten Geſpons nicht nur eine Zeit, ſonderen beſtändig zu verbleiben entſchloſſen. Haſt du meine Seel diſe Glückſeeligkeit zu hoffen? ja wan du mit Aufmerckſamkeit zu deinen heyligſten Inwohneren ſeuffzeſt, heroiſche Act der Liebe, und anderen Tugenden erweckeſt, auch inbrünſtigiſt bitteſt, daß Sie ſich würdigen, bey dir zu verharren: aber wo ſeind die Liebs-Seuffzer? wo die erforderte Tugenden? wo die Bitten, und Begirden, Mariam, Joſephum, ſambt ihren allerheyligſten Kindlein bey dir zu behalten? O JEſu mein einzige Glückſeeligkeit! O Maria, und Joſeph mein einziger Troſt, und Freud nach JEſu! ach verwerffet nicht meine Begirden, und Bitten! mein Hertz verlanget nichts anderes, als Euch für beſtändige Inwohner zu haben: O verſaget mir doch nicht diſe unausſprechliche Glückſeeligkeit, Troſt, und Freud, und bleibet bey mir; dan oh-

ne Eure Gegenwart iſt mein Leben kein Leben, ſonderen ein lebendiger Todt.

An dem 11.ten Januarij.

JEſus redet von der Geburt an mit Maria mündlich, und was noch weiters vor der Opfferung ſich zugetragen.

Erſter Punct.

VOn Geburt an redete JEſus zu ſeiner liebreichiſten Mutter mit austrucklicher Stimm, ohne daß es der heylige Joſeph hörete. Die Wort des göttlichen Kinds waren mit Mayeſtätt, und Nachtruck ſeiner unendlichen Allmacht gerichtet gegen der allerreiniſten, und allerheyligſten Creatur nach JEſu ſelbſten, nemblichen, zu ſeiner wahrhafften Mutter. Offtermahls wiederhollete das Kindlein JEſus jene Wort: werde mir gleich meine Mutter, meine Taube! Gleichwie diſes Wort waren des Lebens,

bens, und einer unendlichen Krafft, ſelbige auch mit göttlicher Wiſſenſchafft begleitet geweſen, welche Maria von allen innerlichen Würckungen der Seelen ihres Eingebohrnen gehabt; alſo kan kein Zung, oder Verſtand begreiffen, was Sie im allerreiniſten Hertzen der Mutter eines wahren GOttes, und Menſchen verurſachet.

Die Wort JEſu, welche Er zu ſeinen vertrauten Seelen zu reden pfleget, ſeind ſüſſe Wort, ſie ſeynd über Zucker, und Hönig, ſie ſeynd nachtruckliche Wort, ſie ſeynd Wort des Lebens. Empfindeſt du meine Seel die ſüſſe, den Nachtruck, und Leben ſolcher innerlichen Worten? ſüſſiſter JESU! daß deine Wort ſüß, über Zucker und Hönig, auch nachtruckliche, und Wort des Lebens ſeyn, glaube gar gern; aber daß die Würckung ſolcher nicht empfinde, was iſt wohl Urſach? die Urſach deſſen iſt mein unreines Hertz, und üble Zubereitung; dan du redeſt zu denen reinen, und zubereiteten Seelen. O daß mich dan eines reinen Hertzen befleiſſe! O daß mich dan bemühe, hoche Tugenden zu üben, und mich alſo zubereite, deine

ne Wort zu vernemmen! rede O HErr, nachtrucklich zu meinen Hertzen! rede Wort des Lebens, die mich dir, ſo vill möglich, gleich machen! rede, ach! rede O JEſu! dan dein Diener verlanget inbrünſtigiſt, deine Wort anzuhören.

Zweyter Punct.

UNter einigen ſonderbaren Gnaden Mariá ware erſtlich die Mutterſchafft GOttes: die andere, daß Sie ohne Sünd empfangen: die dritte, daß Sie in diſem Leben offtermahls die ſeeligmachende Anſchauung genoſſen: die vierte, daß Sie die allerheyligſte Seel ihres Eingebohrnen, und alle ihre Würckungen klar geſehen, umb ſelbigen nachzufolgen. Gleichwie Sie nun allezeit vor Augen hatte diſes Vorbild, und Muſter, nach welchem Sie alle ihre Werck, und Würckungen einrichten könnte; alſo ware Sie die einzige auserwöhltiſte Lehr-Jüngerin, in welcher die Lehr unſers Erlöſers, und Lehrmeiſters gantz lebhafft eingetrucket, und Sie ſelbſten Ihme ſo vill, als in einer puren Creatur möglich, gantz gleichförmig werden ſolte.

Mer-

Mercke meine Seel. Eine ſonderbare Gnad Mariä ware, daß Sie die allerheyligſte Seel ihres Eingebohrnen, und alle ihre Würckungen klar geſehen, umb nach diſen Vorbild, und Muſter, welches Sie allezeit vor Augen hatte, alle ihre Werck einrichten zu können: Diſe Gnad haſt du nicht; dan nur allein Jener gebührete ſie, welche ware ohne Sünd empfangen, und auserwöhlet zu einer Mutter GOttes ſelbſten; aber eine andere Gnad haſt du. Was für eine? die Gnad des wahren Glaubens; vermittelſt diſer Gnad kanſt du erkennen die Werck JEſu Chriſti, und nach diſen ordnen die deinige. Bemüheſt du dich in Erkandnuß Chriſti zu kommen, und nach ſeinen Beyſpiel zu leben? göttlicher Lehrmeiſter JEſu Chriſte! von Hertzen bereue ich, daß ein ſo ſorgloſer Lehr-Jünger, und Nachfolger deiner Lehr ſeye: O daß mir durch Vorbitt deiner einzigen auserwöhltiſten Lehr-Jüngerin Mariä das Muſter deiner Wercken allezeit vor Augen ſtelle, und nach ſelben all mein Thun, und Laſſen, ſo vill nur möglich, einrichte!

Dritter Punct.

WAerenden Tägen, da ſich die Himmels-Königin in Bethlehemb aufgehalten, kamme einiges Volck, Sie zu beſuchen, faſt alle aber aus dieſen waren von denen årmiſten. Etliche kammen wegen des Allmoſens, welches ſie von ihren Hånden empfangten: andere aber, weilen ſie gewußt, daß in der Hütten die drey Kônige geweſen: alle redeten von diſer Neulichkeit, und von der Ankunfft des Meſſias: die einfåltige Weiber erzehlten bißweilen hierüber ſo einfåltige Zeitungen, daß der heylige, und aufrichtige Geſpons Joſeph darüber zu låchlen pflegte, dargegen aber ſich über die Verſtand-volle Beantwortung der heyligſten Jungfrauen verwunderen müßte, als welche mit gôttlichen Nachtruck alle lehrete: Sie übertragte, und führete ſelbe mit tieffiſter Demuth, und liebreichiſten Ernſt zur Wahrheit, und Erkandnuß des wahren Liechts, lieſſe auch alle ihrer Fähigkeit nach wohl unterwiſen, und getrôſtet von ſich; dan Sie redete ihnen Wort des Lebens, welche ihre Hertzen entzündet.

Aus diſem kônnen herausziehen, wie ſich

ſich aufzuführen jene, deren Ambt, ihren Nächſten zu lehren, und auf den Weeg der Tugend zu führen. O wie ville Gebrechlichkeiten, und Fehler ſeynd demüthig, und liebreich zu übertragen! wie ville Beſchwernuſſen mit Gedult zu überwinden, umb eine Seel zur Wahrheit, und Erkandnuß des wahren Liechts zu bringen, ſelbe nach ihrer Fähigkeit wohl zu unterweiſen, und zu tröſten! Heyligſte Jungfrau Maria, die du biſt ein Sitz aller Weißheit! ach unterweiſe alle, welchen ihren Nächſten zu lehren, und auf den Weeg der Tugend zu führen obliget! lege ihnen Wort des Lebens auf ihre Zungen, daß ſie mit Nachtruck zum Hertzen der Anhörenden reden, und ſelbe mit dem Feur göttlicher Liebe entzünden! Verleihe ihnen anbey ein ſtarckmüthige Gedult, alle ſich entgegen ſetzende Beſchwernuſſen großmüthig zu überwinden, auch eine tieffe Demuth, und liebreichen Ernſt, vermittelſt deren ſie alle anvertraute Seelen zur Erkandnuß wahrer Tugend leiten, nach ihrer Fähigkeit wohl unterweiſen, und ihre Hertzen mit himmliſchen Troſt erquicket von ſich laſſen.

An dem 12.ten Januarij.

Maria, und Joſeph begeben ſich auf die Reiß nacher Jeruſalem.

Erſter Punct.

Es erfülleten ſich allbereits die 50. Täg, nach welchen dem Geſatz gemäß die Frauen, ſo ein Knäblein gebohren, nach ihrer Entbündung ſich in dem Tempel zu ſtellen hatten. Dieſes Geſatz nun zu erfüllen entſchloſſe ſich Maria nacher Jeruſalem zu reiſen, alldorten in dem Tempel ihren göttlichen Sohn ſeinem himmliſchen Vatter aufzuopfferen; und ob Sie ſchon eine Mutter der Reinigkeit ſelbſten ware, auch ihre eigene Unſchuld, und Reinigkeit wohl erkennete, zweifflete Dero Weißheit doch nicht, ſich dem gemeinen Geſatz zu unterwerffen, mithin ihren hitzigen Begirden der Demuth genug zu thun, wie auch das Verlangen Chriſti zu erfüllen, welches Er hatte, ſich ſeinem himmliſchen Vatter in dem Tempel, als in einem Hauß des Ge-

Gebetts, der Verſöhnung, und des Opfers zu opfferen, und als ein lebendiges Opffer ſich Jhme darzuſtellen ſtatt einer Danckſagung, daß GOtt ſeinen reiniſten Leib geſtaltet, ſeine allerheyligiſte Seel erſchaffen, und Jhne als ein angenembes Opffer für das Heyl menſchlichen Geſchlechts ausgeſehen.

Mercke meine Seel erſtens, daß Maria ihre Reinigkeit gar wohl erkennte, und alſo dem Geſatz der Reinigung nicht unterworffen ware, ihre hitzige Begirden der Demuth jedoch nicht zuließſen, ſich vom ſelbigen auszunemmen: O Demuth! wie folgeſt du diſer Demuth? du erkenneſt deine Sünden, und daß du dem Geſatz der Reinigung, das iſt, dem Geſatz der Beicht unterworffen; und du ſolleſt dich beſchweren, ſelbes zu erfüllen? O Hoffart! mercke zweytens, daß JEſus dein Erlöſer ſich ſeinem Himmliſchen Vatter zu opfferen verlangte ſtatt einer Danckſagung, daß er ſeinen reiniſten Leib geſtaltet, ſeine allerheyligſte Seel erſchaffen, und Jhne als ein angenembes Opffer für das Heyl menſchlichen Geſchlechts ausgeſehen: O Danckbarkeit! wie folgeſt du diſer Danck-

barkeit? danckeſt du GOtt, daß Er dich erſchaffen, erlöſet ꝛc.? wie ſelten gedenckeſt du an diſes: O Undanckbarkeit! Mercke drittens, daß ſich Chriſtus opfferen wolte in dem Tempel, als in einem Hauß des Gebetts, der Verſöhnung, und des Opffers: O Eyffer! wie folgeſt du diſem Eyffer? bedencke, wie hart dir falle, dich in das Hauß des Gebetts zu begeben, allda dich mit GOtt zu verſöhnen, und dich Ihme aufzuopfferen: O Lauigkeit! Mutter der Reinigkeit, und Demuth! ach erhalte mir ein demüthiges, und reumüthiges Hertz, umb das Geſatz der Beicht vollkommen zu erfüllen! JESU mein GOtt, und mein Erlöſer! ach gibe mir ein danckbares, und eyffriges Hertz, umb dir für alle Gnaden, und in allen Orten, ſonderlich aber in dem Hauß des Gebetts eyffrigiſten Danck abzuſtatten!

Zweyter Punct.

DEn Willen des Allerhöchſten zu erfüllen, beurlaubten ſich Maria, und Joſeph von ihrer frommen Hauß-Würthin, und hinterlieſſen ſelbe voll des himmliſchen Seegens, ob ſie ſchon ihre himm-

himmliſche Gäſt nicht erkennet: gleich darauf begaben Sie ſich in die Hütten der Geburt, alldorten ihre letzte Verehrung abzulegen. Die Jungfräuliche Mutter gabe das Kindlein ihrem Geſpons, und Sie warffe ſich nider auf die Erden, ſelbige als einen Gezeugen ſo viller groſſen Geheimnuſſen zu küſſen, und zu ehren, welches, da Sie mit unvergleichlicher Andacht verrichtet, begehrete Sie vom heyligen Joſeph den Seegen, auch, daß Sie die Reiß barfuß verrichten dårffte: Das erſte thate der heylige Mann, das andere aber wolte Er nicht zulaſſen; dan weilen Er die wunderbarliche Freyheiten Mariá nicht wußte, beförchtete Er, die Kälte dårffte Ihro ſchädlich fallen: ohne einzige Erwiderung gehorſambte Maria; und nachdem Sie ſich mit ihren Mantel bedecket, namme Sie den himmliſchen Schatz in ihre Armben, haltete Ihne an ihr Jungfräuliches Hertz, und bewahrete Ihne mit groſſer Sorgfalt wider die Kälte.

Aus diſem kanſt abnemmen meine Seel, daß die Werck der Tugend nicht mit Nachläſſigkeit, und Lauigkeit, ſonderen

ren mit eyffriger, hitziger, und aufwallender Liebe zu verrichten, alle Anmuthungen jedoch, ſo heylig ſie ſeyn, dem Gehorſamb, und dem Rath deren Vorgeſetzten zu unterwerffen, gleichwie Maria gethan, da Sie mit vollem Eyffer verlangte, ihre Reiß barfuß zu machen, diſen ihren Eyffer jedoch dem gutgeduncken des heyligen Joſeph ohne einzige Erwiderung unterwarffe. Gehe in dich meine Seel: Sihe, wie du dich in den Tugends-Wercken verhalteſt? bedencke, ob du deinen Eyffer, der dir gut zu ſeyn vorkommet, dem heyligen Gehorſamb unterwerffeſt, oder eigenſinnig auf ſelben beharreſt? Mein GOtt, und mein HErr! ach mit was armſeeliger Nachläſſigkeit, und Lauigkeit verrichte ich meine Werck! ja wan auch diſe etwan mit Eyffer vollziehe, ſo ſchleichet jedoch mehrentheils ein der eigne Will: Leyd iſt mir O HErr, über diſe meine Lauigkeit, und Eigenſinnigkeit: Von neuem nimme mir vor, meine Werck mit eyffriger, hitziger, und aufwallender Liebe zu verrichten, alles jedoch dem Gehorſamb zu unterwerffen: ach daß den Schatz diſes guten Vorhabens in meinem Hertzen ſorgfältig bewahre!

Drit-

Dritter Punct.

EHe Maria, und Joſeph von der Geburts-Hütten ſich aufmacheten, begehrten Sie von dem göttlichen Kind den Segen. Nachdem Sie diſen empfangen, machten Sie ſich auf die Reiß, und jene tauſend Engel, welche dem Geheimnuß der Geburt beygeſtanden, auch jene, welche mit dem ſüſſiſten Namen JEſU bey der Beſchneidung von dem Himmel geſtigen, begleiteten die Reiſende in ſichtbarlicher allerſchönſt-glantzender Geſtalt. Nicht ohne göttliche Zulaſſung ware auf vorwärender Reiß der Froſt, und Kälte ſehr hefftig, welche das Kindlein alſo beſchwereten, daß es wie ein wahrer Menſch zitterte, und weinte in denen Armben ſeiner liebreichiſten Mutter, Dero dardurch das Hertz vom Mitleiden weit mehr, als der Leib von Ungeſtümme des Wetters gequälet wurde: Sie kehrete ſich demnach zu den rauhen Lufft, und Elementen, und als eine Herrſcherin von allen befahle Sie ihnen, ihre Schärffe gegen den göttlichen Kind als ihren Schöpffer zuruck zuhalten: Alſobalden verkehrete ſich der kalte Lufft für das Kind-

lein JEſu in einen lieblichen Weſtwind, aber für Maria blibe ſeine Härte, welche Sie, nicht aber das Kindlein empfunden.

JESUS zitterte, und weinete mein Seel: warumben? nicht ſo vill wegen Froſt, und Kälte, als wegen deinen Sünden; dan diſe waren Urſach, warumben JEſus zulieſſe, daß Ihne die Rauhe des Luffts beſchwerete. Ach! warumben zittere ich nicht, und warumben weine ich nicht, daß mit meinen Miſſethaten ſo offt beleydiget meinen Erſchaffer, und Erlöſer? O ſo ſeye dan verfluchet die Sünd, wegen welcher der Erſchaffer ſelbſten gepeiniget wurde: Verfluchet ſeye die Sünd, welche das Ebenbild GOttes beraubet ihrer gröſten Glückſeeligkeit, nemblichen der göttlichen Freundſchafft! O wie lang werde ich armſeeliges Menſchen-Kind eines ſchweren Hertzens verbleiben, und die lugenhaffte Eytelkeit lieben? ach daß nicht ſo undanckbar ſeye gegen GOtt, und ſo unbarmhertzig gegen mir ſelbſten! ach daß eröffne meine Augen, und betrachte meine Gefahr! ach daß nimmermehr verachte die Gebott meines Erſchaffers, und Erlöſers! O Maria, die du eine

Herr-

Herrſcherin von allen! ach befihle doch denen rauhen Winden meiner Anmuthungen, daß ſie zuruckhalten ihre Schärffe, und niemahlen beleydigen dein göttliches Kind JEſum!

An dem 13.ten Januarij.

Der heylige Geiſt erleuchtet den hochen Prieſter Simeon von der Ankunfft des Eingefleiſchten Worts, auch was ſich weiters begeben.

Erſter Punct.

DA Maria mit den göttlichen Kind annoch auf der Reiß ware, wurde der hoche Prieſter Simeon von dem heyligen Geiſt erleuchtet, was geſtalten das Eingefleiſchte Wort GOttes ankommete, ſich in dem Tempel aufzuopfferen. Eben diſe Offenbahrung hatte auch die heylige Wittib Anna, dero anbey die Armuth, und Mühe, mit welcher Mutter, und Sohn von dem heyligen

Joſeph begleitet daher reiſeten, geoffenbaret wurde. Beede Heylige trageten alſobalden diſe ihre Erleuchtung zuſammen: ruffeten den Hoffmeiſter des Tempels, der das Zeitliche verwaltete: gaben ihme die Zeichen von herkommenden Frembdlingen, und befahlen, daß er bey der Porten gegen Bethlehemb ſelbige erwartten, und mit aller Liebe in ſein Hauß einführen ſolte: deme dan der Hoffmeiſter fleiſſig nachkommen, und Maria ſambt ihren Geſpons groſſen Troſt hatten, daß Sie eine anſtändige Herberg für ihr göttliches Kindlein gefunden, der glückſeelige Hauß-Herr aber gienge gleich zu den hochen Prieſter, und gabe ihme Nachricht darvon.

Durch das Liecht des Glaubens biſt du gar wohl erleuchtet meine Seel, wasgeſtalten das Ewige Wort auf die Welt gekommen, ſich für das Heyl deiner Seelen aus purer Lieb in Armuth, und Mühe aufzuopfferen; und du ſolleſt in Abgang zeitlicher Güter zu leben, für die Ehr deines Erlöſers zu arbeiten, und zu ſeinen Dienſten dich Ihme zu opfferen verweigeren? O mein allerliebſter JEſu! hertzlich

lichſten Danck ſage dir, daß du aus purer Liebe unſere menſchliche Armſeeligkeiten auf dich genommen, und in äuſſeriſter Armuth, und Mühe für das Heyl meiner Seelen dich aufgeopfferet: Zur Bezeugung meiner Danckbarkeit opffere mich gantz, und gar für deine Ehr: keine Mühe will ſpahren aus Liebe deiner zu arbeiten: zur Nachfolg deiner ſolle beſchloſſen seyn, die Armuth zu lieben. O daß vermittelſt deiner Gnad diſem Vorhaben fleiſſig nachkomme, und zwar in ſo lang, biß den unausſprechlichen Troſt haben werde, mich in der glückſeeligiſten Herberg der himmliſchen Glory zu befinden!

Zweyter Punct.

EHe Maria, und Joſeph ſich zu Ruhe begaben, berathſchlageten Sie was zu thun wäre. Die allerweiſſiſte Jungfrau ermahnete ihren heyligen Geſpons, daß Er noch ſelbigen Abend die Gaaben der Königen in den Tempel bringete, in der Stille jedoch, und ohne Geſchrey, wie das Allmoſen, und die Opffer zu verrichten: unterweegs ſolte Er zwey Turteltäublein einhandlen, welche man des

anderen Tags neben den Kindlein JEſu mitbringen könnte. Alles vollzohe der heylige Joſeph, und als ein Frembder gabe er dem Kirchen-Diener, welcher die Schanckungen anzunemmen pflegte, Myrrhen, Weyhrauch, und Gold, ohne daß Er ſich mercken lieſſe, wer ſo köſtliche Gaaben daher ſchickete; dan in allem zeigete ſich die Mutter der Weißheit eine Meiſterin der Vollkommenheit, und Ihr allerheyligſter Sohn ein Muſter der Armuth, in welcher Er gebohren, gelebt, und geſtorben.

Sihe meine Seel, wie die Meiſterin aller Vollkommenheit, und Ihr heyligſter Geſpons ſchon vorhinein jene Lehr vollzohen, welche ſodan Ihr göttlicher Sohn unſer Lehrmeiſter JEſus Chriſtus Matthæi 6to. vorgetragen, da Er gelehret: wir ſollen unſere Gerechtigkeit nicht vor denen Menſchen thun, daß wir von ihnen geſehen werden; und wan wir Allmoſen geben, ſollen wir nicht die Poſaune vor uns blaſen laſſen. Biſt du bißhero dem Exempel Mariä, und Joſephi nachgekommen meine Seel? haſt du nicht dan, und wan wider die Lehr Chriſti deine

ne Gerechtigkeit vor denen Menſchen gethan, von ihnen geſehen zu werden? göttlicher Lehrmeiſter! es iſt mir von Hertzen leyd, daß ſo offt den Lohn einer eytlen, und zergänglichen Ehr habe zugelaſſen: von nun an will nachkommen deiner Lehr, auch dem Beyſpiel der Lehrmeiſterin aller Vollkommenheit Mariä, und Dero heyligſten Geſpons: nimmermehr will mein Gerechtigkeit vor denen Menſchen thun, von ihnen geſehen, oder gelobet zu werden: in der Stille, und ohne Geſchrey will meine gute Werck verrichten, und, ſo ich offentlich erſcheinen müſſe, ſo will mein Liecht vor denen Menſchen leichten, und meine gute Werck ſehen laſſen, daß Sie nicht mich, ſonderen deinen Himmliſchen Vatter preiſen, O JEſu!

Dritter Punct.

DEr heylige Simeon wurde ſelbige Nacht mehrer, als jemahlen vom göttlichen Liecht erleuchtet, in welchem Er mit mehrer Klarheit alle Geheimnuſſen der Einfleiſch- und Erlöſung erkennete, und daß in Maria die Prophezeyung Iſrael wäre erfüllet worden, wie nemblichen eine

ne Jungfrau empfangen, und einen Sohn gebehren, und daß aus der Ruthen Jeſſe eine Blum entſpringen werde, welche Chriſtus ſeyn wurde: Simeon begreiffete ſehr klar die Vereinigung beeder Naturen in der Perſon des Worts, die Geheimnuſſen des Leydens, und Todts des Erlöſers: nicht weniger hatte die heylige Anna in diſer Nacht eine Offenbarung viller Geheimnuſſen, und ihr Geiſt wurde mit groſſen Troſt übergoſſen, weilen Sie eine Meiſteren unſerer Himmels-Königin in dem Tempel geweſen zu ſeyn verdienet.

Aus diſem kanſt abnemmen meine Seel, daß der göttliche Geiſt mehrers erleuchte zu Nachts, das iſt, wan alles ſtill, und ruhig, als bey Tag, das iſt, wan man mit denen Geſchöpffen, welche die innerliche Ruhe ehender verſtören, als erhalten, umbzugehen hat. Gehe in dich, und dencke zuruck, ob diſem nicht alſo? erkenneſt du diſe Wahrheit? warumben verlangeſt dan die Nacht in einen Tag zu verkehren? warumben verſamleſt dich dan nicht bey nächtlicher Stille in deinem Hertzen? O HErr gibe mir Stärcke, daß meinen

nen Leib nur in ſo lang ruhen laſſe, als meine ſchwache Natur bedürfftig, das übrige der Nacht aber meiner innerlichen Verſamblung, und heyligen Gebett zueigne. O daß diſes erfülle, umb von dem göttlichen Liecht in denen Geheimnuſſen der Einfleiſch- und Erlöſung mit mehrer Klarheit erleuchtet zu werden!

An dem 14.ten Januarij.

Von der Aufopfferung des Kindleins JEſu in dem Tempel.

Erſter Punct.

SElbige Nacht, da Maria zu Jeruſalem ankommen ware, redete Sie alſo zu den Himmliſchen Vatter: HErr, und höchſter GOtt! ein höchſtfeyrlicher Tag wird diſer für Himmel, und Erden ſeyn, an welchem ich dir in deinem heyligen Tempel ſtellen werde den Schatz deiner Gottheit ſelbſten: Reich iſt mein

HErr,

HErr, und mein GOtt! reich iſt diſe Aufopfferung: du kanſt wegen diſer gegen das menſchliche Geſchlecht deiner Barmhertzigkeit den Lauff laſſen, verzeihen denen Sünderen, tröſten die Betrübten, helffen den Nothleidenten, bereichen die Arme, ſtärcken die Krafftloſe, erleuchten die Blinde, auf den rechten Weeg führen die Irrende: diſes iſt, mein GOtt! was ich von dir erbitte; deſſentwegen ich dir deinen Eingebohrnen aufopffere, welcher auch mein Sohn iſt: aus deiner Milde, und Gerechtigkeit haſt du mir diſen als einen GOtt gegeben, ſo ſtelle ich dir dan ſelbigen zuruck als einen GOtt, und Menſchen: Was er giltet, iſt unendlich, vill weniger aber daß jenige, was ich dargegen erfordere: Reich kehre ich zu deinen heyligen Tempel, aus welchem ich als eine arme hervorgetretten: Mein Seel wird dich großmachen in Ewigkeit,

keit, weilen ſich gegen mir deine göttliche Hand freygebig, und mächtig erzeiget hat.

Wan du erwägeſt meine Seel, daß Maria ihren göttlichen Sohn aufgeopfferet die Barmhertzigkeit des himmliſchen Vatters zu vermögen, daß Er denen Sünderen verzeihe, tröſte die Betrübte, helffe denen Nothleidenden, bereiche die Arme, ſtärcke die Krafftloſe, erleuchte die Blinde, auf den rechten Weeg führe die Irrende, ſo erkenneſt du von neuem eine unumbſtoßliche Wahrheit, nemblichen daß Maria ſeye eine wahre Mutter der Barmhertzigkeit. O was ſolleſt du dan zu diſer barmhertzigen Mutter in allen deinen Anligenheiten für ein wahres kindliches Vertrauen haben! Mutter der Barmhertzigkeit, einzige Zuflucht, und Hilff der armen Sünderen! in namen aller elenden Kinderen Evä bitte ich dich demüthigiſt, und inbrünſtigiſt, du wolleſt doch nicht abziehen von uns die Hand deiner Barmhertzigkeit: unausſprechlich groß ſeynd zwar unſere Sünden, aber ſtelle nur vor dem Himmliſchen Vatter

den

den Schatz ſeiner Gottheit, ſo wird Er gegen uns ſündigen Menſchen ſeiner Barmhertzigkeit den Lauff laſſen, und uns armſeeligen Sünderen verzeihen: O daß ich erhalte diſe mütterliche Gnad, von dir O Mutter der Barmhertzigkeit, und wegen diſer deiner Mütterlichen Barmhertzigkeit meine Seel GOtt groß mache in alle Ewigkeit!

Zweyter Punct.

NAchdeme der Morgen angebrochen, thate die allerheyligiſte Jungfrau JEſum in Windelein einwicklen, und mit ihren Geſpons dem Tempel zueilen. Als die Jungfräuliche Mutter bey der Porten des Tempels angekommen, empfandte Sie neue, und höchſte innerliche Würckungen einer ſüſſiſten Andacht; und da Sie an dem Ort, wo die übrige hinzugehen pflegten, angelanget, knyete Sie nider, bettete GOtt an im Geiſt, und Wahrheit in ſeinem heyligen Tempel, und ſtellete ſich vor ſeine allerhöchſte Mayeſtätt mit ihren Sohn auf denen Armben: alſobalden offenbarete ſich Ihr die allerheyligſte Dreyfaltigkeit; und Maria hörete

rete eine Stimm, welche von dem Vatter ausgieng, und ſagte: **Diſes iſt mein geliebter Sohn, in welchen ich mein Wohlgefallen habe.** Der heylige Joſeph fühlete zu gleicher Zeit ein neue liebliche Bewögung des heyligen Geiſtes, welche ihn mit Freuden, und göttlichen Liecht gantz übergoſſe.

Wer wird erwögen können meine Seel, jene innerliche Würckungen, mit welchen ſich JEſus ſeinem Himmliſchen Vatter zu Beförderung deſſen Ehr, und Heyl der Menſchen aufgeopfferet? wer wird erwögen können jene allertieffiſte Anbettung, mit welcher Maria GOtt in dem Geiſt, und Wahrheit angebettet? wer jene inbrünſtigſte Liebe, und unergründlichſte Demuth, mit welcher Sie ſich vor der allerhöchſten Mayeſtätt mit ihren Sohn auf denen Armben vorgeſtellet? Himmliſcher Vatter, Ewiger GOtt! ich opffere dir auf jene unbegreiffliche Opfferung, mit welcher ſich dir dein Eingebohrner, und mit diſem deine auserwöhltiſte Tochter Maria aufgeopfferet: in Vereinigung ſolcher allen Engliſchen, und

Menſchlichen Verſtand überſteigender Aufopfferung biete mich dir dar mit lebhafftigſten Glauben, mit tieffiſter Anbettung, mit inbrünſtigſter Liebe ꝛc. zu Beförderung deiner Ehr, und Heyl des Menſchen: Mein GOtt, und mein HErr! diſe meine alſo vereinigte Aufopfferung kan ja nicht anderſt, als dir angenemb ſeyn? O ſo nimme es dan an zu deinen göttlichen Wohlgefallen, und gibe mir Gnad, daß für deine Ehr, und Heyl der Seelen vill arbeite, und alle Beſchwernuſſen großmüthig durchtringe!

Dritter Punct.

DEr hoche Prieſter Simeon von dem Geiſt GOttes angetriben, tratte gleich ein in den Tempel, und ſahe Sohn, und Mutter in vollem Schein, und Glory, welches auch die Prophetin Anna geſehen, ſo zu gleicher Zeit dahin kommen: Beyde erfüllet mit himmliſchen Troſt eilten zu Maria: Der hoche Prieſter namme von Ihr das göttliche Kindlein in ſeine Händ, erhebete die Augen gen Himmel, opfferte es auf dem himmliſchen Vatter, und ſprache aus jenes Geſang vol-

voller Geheimnuſſen : Anjetzo O HErr wirſt du deinen Diener nach deinen Wort im Friden laſſen fahren, weilen meine Augen angeſehen deinen Heyland, welchen du geſetzet haſt vor das Angeſicht alles Volcks, als ein Liecht zu Erleuchtung der Heiden, und zur Glory Iſraels deines Volcks.

Aus jenen Geheimnuß-vollen Geſang, welches der heylige Simeon ausgeſprochen, kanſt du abnemmen meine Seel, daß diſer heylige Alte nicht aus Liebe einiger Creatur, ſonderen nur allein aus Verlangen den Erlöſer menſchlichen Geſchlechts zu ſehen gelebet. Aus weſſen Liebe lebeſt du meine Seel? aus Liebe des Erſchaffers, oder aus Liebe der Geſchöpffen? durchgehe das inneriſte deines Hertzens, und ſihe, ob du keine unordentliche Neigung gegen einigen Creaturen vermerckeſt? O HErr! ach daß alle unordentliche Neigung zu denen Geſchöpffen aus meinem Hertzen verbanne, und alle meine Liebe in dir verſammle! O wahres

Liecht, welches du kommen biſt zu erleuchten unſere Hertzen! ach erleuchte mich, daß alles erkenne, was dir in mir mißfällig, und was zur Beförderung deiner Ehr vorträglich. Gibe mir Gnad O GOtt! dich alſo zu lieben, daß einſtens in Wahrheit ſagen könne: anjetzo O HErr wirſt du deinen Diener im Friden fahren, und ſehen laſſen das Heyl ſeiner Seelen.

An dem 15.ten Januarij.

Was Simeon der Mutter GOttes weißgeſaget, und was ſich fehrners zugetragen.

Erſter Punct.

DA Maria, und Joſeph ſich verwunderten über das Geſang, und über den Geiſt des hochen Prieſters Simeon, wendete Er ſich gegen Mariam, und mit allem Bedacht ſagte Er: Mercket auf meine Frau! diſes Kind=

Kindlein iſt geſetzt zum Fall, und zum Heyl viller aus Iſrael, und für ein Zeichen groſſer Widerſprechungen: Eure ſelbſt eigene Seel wird ein Schwerdt durchtringen, damit die Gedancken viller Hertzen entdecket werden. So vill redete Simeon, und als ein Prieſter gabe er den Seegen den glückſeeligen Elteren des Kindleins: darauf bekennete die Prophetin Anna das Eingefleiſchte Wort, und mit dem Liecht des göttlichen Geiſtes redete Sie vill Sachen mit jenen, welche da erwarteten die Erlöſung Iſraels. Alſo wurde durch diſe zwey Alte die Ankunfft des Meſſias offentlich bezeuget.

Wie wird wohl Mariä umb das Hertz geweſen ſeyn meine Seel, da Sie die Propheriſche Wort des heyligen Simeon vernommen? Zweiffels ohne hatte das angetrohete Schwerdt von Stund an ihr Hertz verwundet; dan Sie erkennete, daß Ihr Sohn ſeyn wurde das Verderben der Unglaubigen, hingegen das Leben der Getreuen, der Fall der

Synagog, und die Erhöchung der wahren Kirchen ꝛc, auch daß Jhme diſe Erhöchung den ſchmertzlichiſten Todt des Creutzes koſten wurde. Gleichwie nun Sie als eine Mutter ihren Sohn inniglichſt liebete; alſo könnte Sie nicht anderſt, als die auf Jhne wartende Unbilden, und Schmertzen eintringlichiſt empfinden. Wie gehen dir zu Hertzen jene Unbilden, welche du, und andere durch deine Sünden GOtt anthuſt? empfindeſt, und bereueſt du ſie hertzlich? Mein GOtt! ach wie wenig liebe ich dich, weilen ſo wenig empfinde, daß du beleydiget werdeſt! O daß ich dich dan liebe aus gantzen Hertzen, aus gantzer Seel, aus allen Kräfften, und vermittelſt ſolcher Liebe in etwas theilhafftig werde jenes Schmertzens, welcher das verliebtiſte Hertz deiner allerheyligſten Mutter in Bedenckung, und Anſehung deren dir angethannen Schmahen ergriffen! alle diſe verfluche ich in alle Ewigkeit: vom Hertzen bereue, daß dich beleydiget: nimmermehr will eine freywillige Sünd begehen: Erbarme dich O JEſu, über mein reumüthiges Hertz alſo, daß auf ewig erkenne, dich nicht zu meinen Fall, und

und Verderben, ſonderen zu meinen Leben, und Heyl geſetzet zu ſeyn!

Zweyter Punct.

ZU gleicher Zeit, da der hoche Prieſter Simeon die Prophetiſche Wort vom Leyden, und Todt des HErren, welches unter dem Namen des Schwerdts, und des Zeichen der Widerſprechung angedeutet wurde, ausgeſprochen, neigete das Kindlein ſein Haubt; mit welcher Neigung ſo wohl, als mit villen anderen Acten des innerlichen Gehorſambs Er die Prophezeyung des Prieſters, als ein Urtheil des Ewigen Vatters, ſo Ihme durch ſeinen Diener verkündiget, angenommen.

Mercke meine Seel. JEſus neigete ſein Haubt, da der hoche Prieſter Simeon die Prophetiſche Wort von ſeinem Leyden, und Todt ausgeſprochen: neigeſt auch du das Haubt gegen deinen Oberen, wan Sie dir von Beſchwernuſſen, und Leyden ſprechen? JEſus gabe mit Neigung ſeines Haubts an Tag, daß Er die Prophezeyung des Prieſters als ein

ſeines Vatters durch ſeinen Diener verkündigtes Urtheil angenommen : gibeſt auch du mit äuſſerlichen Geberden an Tag, daß du den aufgetragenen Gehorſamb als einen Willen GOttes, welchen Er dir durch ſeine Diener verkündiget, annemmeſt? Schäme dich meine Seel, daß du dem Exempel deines göttlichen Lehrmeiſters ſchnur grad zu wider lebeſt. Ja, mein JEſu, ich ſchäme mich von Hertzen : Ville eyffrige Vorſätz mache mir zu leyden, ville Vorſätz mache mir, dich in meinen Vorgeſetzten zu verehren, und dir in ihnen zu folgen; aber was thue ich? ach ſo gibe mir dan Gnad O JEſu, daß endlichen ausführe, was mir ſo offt, und ſo eyffrig auszuführen vornemme!

Dritter Punct.

NAchdem gemeldter Act alſo vollendet worden, kehrete Maria mit dem göttlichen Kindlein, und ihren Geſpons wiederumb in ihre Herberg. Wärenter ihrer alldortigen Verweilung redete JEſus einmahl alſo zu ihr : Allerliebſte Mutter! tröckne die Zäher deiner Au-

Augen, und erweitere dein reiniſtes Hertz, weilen der Will meines Vatters erforderet, daß ich den Todt des Creutzes auf mich nemme: Er verlanget auch, daß du mir Geſellſchafft leiſteſt in meinem Leyden, und Schmertzen: Ich will ſelbige ausſtehen für die Seelen, welche Geſchöpff ſeynd meiner Händ, und meine Ebenbilder, damit ich ſie einführen könne in mein Reich, obſigend über meine Feind, und daß ſie mit mir leben mögen in Ewigkeit: eben dieſes iſt, was auch du mit mir begehreſt meine allerliebſte Mutter. Maria antwortete: O allerſüſſiſte Liebe, du Sohn meines Hertzens! wan mein Geſellſchafft, welche ich dir leiſten will, nicht allein wäre dir mit dem Geſicht, und mit dem Mitleyden beyzuſtehen, ſonderen auch mit dir zugleich zu ſterben, ſo wäre es mir ein gröſſerer Troſt; weilen es mein gröſter Schmertz ſeyn wurde,

de, wan ich leben ſolte, dich ſterben zu ſehen.

Der Willen des Ewigen Vatters ware meine Seel, daß JEſus den Todt des Creutzes auf ſich namme; aber es iſt auch der Willen des Ewigen Vatters, daß du JEſu im Creutz, und Leyden nachfolgeſt: JEſus wolte Creutz, und Leyden ausſtehen für uns arme Menſchen, die wir ſeynd Geſchöpff ſeiner Händ, und ſeine Ebenbilder, umb uns einzuführen in ſein Reich, und mit Ihme leben zu können in Ewigkeit; aber auch du muſt Creutz, und Leyden ausſtehen aus Liebe deines Erſchaffers, und deines Erlöſers, umb dich würdig zu machen, eingeführet zu werden in ſein Reich, und mit Ihme zu leben in alle Ewigkeit. Wie folgeſt du nach deinem JEſu in Creutz, und Leyden? kanſt du dir wohl Hoffnung machen in ſeinem Reich mit Ihme zu leben, wan du nicht arbeiteſt, dich Ihme in diſem Leben gleichförmig zu machen? O allerſüſſiſte Liebe meines Hertzens, geliebtiſter JEſu! bereit bin ich dir im Creutz, und Leyden Geſellſchafft zu leiſten! O daß es nicht nur

thue den Begirden nach, ſonderen auch in dem Werck ſelbſten! O was für ein groſſer Troſt wird mir ſeyn für dich leyden, weilen dardurch über meine Feind obſigen, und mich dir O JEſu gleichförmig machen werde hie zeitlich, und dort ewig!

An dem 16.ten Januarij.

Maria erkennet den Willen des Allerhöchſten in Egypten zu fliehen.

Erſter Punct.

MAria, und Joſeph beſchloſſen neun Täg in Jeruſalem zu verbleiben, und den Tempel neunmahl zu beſuchen; dan die allerſeeligiſte Jungfrau verehrte mit ſonderbarer Andacht die neunte Zahl in Angedencken der neun Tägen, durch welche Sie zur Einfleiſchung des Ewigen Worts zubereitet worden, und wegen denen neun Monaten, in welchen Sie Solches unter ihren Jungfräulichen Hertzen getragen. Sie fangten demnach ihre

ihre neuntägige Andacht an, und giengen alle Tag vor drey Uhr in den Tempel, bliben auch allda biß auf den Abend in dem Gebett: In diſem Gebett dan hatte Maria in Gegenwart des Himmliſchen Vatters ihren Geiſt mit ſolchem Eyffer, und Jnbrunſt für das Heyl des menſchlichen Geſchlechts ausgegoſſen, daß ſeine göttliche Mayeſtätt zu einer Erwiderung diſer ihrer Begirden, und Begehren Jhro neue, und ſonderbare Gnaden verlihen, ſonderheitlichen, daß Sie alles, ſo lang die Welt ſtunde, erhalten wurde, was Sie für ihre treue Kinder ſolte begehren; auch daß groſſe Sünder, wan ſie zu ihrer Fürbitt flieheten, Gnad, und Barmhertzigkeit zu erlangen hätten.

Biſt du ein andächtiges, und getreues Kind Mariä meine Seel? warumb lauffeſt dan nicht zu Jhr in allen deinen Anliegenheiten? Sie wird dich nicht ungetröſt von Jhr laſſen; dan Sie erhaltet alles bey GOtt, was Sie begehret. Biſt du ein groſſer Sünder, der das allerhöchſte Gut ſchwerlich beleydiget? warumben flieheſt dan nicht zur Mutter aller Barmhertzigkeit? warumben bewerbeſt

beſt dich dan nicht umb ihre Fürbitt? zweiffle nicht an ihrer Gnad, und Barmhertzigkeit; dan GOtt iſt gnädig, und barmhertzig auch denen groſſen Sünderen, welche zur Marianiſchen Fürbitt fliehen. Mutter der Barmhertzigkeit, welche du biſt nach GOtt die einzige Zuflucht aller Sünder! vor deinen Jungfräulichen Füſſen falle ich nider, und gieſſe aus meinen Geiſt: ein armſeeliger Sünder bin ich, aber eben darumb fliehe ich zu dir: villmahlen habe ich meinen GOtt beleydiget; aber ich beweine es von gantzen Hertzen: ach verſage mir nicht deine Fürbitt O mildeſte Jungfrau! erhalte mir Gnad, und Barmhertzigkeit bey deinem Sohn, und nimme mich auf für dein Kind: mein Schluß iſt ſchon gemacht: lieber ſterben, als dir fürohin untreu werden.

Zweyter Punct.

DA nun Maria auf den fünfften Tag ihrer Andacht gekommen, und ſich in dem Tempel mit dem Kindlein auf ihren Armben eingefunden, ſo offenbarte ſich, jedoch nicht klärlich, die allerhöchſte Gottheit: In diſer mittelbahren Anſchau-

ſchauung der Gottheit wolte der allerhöchſte ſeine einzige Geſpons von neuem zubereiten zu denen Trangſaalen, welche Ihr bevorgeſtanden: Mein Geſpons, ſprache Er, und meine Taub! deine Begirden ſeynd angenemb in meinen Augen, und ich erfreue mich allezeit in denſelben; aber du kanſt die neun Täg in deiner Andacht nicht vollenden; dan ich verlange, daß du umb meiner Liebe willen leydeſt, und daß du zu Erhaltung des Lebens deines Sohns dich aufmacheſt aus deinem Hauß, und Vatterland, und dich mit Ihme, und deinem Geſpons Joſeph in Egypten verfügeſt, umb alldorten zu verbleiben, biß ich dir was anderes anordnen werde: dan Herodes hat Ihme den Todt deines Kindleins vorgenommen: die Reiß iſt zwar weit, und beſchwerlich; aber leyde alles meinetwegen, und ich will jederzeit bey dir verbleiben.

GOtt

GOtt ſeynd die eyffrige Begirden, und Andachten zwar angenemb und gefällig, jedoch aber auch mit bereitem Hertzen zu verlaſſen, wan ſeinem göttlichen Willen ein anderes beliebet, ſonderlich wan ſeine Mayeſtätt verlanget, ſelbe mit Creutz, und Leyden zu verwechslen. Biſt du bereit meine Seel, die ſüſſe Ruhe, und Andachten mit Creutz, und Leyden zu vertauſchen, und aus Liebe GOttes zu leyden, wan es der göttliche Willen? O wie hart gehet es her, die geiſtliche Süſſigkeiten zu verlaſſen, und ſich auf den Creutz-Weeg zu machen! himmliſcher Vatter! Sihe, da liege ich vor deiner göttlichen Mayeſtätt: bereit iſt mein Hertz dir zu dienen, wie du wilſt: Iſt es dein Will, daß dir diene in geiſtlichen Freuden, und ſüſſen Andachten, ſo will ich auch; mein Hertz iſt bereitet darzu: wilſt daß dir diene in Creutz, und Leyden, und den beſchwerlichen Weeg der Trübſaalen wandere, ſo will ich auch; mein Hertz iſt bereit darzu: alles will ich deinetwegen leyden; verlaſſe mich nur nicht O mein GOtt, ſonderen verbleibe jederzeit bey mir; dan ohne deinen Beyſtand vermag ich nichts.

Dritter Punct.

DJe allerweiſiſte, und allergehorſambſte Mutter widerſetzete nichts, zweifflete nicht, verwirrete ſich nicht, veränderte ſich nicht in diſer unvermutheter Neulichkeit. Sie antwortete: Mein HErr, und mein GOtt! da iſt deine Dienerin mit willigſten Hertzen zu ſterben, wan es nothwendig iſt deiner Liebe wegen: ordne mit mir nach deinen Willen: allein bitte ich, daß dein unermeſſene Gütigkeit nicht anſehe meine ſchlechte Verdienſten, und alſo nicht zulaſſe, daß mein Sohn, und HErr mit Trangſaalen beläſtiget werde, alle diſe kommen über mich allein; Ich bin ſie ſchuldig zu leyden. GOtt weiſſete darauf Mariam zu den heyligen Joſeph, damit Er Ihr auf der Reiß beyſtehete.

Mercke meine Seel. Die allerweiſiſte, und allergehorſambiſte Mutter widerſetzete nichts, zweifflete nicht, verwirrete ſich nicht, veränderte ſich nicht in ei-

einer ſo unvermutheten Neulichkeit. Wie verhalteſt du dich in unvermutheten Zufällen? verwirreſt du dich nicht? widerſetzeſt du dich nicht? verändereſt du dich nicht? zweiffleſt du nicht an der Hilff GOttes? wo iſt die gedultige, und gleichmüthige Ubertragung der Trangſaalen, und Müheſeeligkeiten? Mein HErr, und mein GOtt! bereitet iſt zwar dein Diener Creutz, und Trangſaalen mit willigſtem Hertzen, und gleichmüthiger Gedult zu übertragen, ja, wan es nothwendig, auch deiner Liebe wegen zu ſterben; dan ich bin ſchuldig meiner ſo villen Sünden halber alles zu thun: aber wie wird ich meiner Schuldigkeit nachkommen, wan du mir O GOtt, mit der Stärcke deiner Gnad nicht beyſteheſt? O ſo ſchaue dan nicht an meine Armſeeligkeiten, und Undanckbarkeiten, ſonderen aus deiner unermeſſenen Gütigkeit gibe mir Gnad, daß alles Creutz, und Leyden mit gleichmüthiger Gedult ſtandhafftig übertrage!

An dem 17.ten Januarij.

Von Ankündigung der Flucht in Egypten.

Erſter Punct.

IN Betrachtung jener Betrangnuſſen, welche JEſus hatte auszuſtehen, erweichete die unvergleichliche Liebe das Hertz Mariä alſo, daß Sie unter Vergieſſung häuffiger Zäheren aus dem Tempel nach ihrer Herberg zuruckkehrete. Der heylige Joſeph bekümmerte, und verwirrete ſich ein wenig, da Er die Zäher ſeiner Geſpons wahrgenommen, deren Urſach jedoch Sie ihme nicht offenbarte. Was nun Maria dem heyligen Mann verhielte, das offenbarte Ihme GOtt in dem Schlaff; dan noch ſelbige Nacht erſchiene Ihme der Engel, und ſagte: Stehe auf, und mit dem Kindlein, und ſeiner Mutter fliehe in Egypten; alldorten wirſt du verbleiben, biß ich dir eine andere Nachricht überbringe; dan Herodes wird das Kindlein

lein ſuchen, umb das Leben zu bringen. Alſobalden machte ſich Joſeph auf, und voller Sorgen, und Schmertzen begabe Er ſich zu Maria, Ihro erklärende den Willen des Allerhöchſten.

Warumben meine Seel, befahle der Allerhöchſte dem heyligen Joſeph durch einen heyligen Engel, daß Er ſolte aufſtehen, und mit Sohn, und Mutter in Egypten fliehen; und warumben befahle Er nicht Mariä, daß Sie mit dem Kindlein, und ihren Geſpons ſich in die Flucht begeben ſolte, da ja die Mutter ſeines Eingebohrnen in der Heyligkeit weit fürtrefflicher ware, als Joſeph? darumen meine Seel, weilen der heylige Joſeph das Haubt des Hauſes ware; dan GOtt regieret die Untergebene, ob ſie ſchon höcher in der Vollkommenheit, durch Obere, welche auch an der Tugend niderer ſeynd. So ſihe ich wohl mein GOtt, daß du nicht allezeit die in der Tugend Fürtrefflichiſte, und Vollkommniſte für Obere zu ſetzen, ſonderen auch die Beſſere, und Frömmere durch minders fromme, und denen Gebrechlichkeiten unterworffene Vorgeſetzte zu führen, zu regieren,

und deinen Willen zu erklären pflegeſt. Ey ſo will ich dan O HErr, in meinen Oberen nicht anſchauen ihre Schwachheiten, ſonderen dich, welchen Sie vorſtellen, und welcher du Sie erleuchteſt, regiereſt, und deinen Willen erkläreſt, umb ihre Unterhabende auch regieren, und deinen Willen erklären zu können: Führe mich O GOtt, durch Sie, wie du wilſt; dan in ihren Willen erkenne ich den deinigen.

Zweyter Punct.

NAchdem Maria den Willen des Allerhöchſten von ihren heyligen Geſpons vernommen, giengen Sie beyde zur Wiegen, das ſchlaffende Kindlein aufzuwecken. Die Wort Mariä waren folgende: Meine ſüſſiſte Lieb, ſagte Sie, ſanfftmüthiges Lämblein! deine Macht laſſet ſich nicht einſchlieſſen durch die Macht der Königen; aber aus tieffiſter Weißheit, und Liebe gegen den Menſchen wilſt du ſelbige verbergen: wer unter den Sterbli-

chen

chen ſolte ihme einfallen laſſen, dir das Leben zu nemmen, weil dein Gewalt alle andere zernichtet? wan du allen das Leben gibeſt, warumben ſollen ſie dir ſelbiges benemmen? wan du Sie ſucheſt, ihnen das ewige Leben mitzutheilen, warumben ſolten ſie dir den Todt dargegen beybringen wollen? aber wer wird ergründen die verborgene Geheimnuſſen deiner göttlichen Vorſichtigkeit? Eja mein HERR, du Liecht meiner Seelen! gibe mir Erlaubnuß, daß ich dich aufwecke; dan wan du ſchon ſchlaffeſt, ſo wachet dannoch dein Hertz.

Die Macht des Erſchaffers laſſet ſich nicht einſchlieſſen von einer erſchaffenen Macht: Durch ſeine unerſchaffene Macht dan kunte Er den Gewalt, und Macht Herodis leichtlich zernichten, umb ſeinen Eingebohrnen aus der Lebens-Gefahr zu erretten; aber Er wolte es nicht thun, ſonderen ſein göttlicher Sohn, den Er

unendlich liebte, hatte ſich von dem Schlaff aufzumachen, und die Flucht zu ergreiffen, ob ſie ſchon villen ſchweren Ungelegenheiten unterworffen ware. Siheſt du meine Seel, wie GOtt mit jenen zu verfahren pflege, welche Er liebet? was ſolleſt du dich dan beklagen, wan Er dir Betrübnuſſen, und Trangſaalen zuſchicket? Meine ſüſſiſte Liebe! Sanfftmüthiges Lämblein! warumben zernichteſt du nicht die Macht Herodis, umb ſicher, und ſanfftiglich ſchlaffen zu können, und dich einer ſo villen ſchweren Ungelegenheiten, und Beſchwernuſſen unterworffenen Flucht zu entziehen? aber was frag ich; warumben? die Liebe gegen uns armen Menſchen vermögte O JESU, deine Macht zu verbergen, und für uns zu leyden: O was ſolten dan wir aus Liebe deiner thun? O daß ich für dich ſterbe, der du mir durch deinen Todt das ewige Leben zubereitet!

Dritter Punct.

DIe göttliche Mutter knyete nider, weckte auf das ſüſſiſte Kindlein, und namme es in ihre Armben, welches

dan,

dan, die Mutter noch mehrer zur Zartigkeit zu bewögen, anfangete ein wenig zu weinen; aber gleich darauf ſchweigete es. Maria, und Joſeph batten es umb den heyligen Seegen, welchen es ihnen auch ſichtbarlich gegeben: Sie packten darauf ihre arme Windelein zuſammen, und machten ſich etwas weniges nach Mitternacht auf die Reiß. Das Eſelein, auf welchem Maria von Nazareth gekommen, nammen Sie mit, und reiſeten in aller Eyl auf Egypten zu.

Warumben weineſt du ſüſſiſter JEſu? villeicht weilen du dich von dem Schlaff ſolleſt aufmachen? aber nein; dan ob du ſchon ſchlaffeſt, ſo wachet doch dein Hertz für das Heyl meiner Seelen! villeicht weilen du dich in die Flucht haſt zu begeben? aber nein; dan für mich zu leyden iſt deine Freud. Deine ſchon vorhero zur Zartigkeit bewögte Mutter noch mehrer zur Zartigkeit zu bewögen, ware die Urſach, warumben du geweinet: Aber warumben gleich darauf ſchweigeſt du mein JEſu? vermuthlich darumben, weilen Ihre Liebs-volle mitleydende Mütterliche Zäher von ſolcher Erquickung,

daß Sie dir die Zäher alſobalden abzutrücknen, und dich zu ſtillen vermögten. Mildreichiſte Mutter! ach opffere auf deinem allerliebſten Sohn jene mitleydige Zäher, welche du in diſer Begebenheit vergoſſen: diſe werden genug ſeyn, ſeinen Zorn zu ſtillen, zu welchen Ihne bewöget, da geſündiget, und meine Sünden noch nicht mit ſolcher Zartigkeit beweinet, mit welcher ſelbe zu beweinen gehabt.

An dem 18.ten Januarij.

JEſUS, Maria, und Joſeph tretten an die Reiß nacher Egypten.

Erſter Punct.

UNſere allerheyligiſte Pilgramen reiſeten bey der Nacht von Jeruſalem ab in das Elend, voll der Sorgen für den Schatz des Himmels: Obwohlen zwar der Glauben, und Hoffnung Sie ſtärcketen, ſo gabe der HErr doch Platz ihren Schmertzen; dan natürlicher Weiß

Weiß ware diſer nicht abgeſönderet von der Liebe gegen JEſum. Villerley Kummer, und Sorgen fielen an das Hertz der heyligſten Elteren bey diſer eilfertigen Reiß; der Beyſtand jedoch deren heyligen Englen erquickete Sie hinwiderumb, welche in ſichtbarlicher Geſtalt mit ihrem Glantz ſich darſtelleten, und die Nacht ſelbſten in einen helliſten Tag veränderten: Bey Austrettung verdemüthigten Sie ſich, und betteten an das Eingefleiſchte Wort in denen Jungfräulichen Armben, Mariá aber botten Sie an ihrę Dienſt, und ihren Gehorſamb, auch daß Sie auf dem Weeg, wo ſelbe immer der Willen des HErren hinführte, Beſchützer, und Geleits-Männer abgeben wolten.

Hieraus haſt du zü erkennen meine Seel, daß im Elend, im Creutz, und Leyden, in Verfolgungen, in Verſuchungen ꝛc. deine gröſte Sorg ſeyn ſolle für den Schatz des Himmels, das iſt, daß du in beſagten Trübſaalen dich bekümmereſt, und beſorgeſt deinen GOtt durch die Sünd nicht zu verlieren: Diſe Beſorgung wird zwar ohne Schmertzen, ohne Streitt ꝛc. nicht

ablauffen, alleinig ſtärcken ſolle dich die Hoffnung, daß dir GOtt werde beyſtehen, und Kräfften geben, alles hertzhafft zu überwinden. Wie laſſeſt dir angelegen ſeyn, den Schatz des Himmels, deinen GOtt, und HErren zu erhalten? O wie offt geſchihet es, daß man umb eine geringe Eigennuzigkeit GOtt, und mit GOtt alles verlieret! allmächtiger HErr Himmels und der Erden! ach ſtärcke mich in Creutz, und Leyden, in Verfolgungen, in Verſuchungen ꝛc., daß alles hertzhafft überwinde, und lieber tauſendmahl ſterbe, als dich O GOtt verliere. O Ihr heylige Engel ſtehet mir bey in meinem Streitt! beſchützet mich, und überwindet mit mir: in allem, was Ihr mir zu thun befehlen werdet, bin Euch zugehorſamen bereitet.

Zweyter Punct.

MAria, und Joſeph fangeten demnach ihre Reiß an mit groſſem Muth, und tratten aus durch die Porten zu Jeruſalem, ſo nacher Nazareth führete. Die göttliche Mutter hat einiges Verlangen, dem Ort der Geburt zuzugehen, und alldorten die geheyligte Hütten, als den erſten

ſten Wohnplatz ihres allerheyligſten Sohns auf diſer Welt anzubetten; aber die heylige Engel ſagten zu Ihr, ehe Sie noch diſen ihren Gedancken entdecket, daß es nothwendig, die Reiß zu beſchleinigen, ohne ſich anderwerthig hinzuwenden, und eben diſes die Urſach wäre, warumben der Allerhöchſte befohlen, ihre Reiß bey der Nacht eilfertig anzutretten.

Das jenige, was der Allerhöchſte befihlet, und von dir verlanget meine Seel, das haſt du mit groſſem Muth anzugreiffen, ohne dich auf was anders, ſo ſeinem Befehl, und Verlangen zu widerlauffen dörffte, zu wenden; dan wan Maria ihre Reiß zu beſchleinigen hatte, ohne ihr heyligſtes Verlangen ausführen zu können, warumben ſolteſt dan du dich getrauen, von dem Willen des HErren einen Abſprung zu machen, und dich zu jenen zu wenden, was ſelbigem nicht gleichförmig, ja wohl gar zu wider? So will ich dan O mein GOtt jenes, was du von mir begehreſt, mit groſſem Muth, und Hertzhafftigkeit angreiffen: Nichts ſolle mich verhinderen, deinen allerheyligſten Willen zu vollziehen: ob es ſchon auch hey-

lige

lige Begirden wären, ſo werde ich ihnen doch nicht nachkommen, wan ſie deinem göttlichen Willen, und Befehl nicht gleichförmig: O daß die Ausführung diſes meines Vorhabens beſchleinige! heylige Engel erinneret mich deſſen, wan von dem rechten Weeg des göttlichen Willens abzuweichen, und mich anderwerthig hinzuwenden gedencke!

Dritter Punct.

DIe Himmels-Königin folgete den Willen des Allerhöchſten, von weitem aber neigete Sie ſich gegen den heyligen Ort der Geburt. Der heylige Engel, welcher zu Verwahrung der Geburts-Hütten geſtellet worden, eilete Mariä in ſichtbarlicher Geſtalt entgegen, und bettete an das Eingefleiſchte Wort in ihren Armben. Ein kleiner Umbweeg ware nach Hebron zu Eliſabeth ihrer Baaß, und Maria fühlete groſſes Verlangen dahin zu gehen; aber die Sorgfalt des heyligen Joſephs kamme Ihr widerumb bevor; indem Er zu Ihr ſagte, daß Er erachtete vill daran gelegen zu ſeyn, ſich nirgend aufzuhalten, ſonderen zur Entwei-

chung

chung aller Gefahr, den Weeg zu beſchleinigen. Maria ergabe ſich den Willen ihres heyligen Geſpons, wolte jedoch mit deſſen Einwilligung einen Engel abſchicken, umb von der Urſach ihrer Reiß der heyligen Eliſabeth Nachricht zu geben.

Bewundere meine Seel die Demuth, und Gehorſamb der allerheyligſten Jungfrauen, welche den heyligen Joſeph nicht allein in jenem, was Er Ihr befahle, folgete, ſonderen auch jenes, was Sie allein angienge, nemblichen die Abſchickung des Engels zu Eliſabeth, ohne ſeinen Willen nicht vollziehen wolte, ob Sie ſchon ſolches durch Gedancken denen Englen hätte zu verſtehen geben, und anordnen können. O wie beſchämet befinde mich in Betrachtung eines ſolchen niemahlen erhörten Beyſpiels der Demuth, und Gehorſambs! O wie offt ſuche jenes, was ohne Willen meiner Oberen nicht thun kan, herumbzureiben, und ſchön zu machen, als wan es mich allein angienge, und für mich ſelbſten zu thun vermöchte! Groſſe Himmels-Königin, die du dich alſo verdemüthiget, daß du in allem nicht deinen eigenen, ſonderen eines anderen

Wil

Willen zu erfüllen verlangteſt! ach verleihe mir, daß mich jederzeit neige, dem Willen meiner Oberen nachzukommen, nicht aber den meinigen zu erfüllen, umb aller Gefahr, welche in Erfüllung des eigenen Willen verborgen, zu entweichen, und den Weeg der Vollkommenheit zu beſchleinigen.

An dem 19.ten Januarij.

JEſus, Maria, und Joſeph langen an in der Statt Gaza.

Erſter Punct.

JEner Engel, welchen Maria zur heyligen Eliſabeth abgeſchicket, hinterbrachte Jhro, wie daß die göttliche Mutter mit ihren Kindlein zu Entfliehung der Grauſamkeit Herodis auf dem Weeg begriffen wäre in Egypten zu fliehen, und mit was groſſen Sorgen Herodes JEſum ſuchete, Jhm das Leben zu benemmen, auch daß Eliſabeth ihren Sohn Joannes verbergen, und in Sicher-

cherheit bringen ſolte. Eliſabeth widerſetzte dem Engel, daß Sie groſſe Begird truge, Mariä entgegen zu gehen, und das Kindlein JEſu anzubetten. Der Engel antwortete, daß der Eingefleiſchte GOtt mit ſeiner Jungfräulichen Mutter ſchon zimmlich weit von Hebron entfernet, und daß es nicht anſtändig wäre, Selbige auf dem Weeg aufzuhalten. Alſobalden ſandte Eliſabeth einen eigenen Botten ab, welcher denen heyligiſten Pilgramen einige Schanckungen zu ihren Unterhalt von Speiß, Geld, Leinwad mitbrachte: diſer Bott hatte Sie auch in der Statt Gaza erreichet, welches Ort zwanzig Stund von Jeruſalem an dem Fluß Beſor gelegen, unweit von dem mittländiſchen Meer.

O mit was groſſen Sorgen ſuchet der hölliſche Herodes dir meine Seel das Leben göttlicher Gnad zu benemmen! aber gleichwie die göttliche Mutter einen Engel aus ſorgfältiger Liebe zu Eliſabeth ihrer Baaſen abgeſchicket, ihren Sohn Joannes dem wüttenden Herodes zu entziehen, und in Sicherheit zu bringen; alſo auch iſt ihre Mütterliche Liebe beſorget,

dich

dich der tobenden Höllen zu entreiſſen, und vermittelſt Engliſcher Einſprechungen in der Freyheit göttlicher Kinderen zu erhalten. Haſt du derley Engliſche Einſprechungen niemahlen vermercket? wie haſt du ihnen beygeſtimmet? wirſt du die Liebe deiner Mutter noch nicht erkennen? allerliebſte Mutter JEſu, aber auch aus göttlicher Gnad meine Mutter! allerkindlichſten Danck erſtatte ich dir, daß du meiner bißhero ſo mütterlich gedencket, und durch ſo ville Engliſche Einſprechungen mich der Grauſamkeit des hölliſchen Herodis entzohen. Ach ſeye noch fürohin meine allergnädigſte Mutter! Erinnere mich durch Engliſche Einſprechungen, daß unter deinen mütterlichen Schutzmantel fliehe, und mich darunter wider die Grauſambkeit des Teufels verberge.

Zweyter Punct.

JN erſtgemeldter Statt Gaza thaten die heylige Pilgramen zwey Täg ausraſten, von danen Sie den Bedienten der heyligen Eliſabeth widerumb zuruckt geſchickt. Der heylige Joſeph vergaſſe nicht, ihne zu ermahnen, daß er nie-

niemand ſagen ſolte, wo Er Sie hätte angetroffen; aber mit gröſſerer Sorg kamme GOtt vor diſer Gefahr, welcher dem Botten alles aus ſeiner Gedächtnuß namme, auſſer nur die Antwort, welche Er ſeiner heyligen Frauen zu hinterbringen hatte. In denen zwey Tägen, in welchen Sie ſich zu Gaza aufgehalten, erledigte Maria zwey Krancke von der Gefahr des Todts, und ein Weibsbild machte Sie geſund an Leib, und Seelen. Bey villen, welche Sie nur geſehen, oder mit Ihr geredet, erweckete Sie wunderbarliche Würckungen der Erkandnuß GOttes, und Aenderung des Lebens, alle aber empfanden groſſe Anmuthungen, den Allerhöchſten zu loben; niemanden jedoch offenbarten Sie ihr Vatterland, oder das Abſehen ihrer Reiß.

Bekümmere dich nicht meine Seel, ob diſes oder jenes wohl ausſchlagen werde; beſorge nur mit einem heyligen Joſeph jenes vorzukehren, was zu einen glücklichen Ausſchlag für nöthig zu ſeyn erachteſt. GOtt wird mit ſeiner Sorgfalt aller Gefahr vorkommen, und weiſen, daß jene in ſeiner Gedächtnuß ſeyn,

welche ſeiner mit wahren Vertrauen gedencken. Ja mein GOtt, und HErr! auf dich will all mein Vertrauen ſetzen: Groß iſt meine Noth, ſo dir bekant; aber du weiſt allen meinen Gefahren vorzubiegen: bin ich kranck, ſo wirſt du mich durch Mariam erledigen von der Gefahr des Todts, wan es zu deiner Ehr, und meinen Heyl: bin ich in Aengſtigkeit meines Gewiſſens, ſo wirſt du mir durch Mariam geben ein ſolche Aenderung, umb dich in diſer Creatur ewig loben zu können.

Dritter Punct.

WAerender Reiß redete der Sohn, und Mutter ſolche Sachen, welche kein Engliſche Zung ausſprechen, noch ein menſchlicher Verſtand ergründen kan. Etlichmahl weinete das Kindlein, und Maria erkante, daß es Zäher waren der Liebe, und des Mitleydens wegen des Heyls der Menſchen, und wegen ihrer Undanckbarkeiten. In allem leiſtete Ihme Geſellſchafft die allerſüſſiſte Mutter. Der heylige Joſeph gabe offtermahls Achtung auf diſe göttliche Geheimnuſſen, hatte

hatte auch darvon einiges Liecht, mit welchem Er die Verdrüeßlichkeiten des Weegs erleichterte: Er befragte öffters ſeine Geſpons, wie es Ihr gehete, und was Ihr etwan für ſich, oder für Ihr Kindlein beliebete: Er bettete diſes an, küſſete Ihme die Füßlein, batte umb ſeinen Seegen, und namme Es zuweilen auf ſeine Armben; mit welchen Tröſtungen Er Ihme ſelbſten die Reiß verſüſſete.

Vill, und ſchwer ſeynd jene Verdrüeßlichkeiten, ſo auf dem Weeg dieſer Sterblichkeit auszuſtehen; aber wie kanſt du dir ſelbe erleichteren meine Seel? dem Beyſpiel des heyligen Joſephs haſt du hierinfals nachzufolgen; nemblichen zu JEſu haſt du dich zu wenden, JEſum haſt du anzubetten, die heylige Füßlein JEſu haſt du zu küſſen, umb den Seegen JEſu haſt du zu bitten, JEſum haſt du auf deine Armben zu nemmen ꝛc. Von JEſu kehre zu Maria, ſeuffze zu Maria, ſchreye zu Maria, ein anmüthiges Geſpräch führe mit Maria ꝛc.: mit diſen Tröſtungen wirſt du verſüſſen die Bitterkeit deiner Pilgerfahrt. So werffe ich mich dan nider vor dir O JESU! de-

müthigiſt bette dich an, und bitte dich inbrünſtigiſt, du wolleſt mir erlauben deine allerheyligſte Füß zu küſſen: diſes wird mir ſchon Troſt genug ſeyn, die Bitterkeit meines Lebens zu verſüſſen. Auch vor dir falle nider auf meine Knye O Maria, die du biſt die Süſſigkeit meines Lebens! ach verſage mir nicht deinen Mütterlichen Troſt, anſonſten verſchmachte ich auf dem beſchwerlichen Weeg der Sterblichkeit.

An dem 20.ten Januarij.

Von der Noth, welche JESUS, Maria, und Joſeph auf ihrer Reiß gelitten.

Erſter Punct.

UNſere himmliſche Frembdlingen ſetzeten fort ihren Weeg, und langten an in den ſandächtigten Wüſtenenen von Berſabea, in welchen Sie sechzig Meillen wanderten, und in dem Monath Februario unter freyen Himmel ihre

ihre Einkehr nemmen müßten. Die erſte Nacht lieſſen Sie ſich nider bey der Klippen eines Bergs, allwo ſich die Himmels-Königin auf die Erden geſetzet, dem Kindlein die Bruſt gegeben, und von jenem, was Sie von Gaza mitgebracht, geſpeiſſet. Der heylige Geſpons ſpannte ſeinen Mantel auf etliche Stecken, das Eingefleiſchte Wort, und ſeine allerreiniſte Mutter zu verwahren; die tauſend Engel aber ſtellten ſich in ſichtbarlicher Geſtalt herumb, ihren König, und Königin zu verwachen. Darauf ſchlaffete ein wenig das göttliche Kind in denen Armben ſeiner Mutter, diſe aber wachete beſtändig, und unterhielte ſich in himmliſchen Geſprechen mit GOtt, und ſeinen Englen. Der heylige Joſeph lage auf der Erden, und haltete ſein Haubt auf das Trüchlein, in welchem die Windelein, und das übrige wenige Geräth eingepacket waren.

Bedencke meine Seel, die Müheſeeligkeiten, welche JESUS, Maria, und Joſeph auszuſtehen hatten. Jene, denen auch die allervornembſte Palläſt der Welt eine Wohnung abzugeben weit zu gering,

müßten ihr Lager ſchlagen in denen Wü-ſteneyen, unter freyen Himmel, im unfreundlichen Monath Februario, auf bloſſer Erden. Erſtaunet ihr Himmel über diſes, aber entſetzet euch anbey über meine Zartigkeit, welche ſuchet in aller Bequemlichkeit zu leben. Wie? die Himmliſche Frembdlingen müßten ſich lageren bey der Klippen eines Bergs unter freyen Himmel, und mir ſolte ſchwer fallen in einen nicht gar bequemmen Hauß Einkehr zu nemmen? Die Himmliſche Frembdlingen müßten ihr Reiß fortſetzen in den rauhen, und ungeſtümmen Winter, und ich ſolte mich unterſtehen, über eine nur geringe Unbequemlichkeit des Wetters, oder Weegs zu klagen? Die Himmliſche Frembdlingen müßten ihr Ruhe nemmen auf bloſer Erden, und ich ſolte mich unterfangen ein zartes, und lindes Federbeth zu begehren? Allerheyligſte Pilgramen! von Grund meines Hertzens beweine meine Zartigkeit! nach Euren Beyſpiel will mich befridigen mit einer jeden auch geringſten Herberg: Meine erwünſchlichſte Ruhe ſolle ſeyn, ruhen können in denen Armben eurer Gnad, und

und beſchützet von denen himmliſchen Schutz-Geiſteren.

Zweyter Punct.

AN folgenden Tag ſetzten Sie fort ihre Reiß, und auf fürwärenden längeren Weeg fangte es ihnen an, an nothwendiger Nahrung zu gebrechen, alſo daß die Königin Himmels, und der Erden, ſambt ihren heyligen Geſpons äuſſeriſte Noth zu leyden hatten. An einem Tag geſchahe, daß Sie biß neun Uhr Nachts ohne Verkoſtung einiger Nahrung fortgewanderet, ob zwar Sie auch ſonſten nur nach vollendter Tagreiß von der groben, und armen Nahrung, welche Sie vorhero bey ſich führten, zu eſſen pflegten, da die Natur ſelbſten die Erquickung erzwingete: Zumahlen nun diſer groſſen Noth durch keinen menſchlichen Fleiß könnte geſteuret werden, ſo wendete ſich Maria zu ihren GOtt, und ſich in den Staub verdemüthigende ſagte Sie: Mein HErr, und mein Vatter! ſihe an deinen Eingebohrnen, und verleihe mir etwas, daß Ich Ihme ſo wohl, als meinem

Geſpons ſein natürliches Leben möge erhalten, damit Er deiner Mayeſtätt, und ich deinem eingefleiſchten Wort mit ſelbigen dienen möge.

Was pflegeſt du zu thun meine Seel, wan es anfanget dir, will nicht ſagen an nothwendiger, ſonderen villeicht auch überflüſſiger Nahrung zu gebrechen? wo iſt die Gedult? O was wurdeſt du thun, wan du eine äuſſerſte Noth zu leyden hätteſt? wurdeſt du dich wohl in diſer zu GOtt wenden, und Ihne umb Hilff bitten? oder wurdeſt du villeicht in unwillige, verwirrte, und murmeriſche Wort ausbrechen? GOtt gebe, daß du thueſt das erſte, und vermeydeſt das andere. Mein GOtt! Mein HErr! und mein Vatter! was ich habe, habe ich von deiner mildreichiſten vätterlichen Hand: ohne deine Freygebigkeit kan kein menſchlicher Fleiß ſteuren meiner Noth: ach was ſoll mich dan beklagen wider jene, welche ſich ſo vill bemühen meiner Noth vorzubiegen, diſe aber nicht abzuwenden vermögen ohne deine Hilff? Geber alles Guten! ich dancke dir, daß du mich bißhero mit

mit aller Nothwendigkeit ſo reichlich verſehen: leyd iſt mir, daß mit deiner Freygebigkeit ſo wenig zu friden geweſen: weit ſeye von mir, daß ich hinfüro ſuche den Uberfluß: gibe mir nur ſo vill O GOtt! umb mein natürliches Leben erhalten, und deiner Mayeſtätt mit ſelbigen dienen zu können.

Dritter Punct.

AUf daß das Anruffen der allerſüſſiſten Mutter von einer noch gröſſeren Betrangnuß entſpringete, ſo erlaubte GOtt denen Elementen, daß diſe zu den Hunger, Abmattung, und Verlaſſenheit ſtoſſeten, und die himmliſche Pilgramen mit ihrer Härtigkeit anfalleten; dan es erhebete ſich ein Ungewitter mit Wind, und Regen, welches Sie ſehr beläſtigte; und obwohlen Maria ihr Kindlein, ſo vill Sie könnte, verſorgte, ſo erkleckete doch nicht, daß es nicht gleichwohlen als wahrer Menſch die rauhe Zeit empfindete, weinte, und zitterte: alsdan aber brauchte ſich die ſorgfältige Mutter ihres Gewalts, und befahle denen Elementen, daß ſie ihren Erſchaffer nicht ſolten beleydigen, ſo auch geſchahe. Zu Widergeltung diſer

liebreichen Sorg befahle das göttliche Kind ſeinen Englen, daß Sie ſeine Jungfräuliche Mutter wider die Ungeſtüme der Zeit gleichſamb als eine Vormaur beſchützeten: Sie folgeten auch ungeſaumt, machten einen engen, und Glantz-vollen Kreiß, und umbfangeten darmit ihren Eingefleiſchten GOtt, ſeine Mutter, und den heyligen Joſeph; welche dan darmit beſſer bedeckt waren, als wan Sie die vornembſte Palläſt, und köſtlichiſte Spallier der Mächtigen bewohnet hätten.

Bedencke meine Seel, daß Maria, und Joſeph nicht nur die äuſſerſte Noth wegen Abgang der Lebens-Mittel zu erleyden hatten, ſonderen GOtt über das denen Elementen erlaubte, daß ſie zu den Hunger, Abmattung, und Verlaſſenheit ſtoſſen, und die himmliſche Pilgramen mit ihrer Härtigkeit anfallen därfften. O meine Seel! was Jammer, und Elend iſt bey dir, wan deiner Einbildung nach ein Creutz über das andere komme? JEſus hatte niemahlen ſündigen können; Maria ware ohne Schuld der Sünd: Joſeph ware ein auserwöhltiſter Nährvatter des jenigen, der niemahlen hat ſün-

ſündigen können, und ein Geſpons derjenigen, welche keine Sünd an ſich gezohen, mithin ein auserwöhltiſter heyliger, und dannoch hatte diſe auserwöhltiſte Famili Creutz, über Creutz zu leiden; und du armſeeligſter Sünder weineſt, und zittereſt, wan du von Creutz nur höreſt? Heylige Engel bedecket diſe meine Schwachheit, und ſeyet mir an ſtatt einer Vormaur, welche mich wider die Ungeſtüme der Widerwertigkeiten alſo beſchütze, daß ihnen niemahlen unterliege!

An dem 21.ten Januarij.

Wie der Allerhöchſte Mariam, und Joſeph mit der Nothwendigkeit verſehen, und Sie ergezet.

Erſter Punct.

OBwohlen der Allerhöchſte ſeine Jungfräuliche Mutter, und Dero reiniſten Geſpons wider die Ungeſtüme der Zeit beſchützet, ſo fehlete es jedoch noch an nothwendiger Nahrung,

und

und trange die Noth alſo an, daß mit keiner menſchlichen Hilff vorgebogen werden könnte: Nachdeme aber der Allmächtige die Sach auf das äuſſeriſt gelangen, und das Gebett ſeiner Geſpons gen Himmel aufſteigen laſſen, ſo lieſſe Er die Verſorgung durch die Händ der Englen hinwiderumb erfolgen; dan diſe brachten alſobalden das geſchmackiſte Brod, und die ſchönſte gantz gezeitigte Früchten ſambt einem annemblichen Getranck, und Sie die Engel dieneten ſelbſten zur Taffel, ſangen auch zu Danck, und Lob des HErren, welcher die Nahrung allem Fleiſch zu ſeiner Zeit ausſpendet, damit die Arme eſſen, und erſättiget werden, weilen ihre Augen, und Hoffnung in ſeiner göttlichen Vorſichtigkeit, und Freygebigkeit geſetzet.

Mit diſem Beyſpiel meine Seel, können ſich erfreuen die Arme, nicht verzagen die Hungrige, hoffen die Verlaſſene, und keiner ſich beklagen wider die göttliche Vorſichtigkeit, wie betrübt, und nöthig er ſein möge. Wan hat der HErr verlaſſen denjenigen, der auf Jhne gehoffet? wan hat Er ſein göttliches Angeſicht abgewendet von ſeinen betrübten,

und

und armen Kinderen? alle ſeynd wir Brüder des Menſchwordenen Eingebohrnen Sohns, und Erben ſeiner Güter, auch beyneben Söhne ſeiner Liebreichiſten Mutter. O ſo kommen wir dan, die wir ſeynd Söhne GOttes, und Mariä: ſo kommen wir dan mit Demuth, und Vertrauen; dan die Augen unſerer Elteren ſehen auf uns, ihre Ohren hören das Geſchrey unſerer Noth, die Händ unſerer himmliſchen Frauen ſeynd offen uns Armen, und ihre Aermb ſeynd ausgeſtrecket gegen uns Nothleydenten.

Zweyter Punct.

NIcht allein ſorgete der Allerhöchſte unſere Frembdling zu ernähren, ſonderen auch ſelbige zu Erleichterung der Beſchwernuſſen der Reiß zu ergezen. Es geſchahe etlichmahl, daß, wan die göttliche Mutter ſich mit dem Kindelein JEſu niderſetzete, eine groſſe Anzahl Vögelein von denen Bergen zu Ihr kommen: Diſe mit ihren lieblichen Stimmen unterhielten Selbige: Sie ſetzeten ſich auf ihre Achslen, und Hände, umb Sie darmit zu erluſtigen. Die allerweiſiſte Köni-

nigin befahle ihnen, daß ſie ihren Schöpfſer erkennen, und mit ihren Geſängeren loben ſolten zur Dancksagung, daß Er ſie ſo holdſeelig erſchaffen, und mit Federen bekleidet: auf welches dan die Vögelein ſo wohl mit lieblichen Stimmen, als annemblichen Geberden gefolget.

Lieblich waren die Stimmen deren unſchuldigen Vögelein in denen Ohren JEſu, weilen ſie ſich hören lieſſen auf Befehl Mariä, welche ihnen befahle, ihren Schöpffer zu erkennen, und Jhne mit ihren Geſängeren zu loben, zur Danckſagung, daß Er ſie ſo holdſeelig erſchaffen; aber noch lieblicher ware die Stimm ſeiner allerliebſten Mutter, welche Jhne lobte, preiſete, und erkennete für ihren GOtt, Sohn, und Urheber aller diſer Wunderwercken. O ſo laſſe dan hören deine lieblichſte Stimm in denen Ohren des Allerhöchſten O Maria! diſe Stimm wird ſeyn ſo lieblich in denen Ohren deines göttlichen Sohns, daß Er werde vergeſſen des erſchröcklich-lautenden Thons meiner Sünden.

Dritter Punct.

Anderemahl redete die reiniſte Jungfrau mit dem Kindlein, und ſagte zu Ihme: Mein Lieb, und Liecht meiner Seelen! wie werde ich erleichteren deine Betrangnuß? wie werde ich abwenden deine Beſchwerdten? wie werde ich machen, daß diſe harte Reiß dir nicht beſchwärlich falle? wer gibt mir, daß du nicht ſo vill in meinen Armben, als in meinen Hertzen ſanfftiglich ruhen mögeſt? Der Süſſiſte JEſus antwortete: Meine allerliebſte Mutter! gantz erleuchteret wandere ich in deinen Armben, ernähret von deiner Bruſt, erquicket von deinen Anmuthungen, und erfreuet von deinen Worten. Anderemahl redeten Sohn, und Mutter innerlich, und ihre Geſprech waren ſo hoch, und ſo göttlich, daß ſie alle Wort überſteigen. Vill von diſem erreichete der heylige Joſeph, mit welchem Er die Beſchwerdten des Weegs vergaſſe, und die Lieblich-

lichkeit ſeiner Geſellſchafft empfande. Auf diſe Weiß pflegten unſere Pilgrammen fortzuſetzen ihre Reiß nacher Egypten.

Meine Seel, wan du dem allerſüſſiſten JEſu dein Hertz dargiebeſt, und Ihne in ſelben ruhen laſſeſt, ſo haſt ſchon erleuchteret alle ſeine Betrangnuſſen, abgewendet alle ſeine Beſchwerdten, und gemachet, daß Ihne die harte Reiſen, ſo Er für dein Heyl auf ſich genommen, Ihne nicht gereuen. Wie? O mein JEſu! ſo iſt es nur umb mein Hertz, ja umb mein ſo armſeeliges Hertz zu thun? ach nimme es hin, und ruhe darinnen gantz ſanfftiglich! O daß du dich erquickeſt von den Anmuthungen eines ſo elenden, jedoch gantz kindlich meinenden Hertzens, und dich erfreueſt an jenen Worten, welche es in demüthigſter Verträulichkeit zu dir redet, O JEſu!

An dem 22.ten Januarij.

JEſus, Maria, und Joſeph kommen nach einigen Umbweeg in Egypten an.

Er-

Erſter Punct.

JEſus, Maria, Joſeph langten endlichen an in dem Land Egypten: bevor Sie aber auf Heliopolis gekommen, umb alldorten zu verbleiben, ſeynd Sie aus göttlicher Anordnung von den Englen durch einige Abweeg geführet worden, damit Sie durch vill unterſchidliche Ort wanderen müßten, allwo GOtt einige Wunderthaten würcken wolte, welche Egypten bereichen ſolten. Sie verzehreten demnach in diſer ihrer Pilgerſchafft über 50. Täg, und machten, von Bethlehemb, oder Jeruſalem mehr als 200. Meilen, obwohlen durch einen anderen geraderen Weeg Sie ehenter angelangt ſeyn wurden.

Sihe meine Seel, wie begirig GOtt die Seelen zu gewinnen: Umb deſto mehrer auf den Weeg ihres Heyls zu führen, und mit den Schätzen ſeiner Gnaden zu bereichen, ordnete ſeine Gütigkeit, daß JEſus, Maria, und Joſeph einen Umbweeg nammen, und vill Ort durchwanderten, durch welche Sie der gerade Weeg nicht geführet. Was thueſt du,

eine Seel zu gewinnen? wie begirig biſt du das Heyl deines Nächſten zu beförderen? laſſeſt du dich eine Mühe koſten, ihne auf den Weeg der Wahrheit zu führen? wan du ſo lau, dein eigenes Heyl zu ſuchen, was wirſt du dan deinem Nebenmenſchen zu Lieb thun? bedencke, wie koſtbar eine Seel, welche das unendlich-ſchäżbare Blut, und Leben deines Eingefleiſchten Erſchaffers ſelbſten gekoſtet, ſo wirſt du dich mehrer Mühe, und Arbeit koſten laſſen, dein, und deines Nächſten Heyl zu würcken. Unendlich verliebter Liebhaber der Seelen JEſu Chriſte! ach erleuchte meinen Verſtand, daß den Werth der Seelen recht erkenne, und entzünde meinen Willen, daß Gut, und Blut nicht ſpahre, das Heyl derſelbigen zu beförderen! O daß dir alle Menſchen gewinnen könnte O JESU, auf daß dein roſenfarbes Blut an keinem zu Grund gienge!

Zweyter Punct.

DIe Egyptier waren der Abgötterey, und dem Aberglauben alſo ergeben, daß auch die kleiniſte Ort mit Göżenbil-

de-

deren angefüllet waren. In villen hatten ſie gantze Tempel, und in denſelben befanden ſich unterſchidliche böſe Geiſter, welche das abergläubiſche Volck gäntzlich verblendeten. Die in diſem Land alſo herrſchende Höllen nun zu ſtürtzen, und jene, ſo in der Finſternuß des Todts lebten, zu erleuchten, auch daß diſes Volck jenes groſſe Liecht ſehen mögte, worvon Iſaias geſprochen, beſchloſſe der Allerhöchſte, daß Chriſtus die Sonne der Gerechtigkeit bald nach ſeiner Geburt auf den Armben ſeiner Jungfräulichen Mutter in Egypten erſcheinen, und alldorten allerhand Weiß, und Weeg machen ſolte, ſelbige Erden mit der Krafft ſeines göttlichen Liechts zu beſtraalen.

Mercke meine Seel, daß Chriſtus die Sonne der Gerechtigkeit bald nach ſeiner Geburt in Egypten-Land erſchinen, jene, ſo in der Finſternuß des Todts ſaſſen, zu erleuchten; dan ſeine Lieb könnte nicht verweilen zu beſtraalen diejenige, von welchen Er vorſahe, daß ſie ſich dem Liecht der Wahrheit nicht wurden widerſetzen. O göttliche Sonne der Gerechtigkeit! jetzt ſihe ich leyder, warum-

ben du verweileſt, in meinen innerlichen zu ſcheinen. Die Finſternuſſen meiner Lauigkeiten, meiner Ausgelaſſenheiten, meiner ſo villen, und groben Fehleren ſetzen ſich entgegen dem Liecht deiner Gnaden; dan deine Liebe könnte anſonſten ſo lang nicht zuwarten, mich unbeſtraalet zu laſſen. O ſo komme dan O göttliches Liecht! komme, und erleuchte die Finſternuſſen meiner Gebrechlichkeiten! verweile nicht O JEſu! verweile nicht in meinen Hertzen zu ſcheinen, damit nicht endlichen falle in die Finſternuſſen des Todts.

Dritter Punct.

BEy Eintrettung in Egypten erhebte der kleine JESUS in den Armben ſeiner Mutter die Augen gen Himmel, und bettete GOtt für das Heyl jener armſeeligen Sclaven der böſen Geiſteren. Alſobalden gebrauchte Er ſich ſeines göttlichen Gewalts, und ſtoſſete jene, welche ſich in denen Gözenbilderen befanden, gleich einem Bliz in den Abgrund der Höllen: Zu gleicher Zeit zerfielen mit groſſem Getümmel die Götzenbilder, Tempel, und Altär. Maria, und

Joſeph erkenneten, daß diſes alles Werck wären des Eingefleiſchten Worts; die böſe Geiſter jedoch, obwohlen ſie die Stärcke der göttlichen Allmacht empfanden, wußten nicht, woher diſe Krafft ausgienge.

Beobachte meine Seel, daß JEſus ſich ſeines göttlichen Gewalts gebrauchte, die hölliſche Geiſter aus denen Götzenbilderen der Egyptier zu treiben, und in Abgrund der Höllen zu verſtoſſen, und ſchlieſſe daraus, daß ein starcker, ja allmächtiger Armb erforderet werde, jene unglückſeelige Seelen zu erledigen, welche ſich durch ihre überhäuffte grobe Sünden der hölliſchen Sclaverey freywillig unterworffen. O JEſu ein Begwältiger der Höllen, und Erlöſer unter dem teufliſchen Joch ſeuffzender Seelen! zu dir wende ich meine Augen, und bitte dich inbrünſtigiſt für das Heyl jener, welche ſich in der armſeeligiſten Sclaverey der böſen Geiſteren befinden: Ach! gebrauche dich deines göttlichen Gewalts, verſtoſſe diſe teuffliſche Verführer in den Abgrund der Höllen, und laſſe nimmermehr zu, daß die einmahl von ihren hölliſchen

Joch befreyte ſich von neuem ſeiner tyranniſchen Bottmäſſigkeit unterwerffen!

An dem 23.ten Januarij.

Von einigen Wunderwercken, ſo bey Ankunfft JEſu, Mariä, und Joſephi in Egypten geſchehen.

Erſter Punct.

NAchdeme die Egyptier ihre zerſchmetterte Tempel, und Altär geſehen, verwunderten ſie ſich ab einer ſo unvermutheter Neuerung ſehr, und erſchracken alſo, daß man eine allgemeine Verwirrung verſpürete. Etliche kamen zu Maria, und Joſeph; und neben den Fürwitz Frembde zu ſehen, redeten ſie mit ihnen vom Untergang ihrer Tempel, und Götzen. Von diſen Fragen nahme die Mutter der Weißheit Anlaß, ſelbige Völcker beſſer zu unterrichten, ihnen den wahren GOtt bekant zu machen, und ſie zu unterweiſen, daß Er allein

lein wäre der einzige Erſchaffer Himmels und Erden, welcher auch allein angebettet, und für einen GOtt ſolte erkennet werden.

Iſt es nicht wahr meine Seel, daß unſer GOtt allein der wahre GOtt? daß Er allein ſeye der einzige Erſchaffer, Himmels, und der Erden, welcher allein angebettet, und für einen GOtt erkennet werden ſolte? Was ſeyn die übrige Götter, als falſche Lugengötter, welche ſich nicht entſcheiden von denen Holtzblöcken, und Mettallen, aus deme ſie geſtaltet? welche noch Augen, noch Gehör, noch Red haben, und durch welche nur reden die Teuffel, ſo lugenhaffte, und betrügeriſche Geiſter? O wie erfreue ich mich! daß du O GOtt, unſer GOtt, der in der Höhe wohnet, und anſihet die Demüthige im Himmel, und auf Erden! O wie erfreue ich mich, daß du O GOtt, unſer GOtt, der allmächtig, und von niemand hanget! O wie erfreue ich mich, daß du O GOtt, unſer GOtt, welcher ſtürtzet die Hoffärtige, und verdemüthiget jene, welche die blinde Welt großmächtig nennet! O wie erfreue ich mich, daß du

O GOtt, unſer GOtt, der triumphiret über die hölliſche Geiſter, und ſelbige verſtoſſet biß in den Abgrund der Höllen! ach daß ich diſem meinem GOtt unterwerffen könnte die gantze Welt, und ſich alle mit mir erfreuen möchten, daß du O GOtt unſer GOtt!

Zweyter Punct.

GLeichwie die Himmels-Königin ſehr angenemb, und liebreich ware in ihren Worten, diſe auch gantz lebhafft, ihr Angeſicht ſehr liebreich, und die Würckungen ihrer Reden ſehr heylſamb; alſo gienge die Red herumb von diſen unbekanten Frembdlingen; und in denen Orten, wo Sie ankommen, lauffete vil Volck zu, Sie zu ſehen, und zu hören. Zumahlen dan in gleicher Zeit das Gebett des Eingefleiſchten Worts würckete, und die Neuigkeit mit den zerſtörten Götzenbilderen vorbeygienge, ſo ware die Bewegung des Volcks, und die Veränderung ihrer Hertzen unausſprechlich; ſie bekehreten ſich zur Erkandnuß des wahren GOttes, und thaten Buß über ihre Sünden, ohne daß ſie wußten, durch wem ihnen dieſe

Gut-

Gutthat gekommen wäre. JEſus, und Maria fahreten fort, diſe, und vill andere Wunder zu würcken, vertreibeten die Teufel, heyleten die Krancke, und erleuchteten die Hertzen viller Völcker. Mit diſen zeitlichen, und anderen Gutthaten, welche das gemeine Volck zu bewögen pflegen, wurden vill gezohen die Lehr des Lebens, und das Heyl ihrer Seelen anzuhören.

Sihe meine Seel, wie eine liebreiche Annemblichkeit die Hertzen der Menſchen an ſich zu ziehen pflege. O wie vill könnten auf den Weeg der Wahrheit, zur Beſſerung ihres Lebens, und Veränderung ihrer Hertzen gebracht werden, wan der gar zu ſcharff-durchtringende Ernſt, und zu Zeiten unzeitiger Eyffer in eine milde, liebreiche, jedoch lebhaffte Art mit ſeinem Nächſten zu handlen ſich veränderte! Was ſucheſt du meine Seel? ſucheſt du das Heyl deines Bruders? warumben wilſt du es dan nicht brüderlich von ihme ſuchen? vermeineſt du dan, du werdeſt mit deiner ſtieffbrüderlichen Art gewinnen deinen Bruder? O HErr! gibe allen, welchen das Heyl der Seelen zu

befórderen obliget, eine deiner liebreichiſten Mutter gleichende liebliche, angenembe, liebreiche, und lebhaffte Weiß mit dem Náchſten zu handlen, daß vermittelſt deiner Gnad, und eines ſolchen liebreichen, lebhafften Wandels zerſtóret werden die Laſter, und alles ſich verándere in eine lautere Tugend.

Dritter Punct.

DIe heylige Frembdling langten an in der Statt Hermopolis, welche gegen Hebaida lieget, und von etlichen die Statt des Mercurii genennet wird: In ſelbiger ſtunden vill Gózenbilder, und máchtige Teuffel, inſonderheit ware einer in einen Baum, ſo bey dem Eingang der Statt geſtanden, welchen zumahlen die Nachbaren wegen ſeiner Schónheit, und Gróſſe ehreten, alſo nahme der Lucifer Gelegenheit, ſelbige Verehr- und Anbettung ihme zuzueignen, und ſeinen Sitz auf ſolchen Baum zu ſetzen. Da nun das Eingefleiſchte Wort ſich demſelben genáheret, ſo hatte der bóſe Feind nicht allein den Platz verlaſſen, ſonderen der Baum neigete ſich zur Erden, als ob er ſich ſeines

Glücks

Glücks ſelbſten danckbar erfreuete, damit ſo gar auch die vernunfftloſe Creaturen bezeigen ſolten, wie tyranniſch ſeye die Beherrſchung der Höllen. Diſes Miracul iſt zu Hermopolis durch ville Weltgäng in der Gedächtnus verbliben; dan das Laub, und die Früchten ſelbigen Baums ville Kranckheiten geheylet.

Die vernunfftloſe Creaturen bezeigen, wie tyranniſch ſeye die Beherrſchung der Höllen: wie kan es dan möglich ſeyn meine Seel, daß die vernünfftige Geſchöpff diſes nicht wollen erkennen? Elende Sünder! ach wie neiget ihr euch vor einem Inſtrument der Höllen, da ihr indeſſen vor eurem GOtt, und HErren eine auch geringe Ehrenbietigkeit unterlaſſet? wollet ihr euch dan mit Gewalt, desjenigen Gewalt unterwerffen, von deſſen Gewalt, und Beherrſchung auch ein vernunfftloſer Baum befreyet zu ſeyn gleichſamb ſich erfreuet? Eingefleiſchtes Wort! ach nähere dich mit deiner Gnad alſo zu mir, daß der böſe Feind niemahlen vermöge, nur von weitem einen Platz bey mir zu nemmen. Verfluchet ſeye die tyranniſche Beherrſchung der Höllen: Du alleinig mein

mein GOtt herrſche, und regiere in mir: Dir alleinig neige ich mein Haubt, dardurch zu bezeigen, daß dich als meinen Herrſcher erkenne, anbey aber verfluche den Herrſcher der Höllen.

An dem 24.ten Januarij.

Lucifer ſetzet an, Mariam zu verſuchen, wird aber in den tieffiſten Abgrund geſtürtzet.

Erſter Punct.

WEgen der Neuigkeit, welche die Höll durch Hinabſtürtzung ſo viller teufliſchen Geiſteren empfunden, verwirrte ſich ſehr der hölliſche Lucifer. Ergrimmet dan in ſeiner Raſerey durchlauffete er vill Theil der Welt, die Urſachen diſes neuen erfolges zu ergründen: Er durchſchwebete gantz Egypten, allwo die Tempel, und Altär ſeiner Götzenbilder gefallen: Zu Heliopolis, in welcher groſſen Statt er auch gröſſeren Schaden gelitten, befleiſſete er ſich mit groſ-

ſer

ſer Aufmerckſambkeit zu erforſchen, was in ſelbiger ſich für Leuth befanden, fande aber nichts neues, als daß Maria in ſelbigem Ort ſich nidergelaſſen; dan auf das Kindlein JEſu machete er kein Aufſehen, weilen er ſolches für ein gemeines Kind gehalten. Obwohlen nun Lucifer von der Tugend, und Heyligkeit der Jungfräulichen Mutter ſchon offt überwunden worden, ſo entſchloſſe er ſich jedoch, Selbe von neuem zu verfolgen, und all ſeinen Dieneren der Boßheit wider Sie aufzubietten.

Neues genug ware für dich verfluchter Lucifer! neues genug ware für dich, daß ſich Maria zu Heliopolis nidergelaſſen; dan obſchon nichts neues, daß Sie dich offt überwunden, ſo iſt doch was neues, daß Sie ſich in Heliopolis befande, auch allda dein Haubt zu zerknirſchen. Unglückſeeligſte Creatur! du halteſt JEſum für ein gemeines ſchwaches Kind, und eben diſes Kind, iſt jener ſtarcke, welcher Mariä die Stärcke mitgetheilet, dein Reich zu zerſtören, obſchon die Boßheit all deiner Diener ſich entgegen ſetzte! So ſolle dan Maria all meine Zuflucht ſeyn

nach

nach GOtt: wan ſich Maria bey mir befindet, ſo iſt ſchon überwunden die Höllen. Ey ſo laſſe dich dan nider in meinen Hertzen O Maria! ſtärcke mich mit jener Stärcke, mit welcher dich dein göttliches Kind geſtärcket, und wider die Höllen unüberwindlich gemacht: alſo geſtärcket wird auch ich überwinden, obſchon Lucifer der Boßheit aller ſener Diener wider mich zu ſtreitten aufbieten ſolte.

Zweyter Punct.

Lucifer eilete demnach zuruck in die Höllen, ruffete zuſammen die Fürſten der Finſternuſſen, und gabe ihnen Nachricht von zerſtörung der Tempel, und Gözenbilder: er unterrichtete ſie von allen, und ſagte ihnen, wie daß er die Urſach diſes ſeines Untergangs in Egypten noch begreiffete, noch fande: er hätte alleinig in ſelben Land jenes Weiblein ſeine Feindin angetroffen, von Dero Tugend er gleichwohl keine ſolche Krafft muthmaſſen könnte: nichts deſtoweniger hätte er wider Sie neue Krieg beſchloſſen, zu den ſich dan alle bereiten ſolten. Die hölliſche Geiſter antworteten, daß ſie bereit wä-

wären ihme zu folgen; unterhielten ihne auch in ſeiner verzweiffleten Raſerey, und botten ihme ſchon an den Sieg.

Sehr weit hatte Lucifer gefehlet meine Seel, da er erachtet, jenes Weiblein ſeine Feindin (wie er Sie nennete) wäre von keiner ſolchen Tugend, und Krafft, ſeinen in Egypten beſchehenen Untergang zu verurſachen: Eben diſes Weiblein seine Feindin, nemblichen die glorwürdigſte Jungfrau, und Mutter GOttes ware die Jenige, welche ihne ſolte beſiegen, ob er ſich ſchon all erdenckliche Krieg wider Sie zu führen entſchloſſen, und ihme ſeine hölliſche Gefehrten ihrer hoffärtigen Einbildung nach den Sieg vorhinein angebotten. Glorwürdigſte Obſiegerin der Höllen! die verzweifflete Raſerey des Lucifers, und ſeines Anhangs wider mich iſt dir nur gar zu bekant! verlohren iſt der Sieg, wan du nicht für mich ſtreiteſt: O ſo ſtreitte dan, und zeige der tollſinnigen Hoffart des Lucifers, daß du vermittelſt deiner Demuth eine ſolche Krafft von GOtt erhalten, welche die gantze hölliſche Hoffart zu ſtürtzen vermag.

Drit-

Dritter Punct.

VIll Legionen der Teuffel ſtiegen herauf aus der Höllen, und eileten Egypten zu: ſie ſchmeichleten ihnen, daß, wan ſie Mariam überwinden könnten, ihr Schaden ſchon genug erſetzet wäre. Sie wolten ſich demnach näheren, die Jungfräuliche Mutter mit teufliſchen Verſuchungen zu quälen, aber ſie vermöchten nicht näher, als auf 7000. Schritt Ihr zuzukommen; da aber Lucifer noch weiter anſetzete, iſt er gehling mit ſeinen Anhängeren in den tieffiſten Abgrund geſtürtzet worden. Aus diſem kame der alte Drach in ſtärckeren Argwohn, als zuvor, daß der Meſſias ſchon auf die Welt kommen ſeyn möchte; weilen er jedoch ſolche Ankunfft gantz Mayeſtättiſch zu ſeyn erwartete, blibe er in ſteter Verwirrung, voller Zweiffel, Unmuth, und Grimmen; und je mehrer er die Urſach ſeiner Beſtürtzung ergründen wolte, je weniger erkennete er ſelbige.

Aus diſem kanſt du meine Seel die Macht, und Krafft der groſſen Himmels-Königin mehrmahlen abnemmen, welche

Sie hat, den eingebildeten hölliſchen Gewalt zu bezwingen. Vermeineſt du wohl, es werden ſich die hölliſche Geiſter zu dir näheren können, wan Maria für dich ſtehe? ob Sie auch diſes ſchon zulieſſe, ſo wird Sie doch nicht zulaſſen, daß dir die Höllen ſchade; ſondern Sie wird (ſo du ein kindliches Vertrauen zu Ihr ſetzeſt) den Lucifer ſambt ſeinen Anhang ſtürtzen in den Abgrund des Verderbens. O ſo ſtürtze dan unüberwindliche Königin Himmels, und der Erden! ſtürtze die hölliſche Beſtien in jenes Ort, in welches ſie auf ewig verdammet: ſtürtze ſie alſo, daß ſie nimmermehr vermögen ſich zu erſchwingen, oder ſich zu näheren, mich mit Schaden verſuchen zu können.

An dem 25.ten Januarij.

JESUS, Maria, und Joſeph laſſen ſich nider in der Statt Heliopolis.

Erſter Punct.

NAchdeme JEſus, Maria, und Joſeph ville Stätt durchzohen, hatten Sie ſich aus göttlichen Willen zu Heliopolis nidergelaſſen, allwo GOtt verordnet, daß der heylige Joſeph ein demüthiges, und armes von der Statt ein wenig entlegenes Häußlein angetroffen. Als Sie darin ihre Wohnung genommen, warffe ſich die Himmels-Königin zur Erden, küſſete ſelbige, und danckte dem Allerhöchſten für diſe Ruhe, auch der Erden, und denen Elementen umb die Gutthat ihres Genuß: alſo knyend bettete Sie an die unveränderliche Weſenheit GOttes, opfferte auf alle ihre Kräfften, und Sinn, und erbotte ſich freudig alles zu leiden, was Ihr GOtt zuzuſchicken beliebete; wie es dan auch in bälde geſchehen; dan weilen es ihnen am nothwendigen Unterhalt gebrache, ſo hatten Sie die Noth zu empfinden, und den Hunger zu leiden: deme dan vorzubiegen, gienge der heylige Joſeph herumb, umb der Liebe GOttes willen das Allmoſen zu ſamlen.

Bey

Bey einem ſolchen Beyſpiel der Armuth meine Seel, haben ſich die Arme ihrer Betrangnuß nicht zu beklagen, oder ſich zu ſchämen, durch Samblung des Allmoſens, wan ihnen kein anderes Mittel übrig, ihrer Armuth und Noth zu ſteuren; angeſehen der HErr alles Erſchaffenen zu Unterhaltung ſeines Lebens das Brod des Allmoſens ſo zeitlich verkoſtet. Unveränderlicher GOtt, allmächtiger Erſchaffer, und HErr alles Erſchaffenen! was iſt das, daß du das Brod des Allmoſens ſo fruhezeitig verkoſten wollen, der du alles Erſchaffene ſpeiſſeſt, erſättigeſt, und erhalteſt? O wie ſchamroth werde ich, daß in Uberfluß zu leben verlange, da doch mein vermenſchter GOtt hatte Hunger zu leiden! O HERR Himmels, und der Erden! vor deiner unveränderlichen Weſenheit falle ich auf meine Knye, bette dich demüthigiſt an, und erſtatte dir all erſinnlichen Danck, daß du mich mit aller Nothwendigkeit ſo reichlich verſehen, der ich nicht würdig die geringſten Gutthaten der Elementen zu genieſſen: Von Hertzen reuet mich, daß deinen häuffigen Seegen ſo offt mißbrauchet: hinfüro werde mich der Noth-

wendigkeit alſo gebrauchen, damit meine Kräfften erhalte, dich lieben, dir dienen, und für dich leiden zu können.

Zweyter Punct.

DJe erſte 3. Täg fande die Himmels-Königin keine mehrere Nahrung für ſich, und ihren Eingebohrnen, als was ſein heyliger Nähr-Vatter Joſeph erbettlet, biß diſer hinnach durch ſeine Hand-Arbeit etwas zu verdienen angefangen: Zumahlen nun auch die bezohene Herberg von allem Haußrath entblöſſet ware, ſo machte der heylige Mann mit ſeinen eignen Schweiß das nothwendigſte für alle drey; vor allem aber verfertigte Er ein Bethſtättlein für Maria, und ein Wiegen für das göttliche Kind, für ihne ſelbſten aber dienete die bloſſe Erden zur Ligerſtatt. Jn Mitten diſer äuſſerſten Armuth, macheten Maria, und Joſeph keine Gedechtnuß von ihrem Hauß, von ihren Befreundten, oder von dem ausgetheilten Opffer der Königen, welches Sie für ſich ſelbſten hätten behalten können, ſonderen villmehr ſtunden Sie mit einer unausſprechlichen Gleichheit, Freud, und

Ruhe,

Ruhe, ſich mit diſer äuſſerſten Armuth auf die göttliche Vorſichtigkeit verlaſſende.

Wie pflegen wir armſeelige Menſchen unſere Betrangnuſſen zu übertragen? folgen wir hierinfals dem Beyſpiel unſerer ins Elend verjagten heyligen Wandersleuthen? O Niderträchtigkeit unſerer untreuen Hertzen! mit was für verwirrten Zaghafftigkeiten pflegen wir die Noth, und Armuth zu leyden? gleich beklagen wir uns, daß wir die Gelegenheit verlohren, diſes oder jenes zu behaubten; daß wir in diſer, oder jener Armſeeligkeit uns nicht wurden befinden, wan wir diſes, oder jenes vorgekehret hätten: Alle diſe betrübte Klagen ſeynd eitel, und thorrecht, weilen ſie zu nichts helffen: Gut wäre es zwar, daß wir unſeren Müheſeeligkeiten durch unſere Sünden keine Urſach gegeben hätten, alleinig thun wir gemeiniglich nur den zeitlichen Schaden bejammeren, nicht aber die Sünd, durch welche wir ſolchen verſchuldet haben. O daß wir nicht eines ſo thorrechten Hertzens ſeyn! O daß wir unſere Müheſeeligkeiten mit Gleichheit, und Ruhe des Ge-

 müths

műths übertragen, und uns gäntzlichen auf die Vorſichtigkeit GOttes verlaſſen!

Dritter Punct.

Aus denen Zimmerlein des armen Häußleins weiheten Sie eines für einen Tempel, in welchem das Kindlein JEſus mit ſeiner reiniſten Mutter geblieben: ein anders wurde gewidmet für den heyligen Geſpons, in welchem Er ſchlaffete, und bettete: das dritte dienete zur Werckſtatt, damit der heylige Mann in ſelbigem ſeine Arbeit verrichten könnte. Da nun die Himmels-Königin ſahe, daß die Arbeit des heyligen Joſephs ſich ernähren zu können weit ſtrenger ſeyn müßte, beſchloſſe Sie, Jhme nach Möglichkeit beyzuhelffen. Sie ſuchte demnach Hand-Arbeit vermittelſt jener andächtiger Weibsbilder, welche von ihrer Eingezohenheit, und Lieblichkeit bewögt, Sie zu beſuchen pflegten. Gleichwie nun alles, was Sie machete, und anrührete gantz vollkommen aus ihren Händen gekommen, alſo gienge gleich die Red herumb von ihrer Geſchicklichkeit im Arbeiten, mithin fehleten Jhr diſe niemahlen, damit Sie dar-

dardurch ihren wahren Sohn ernähren könnte.

Es iſt eine ausgemachte Sach meine Seel, daß wir in unſeren Nöthen, und Betrangnuſſen zu GOtt zu fliehen, und uns gäntzlichen ſeiner göttlichen Vorſichtigkeit zu überlaſſen haben; wan jedoch unſerer Noth, und Armuth durch menſchliche Mittel könne vorgebogen werden, ſo ſollen wir keine Wunderwerck erwarten, oder uns entſchuldigen zu arbeiten, mit der Außred, daß GOtt ſchon vorſehen, und übernatürlicher Weiß beyſpringen werde, ſonderen zur Nachfolg unſerer groſſen Himmels-Königin, und dero heyligen Geſpons ſollen wir Hand anlegen, umb uns mit einen rechtmäſſigen Gewinn erhalten zu können, Ja mein GOtt, und HERR! gäntzlichen überlaſſe ich mich deiner vätterlichen Vorſichtigkeit, jedoch alſo, daß jenes, was nach deinen göttlichen Willen zu meiner natürlichen Unterhaltung beyzutragen habe, ohne auf eine übernatürliche Hilff zu bauen, freudig beytragen werde: Seegne O GOtt, meine Mühe, gleichwie du geſeegnet den Schweiß deines heyligen Nähr-

Vatters Joſephi, und die Arbeit deiner allerheyligſten Mutter Mariä!

An dem 26.ten Januarij.

Das göttliche Kind veranſtaltet die Ordnung des Marianiſchen Lebens.

Erſter Punct.

Auf daß alles gewunnen werden könnte, was nothwendig ware zu dem eſſen, Kleydung des heyligen Joſephs, die arme Fahrnuſſen in die Herberg zu verſchaffen, und den Zünß darfür zu bezahlen, ſo nahme Ihr die Himmels-Königin vor, den gantzen Tag in der Hand-Arbeit zu verzehren, und die gantze Nacht in geiſtlichen Ubungen zu wachen. Obſchon Maria den Tag hindurch nicht eine kleine Zeit an der Betrachtung ermanglete, wolte Sie jedoch etliche Stunden, welche unter Tags zu ihrer ſonderbaren Ubung ausgeſtecket waren, für die Nacht vorbehalten, damit Sie

Sie bey dem Tag mehrer arbeiten könnte, und nicht begehren, oder verhoffen, daß GOtt im jenigen Wunderwerck übete, was Sie durch ihren Fleiß, und grössere Arbeit zu erhalten vermögte.

Mercke meine Seel. Maria nahme Ihr vor den gantzen Tag zu arbeiten, die gantze Nacht aber in geiſtlichen Ubungen zu wachen. Wie bringeſt du zu den Tag, und Nacht? O wie vill Stunden des Tags verlauffen, ohne daß du deinen ſchuldigen Verrichtungen nachkommeſt! O wie vill Stunden der Nacht verſtreichen, ohne daß du dich zu deinem GOtt erſchwingeſt! koſtbar iſt die Zeit, und ſchnell verlauffet ſie; warumben laſſeſt du dan ſo vill von ſelbiger ohne Verdienſt vorbeygehen? was wäre es, wan du dir vom gewohnlichen Schlaff mit gutbefinden deiner Vorgeſetzten eine halbe, oder ganze Stund entzieheteſt, und ſolche zur innerlichen Verſamblung anwendeteſt? Meiſterin aller Vollkommenheit Maria! ach daß ich dein allervollkommniſtes Beyſpiel beſtändig vor Augen habe, und meine Werck nach ſelben einrichte! O koſtbare Zeit! warumben achte ich

dich ſo wenig? warumben lege ich nicht Hand an, ville Verdienſtrn zu ſamlen? O daß nicht gahr zu Angſthafftig ſeye für den Leib zu ſorgen, und dardurch der Seelen zu ſchaden!

Zweyter Punct.

ZU Erſetzung der Treue ſeiner allerliebſten Mutter wolte das göttliche Kind Sie von angefangener Arbeit in etwas überheben; ſagte demnach eines Tags zu ihr: Liebſte Mutter! Ich will die Ordnung deines Lebens, und deiner Handarbeit veranſtalten: von Eingang der Nacht wirſt du ſchlaffen, und etwas ruhen: von Mitternacht biß zu Anbrechung des Tags wirſt du dich mit mir in deinen Ubungen der Betrachtung beſchäfftigen: bald darauf wirſt du ſorgen, die nothwendige Speiß für dich, und deinen Geſpons fürzubereiten: hinnach ſoldſt du mir meine Nahrung verſchaffen, und mich in deinen Armben

ben behalten biß zur dritten Stund, in welcher du mich deinem Geſpons zu Erleuchterung ſeiner Arbeit übergeben wirſt; du aber ſolteſt dich begeben zu deiner innerlichen Verſambslung, biß die Zeit des Eſſens verhanden: kehre ſodan zu deiner Arbeit, und weilen du allda mit der heyligen Schrifft nicht verſehen, Dero Leſung dein Troſt ware, ſo wirſt du in meiner Wiſſenſchafft leſen, die Lehr des Ewigen Lebens, damit du in allem mir vollkommentlich nachfolgeſt: bette allezeit zu meinen göttlichen Vatter für die arme Sünder.

Aus diſem kanſt du heraus ziehen meine Seel, daß dem Allerhöchſten allezeit angenemb die gute Vorſätz, gleichwie Ihme angenemb ware, daß Seine allerheyligſte Mutter Ihro vorgenommen, den Tag hindurch zu arbeiten, die gantze Nacht hingegen in geiſtlichen Ubungen zu wachen; ſo fern aber ſeiner göttlichen Mayeſtätt ein anderes zu ordnen beliebig, gleich-

gleichwie mit Maria geſchehen, ſo haſt du dich ſeinem anordnenten göttlichen Willen demüthigiſt zu unterwerffen. Thueſt du das meine Seel? vill gute, und eyfrige Vorſätz macheſt du; ſeynd ſie aber dem Willen GOttes gleichförmig? GOtt hat dir die Ordnung deines Lebens durch deine Ordens-Regl, durch deine Ordens-Satzungen, durch deine Ordens-Vorſteher veranſtaltet: Seynd deine gute Vorſätz ihnen gleichförmig, ſo ſeynd ſie gut, und nach dem Willen GOttes; ſeynd ſie aber ſelbigen zuwider, ſo werden ſie GOtt nicht gefallen, weilen ſie ſeynd wider den Willen deiner Oberen, folgentlich wider den ſeinigen. Meine allerſüſſiſte Liebe, und HErr all meiner völligen Weſenheit! ich lobe, und preiſe dich, daß du mir die Ordnung meines Lebens durch meine Ordens-Satzungen, und Vorgeſetzte veranſtaltet: inbrünſtigiſt nemme mir vor, ſelbe gantz genau zu halten: was Sie mir in betten, arbeiten, und ruhen anbefehlen, werde thun; dan diſes iſt dein allerheyligſter Will: alle meine gute Vorſätz ſollen diſem deinen Willen gleichförmig ſeyn; anſonſten werde ichs nicht für deinen, ſonderen für meinen Willen halten:

ten: gibe O HErr, daß erfülle, was mir ſo eyffrig vornemme.

Dritter Punct.

DA Maria, und Joſeph aſſen, hatten Sie das Kindlein allezeit bey ſich; und die Jungfräuliche Mutter nahme Selbes in ihre Armben, aſſe mit groſſen Troſt, gabe aber darbey ihrer allerreiniſten Seelen eine weit beſſere Nahrung; geſtalten Sie ihren Sohn ehrete, anbettete, und liebte als einen Ewigen GOtt, Jhne betrachtende als einen Sohn des Ewigen Vatters, als einen König der Königen, und HErrn der Herrſchenden, einen Urheber, und Erhalter Himmels, und der Erden, Jhne auch anſehende in ſeiner Kindheit als einen wahren Menſchen, umb Jhme zu dienen, und zuernähren: Jn diſen zweyen Stucken, und Bewög-Urſachen der Liebe ware Maria gantz entzündet, und angeflammet mit Heroiſchen Tugenden der Verwunderung, Lob, und Liebe.

Niemahlen meine Seel, ſolleſt du eſſen, ohne daß du dich der Gegenwart GOttes erinnereſt, und durch diſe Erinnerung nicht

nicht nur der Mäſſigkeit nicht vergeſſeſt, ſonderen anbey deine Seel ernähreſt mit Erweckung innerlichen Liebs-vollen Seuffzeren, und Anmuthungen gegen deinem überall gegenwärtigen Ewigen GOtt, und HErren Himmels, und der Erden. Geſchiehet es? biſt du nit in Speiß, und Tranck alſo verſencket, daß du deines allmächtigen, und unendlichen gütigen Gebers gäntzlichen vergeſſeſt? O GOtt, und HErr! wie ſeynd wir der Sinnlichkeit ſo gar ergeben, daß wir deſſen, was den Geiſt belanget, ſchier gahr nicht gedencken? biſt du dan nicht jener uneingeſchränckter GOtt, der überall gegenwärtig, und in inneriſten unſerer Hertzen wohneſt? warumben ſchauen wir dan nur auf jenes, was wir ſehen mit den Augen des Leibs, und nicht auf jenes, was wir erkennen mit den Augen des Gemüths? O HErr! durch jene Verdienſten, welche deine allerheyligſte Mutter ſamlete, auch da Sie aſſe, bitte dich, du wolleſt mir Gnad verleihen, die leibliche Nahrung alſo zu gebrauchen, auf das der Geiſtlichen allzeit vor ſelbiger gedencke.

An

An dem 27.ten Januarij.

Von Jenem, was Maria zu Heliopolis gewürcket.

Erſter Punct.

NAchdeme JEſus, Maria, und Joſeph die Statt Heliopolis betretten, ſtürtzten ſich alle Gözenbilder mit groſſem Krachen, und Forcht der Benachbarten zu boden. Groß ware die Beſtürtzung der gantzen Statt; alle geheten herumb gantz erſtaunet, und auſſer ſich; und weilen ſich darzu der Fürwitz die neu angekommene Frembdlingen zu ſehen geſellete, ſo kammen vill Männer, und Weiber mit Maria, und Joſeph zu reden, Die göttliche Mutter antwortete allen, und rührete ihnen mit ihren ſüſſiſten Worten die Hertzen; Sie heilte auch etliche Gepreſten derjenigen, welche zu Ihr giengen, und ſuchete ſie auf alle mögliche Weiß zu tröſten. Diſe Wunderthaten wurden bald alſo ausgebreitet, daß in kurtzer Zeit ein ſolcher Zulauff des Volcks zu unſeren heyligſten Pilgrammen gekommen, daß Ma-

Maria ſich gezwungen ſahe, ihren heyligſten Sohn zu bitten, Er möchte Ihr ſeinen Willen erklären, was mit diſem Volck zu thun: Das göttliche Kind antwortete, daß alle zu unterweiſen wären in der Wahrheit, Erkandnuß der GOttheit, und des GOttes-Dienſt, auch wie ſie ſich von der Sünd zu erſchwingen hätten.

Allezeit ware Maria zu den Stillſchweigen, und Einſambkeit geneiget meine Seel, warumben machet Sie ſich dan anjezo aus ſelber hervor, und warumben redet Sie offentlich zu den häuffig zu lauffenden Volck? darumben, weilen es der Willen ihres Sohns, und HErren ware; dan in allem ware der Willen GOttes ihre Richtſchnur, und ohne diſen hätte Sie ſich ſolcher Wercken nicht unterſtanden. Was haſt du für ein Richtſchnur deiner Wercken? iſt es der Willen GOttes, oder dein eigener? wan es der Willen des Allerhöchſten, deine Einſamkeit zu verlaſſen, andere zu unterweiſen, und aus dem Sünden-Wuſt heraus zureiſſen, ſo rühre ihnen das Hertz mit nachtrucklichen, jedoch ſüſſen Worten, und ſuche ſie auf mögliche Weiß zu tröſten

ſten: iſts aber der Willen GOttes nicht, dich aus deinen einſamen Leben hervorzumachen, ſo bitte, und ſchreye zu Ihne unabläßlichen für ihr Heyl, umb alſo der Liebe gegen allen nach den göttlichen Willen genug zuthun. Mein GOtt, und mein HErr! allezeit ſolle die Richtſchnur aller meiner Wercken ſeyn dein allerheyligſter Will: wilſt du, daß ich arbeite, ſchwitze, und ſchnauffe für das Heyl der Seelen, ſo will ich arbeiten, ſchwitzen, und ſchnauffen: wilſt du, daß in meiner Einſambkeit verbleibe, und darinnen für Bekehrung der Sünder bette, und bitte, ſo will in ſelber verbleiben, bitten, und betten: O daß diſe Richtſchnur beſtändig vor Augen habe, darvon niemahlen abweiche, und dir mit vollkommenen Wercken gefalle, O GOTT!

Zweyter Punct.

DAs Ambt einer Lehrmeiſterin der Egyptieren verrichtete demnach Maria als ein Werckzeug ihres allerheyligſten Sohns, welcher ihren Worten ſolche Krafft mittheilete, daß das völlige Land wärender ſiben Jahren mit Heylig-

keit, und himmliſchen Seegen erfüllet wurde. So offt Maria die Ankommende anhörete, nahme Sie das Kindlein JEſus in ihre Armben: Sie redete zu allen nach eines jeden Fähigkeit: Sie gabe ihnen das Liecht nicht allein von der Gottheit, ſonderen daß GOtt der einzige wäre, und die Menge mehrer Götter unmöglich fallete: Sie lehrete ſie darbey alle Wahrheiten, ſo die Gottheit, und Erſchaffung der Welt anbelangen: Sie erklärete ihnen darauf, wie GOtt ſelbſten die Welt erlöſen, und verbeſſeren wurde; weiſete ihnen auch die 10. Gebott, ſo ſich in dem Geſatz der Natur gründeten, ſambt der Weiß, wie ſie den GOttes-Dienſt anzuſtellen, GOtt anzubetten, und die Erlöſung des menſchlichen Geſchlechts zu erwarten hätten.

Wer du immer biſt meine Seel, ſo biſt du nur ein Inſtrument, oder Werckzeug GOttes. Was ſeynd nicht die Werck Mariä für wunderbarliche Werck? wunderbarliche Werck ſeynd, wärender ſiben Jahren ein in alle Laſter verſencktes Egypten-Land mit Heyligkeit, und himmliſchen Seegen erfüllen. Wer hat es ge-

gethan? Maria hat es gethan, aber nur als ein Werckzeug ihres allerheyligſten Sohns; dan diſer als wahrer GOtt gabe ihren Worten ſolche Krafft. Wan dan Jene nur ein Werckzeug GOttes ware, welche zugleich ware eine Mutter GOttes ſelbſten, wie kan es ſeyn, daß du dich als eine nichts vermögende Creatur nicht für einen Werckzeug deines Erſchaffers erkennen wolleſt? wie? wan du dich für einen Werckzeug der göttlichen Hand erkenneſt, warumben eigneſt dan den glücklichen Ausgang diſer oder jener Sach nicht GOtt, ſonderen dir zu? O JESU, der du mein GOtt, und HErr, und von deme alles habe, ach verzeihe mir, daß dir deine Ehr ſo offt entzohen! Dir alleinig gebühret alle Ehr, und Glory, nicht aber mir, der ich nur bin dein Inſtrument: O HErr! würdige dich, diſes Inſtrument alſo zu begnaden, daß es deine Ehr in allem, wie es ſeyn ſolle, nach Kräfften befördere.

Dritter Punct.

NEben vorbeſagter Unterweiſung gabe Maria auch zu verſtehen, wie daß

die böſe Geiſter wahre Feind des wahren GOttes, und der Menſchen wären, und ſelbige in den Götzenbilderen betrügeten: Und obwohlen die Himmels-Königin gantz rein ware, thate Sie doch zu Ehre GOttes, und Heyl deren Seelen ſich nicht entäuſſeren, das Volck von unreinen, häßlichen Sünden abzumahnen: Sie erklärete ihnen weiters, wie der Heyland, und Vertilger all diſer Ublen würcklich ſchon angekommen wäre, ohne ihnen zu ſagen, daß Sie Selbigen in ihren Armben hielte: Sie bekräfftigte anbey ihre Lehr mit groſſen Miracklen, und Heylung allerhand Kranckheiten, und Erledigung deren, ſo von denen Teufflen beſeſſen waren: Offtermahlen gehete die Himmels-Königin ſelbſten in die Spitäler, und erwiſe denen Krancken wunderbarliche Gutthaten: In allen Orten tröſtete Sie die Betrübte, halffe denen Nothleidenden, und zohe alle mit ſüſſiſter Liebe, ermahnete ſie mit liebreicher Schärffe, und verpflichtete ſie mit ihren Gutthaten.

Maria bekräfftigte ihre Lehr mit groſſen Miracklen, mehrer aber mit ihrer unvergleichlichen Liebe, Barmhertzigkeit, und

und Tugenden. Wie bekräfftigeſt du jenes, was du anderen gutes ſageſt, oder lehreſt? mit Miracklen? diſe ſeynd nicht nöthig: mit Chriſtlichen Tugenden? diſe ſeynd nöthig: diſe aber beſtehen in dem, daß du die Krancke beſucheſt, die Betrübte tröſteſt, denen Nothleidenden helffeſt, alle mit ſüſſer Liebe zieheſt, mit liebreicher Schärffe ermahneſt, und mit Gutthaten verpflichteſt. Groſſe Himmels-Königin, die du mehrers dahin bedacht wareſt, deine Lehr mit auserleßniſten Tugenden, und guten Wercken, als mit Wunderwercken zu bekräfftigen! ach erhalte mir Gnad von deinem göttlichen Sohn, daß jenes gute, was anderen vortrage, ſelbſten erfülle, und meine Wort mit dem Werck bekräfftige!

An dem 28.ten Januarij.

Was Maria zu Heliopolis weiters gewürcket, und wie der heylige Joſeph Ihro beygeholffen.

Erſter Punct.

JN Heylung der Krancken verhielte ſich Maria alſo, daß Sie die Manns-Perſonen heylete alleinig mit Worten, und Ermahnungen, die Weibsbilder hingegen mit ihren Händen berührete, ihre Wunden ſäuberte, und ihnen beyſprange mit einer unvergleichlichen Liebe: Ungeacht Sie die Reinigkeit ſelbſten, und frey ware von allen Kranckheiten, ſo thate Sie jedoch die Wunden, wie abſcheulich auch ſelbige geweſen, mit ihren eigenen Händen austrucken, verbinden, heylen, und ein ſolches Mitleiden tragen, als wan Sie in einer jedwederen Krancken auch die Schmertzen mit ihr empfindete. Zuweilen geſchahe, daß Sie ihren Sohn umb Erlaubnuß bittete, Jhne in die Wiegen zu legen, und denen armen Krancken beyzuſpringen; in diſen Wercken jedoch ſahe die züchtigſte Jungfrau denen Menſchen niemahlen in das Geſicht: und wan ſchon die Wunden in ſelbigen geweſen, ſo ware ihre Eingezohenheit doch alſo verwunderlich, daß Sie wegen Aufmerckung auf die Wunden hinnach niemand mehr vom Angeſicht wurde erkennet haben, wan

Sie

Sie nicht alle durch ein anderes Mittel, nemblichen durch das innerliche Liecht erkennet hätte.

Da haſt du meine Seel, ein ſolches Beyſpiel der Liebe, Reinigkeit, und Eingezohenheit, dergleichen die Welt vorhero noch niemahlen geſehen. Wer aus denen auch ſchlechtiſten Menſchen iſt, welcher mit eigenen Händen austrucke die Wunden, ſäubere, verbinde, und heyle mit ſolcher Liebe, mit ſolchem Mitleiden, mit ſolcher Reinigkeit, mit ſolcher Eingezohenheit? O Wunder, über Wunder! was auch die Verächtlichiſte zu thun verweigeren, daß thut die groſſe Keyſerin, und Königin Himmels, und der Erden! Groſſe Frau! wie iſt es möglich, daß ich betrachte deine ſo unerhörte Werck der Liebe, und nicht auch enzündet werde meinen Nächſten zu lieben? wie iſt es möglich, daß ich bedencke deine mehr, als Engliſche Reinigkeit, und Eingezohenheit, und nicht wünſche in einen Engel veränderet zu werden? O daß ich wenigſtens ein wahres Mitleiden trage mit allen Krancken, und Preſthafften, wan je meine Schwachheit nicht erklecklich, denen

verwunderlichen Liebs-Wercken nachzufolgen! O daß ich wenigſtens mit ſorgfältiger Eingezohenheit bewahre den Schatz der Reinigkeit, wan je mein Gebrechlichkeit nicht gelangen kan in einen Engel verſtaltet zu werden!

Zweyter Punct.

WEgen unmäſſiger Hitz des Egypten-Lands, und wegen villerley Unordnungen ſelbiger Inwohneren, waren die Kranckheiten ſehr groß, und ungemein. Wärender Zeit, da das Kindlein JEſus mit ſeiner allerheyligſten Mutter allda geſtanden, enzündete ſich zu Heliopolis, und anderen Orten eine hefftige Peſt; deſſenthalben, und wegen des Ruffs der gewirckten Miraclen lauffte vill Volck vom gantzen Land zu Ihnen, und kehrete wiederumb an Seel, und Leib geſund zuruck. Damit dan die Gnad des Allerhöchſten ſich in ſelbigem mehrer ergieſſete, und die mitleydige Mutter einen Beyhilffer in ihren Erbärmnuſſen haben möchte, entſchloſſe GOtt auf ihr Begehren, daß Ihro der heylige Joſeph in Heylung, und Unterweiſung beyhelffete, zu welchen End

Sie

Sie Ihme auch ein neues innerliches Liecht und Gnad der Heyligkeit erlanget.

Woher kommen die groſſe Kranckheiten, und Peſtilenziſche Suchten meine Seel? gemeiniglich aus denen Unordnungen des Lebens, und häuffigen Sünden der Menſchen. O! wer ſolle dan nicht verdammen die Unordnungen? wer nicht verfluchen die Sünden, welche anzünden den Leib, und vergifften die Seel? was wäre aber zu thun meine Seel, wan GOtt unſere Sünden mit allgemeinen Kranckheiten (ſo ſeine Gütigkeit barmhertzigiſt abwende) beſtraffte? unſere Sünden müßten wir bereuen, das Leben verbeſſeren, unter den Mütterlichen Schutz-Mantel Mariä fliehen, und eyffrigiſt bitten, daß Sie uns wider den gerechten Zorn GOttes mütterlich möchte bedecken; dan ja ein allgemeiner Ruff von unzahlbahren Miraclen, welche in derley allgemeinen Kranckheiten, und ſuchten die Barmhertzigkeit der göttlichen Mutter mit denen armen Sünderen an Leib, und Seel gewürcket. Mutter der Barmhertzigkeit! groß ſeynd unſere Unordnungen, und Sünden, mit denen wir GOtt

beleidigen; aber groß iſt auch deine Barmhertzigkeit, uns armen Sünderen beyzuſpringen, und von allen Ublen zu befreyen, wan wir unſere Miſſethaten beweinen: Diſe dan beweinen wir von gantzen Hertzen, und nemmen uns vor nimmer zu ſündigen. O ſo halte dan zuruck den gerechten Zorn deines Sohns, daß Er uns mit böſen Kranckheiten nicht beſuche, und beſchütze uns unter deinen mütterlichen Schutz-Mantel, damit wir entfliehen der Ruthen ſeiner Gerechtigkeit.

Dritter Punct.

IM dritten Jahr, da der heylige Joſeph ſich in Egypten eingefunden, fangte Er an mit denen von Maria erhaltenen himmliſchen Gaaben zuwürcken: Er unterwiſe, heylete, und lehrete gemeiniglich die Männer, Maria aber die Weibsbilder: Mit diſen Gutthaten, mit der Lieblichkeit, und Nachtruck deren Jungfräulichen Worten ware der Frucht ungemein: Man botte Ihr dar vill Schanckungen, aber Sie nahme niemahlen etwas für ſich, weilen Maria, und Joſeph ſich jederzeit mit ihren Handarbeiten ernähret. Da Sie

Sie zu weilen einige Gaab annahme, dero Billichkeit Sie erkennete, ſo theilete Sie ſolche widerumb aus unter die Arme; allermaſſen Sie allein zu diſen Ende in die Freygebigkeit, und Troſt etlicher Frommen einwilligte, und auch diſen offtermahlen einige Hand-Arbeiten hingegen verehrete.

Maria hatte vill Mühe, und Arbeit mit denen Egyptieren: in allen Nöthen, und Trangſaalen ſprange Sie ihnen bey, und reichete ſelbigen hilffliche Hand; nichts deſtoweniger ſchluge Sie aus die angebottene Schanckungen, jenes ſchon vorhinein zu erfüllen, was Ihr göttlicher Sohn nachgehents bey dem heiligen Matthäo am 10.ten Capitl gelehret, da Er ſagt: **Machet die Krancke geſund, erwecket die Todten, reiniget die Auſſätzige, treibet die Teufel aus: umbſonſt habts ihr empfangen, ſo gebts auch umbſonſt.** Wie erfülleſt du diſes meine Seel? gibeſt du umbſonſt, was du umbſonſt empfangen? du verrichteſt etwan nur eine geringe, und vorhinein ſchon ſchuldige Arbeit, und gleich verlangeſt du, daß man ſich gegen dir erkandlich zeige: O Eigennuzigkeit!

keit! O Begirlichkeit des Zeitlichen! ach! wer wird mir geben, daß ich gäntzlichen abziehe mein Hertz von allen Begirlichkeiten, und Eigennuzigkeiten? auserwöhltiſte Liebhaberin der Armuth Maria! du kanſt mir diſes geben; dan in deinen Händen ſeynd alle Gnaden GOttes hinderleget. O ſo gibe dan, daß ich umſonſt gebe, was ich umbſonſt empfangen.

An dem 29.ten Januarij.

Herodes verfolget die unſchuldige Kinder.

Erſter Punct.

DEr boßhaffte König Herodes erwartete die Ruckkunfft, und Nachricht der Weiſen, fande ſich aber betrogen, nachdeme er vernommen, daß die König zu Bethlehemb bey Maria, und Joſeph geweſen, hinnach aber einen anderen Ruckweeg genommen; dan von diſem ſo wohl, als von anderen in dem Tempel vorbeygegangenen wurde Herodes benach-

nachrichtiget: Er hatte darauf von neuem ſich mit etlichen Schrifftgelehrten berathſchlaget; und weilen diſe in dem jenigen, was ſie der Schrifft gemäß von Bethlehemb, und übrigen alldort erfolgten ausgeſagt, gäntzlichen übereins kommen, ſo hatte Herodes befohlen, Mariam, und Joſeph, ſambt ihren ſüſſiſten Kindlein mit gröſten Fleiß aufzuſuchen: nachdeme aber die ausgeſchickte Diener Herodis umbſonſten geſuchet, ſo brachten ſie ihme endlichen die Nachricht, daß kein dergleichen Mann, Weib, und Kind in dem gantzen Land erſcheineten.

Herodes ware ein falſcher Fuchs; und weilen er mit den dreyen Weiſen falſch gehandlet, ſo hatte GOtt zugelaſſen, daß er durch ſeine eigene Falſchheit ſich ſelbſten betrogen befande. Was thut nicht die Falſchheit? wan ſie ſich ſchon ſelbſten betrogen zu ſeyn befindet, ſo berathſchlaget ſie ſich jedoch von neuem, und iſt dahin bedacht, wie das einmahl gefaßte falſche Vorhaben auszuführen, obſchon eine ſolche Falſchheit von der entgegen geſetzten Wahrheit überwiſen, gleichwie des Herodis durch Auſſag der Schrifftgelehrten

ten ware überzeiget. O GOtt der du biſt die allerreiniſte Wahrheit! ach laſſe nicht zu, daß mich in eine ſo teufliſche Falſchheit verfalle! du biſt die puriſte Wahrheit, welche nicht kan betriegen, noch betrogen werden: O ſo will ich dan diſer allerreiniſten Wahrheit anhangen, und alle Falſchheit auf ewig verfluchen!

Zweyter Punct.

Auf hinterbrachte Nachricht hatte ſich Herodes am hefftigſten entzündet. Der hölliſche Geiſt, der ihne zu aller Grauſamkeit bereit erkennete, gabe ihme unterſchiedliche Gedancken ein. Unter anderen ſtellete er ihme vor ſeinen Königlichen Gewalt, und daß er ſich deſſelbigen gebrauchen, und alle noch nicht zwey Jahr alte Knäblein in ſelbiger gegend ſolte aufmetzgen laſſen. Diſen grauſamiſten Gedancken namme Herodes an ohne alle Forcht, und Grauſen: er lieſſe demnach einige Trouppen von ſeinem Kriegs-Heer zuſammen ſtoſſen, und befahle ihren Vorſteheren, daß ſie mit ſelbigen ausrucken, und unter groſſer Straff alle noch nicht zwey Jahr alte Knäblein zu Bethlehemb,

und ſelbiger Gegend ohne Barmhertzigkeit ermorden ſolten: wie befohlen, alſo vollzohen; und das völlige Land wurde mit Jammeren, und Zäheren der Elteren angefüllet, welche ihre unſchuldige Söhnlein zu den Todt hinraffen ſeheten, ohne daß jemand eine Hilff, oder Widerſtand beyzubringen vermöchte. Diſes geſchahe in dem 6.ten Monat nach der Geburt Chriſti.

Sihe meine Seel, wie weit der Menſch ſich könne verfehlen, wan er denen teufliſchen Verſuchungen nicht gleich anfangs widerſtehet, und ſeinen verkehrten Anmuthungen Platz giebet. Wer hätte ihme einfallen laſſen können, daß Herodes zu einer ſolchen niemahlen erhörten unmenſchlichen Unthat ſich ſolte entſchlieſſen, als wie da ware das Blut der unſchuldigen Kinder auf eine ſo tyranniſche Weiß zu vergieſſen? aber weil er ſich nicht anfangs den hölliſchen Eingebungen widerſetzet, hatte er ſich nach, und nach in die allerunmenſchlichiſte Tyranney geſtürtzet. O wer ſolle dan nicht alſobalden dem in einer geringen Anmuthung verborgenen Betrug der hölliſchen Schlangen zu ent-

entgehen ſuchen? O wie offt hat ſchon ein kleines verächtliches Füncklein eine mit ewigen Zäheren niemahlen auszulöſchende Brunſt verurſachet? O HErr! gibe mir den einſchleichenden Betrug der Höllen zu erkennen, daran eine Forcht, und Grauſen zu faſſen, ſelbigen gleich anfangs hertzhafft zu widerſtehen, umb nicht in jenen Jammer zu fallen, in welchem mit ewigen Zäheren beweinen müßte, daß das vergoſſene koſtbariſte Blut JEſu Chriſti an mir wäre verlohren.

Dritter Punct.

DA die Grauſambkeit Herodis zu vollziehen angefangen wurde, haltete Maria das Kindlein auf ihren Armben, betrachtete die Würckungen ſeiner Seelen, und in ſelbiger ſahe Sie alles das jenige, was zu Bethlehemb vorbeygangen: weiters ſahe Sie, wie Ihr allerheyligſter Sohn ſeinen ewigen Vatter für die Elteren bittete, die verſtorbene Kinder aber Ihme als die Erſtlinge ſeines Todts aufopfferte: Sie ſahe auch, wie Er battete, daß ihnen der Gebrauch der Vernunfft vergünſtiget werden mögte, damit ſie frey-

wil-

willig ihr Leben darbieten, und den Todt zu ehren des HErren ſelbſten zu laſſen könnten. Alles hat der Ewige Vatter verwilliget, und alles erkennete Maria in ihren Eingebohrnen, dem Sie in dem Gebett, und Aufopfferung nachfolgete, nicht minder auch denen betrübten Elteren deren unſchuldigen kleinen Martyrer in dem Schmertzen, Mitleiden, und Trauren Geſellſchafft leiſtete.

Warumben meine Seel, hatte der Allerhöchſte denen unſchuldigen Kinderen aus ſonderbarer Gnad den vollkommenen Gebrauch der Vernunfft in ihren Leiden, und Todt vergünſtiget? darumben, damit ſie nemblichen mit freywilliger Darbietung ihres Lebens, und Zulaſſung des Todts ihre Verdienſten vermehren, und eine vornemmere Cron der Glory erlangten. So ſihe ich wohl O mein GOtt, daß du jenen, welche zu deiner Ehr ſich dem Leiden freywillig darbieten, mehrere Gnaden verleiheſt, umb ihre Verdienſten vergrösſeren, und zur höcheren Glory gelangen zu können. O wer wird mir dan geben, daß für dich leide, für dich mein Blut vergiesſe, und für dich ſterbe O

 GOtt!

GOtt! O daß diſe Gnad von dir erhalte, aber nicht darumben, umb dardurch eine vortrefflichere Cron der Glory zu erlangen, ſonderen nur meine Liebe in der That zu bezeigen; dan keinen anderen Lohn, und keine andere Cron verlange, als dich meinen GOTT, und HErren!

An dem 30.ten Januarij.

Joannes wird verborgen.

Erſter Punct.

OBwohlen Maria nicht zweifflete, daß ſich in dem heyligen Joannes alle Geheimnuſſen erfüllen wurden, welche Sie von ſeinem Ambt eines Vorlauffers durch göttliches Liecht erkennet; ſo wußte Sie doch nicht, wie es mit dem kleinen Joannes, und ſeiner Mutter ergangen, biß Ihr göttlicher Sohn Ihro erkläret, wie daß Zacharias der Vatter des heyligen Joannis im 4.ten Monat nach ihrer Jungfräulichen Geburt geſtorben, und daß die verwittibte

Eli-

Eliſabeth keine andere Geſellſchafft mehr hätte, als ihren kleinen Sohn Joannes, mit welchem ſie ſich in ihrer Verlaſſenheit tröſtete, auch daß ſie auf die Nachricht des Engels ſich entſchloſſen, in die Einöde mit ihrem Kind zu fliehen, diſen Entſchluß mit Gutheiſſen des Allerhöchſten genommen, und anjetzo in einer Höle verborgen wäre, allwo ſie ſich, und ihr Söhnlein mit groſſen Ungemach müßte erhalten.

Mercke meine Seel, daß nach vernommener Nachricht des Engels die heylige Eliſabeth ſich entſchloſſen, mit ihrem Kind in die Einöde zu fliehen, in Hoffnung alldorten unter den wilden Thieren eine beſſere Sicherheit zu finden, als unter denen Menſchen. Wie? ſolle wohl unter denen wilden Löwen, und Tigerthieren eine gröſſere Sicherheit anzutreffen ſeyn, als unter denen vernünfftigen, und nach dem Ebenbild GOttes erſchaffenen Menſchen? ja alſo iſt es; dan die grimmige Löwen, und Tiger vermögen wohl dem Leib zu ſchaden, nicht aber der Seelen, wo hingegen von denen Menſchen, ſonderheitlichen von jenen, welche

in Schaafs-Kleyderen erſcheinen, inwendig aber reiſende Wölff, ein unerſetzlicher Schaden zu beförchten. O ſo will mich dan mit der heyligen Eliſabeth in eine Höle verbergen, und die Geſellſchafft aller Menſchen fliehen! aber nein meine Seel: dan ohne Gutheiſſen des Allerhöchſten iſt diſes nicht zu unternemmen; geſtalten der göttliche Willen von dir verlanget, mit dem Nebenmenſchen zu handlen. O HErr! weilen es dan der Willen, mich in Geſellſchafft der Menſchen zu befinden, und mit ihnen zu wandlen, ſo bin bereit, diſem deinen Willen, ſo vill mein Stand erforderet, gehorſammiſt nachzukommen: gibe mir aber Gnad O GOTT meines Hertzens! gibe mir Gnad, daß in Mitte der Menſchen in die Einöde meines innerlichen fliehe, und deiner Gegenwart allda genieſſe.

Zweyter Punct.

GEmeldte Erkandnuß erfüllete Mariam theils mit Troſt, weilen Sie wußte, daß Joannes ſambt ſeiner Mutter in Sicherheit geſtellet, anderen theils aber mit Mitleiden, weil ſie eben in ihrer

Sicherheit groſſe Betrangnuſſen zu leiden hätten. Sie batte demnach ihren göttlichen Sohn umb Erlaubnuß, daß Sie auch von weitem ihrer Baaſen Eliſabeth verhilfflichen beyſpringen möchte. Von Stund an ſendete Sie mit Verwilligung ihres Sohns Engliſche Geiſter, welche Eliſabeth ſolten bedienen, und ihr einige Sachen zu ihren Unterhalt überbringen. Durch diſes Mittel pflegte Maria von Egypten aus beſtändige Unterhaltung mit Eliſabeth, und dem Joannes; da aber nach dreyen Jahren das Sterbſtündlein der heyligen Eliſabeth herbeynahete, ſo ſendete Sie eine groſſe Anzahl der Englen zu Ihr, damit Sie Ihr ſambt dem vierjährigen Söhnlein Joannes Beyſtand leiſteten, mit welchem Beyſtand er auch ſeine verſtorbene Mutter begraben. Von ſelbigen Tag an ſchickte ihme Maria den täglichen Unterhalt, biß er das Alter erreichet, ſich vermittelſt deren Kräuteren, Wurtzen, und Wald-Hönig zu ernähren.

Glückſeelig waren Eliſabeth, und Joannes, weilen Maria vermittelſt der Engliſchen Geiſteren eine beſtändige Unterhandlung mit ihnen zupflegen beliebet.

Diſe Glückſeeligkeit auf jene Art, wie es Eliſabeth, und Joannes genoſſen, zuerhalten, wird deine Armſeeligkeit nicht gedencken, wohl aber auf eine andere Weiß ſelbige zu erlangen: aber auf was für eine? wan du meine Seel eine inbrünſtige Andacht gegen Mariam wirſt pflegen, und die heylige Engel eyffrigiſt bitten, daß Sie ihrer, und deiner groſſen Königin das kindliche Vertrauen, ſo du zu Ihr trageſt, die anmüthige Seuffzer, ſo du zu Ihr ablaſſeſt, die hitzige Begirden, ſo du zu Ihr abfeureſt, hinterbringen, ſo wird Sie ſich würdigen durch beſagte heylige Engel dir innerlichen zu antworten, und dardurch eine Mütterliche Unterhandlung zupflegen. O Glückſeeligkeit einer andächtigen, und vertrauten Seelen Mariä! O heylige Engel! durch jenes Verlangen, welches Ihr habt, Bottſchaffter Eurer groſſen Königin abzugeben, ja durch alles, durch was ich nur bitten kan, bitte ich Euch, Ihr wollet Euch doch meiner annemmen, und mein Vertrauen, meine Seuffzer, meine Begirden, Ihro vortragen, anbey bitten, daß Sie doch ihren mindiſten Sclaven nicht wolle verſtoſſen, ſonderen ihrer Müt-

terlichen Worten, und Troſtes durch Euch möge würdigen: für diſe Gnad werde mich befleiſſen, Euch biß in mein Grab danckbariſt zu ſeyn, O heylige Engel!

Dritter Punct.

UNter allen ſolchen verwunderlichen Wercken kan keine menſchliche Zung ausſprechen, die groſſe Verdienſt, Heyligkeit, und Gnad, ſo die Himmels-Königin Ihr zuſammen geſamlet, auch kein menſchlicher Verſtand begreiffen Ihre Lieb, und Lob, da Sie geſehen, wie freygebig GOtt mit denen unſchuldigen Kinderen umbgangen, indem Er ihnen allen, ungeacht die ältiſte mehr nicht, als zwey Jahr, andere nur acht Täg, andere zwey Monat, und andere ſechs, mehr, oder weniger Monat alt waren, den Gebrauch des Verſtands verlihen, auch ihnen die tieffiſte Erkandnuß der göttlichen Weſenheit mit einer vollkommenen Liebe, Glauben, und Hoffnung eingegoſſen, mit welchen ſie heroiſche Acten des Glaubens, der Ehrenbietigkeit, Liebe, auch des Mitleidens gegen ihren Elteren gewürcket: Maria

ria dan, welche alles diſes erkennete, branne auf in Erkandnuß diſer Wunderwercken mit unausſprechlicher Liebe, und Lob des Allerhöchſten.

In Erkandnuß jener Freygebigkeit, welche der Allerhöchſte denen unſchuldigen Kinderen erwiſen, branne auf das allerreiniſte Hertz Mariá mit dem Feur einer unbegreifflich- und unausſprechlichen Liebe, und Lobs gegen dem Allerhöchſten, dich lehrende meine Seel, daß du GOtt wegen ſeiner, dir, und anderen erwiſenen Freygebigkeiten inbrünſtigiſt lieben, und Ihme ewiges Lob zuruffen ſolleſt. Wo iſt aber die Lieb? wo das Lob? bedencke, daß dich GOtt erſchaffen zu ſeinen Ebenbild, dich ſo gnädigſt bißhero erhalten, ſo überflüſſig ernähret, durch das koſtbariſte Blut ſeines Sohns erlöſet ꝛc. Bedencke, daß dir GOtt einen geraden, und geſunden Leib gegeben, mit einem guten Verſtand dich begnadet, in Catholiſchen Glauben geſetzet, einen heyligen Engel zum Beſchützer geſtellet, von ſo villen Gefahren des Leibs, und der Seelen dich bewahret ꝛc. Bedencke, daß dir GOtt deine Sünd durch das heylige Sacrament

der

der Buß nachgelaſſen, mit ſeinem allerhey-
ligſten Fleiſch, und Blut erquicket, zu den
geiſtlichen Stand beruffen, mit heyligen
Einſprechungen zu einen guten Leben auf-
gemunteret: bedencke diſe, und andere dir
wohlbekante heimliche Gnaden, ſo du
von der freygebigen Hand GOttes em-
pfangen. O Mein GOtt! wie freyge-
big biſt du gegen mir, und wie undanck-
bar bin ich gegen dir! O HERR was
werde ich dir für eine ſolche Liebe hinge-
gen geben? O daß ich ſo vill Hertzen hät-
te, als Gutthaten empfangen habe! alle
ſolten zu deinen Dienſten dargebotten ſeyn.
Groſſe Himmels-Königin, die du aus
allen Creaturen alleinig recht gewußt,
GOTT zu lieben, zu loben, und zu dan-
cken für ſeine Freygebigkeit! ach entzünde
mein laues Hertz mit Lieb, Lob, und
Danckbarkeit, alſo entzündter vereinige
es mit deinigen, und opffere es auf Statt
jener Liebe, Lob, und Danckbarkeit, ſo
ich meinem GOtt ſchuldig.

An dem 31.ten Januarij.

JEſus nach erfüllten erſten Jahr ſeines Alters redet zu dem heyligen Joſeph.

Erſter Punct.

ALs einsmahls beede heylige Geſponſen mit einander von der unendlichen Weſenheit GOttes, und ſeiner Gütigkeit handleten, welche Ihne bewogen, ſeinen Eingebohrnen Sohn für einen Lehrmeiſter, und Erlöſer der Menſchen von dem Himmel herunter zuſchicken, und der heylige Joſeph über die Werck des HErren ſich verwunderte, redete das göttliche Kind nach erfüllten erſten Jahr ſeines Alters aus denen Armben Mariä zu dem heyligen Nähr-Vatter mit klaren Worten alſo: Mein Vatter! ich bin von dem Himmel auf die Erden kommen, ein Liecht der Welt abzugeben, und ſelbige aus denen Finſternuſſen der Sünd herauszuziehen, meine Schäfflein als ein guter Hirt zu ſuchen,

chen, und zuerkennen, ihnen die Nahrung des ewigen Lebens beyzubringen, auch den Weeg darzu zu weiſen, und die Porten zueröffnen, welche durch ihre Sünd verſchloſſen ware: Ich begehre, daß ihr beede Kinder des Liechts ſeyet, weilen Ihr ſelbes ſo nahe bey Euch habet.

So vernimme ich wohl O JEſu, aus deinen ſüſſiſten Worten, warumben du von dem Himmel auf die Erden kommen, und eine menſchliche Geſtalt angenommen! du biſt nemblich kommen ein Liecht der Welt abzugeben, und ſelbige aus denen Finſternuſſen der Sünd herauszuziehen: Wan du nun das wahre Liecht, warumben lieben wir dan die Finſternuſſen mehr, als das Liecht, und warumben folgen wir dir dan nicht nach, umb nicht in denen Finſternuſſen zuwandlen? Du biſt kommen als ein guter Hirt, deine Schäfflein zuſuchen, und zuerkennen, ihnen die Nahrung des ewigen Lebens beyzubringen, auch den Weeg zuweiſen, und die Porten zu eröffnen, welche durch ihr

Sünd

Sünd verſchloſſen ware: Wan du nun der gute Hirt, warumben wollen wir dan dich nicht erkennen? warumben wollen wir uns dan nicht ſpeiſſen laſſen mit den Worten des Ewigen Lebens? warumben wollen wir dan die eröffnete Porten des Himmels widerumb ſchlieſſen mit unſeren Sünden? O wahres Liecht unſerer Seelen JEſu Chriſte! ach erleuchte doch endlichen die Finſternuſſen unſerer Hertzen, daß wir werden wahre Kinder des Liechts! O guter Hirt! ach erkenne uns für deine Schaaff! bereit ſeynd wir dich hingegen zuerkennen für unſeren guten Hirten; bereit ſeynd wir uns ernähren zulaſſen mit der Speiß deiner Worten; bereit ſeynd wir zuhören deine Stimm, und dir zu folgen durch die eröffnete Porten des Himmels, allwo ein Hirt, und ein Schaffſtall.

Zweyter Punct.

DJe Wort des göttlichen Kindleins, wie ſie voll waren des Lebens, und himmliſchen Nachtruckes, alſo erwecketen ſie in dem Hertzen des heyligen Patriarchen Joſephs neue Lieb, Freud, und Ehrenbietigkeit; Er warffe ſich zu Füſſen des klei-

kleinen GOttes, und danckete Ihme in tieffiſter Demuth, weilen das erſte Wort, welches Er von Ihme gehört, die Benamſung eines Vatters geweſen: Er batte ſeine göttliche Mayeſtätt mit villen Zäheren, daß ſein Liecht Ihne möchte erleuchten, zu Erfüllung ſeines vollkommniſten Willens erheben, und ihne lehren, wie er für ſo unbegreiffliche Gutthaten könnte danckbar ſeyn.

Der heylige Joſeph ware kein natürlicher Vatter, ſonderen nur ein Nähr-Vatter des göttlichen Kinds, die Liebe jedoch, mit welcher Er ſelbiges umbfangete, überſtige ohne alle Maaß die Liebe aller anderen Elteren, ſo ſie haben zu ihren Kinderen; dan in Ihme ware die Gnad, und auch ſo gar die Natur vill mächtiger, als in allen übrigen zuſammen genommenen: Aus diſer Liebe dan, und aus der Hochſchätzung, welche Er hatte ein Nähr-Vatter JEſu zu ſeyn, haſt du abzunemmen meine Seel, die Freud des allerreiniſten heyligen Joſephs, die Er empfande, da er ſich einen Vatter des Sohns GOttes ſelbſten nennen gehört, ſelbigen auch ſo holdſeelig, und voll der Gnaden

das

das erſtemahl mit tieffiſter Lehr, und Weißheit reden geſehen, und vernommen. Glückſeeligſter Vatter JEſu Chriſti, eines Sohns des Ewigen Vatters! zu deinen reiniſten Füſſen werffe ich mich, und wünſche dir tauſendmahl Glück zu jener Freud, und Süſſigkeit, welche deine reiniſte Seel empfunden, da du dich von dem Ewigen Sohn GOttes einen Vatter nennen gehöret, und ſeine tieffiſte Lehr anzuhören gehabt: Durch diſe deine unausſprechliche Freud, und Süſſigkeit bitte ich dich demüthigſt überhäuffet mit Zäheren, du wolleſt mir bey deinem ſüſſiſten Kind JEſu erhalten, daß ſein Liecht mich erleuchte, zu Erfüllung ſeines vollkommniſten Willens erhebe, und mich lehre, wie ich Jhne inbrünſtigiſt könne lieben, und für alle Gutthaten danckbar ſeyn.

Dritter Punct.

DAs gantze erſte Jahr hatte die Jungfräuliche Mutter ihr göttliches Kind in Fätſchen, und Windelein eingewicklet; zumahlen Sie aber urtheilete, daß es nunmehro Zeit wäre, die Fätſchen hindan zuthun, ſo knyete Sie nider vor ih-

ihren allerheyligſten Sohn, und batte, Er möchte Ihr ſagen, was Sie zuthun hätte, Ihne auf ſeine Füßlein zuſtellen: auf welches dan JEſus antwortete, das Ihme aus Liebe der Seelen die Band ſeiner Kindheit nicht ſchwer gefallen, weilen Er in geſtandenen Alter für ſie wolte gefangen werden, ſeine Kleydung aber nur ein einzige zuſeyn hätte, nemblichen ein Röcklein von einer niderträchtigen gemeinen Farb, welches mit Ihme aufwachſen, und jenes ſeyn ſolte, ſo man in ſeinem Todt auswürfflen wurde, dadurch die Welt zulehren, daß, weilen Er ein HErr über alles, jedoch alles verlaſſete, eine Schand wäre für die jenige, ſo Ihne durch den Glauben erkannten, jenem nachzuſtreben, was Er verachtet.

Bedencke meine Seel. JEſus Chriſtus ein HErr alles Erſchaffenen hat wollen arm gebohren werden, und will arm leben ohne Beſitzung ſichtbarlicher Sachen, auch ſich Zeit Lebens mit einem einzigen Röcklein vergnügen, und wir, die wir unſeren göttlichen Lehrmeiſter durch das Liecht des Glaubens erkennen, ſollen deme nachſtreben, was Er zuver-

ach-

achten gelehret, und mit allem Uberfluß zeitlicher Sachen, welche unſere Hertzen nur untertrucken, und verblenden, verſehen zuſeyn verlangen? Pfui! der Schand für uns, die wir den Ewigen Sohn GOttes aus Liebe unſer Menſch worden, in äuſſerſter Armuth gebohren, gelebt, und geſtorben zuſeyn bekennen, und dannoch zu ſeiner Nachfolg, und Ihme zu Lieb jenes, was für unſer natürliches Leben überflüſſig zu ſeyn erachten, nicht wollen verachten, und entrathen: Ach! was iſt das mein JEſu? iſt das der Danck, daß du die Geſtalt eines Knechts an dich gezohen, umb die Müheſeeligkeiten unſer verkehrten Natur empfinden zu können? O ihr thorrechte Adams-Kinder! wie könnet ihr eines ſo verkehrten Hertzens ſeyn, daß ihr dem Exempel eures GOtts, und HErren ſchnur gerad zuwider lebet? O JEſu gibe mir Gnad, daß nach deinen Beyſpiel alles Irrdiſches verachte, und dir möglichiſt nachfolge!

An

An dem 1.ten Februarij.

Maria richtet das Röcklein, und Schühlein für JEſu, fanget auch an die Täg der Einfleiſchung, und Geburt feyrlich zu- celebrieren.

Erſter Punct.

AUs jenem, was in vorgehenter Betrachtung ware gemeldet worden, erkannte Maria, daß ihr göttliches Kind nur ein Röcklein alleinig verlangte. Deſſen Verlangen nun zu beantworten, ſagte Sie: Mein HErr, und mein GOTT! deine Mutter kan es über ihr Hertz nicht bringen, daß du in deinem zartiſten Alter mit bloſſen Füßlein auf harter Erden zu ſtehen kommen ſolteſt: laſſe doch zu meine Liebe, daß ich ſelbige mit etwas bewahre: So erkenne ich auch, daß deine rauhe Kleidung, welche du verlangeſt, und darunter kein

Hembd zulaſſen wilſt, dein zartes Leiblein allzuhart betrangen werde. Das Kindlein JESUS antwortete: Für meine Füß will ich etwas ſchlechtes, und armes zulaſſen, biß die Zeit meines Predig-Ambts ankommen wird; dan ſelbes habe ich barfuß zu verrichten: aber eines Hembds von Leinwath will ich mich nicht gebrauchen; und mit meinem Exempel werde ich vill bewögen, daß auch ſie mir zu Lieb ſelbiger abſagen.

Mercke meine Seel. JESUS wolte ſich keines Hembds von Leinwath gebrauchen, mit diſem ſeinem Exempel vill zubewögen, daß auch ſie Ihme zu Lieb ſelbiger abſagen, ihren Leib nicht zärtlen, ihr Fleiſch züchtigen, und in die Dienſtbarkeit treiben mögten, umb von der Sinnlichkeit nicht überwunden, und von göttlicher Liebe abgeſenderet zuwerden. Wie haſt du dich bißhero von dem Exempel JEſu bewögen laſſen? haſt du aus Liebe Seiner der Zärtlerey abgeſaget? O wie ſchmeichleſt du deinem Leib! wan dir eine

we-

wenig ſtechende Mucken alſo beſchwerlich, wie ſolte dir wohl ein rauhes Buß-Kleid oder ein ſtechende eiſerne Gürtel vorkommen? Mein GOtt, und mein HErr! wie kan ich wohl über mein Hertz bringen, daß ich dich an deinem zartiſten Leiblein alſo hart betranget ſihe, und mich doch nicht bewögen laſſe, dir zu Lieb das ſchmeichlende Fleiſch zu begwältigen? O wie billich habe ich zuförchten, von der Sinnlichkeit überwunden, und aus deiner Gnad verſtoſſen zu werden, wan nicht gegen meinen Leib ſtrenger zu verfahren anfange! So gibe dan, O GOtt, daß meinen Leib nachtrucklich züchtige, und dem Geiſt gäntzlichen unterwerffe!

Zweyter Punct.

MAria ſuchte alſobalden ein natürliche ungefärbte Woll, ſpanne ſie mit ihren eignen Händen ſo zart Sie könnte, und würckete daraus ein gantzes Röcklein auf einem Näheſtöcklein alſo künſtlich, daß Sie es ohne Naat aus einem einzigen Stuck verfertigte: Diſes Röcklein ware gantz gleich ohne Falten, und auf Begehren, und Willen der Himmels-Königin

hatte ſich die natürliche Farb der Wollen in ein andere zwiſchen viol-braun, und ſilberfarb geänderet: Maria machte nicht weniger einen kleinen Unterſchurtz, und kleine Pantofflen von groben Hanff, dem Göttlichen Kindlein anzuziehen.

Bedencke meine Seel, die Hurtigkeit, und Fleiß Mariä in Vollziehung des Willens ihres allerheyligſten Sohns: Kaum hatte Sie verſtanden, daß Ihr göttliches Kind mit einem Röcklein alleinig ſich wolte begnügen, alſobalden machte Sie ſich auf, ſpanne eine Woll mit eignen Händen, und zwar ſo zart Sie könnte, mit ihrem Fleiß zu erſetzen, was an der Güte der Materi abgängig ware. Wie hurtig biſt du in Vollziehung des göttlichen Willens? mit was Fleiß verrichteſt du deine Werck? villeicht nur obenhin, weilen ſie ſcheinen Kleinigkeiten zu ſeyn? aber nein meine Seel; ob ſchon die Sach gering, ſo wird ſie doch koſtbar,, wan ſie mit hurtigen, bereiten Willen, und mit bedachtſamber Aufmerckſamkeit, und Fleiß geſchihet: So will ich dan O Mein GOtt, alle meine Werck, ob ſie dem Anſehen nach ſchon gering, und ſchlecht zu

ſeyn

ſeyn ſcheinen, mit einem rechten guten hurtigen Willen, und Meinung verrichten: ich will das geringe mit ſolchem Fleiß, und Aufmerckſamkeit vollziehen, als wan es wäre das koſtbariſte: Laſſe dir gefallen O HErr, mein gutes Vorhaben, und ſeegne meine Werck alſo, daß ſie gleich ſeyn dem Vorhaben.

Dritter Punct.

EBen umb diſe Zeit erfüllete ſich das Jahr der Geheimnuſſen der Einfleiſch- und Geburt des göttlichen Worts, welches Sie dan das erſtemahl, und hinnach allemahl ihr gantzes Leben celebriert. Jenes der Einfleiſchung begehete Sie, nachdem Sie vorhero neun Täg mit allerhand groſſen Tugend-Ubungen zugebracht: An dem Tag ſelbſten ladete Sie die Engliſche Geiſter zuſammen, auf daß ſie mit Ihr dem Allerhöchſten gebührende Danckſagung abſtatteten; Das Kind JEſu aber batte Sie mit ausgeſpannten Armben auf der Erden knyend, daß es an ſtatt Ihrer den Ewigen Vatter loben, und umb alles danckſagen wolte, was ſeine göttliche Hand dem menſchlichen Ge-

ſchlecht durch Dargebung ſeines Eingebohrnen Sohns gnädig mitgetheilet. Auf gleiche Weiß celebrierte Sie auch den Jahr Tag der Geburt JESU Chriſti. An diſen Tägen wurde die Himmels-Königin von GOTT ſonderbar begnadet, weilen Sie die beſtändige Gedechtnuß, und Erkandlichkeit ſo tieffer Geheimnuſſen erneurte: Sie branne auf in dem Feur der Liebe, und in diſem erhebete Sie ſich von der Erden, und beſchloſſe das Feſt mit wunderbarlichen Lobgeſängeren, welche Sie wechſelweiß mit denen heyligen Englen angeſtimmet.

Hieraus kanſt du abnemmen meine Seel, daß, gleichwie Maria jene Täg mit unausſprechlicher Andacht, Eyffer, und Danckbarkeit celebriret, an welchen Sie mit gantz beſonderen Gnaden von göttlicher Hand bereichet worden zu ſeyn erkennet, alſo auch du jene Täg, an denen dir GOtt beſondere Gnaden erwiſen, als da ſeynd die Täg des heyligen Tauffs, der Profeſſion, der Primiz ꝛc. mit mehreren Eyffer, Andacht, Danckbarkeit ꝛc. begehen ſolleſt. Wie geſchihet das? biſt du ſo eyffrig, und andächtig an jenen Tägen,

gen, als eyfferig, und devot dir andere gratuliren? Jungfräuliche Mutter des Eingefleiſchten Worts! vor deiner Mütterlichen Gütigkeit falle ich nider auf meine Knye, und mit ausgeſpannten Armben bitte ich dich inbrünſtigiſt, du wolleſt deinem göttlichen Sohn ſtatt meiner dancken für alle erwiſene Gnaden, abſonderlich für die Gnad des heyligen Tauffs, der Profeſſion, des Prieſterthums ꝛc.: mit deiner Dancksagung vereinige ich die meinige, und opffere ſie Ihme auf durch deine Jungfräuliche Händ: Von Hertzen bedaure, daß diſe göttliche Gnaden bißhero nicht genugſam geſchätzet: aber von nun an will ich mich danckbarer erweiſen. O Ihr Engliſche Geiſter! erneueret beſtändig in mir die Gedechtnuß ſo viller empfangenen Gnaden, und helffet mir GOtt zu dancken, und ewig zuloben.

An dem 2.ten Februarij.

Maria ziehet JESU das Röcklein, und Schühlein an; auch was JESUS geübet.

Erſter Punct.

DA Maria dem göttlichen Kind das Röcklein, und Schühlein anlegen wolte, knyete Sie vor Jhme nider, und begehrete mit inbrünſtig- und demüthigſten Worten Erlaubnuß, Jhne bekleyden zu därffen. Das göttliche Kind liesſe es zu, und Sie bekleydete Jhne alſobalden, zohe Jhm die Pantoffel an, und ſtellete Jhne auf die Füß. Diſen Rock hat JEſus niemahlen von ſich gelaſſen, biß die Henckers-Knecht bey der Geißlung, und Creutzigung Jhme ſelbigen ausgezohen; dan er wachſete allezeit mit ſeinem heyligen Leib, ſo vill es vonnöthen ware: ein gleiches geſchahe auch mit dem Unterſchurtz, und Pantofflen; gleichwohlen wurde nichts aus allem in gantzen 32. Jahren verderbet, oder abgeſchoſſen; der Rock verlohre auch weder die Farb, noch die Neuigkeit, mit welcher er aus den Händen der Himmels-Königin hervorgekommen.

Wie ſtehet es meine Seel, umb das Röcklein der Unſchuld, mit welchem dich deine Mutter die Chriſt-Catholiſche-Kirchen

chen in dem heyligen Tauff bekleidet? JEſus hatte ſeinen Rock niemahlen von ſich gelaſſen; haſt du auch den Rock der Unſchuld niemahlen von dir geworffen? der Rock JEſu iſt allzeit gewachſen; iſt auch der Rock deiner Unſchuld von Zeit an, da du den Gebrauch der Vernunfft erhalten, allzeit gewachſen, oder haben dir ſelben die verführeriſche Henckers-Knecht entriſſen? wan diſem nicht alſo, ſo ſage GOtt ewigen Danck; bedencke aber, ob diſer Rock nicht etwan ſeine Neuigkeit verlohren, und in etwas abgeſchoſſen. O HErr, wie wenig bekümmeren wir uns unglückſeelige Adams-Kinder umb das Kleid der Unſchuld! O daß es noch in jenem Stand wäre, in welchem es geweſen, da wirs in dem heyligen Tauff angezohen! O daß gantze Bäch der Bußzäheren flieſſeten, umb diſes ſo ſehr beſchmitzte Kleid wiederumb waſchen, und weiß, als wie der Schnee, machen zu können!

Zweyter Punct.

DAs Kindlein JEſus, der HErr der Ewigkeit ſtunde alſo auf ſeinen Füſſen; Er ſtunde da gantz holdſeelig, und

 ſchön,

ſchön, über alle Menſchen-Kinder: In Gegenwart ſeiner Elteren iſt Er gleich aufrecht, und vollkommen dahergangen; bey Ankunfft deren Frembden aber namme Maria das Kindlein auf ihre Armben. Die Freud der Himmels-Königin, und des heyligen Josephs, da Sie das Kindlein in ſolcher Holdſeeligkeit herumgehen geſehen, ware unvergleichlich. Die Jungfräuliche Bruſt hat der Jungfräuliche Sohn anderthalb Jahr genoſſen: Seine Speiß ware hinnach anfangs ein Brod-Süpplein, oder Oelbrey, und Früchten, oder Fiſch: Niemahlen hatte das Kindlein zueſſen verlanget; aber Maria ſorgte mit groſſer Aufmerckſamkeit für Ihne: als JEſus mehrer erwachſen, aſſe Er mit ſeinen Elteren: vor dem Eſſen gabe Er den Seegen; nach Vollendung deſſelben aber legete Er ab das Danckgebett.

Verwundere dich nicht meine Seel, daß JEſus gantz holdſeelig, ſchön, und aufrecht auf ſeinen Füſſen geſtanden; dan Er hatte an ſelben arme, und demüthige Pantofflen. Gleichwie nun die Demuth JEſum nach ſeinen bitteriſten Todt über alle Schön- und Holdſeeligkeit, ja über

alles

alles Erſchaffenes erhöchet, ſo ware billich, daß die Demuth JEſum noch in ſeiner Kindheit gantz holdſeelig, ſchön, und aufrecht auf ſeine Füßlein herſtellete. Wan die Demuth jene Tugend, welche uns ſchön, holdſeelig, und aufrecht vor GOtt, und den Menſchen machet, warumben wilſt dan du verächtlicher Staub auf anderen, als demüthigen Füſſen gehen? O wie holdſeelig iſt es eine demüthige Seel ſehen! O wie ſchön, und annemblich gehet ſie daher! O wie aufrecht, und redlich handlet ſie mit ihrem Nächſten! O daß ich dan keine andere Schritt, als demüthige mache! holdſeeligſtes Kindlein JEſu! ach! erlaube mir, daß ich anziehe deine arme, und demüthige Pantofflen, umb in deine holdſeelige, ſchöne, und aufrechte Fußſtapffen tretten, und auf dem Weeg der Demuth dir folgen zukönnen.

Dritter Punct.

NAchdeme JEſus allein zugehen angefangen, hatt Er ſich offtermahls in der Einſamkeit in dem Bett-Cämmerlein ſeiner allerliebſten Mutter aufgehalten. Als Maria ſeinen Willen erforſchen wollen,

len, ob Er lieber allein, oder neben Ihr zu ſeyn verlangte, antwortete der HErr auf diſen ihren Gedancken, und ſagte: Liebſte Mutter gehe herein, und bleibe allezeit mit mir, damit du mir nachfolgen könneſt; dan ich verlange, daß ſich in dir eintrucke jene höchſte Vollkommenheit, welche ich für die Seelen gewunſchen; dan wan diſe meinem erſten Willen nicht hätten widerſtanden, wären ſie mit der Heyligkeit, und Gnad überhäuffet geweſen: aber zumahlen das menſchliche Geſchlecht ein ſolches ſelbſten verhinderet, ſo verlange ich anjezo, daß in dir all mein völliges Wohlgefallen erfüllet, und in deiner Seelen die Schätz, und Güter meiner allmächtigen Hand verſamlet werden, welche die übrige Creaturen verſchertzet, und verlohren: gibe alſo achtung auf meine Werck, damit du mir in denenſelben nachfolgen mögeſt.

JE-

JEſus hatte angefangen zugehen, aber wohin? in die Einſamkeit: in diſer wolte Er ſich offtermahlen aufhalten: aber nur allein? nein: Er wolte auch bey ſich haben ſeine allerliebſte Mutter. So ſihe ich wohl O JEſu! daß du nur jene Seelen, welche du ſonderbar liebeſt, mit dir in die Einſamkeit nemmeſt, in diſer ſie lehreſt, wie ſie dir nachzufolgen, ihnen in diſer die Vollkommenheit geiſtlichen Lebens eintruckeſt, und in diſer ſie mit den Schätzen deiner Gnaden bereicheſt. O Einſamkeit! O verborgener Schatz! ach! wer wird mir geben, daß ich mich in dir verberge, und in dich mich gantz verliebe? O JEſu würdige dich, mich in die Einſamkeit zuführen, und in diſer zu meinen Hertzen zureden! würdige dich, in diſer mich zulehren, wie ich dir ſolle nachfolgen: würdige dich, in diſer mir einzutrucken die Vollkommenheit eines Geiſtlichen Lebens: würdige dich in diſer mich mit deinen Gnaden zubereichen. Auserwöhltiſte Liebhaberin der Einſamkeit Maria! ach! würdige auch du dich, mich in die ſüſſiſte Einſamkeit mit dir zu nemmen, ſo wird ſich auch würdigen dein Sohn in ſelber meinem Hertzen zuzureden.

An dem 3.ten Februarij.

Was das göttliche Kind weiters geübet.

Erſter Punct.

ALs Maria den Willen ihres heyligſten Sohns vernommen, mit Ihme verbleiben zudärffen, ſtellete Sie ſich von neuem vor, als eine Lehr-Jüngerin deſſelbigen, Von ſelbiger Stund an haben ſich zwiſchen beyden ſolche hoche, und verborgene Geheimnuſſen zugetragen, welche unmöglich zuerklären, auch biß zu dem Tag der Ewigkeit nicht werden erkennet werden: offtermahls warffe ſich das Kindlein JEſus auf die Erden; offtermahls erhebete Sich Selbes von derſelbigen, und ſtellete ſich in Lüfften, als wie am Creutz; allezeit aber betette Es zu dem himmliſchen Vatter für das Heyl des menſchlichen Geſchlechts: In allem dem folgete Ihm ſein Liebreichiſte Mutter; dan Ihr waren offenbar die innerliche Würckungen ſeiner Seelen, eben wie die äuſſerliche ſeines Leibs.

Mer-

Mercke meine Seel. Maria ware ein Lehrmeiſterin der Vollkommenheit; Sie wolte jedoch von neuem ſich ihrem göttlichen Sohn darſtellen, als eine Lehr-Jüngerin; und du ſolleſt glauben, in der Wiſſenſchafft des geiſtlichen Lebens genug unterwiſen zuſeyn? JEſus annoch ein zartes Kindlein verdemüthigte ſich alſo, daß Er ſich auf die Erden warffe; und du ſolleſt begehren auf ſelber geehrt, und hoch angeſehen zuwerden? JEſus erhebete ſich zwar von der Erden, und ſtellete ſich in Lüfften, jedoch aber, als wie am Creutz; und du ſolleſt verlangen, immer in geiſtlichen Freuden zuſchweben, ohne am Creutz zuhangen? JEſus bettete allezeit den himmliſchen Vatter für das Heyl des menſchlichen Geſchlechts; und du ſolleſt ſo ſorgloß ſeyn, deines eignen Heyls zu vergeſſen? O JEſu wie ungleich ſeynd meine Werck den deinigen, und deiner allerheyligſten Mutter! Ey ſo nimme ich mir dan vor, von neuem einen Lehr-Jünger der Vollkommenheit abzugeben: von neuem nimme ich mir vor, mich zuverdemüthigen, ohne Verlangen auf diſer Erden geehret zu werden: von neuem nimme ich mir vor, die geiſtliche Tröſtungen

Da-

dahin anzuwenden, umb nur geſtärcket zuwerden, deſto mehr Leiden zukönnen: von neuem nimme ich mir auch vor, für mein, und anderer Seelen Heyl beſtändig, und eyffrig zubetten: O daß ich mein gutes Vornemmen vermittelſt göttlicher Gnad auszuführen beſorge!

Zweyter Punct.

JN ſolchen Ubungen geſchahe offtermahlen, daß das Kindlein JEſus in Angeſicht ſeiner allerheyligſten Mutter bitterlich weinte, und Blut ſchwitzte: Die heyligſte Jungfrau trucknete Ihme ab das Angeſicht, und in ſeinem innerlichen erkante Sie die Urſach ſolcher Angſt, welche allezeit die Zugrundgehung der Verworffenen, und Undanckbaren gegen ihren Erſchaffer, und Seeligmacher geweſen, und daß in diſen die Werck der göttlichen Allmacht, und unendlichen Güte GOttes verlohren gehen ſolten. Anderemahl traffe Maria Ihne an gantz hellſcheinend, und voller Glantz, auch wie die Engel Ihme Lob-Geſäng zuſingeten: Sie erkennete beynebens, wie der Ewige Vatter ſich erfreuete an ſeinem einzigen ge-

geliebten Sohn: von allem ware die Jungfräuliche Mutter der einzige Zeug: Die Werck, mit welchen Sie dem Kindlein JEſus Geſellſchafft leiſtete, waren ihre Lieb, Danckbarkeit, Lob, Ehrenbietigkeit, und die Bitten, welche Sie für das menſchliche Geſchlecht ausgoſſe.

Aus diſem kanſt du erkennen meine Seel, wie tieff JESUS das Heyl der Menſchen zu Gemüth genommen, und geſuchet, weilen Er noch als ein zartes Kind die zu Grundgehung der Verworffenen, und Undanckbaren einer Seits ſo ſehr beweinet, ja ſo gar über ſelbiger Untergang Blut geſchwitzet; anderſeits aber weilen Er ſich über die Seeligmachung der Auserwöhlten alſo erfreuet, daß Er ſich von dem helliſten Schein, und Glantz ſeiner Gottheit, von den Lobgeſängeren der Englen, und von dem Wohlgefallen ſeines himmliſchen Vatters gantz einnemmen liesse. O JESU! was bin ich dir ſchuldig für diſe deine unendliche Liebe? du weineſt über meine Sünden häuffigiſte Zäher, ja ſchwitzeſt ſo gar Blut darüber, und zwar als du noch ein zartiſtes Kind wareſt, und ich lache über ſelbige, ja ſchwitze,

mich in den Untergang zu ſtürtzen. O wer wird mir geben blutige Zäher, daß ich darmit beweine meine Blindheit, und Thorheit! ewiger Vatter ſchaue doch an die koſtbariſte Zäher, ja das koſtbariſte Blut deines einzigen geliebten Sohns: Schaue ſie an O Vatter! und in Anſehung ſelbiger verzeihe mir meine Boßheit. O daß ich meinem weinenden, und blutſchwitzenden JESU ohnabläſſige Geſellſchafft leiſte mit Liebe, Danckbarkeit, Lob, Ehrenbietigkeit, mit bitten, und betten, mit ſeufftzen, und weinen für mein Heyl! in Ermanglung deren opffere ich dir auf O JEſu, jene Geſellſchafft, welche dir deine allerliebſte Mutter geleiſtet: ach daß Sie dir dein Blut-ſchwitzendes Angeſicht abtruckne, und mir einen barmhertzigen Anblick von dir zuwegen bringe!

Dritter Punct.

DAs Kindlein JESU wachſete mit Verwunderung, und Lieb aller deren, die Jhne erkenneten. Nach angetrettenen ſechsten Jahr hat Er angefangen aus ſeinem Hauß etlichmahl auszugehen, die Krancke, und Spittäler zu beſuchen,

chen, und alldorten die Nothleidende wunderbarlich zu ſtärcken, und zu tröſten: Vill erkenneten Jhn zu Heliopolis, und aller Hertzen zohe Er an ſich: vill botten Jhm einige Geſchäncke an, welche Er eintweders abſchlagete, oder annamme, und unter die Arme austheilete: Seine Reden voll der Weißheit, und ſein Wandel voll der Eingezohenheit verurſacheten daß vill zu ſeinen Elteren giengen, Jhnen wegen eines ſo vollkommenen Sohns Glück zu wünſchen: Obwohlen zwar alles geſchahe, ohne daß der Welt die Geheimnuſſen des Sohns, und der Mutter offenbar wurden, ſo gabe GOtt doch Platz, als ein Verehrer ſeiner allerheyligſten Mutter, daß man Selbige in Jhme, und wegen Jhne, ſo vill damahls möglich geweſen, verehrete.

Beobachte meine Seel, daß der Allerhöchſte als ein Verehrer ſeiner allerheyligſten Mutter ſchon dazumahlen Platz gegeben, da Sie ſich unter denen in alle Laſter ſich verſenckenten Egyptieren befande, daß man Selbige in Jhme, und wegen Jhne, ſo vill damahls möglich geweſen, verehrete. Wer ſolle dan

Jhme vernünfftig können einfallen laſſen, daß GOtt anjetzo entgegen ſeye, ſeine allerliebſte Mutter zu verehren, da Sie ſich in der ewigen Freud, und Glory an ſeiner Seiten, und über alle Creaturen erhöchter befindet? O ihr alle, welche ihr immer ſeyn möget, und der groſſen Mutter GOttes die Jhro gebührende Verehrung abſprechet! ach ſeyet doch nicht ſo feind dem Heyl eurer Seelen! alle verlanget ihr mit Jhrem göttlichen Sohn in der ewigen Freud einſtens zu regieren, als mit eurem König; aber wie werdet ihr regieren mit dem König, wan ihr euch aufleinet wider die Königin, welche Er uns allen als eine ſolche zuverehren vorgeſtellet? wie werdet ihr regieren mit dem Sohn, wan ihr verachtet ſeine Mutter, welche Er ſelbſten auf der Welt geehret, und verordnet, daß Sie in Jhme, und wegen Jhne ſolte geehret werden, und welche Er nunmehro in der ewigen Freud über alle Geſchöpff ehret, und in Ewigkeit ehren wird? O ſo leget dan ab euren Fehler! lauffet zur Mutter des wahren GOttes! bittet Sie umb Verzeihung, daß ihr Jhro die einer Mutter GOttes gebührende Ehr abgeſprochen!

Seyet

Seyet verſicheret, Sie wird Euch nicht verſtoſſen; Sie wird Euch gnädig anſehen; Sie wird euch barmhertzig aufnemmen; dan Sie iſt eine Mutter der Barmhertzigkeit.

An dem 4.ten Februarij.

Wie JESUS die Knaben zu Heliopolis unterwiſen, und wie Er ſich gegen ſeinen Elteren verhalten.

Erſter Punct.

Vill Junge Knaben von Heliopolis kammen zu unſeren göttlichen Kindlein, wie es gemeiniglich in einem gleichen Alter zugeſchehen pfleget. Zumahlen dan in ihnen der Verſtand, oder Boßheit noch nicht ware, nachzuforſchen, ob JEſus mehr als ein Kind wäre, ſie darbey auch das Liecht nicht verhinderten, gabe der Meiſter der Weißheit allen ſo vill, als ihnen zuſtunde: Er unterweiſete ſie in Erkandnuß der Gottheit, und Tugenden, zeigte ihnen auch

den Weeg des ewigen Lebens, und zwar häuffiger als denen älteren; und gleichwie ſeine Wort lebendig, und mächtig waren, alſo zohe, und bewögete Er ſie, und truckte alles in ihre Hertzen ſo tieff ein, daß alle, welchen diſes Glück begegnet, hinnach groſſe Heilige worden; dan ſie gaben in der Zeit den Frucht jenes himmliſchen Saamens, der ſo fruhezeitig in ihre Seelen ausgeſäet wurde.

Aus diſem können ſchlieſſen die Elteren, und alle diejenige, denen die Jugend zu unterweiſen obliget, wie vill daran lige, daß man die Kinder, und zarte Jugend, da in ihnen die Boßheit noch nicht herrſchet, in den Geheimnuſſen des Glaubens, in guten Sitten, und in jenem, was zu einen wahren, Chriſtlichen, und gottsförchtigen Leben gehöret, ſorgfältig unterrichte, und alles diſes tieff in ihr Hertz eintrucke, hingegen auch jenes, was etwan nicht wohl lauten därffte, vor ihnen unterlaſſe; geſtalten die Kinder, als wie ein zartes Wachs, in welches leichtlichen einzuprägen, was man verlanget. O! wan diſes geſchehete, was für Früchten wurde man ſeiner Zeit von diſem

ſem alſo fruhezeitig in die unſchuldige Hertzen geſäeten geiſtlichen Saamen zu hoffen, und was Troſt wurden die Elteren zu erleben haben, wan ſie bedacht wären, ihre Kinder in zarten Alter zu biegen, und zu guten Sitten anzuhalten, da ſie in Widerſpiel wegen Ermanglung Chriſtlicher, und gottsförchtiger Erziehung offtermahlen die Händ über den Kopff zuſchlagen gezwungen werden? O göttlicher Lehr-Meiſter JEſu Chriſte! ach lehre alle Elteren, und Unterweiſer der Jugend mit deinem Beyſpiel, wie ſie ſich in Unterrichtung ſelbiger zu verhalten, damit denen lieben unſchuldigen Kinderen das Glück möge begegnen, einſtens zur wahren GOttes-Forcht, und Vollkommenheit Chriſtlichen Lebens gelangen zukönnen!

Zweyter Punct.

VOn allen ſolchen wunderbarlichen Wercken wußte die göttliche Mutter; und da Ihr allerheyligſter Sohn zuruck kame von Erfüllung des Willens ſeines Himmliſchen Vatters, warffe ſich die Königin der Englen, wan Sie allein wa-

waren, auf die Erden nider, Jhme Danck zu ſagen vor die Gutthaten, welche Er denen Unſchuldigen erwiſen, und küſſete Jhme die Füß: Ein gleiches thate Sie, ſo offt das göttliche Kindlein ausgienge; Seine Mayeſtätt aber erhebete Sie von der Erden mit Liebe, und Wohlgewogenheit eines Sohns: Die göttliche Mutter begehrte auch zu all ihren Wercken den Seegen, und verlohre niemahlen einige Gelegenheit alle Act der Tugend zuvollziehen.

Vill Mühe, und Arbeit haben anzuwenden, und ville Ungemach auszuſtehen jene, welchen die Elteren ihre Kinder zu unterweiſen übergeben; aber was haben ſie für Danck darvor zuerwarten, oder zu empfangen? Offtermahlen den Welt-Danck, das iſt, böſes für gutes. Dergleichen Elteren ſollen ihre Augen werffen auf Mariam, welche ihrem allerheyligſten Sohn fußfälligen Danck erſtattet für jene Gutthaten, ſo Er denen Unſchuldigen bewiſen: Von Maria ſollen ſie erlehrnen, was ſie jenen ſchuldig, ſo ihre Kinder in guten Sitten, Chriſtlicher Frombkeit, und benöthigter Wiſſenſchafft un-

unterwiſen: von Maria ſollen ſie erlehrnen, denen Lehrmeiſteren, wo nicht mit fußfälligen, jedoch mit erkantlichen ein danckbares Gemüth an Tag legenden Worten für die ihren Kinderen erzeigte Gutthaten ſchuldigſten Danck zu ſagen. O GOtt der du ein Belohner alles guten! erſetze mit deinen göttlichen Gnaden allen Lehrmeiſteren jene Mühe, und Arbeit, welche ſie in Unterweiſung der Jugend auszuſtehen: belohne mit häuffigen Seegen jene groſſe Gedult, welche ſie in Unterweiſung der Kinder zu übertragen: O daß alle Elteren, und Lehr-Jünger den Willen des himmliſchen Vatters hierinfals erfülleten, der da iſt, jenen danckbar zu ſeyn, welche uns in allem guten unterweiſen.

Dritter Punct.

JN Aufführung gegen ſeinen Elteren, nachdem JEſus angefangen zugehen, und zuwachſen, hielte Er ein mehrere Ernſthafftigkeit, als vorhero: die zärtere Liebkoſungen höreten auf, und in ſeinem Angeſicht zeigete Er eine ſolche Mayeſtätt ſeiner verborgenen GOttheit, daß

Sie ihnen öffters nicht getrauet hätten mit Ihme zureden, wan Er ſelbe nicht mit einiger Lieblichkeit gemäſſiget hätte: Mit, und neben diſer Mayeſtätt zeigete Er ſich auch als ein Sohn ſeiner göttlichen Mutter, und mit dem heyligen Joſeph handlete Er, als mit einem, der da das Ambt eines Vatters tragete: Diſemnach folgete Er ihnen als ein demüthiger Sohn ſeinen Elteren. Unmöglich iſt zuerklären, was diſes in dem weiſſiſt und reiniſten Hertzen Mariá verurſachet, und wie Sie in allem ihrem liebreichiſten Sohn nachfolgete: Die Seelen, ſo Sie in Heliopolis, und in gantz Egypten geheyliget, die Krancke, ſo Sie geheylet, die Wunderwerck, ſo Sie durch gantze ſiben Jahr gewürcket, mögen in keine Zahl gebracht werden.

Wer aus denen Kinderen, und Untergebenen ſolle ſich erfrechen meine Seel, denen Elteren, und Vorgeſetzten ungehorſamb zuſeyn, und ſich wider ſie aufzuleinen, wan ſelbe bedencken, daß der göttliche Eingefleiſchte Sohn neben ſeiner Mayeſtätt ſich als einen Sohn erzeiget ſeiner göttlichen Mutter, und mit dem heyligen

Jo-

Joſeph gehandlet, als mit einem, der da das Ambt eines Vatters tragete, mithin beyden als ein demůthiges Kind ſeinen Elteren gefolget? O Kinder! O Untergebene! ach bedencket doch, wie ſich gegen ſeinen Elteren aufgeführet der jenige, welcher ware GOtt ſelbſten! diſer vermenſchte GOtt folgte als ein demůthiger Sohn ſeinen Elteren, weilen Sie, ob Sie ſchon pure Menſchen waren, die Perſon ſeines Himmliſchen Vatters vertratten; und ihr O Kinder! O Untergebene! die ihr ein pures, veråchtliches, aus Staub, und Aſchen erſchaffenes Geſchöpff, ſollet euch getrauen, denen Elteren, und Vorgeſetzten, welche an ſtatt GOttes, den gebůhrenden Gehorſamb zuverneinen, und euch nicht als demůthige, ſonderen als hoffårtige Söhn zubezeigen? ach ſo folget dan endlichen dem jenigen, welcher ſich alſo verdemůthiget, daß Er, obſchon ein vermenſchter GOtt, jedoch ſeinen Elteren hatte ſeyn wollen ein demůthiger Sohn! ach ſo handlet dan mit euren Eltern, und Vorgeſetzten, wie es denen Kinderen, und Untergebenen zuhandlen obliget! In allem folget euren Elteren, und Vorgeſetzten, als de-

demüthige Kinder, und gehorſame Untergebene.

An dem 5.ten Februarij.

JEſus, Maria, und Joſeph kehren nacher Nazareth zuruck.

Erſter Punct.

DAs Kind JEſus hatte annoch in Egypten das ſiebente Jahr erfüllet; und damit ſich die Prophezeyungen erfülleten, ware nothwendig, nacher Nazareth zuruckzukehren. Diſen Willen entdeckte der himliſche Vatter der Menſchheit ſeines heyligſten Sohns eines Tags in Gegenwart ſeiner göttlichen Mutter, da Sie in ihren heyligen Ubungen verſamlet waren, dem heyligen Joſeph aber ſelbige Nacht durch einen Engel: alſobalden gabe Er JEſu, und Mariä Nachricht darvon, und beyde antworteten, daß der Willen des himmliſchen Vatters geſchehen ſolte: Mit diſem beſchloſſen Sie

ih-

ihre Reiß, und theileten den wenigen Hauß-Gerath aus unter die Arme, welches durch die Hand JEſu geſchahe; dan die göttliche Mutter gabe Ihme offtermahlen das Allmoſen, ſo unter die Bedürfftige auszutheilen ware: So offt Ihme Maria diſes Allmoſen gabe, ſagte Sie mit gebogenen Knyen: **Nimme hin mein Sohn, und HErr, diſes nach deinen Verlangen unter die Freünde, und Brüder der Armen auszutheilen:**

Begehreſt du meine Seel, daß jenes Allmoſen, ſo du unter die Arme auszutheilen entſchloſſen, dem himmliſchen Vatter deſto angenember ſeye, ſo theile es aus durch die Händ Mariä, und JEſu! daß iſt, ehe du dem Bedürfftigen das Allmoſen mittheileſt, ſo ſchwinge dein Gemüth zu Mariam, und bitte Sie, Sie wolle ſelbes in ihre Jungfräuliche Händ zunemmen belieben, und ihren allerheyligſten Sohn erbitten, daß Er Ihme mögte gefallen laſſen, jenes wenige, ſo du denen Armen zugeben geſinnet, durch ſeine göttliche Händ dem himmliſchen Vatter aufzuopfferen. Mutter der Armen, und

Bedürfftigen! wenig iſt, was ich den Armen thue; aber von nun an unterfange ich mich, auch diſes wenige in deine Jungfräuliche Händ zulegen, dich demüthigiſt bittend, du wolleſt ſelbiges durch deine Jungfräuliche Händ in die göttliche Händ deines allerheyligſten Sohns überreichen: bitte Ihne O Maria, daß Er durch jene Liebe, ſo Er auf Erden zu denen Armen getragen, Ihme möge gefallen laſſen, mein weniges Allmoſen in Vereinigung desjenigen, ſo Er ausgetheilet, ſeinem himmliſchen Vatter aufzuopfferen: O JEſu, der du dich gewürdiget ein Bruder der Armen zuſeyn, dis wirſt du nicht abſchlagen können deiner allerliebſten Mutter! O himmliſcher Vatter, diß wird dir nicht anderſt als angenemb ſeyn können, weilen es herkommet aus den Händen deines Eingebohrnen, und Jener, welche deine einzige auserwöhltiſte Tochter!

Zweyter Punct.

JEſus, Maria, und Joſeph reiſeten ab von Heliopolis nacher Paläſtina mit jener Geſellſchafft der Englen, mit welcher Sie vorige Reiß angetretten: Die Him-

mels-

mels-Königin ſaſſe mit ihrem göttlichen Sohn auf einem Eſelein, und der heylige Joſeph gehete zu Fuß. Die Beurlaubung von ihren Freünden, und Bekanten ware vor allem, welche aber ihre ſo groſſe Gutthätter ſehr ſchmertzlich verliereten, und von Ihnen ſich mit unglaublichen Zäheren, und Seuffzeren beurlaubeten, erkennende, und bekennende, daß ihnen all ihr Troſt, ihr Hilff, und Zuflucht in ihren Nöthen aus handen gienge: In Anſehung der Liebe, welche die Egyptier zu allen dreyen getragen, ſcheinte es allzubeſchwerlich, daß ſie anjezo ſelbige aus ihrer Statt ſolten entlaſſen, da ein ſolches nicht die göttliche Allmacht erleuchteret hätte. Bevor Sie in die Wüſteneyen gekommen, ſeynd Sie durch unterſchidliche Ort des Egypten-Lands gezohen, in allen groſſe Gnaden, und Gutthaten hinterlaſſende.

Wie kan es möglich ſeyn meine Seel, daß du in Anſehung jener Liebe, welche du zu JEſu deinen Erlöſer; zu Maria der Mutter JEſu, und der deinigen; zu dem heyligen Joſeph dem Nähr-Vatter JEſu, Geſponſen Mariä, und deinen ſonderbaren Patron, und Gutthäter zu

tra-

tragen ſchuldig, Sie alle drey aus deinem Hertzen entlaſſeſt? und dannoch entlaſſeſt du Sie, und zwar ſo leichter Dingen, nemblichen durch die Sünd? verfluchte Sünd! ſo biſt du dan jener Tyrann, welcher mir meine einzige Liebe, JEſum, Mariam, und Joſeph entreiſſeſt? in alle Ewigkeit verdamme ich dich: nicht den mindiſten Theil ſolleſt du mehr an mir haben: O JEſu, Maria, Joſeph! mit bitteriſten Seuffzeren, und Zäheren beweine ich, daß mich ſo ſchlechter Dingen von Euch beurlaubet: O daß ich Euch nimmermehr aus meinen Hertzen verliere! O JEſu, Maria, Joſeph! ach würdiget Euch in meinem inneriſten beſtändig zuwohnen; dan ohne Euch will, und kan ich nicht leben, die Ihr ſeyt mein einziges Leben, Liebe, Hilff, Troſt, und Zuflucht in allen meinen Nöthen.

Dritter Punct.

NAchdeme ſich in Egypten jene Geheimnuſſen, ſo der göttliche Will beſchloſſen, vollzohen, ſeynd unſere heyligſte Pilgrammen in die ſchon einsmahls durchwanderte Wüſteneyen gekommen, in welchen

chen Sie wiederumben neue denen vorigen gleichende Trangſaalen erlitten; dan GOtt gabe allzeit Platz der Noth, und Müheſeeligkeit, damit die Hilff zu ſeiner gelegenen Zeit anlangen möchte; Geſtalten in diſen Einöden wiederumb durch Engliſche Hände die unentbehrliche Nothwendigkeit zum öffteren beygeſchaffet worden. Zuweilen befahle JEſus ſelbſten denen Englen, daß Sie das Eſſen Seiner Jungfräulichen Mutter, und ihrem Geſpons herbeybringeten: und diſer zu ſeinen gröſten Troſt hörete ſelbſt den Befehl, ſo denen Engliſchen Geiſteren gegeben worden, auch, wie Sie gleich folgeten, und ſich willigſt darbotten; mit welchem der heylige Patriarch ſich tröſtete in dem Anligen, ſo Er hatte, daß es an Unterhalt für JEſu, und Maria Ihme gebrechete: Anderemahl gebrauchete Er ſich ſeines göttlichen Gewalts, und aus kleinen Stücklein Brods machte Er, daß ſich ſelbe zu aller Nothwendigkeit vermehrten.

Niemahlen ſolleſt du kleinmüthig werden meine Seel, wan dir ſchon das Nothwendige ermanglet; dan GOtt, welcher der

Noth, und Müheſeeligkeit Platz giebet, weiß auch zu gelegener Zeit beyzuſpringen denen jenigen, welche auf Ihne hoffen, und vertrauen. Hoffeſt, und vertraueſt du auf die göttliche Vorſichtigkeit? Ja, wirſt du ſagen: aber iſt das wohl ein wahres Vertrauen auf GOtt, wan es deiner Meinung nach bald zu vill regnet, bald die Hitz zu lang anhaltet, bald der Schnee verweilet, bald die Kälte ſich verlängeret ꝛc.? O HErr! was iſt dis für ein Mißtrauen auf deine vätterliche Vorſichtigkeit? biſt du dan nicht jener GOtt, welcher ein einziges Körnlein zu unſerer Nothwendigkeit ſo häuffig vermehret? Wan du eines ſchlechtiſten Würmleins nicht vergiſſeſt, wie wirſt du dan auſſer Acht laſſen können deine Kinder, welche ihr Hoffnung, und Vertrauen auf dich ſetzen? Mein GOtt, und mein HERR! von neuem nimme ich mir vor auf deine vätterliche Vorſichtigkeit gäntzlich zuvertrauen, und zu bauen, jedoch aber auch, was meinerſeits erforderlich, nicht zuunterlaſſen: Seegne O HErr unſere Mühe, und Arbeit, welche wir zu unſeren Unterhalt anwenden, damit wir mit dem nothwendigen Verſehen dir in

wah-

wahrer Lieb, Fried, und Einigkeit eyffrigiſt dienen!

An dem 6.ten Februarij.

JEſus, Maria, und Joſeph langen zu Nazareth an.

Erſter Punct.

DA JEſus, Maria, und Joſeph auf den Grenzen von Palläſtina angelanget, vernamme der ſorgfältige Geſpons, daß Archelaus ſeinem Vatter Herodes in dem Reich Judæa gefolget; und weilen Joſeph förchtete, daß diſer mit dem Reich auch die Grauſamkeit wider JEſum möchte geerbet haben, änderte Er den Weeg, und ohne auf Jeruſalem zukommen, oder Judæam zuberühren, zohe Er durch das Land der Zunfft Dann, und Iſachar, und reiſete auf der Seiten des mittländiſchen Meers, Jeruſalem auf rechter Seiten ligen laſſende. Als Sie zu Nazareth angekommen, fanden Sie ihr armes Häußlein in Beſitz einer

ner heyligen Weibs-Perſon, welche in dem dritten Grad mit dem heyligen Joſeph befreundet ware; dan diſer hatte es der heylige Geſpons, als Sie in Egypten geflohen, durch ein Schreiben anvertrauet. Die Himmels-Königin, als Sie das Hauß betretten, bettete GOtt an, und danckete Ihm, daß Er Sie zu ihrer Ruhe aus ihrem Elend nach ſo langen beſchwerlichen Reiſen zuruck geführet.

Warumben hat ſich JEſus zu Nazareth nidergelaſſen, und allda ſeine Wohnung genommen meine Seel? darumben, weilen Nazareth nicht eine Königliche, Volckreiche, und berühmte Haubt-Statt, ſonderen ein ſchlechtes, von der Welt verächtliches Stättlein ware; dan allzeit pflegte JEſus das ſchlechtere, und verächtlichere zuerwöhlen. Was erwöhleſt du? erwöhleſt du nicht ſchnur grad das Widerſpiel? gehe in dich, und ſihe, ob dich nicht in die Augen ſteche das vortrefflichere, hingegen verwerffeſt das ſchlechtere? O JEſu! wie wird ich ſolchergeſtalten entgehen der Grauſamkeit meiner durch die Erb-Sünd ererbten unordentlichen Anmuthungen, wan nicht ändere

dere den Weeg, ſo dem deinigen, welchen du gegangen, ſchnur grad entgegen geſetzet? So werffe ich mich dan nider auf meine Knye, bette dich an, und dancke dir O JEſu, daß du mir auf dem Weeg der Wahrheit mit deinem Beyſpiel vorgeleuchtet, beweine aber zugleich hertzinniglichiſt, daß dir nicht nachgefolget, O daß zur Nachfolgung deiner das ſchlechtere, und verächtlichere erwöhle, alle Beſchwernuſſen durch deine Gnad überwinde, und nach diſem Elend in die ewige Ruhe, ſo du mir zubereitet, eingeführet werde!

Zweyter Punct.

DArauf ordnete Maria ihr Leben nach Anleitung ihres Eingebohrnen, nicht daß Sie unterweegs etwas hieran verwirret hätte; dan die allerweiſiſte Jungfrau ſtellete auch auf der Reiß ihre vollkommniſte Acten an zur Nachfolg JEſu; jedoch, da Sie ſich ruhig in ihrem Hauß befande, hatte Sie Gelegenheit ville Sachen zuwürcken, welche auſſer dem Hauß nicht wohl möglich waren, obſchon aller Orten ihr gröſte Sorgfältig-

keit geweſen, mit ihrem göttlichen Sohn mitzuwürcken in Heylmachung der Seelen, welches eben das Werck ware, ſo der Ewige Vatter demſelbigen anbefohlen. Der heylige Joſeph ordnete gleichfals, was zu ſeinen Ambt gehörig ware, damit Er mit ſeiner Arbeit den Unterhalt des Kinds JEſu, der Mutter, und ſeiner ſelbſten möchte gewinnen; dan es ware dem heyligen Mann ein unvergleichlicher Troſt, daß Er mit ſeiner Arbeit, und Schweiß GOtt ſelbſten, und ſeine Mutter zuerhalten hätte.

Dem heyligen Joſeph ware ein unvergleichlicher Troſt, daß Er mit ſeiner Arbeit, und Schweiß GOtt ſelbſten, und ſeine Mutter zuerhalten hätte; und dir meine Seel ſolte beſchwerlich fallen zur Glory, und Ehr deines Erlöſers, ſeiner allerheyligſten Mutter, uud Dero Geſpons, will nicht ſagen zu arbeiten, und zuſchwitzen, ſondern nur einige Schritt zuthun? O wan du recht erkenneſt, was es ſeye für GOtt ꝛc. arbeiten, mit was Troſt wurdeſt du allen Kräfften aufbieten? O JESU! da liget vor dir meine völlige Schwachheit: alles was in diſer

von

von Kräfften ſeyn möchte, alles diſes opf- fere ich auf zu deinen Dienſten, deiner allerheyligſten Mutter, und deines reiniſten Nähr-Vatters: ach ſtärcke diſe meine Schwachheit mit der Krafft deiner Gnad, umb jenen unvergleichlichen Troſt in etwas empfinden zu können, welchen zugenieſſen haben die, ſo für dich arbeiten, und ſchwitzen!

Dritter Punct.

MAria hingegen dienete dem heyligen Joſeph, ſorgete für ſein armes Eſſen, und übriges nothwendiges: Sie ware Jhm in allen gehorſamb, und verdemüthigte Sich, als wan Sie nicht ſeine Geſpons, und Mutter GOttes ſelbſten, ſonderen ſeine Magd, und Dienerin wäre. Jn betrachtung, daß Sie aus nichts erſchaffen, und daß Sie zu diſer Gutthat GOtt keines weegs habe bewögen, oder auch hinnach ihrem Beduncken nach zu einer anderen verbünden können, thate ſich ihr unvergleichliche Demuth alſo tieff gründen, daß Sie ſich allzeit an den Staub anhefftete, und ſich in ihrer eignen Meinung noch mehr zernichtete:

eine jedwedere Gutthat, ſo klein ſie auch ware, erkennete Sie danckbariſt gegen GOtt als den erſten Urſprung, und Urſach alles guten: allzeit ſuchete Sie Mittel, Erfündungen, und Weeg, damit Ihr keine Zeit, oder Gelegenheit vorbeygienge, in welcher Sie nicht das heyligſte, vollkommniſt, und tugendhafftiſte würckete mit Verwunderung der Englen, und Wohlgefallen des Allerhöchſten.

Mercke meine Seel. In Betrachtung, daß der allmächtige GOtt Mariam aus nichts erſchaffen, und Sie zu dieſer Gutthat Ihne keines wegs habe bewögen, oder auch hinnach ihrem Beduncken nach zu einer anderen verbünden können, thate ſich ihre unvergleichliche Demuth alſo tieff gründen, daß Sie ſich allezeit an den Staub anhefftete, in ihrer Meinung ſich zernichtete, und der Würdigkeit einer Mutter GOttes gleichſam vergeſſende, dem heyligen Joſeph als eine Magd, und Dienerin aufwartete. Was ſolleſt nun du thun meine Seel, in Betrachtung, daß dich GOtt erſchaffen (zu welcher Gutthat du Ihne keines wegs haſt bewögen, oder auch zu einer anderen verbün-

bünden können) Du aber für diſe, und andere Gutthaten Ihne mit unzahlbaren Sünden beleidigeſt? Solleſt du dich nicht unter den Staub verdemüthigen, dich gäntzlichen zernichten, mit Freuden dienen, und gehorſammen denenjenigen, welche dir GOtt ſtatt ſeiner geſetzet? O mich armſeeligen! die groſſe Frau, und Mutter des lebendigen GOttes ſuchte allzeit Mittel, und Weeg ſich zuverdemüthigen und ich unnutzlichſter Knecht, und ſündhafftes Adams-Kind ſolle auf Mittel, und Weeg bedacht ſeyn, mich zuerhöchen? O daß mich vor Schamhafftigkeit unter den Staub verkriechen könnte! O HERR wende ab von mir dein gerechtes Angeſicht, damit dich mein Hochmuth nicht zum billichen Zorn bewöge! Schaue hingegen an die allertieffiſte Demuth deiner auserwöhltiſten Mutter! dan in Anſehung Selbiger kanſt du mir billich verſchonen.

An dem 7.ten Februarij.

GOtt bereitet Mariam durch einige Härtigkeit, und innerliche Abweſenheit.

Erſter Punct.

WEnig Täg nach Zuruckkunfft aus Egypten gen Nazareth hatte der HErr beſchloſſen ſeine allerheyligſte Mutter in einigen Härtigkeiten zuüben, Sie dardurch zu einen noch gröſſeren Staffel der Heyligkeit, und Verdienſten zuerheben; neben diſen wolte Er aus Maria eine ſo weiſe, und fürtreffliche Lehr-Jüngerin machen, welche hinnach eine ausgemachte Meiſterin, und ein lebendiger Entwurff der Lehr ihres Unterweiſers ſeyn ſolte: Es ware auch anſtändig für die Ehr Chriſti, daß die Evangeliſche Lehr in ihren Nachtruck, und Tugend beglaubiget wurde von einer puren Creatur, in welcher ihre Würckungen vollkommen anzutreffen waren, welche auch in ſelben Geſchlecht das allervollkommniſte ſeyn ſolte, nach deme ſich alle mindere regieren, und richten könnten: Es ware

re zumahlen in aller Billichkeit gegründet, daß diſe Creatur die allerheyligſte Jungfrau Maria ſeyn ſolte, als welche geweſen eine Mutter, und ſo nahende Verwandte mit dem Lehrmeiſter, und HErren aller Heyligkeit.

Gleichwie der HErr auch darumben ſeine allerheyligſte Mutter in einigen Härtigkeiten zuüben beſchloſſen, umb aus Ihr die allervortrefflichſte Lehr-Jüngerin, und Meiſterin der Weißheit zumachen, alſo ſchicket der Allerhöchſte auch dir meine Seel, dan und wan Creutz, und Leiden, und laſſet zu, daß du von unterſchidlichen Verſuchungen beläſtiget werdeſt, dich dardurch in die Schul zuführen, und zu lehren, wie du dich in derley Begebenheiten zuverhalten, wie auch anderen in ihren Anliegenheiten beyzuſpringen, und wie mit ihnen zuhandlen; dan was weiß einer, der nicht verſuchet iſt? Eccſtci 34., ℣. 9. Mein JEſu! gantz begirig bin ich, dein Lehr-Jünger zuwerden, weilen weiß, daß du nicht verſchmähet ein Lehrmeiſter des Armen, und ein Unterweiſer des verachteten, und des Sünders zuſeyn. O ſo würdige dich dan O göttlicher Lehrmeiſter! würdige dich zu meinen Hertzen zu

re-

reden; dan bereit bin ich, dich aufmerckſam anzuhören: würdige dich, mit Creutz, und Leiden, mit Trangſaalen, und Verſuchungen (wie dir beliebig) mich zu unterweiſen; gibe nur Gnad, und Stärcke, daß allen hertzhafft widerſtehe, und in keine Verſuchung einwillige. O daß mein Gewiſſen in beſtändiger Reinigkeit erhalte, umb alſo zubereitet zuſeyn, anhören zukönnen die Wort meines göttlichen Lehrmeiſters, welche Wort ſeynd des ewigen Lebens!

Zweyter Punct.

DEr Allmächtige hatte demnach beſchloſſen, daß die Allerheyligſte Jungfrau die erſte Lehr-Jüngerin wäre in ſeiner Schul, und die Erſtgebohrne in dem neuen Gnaden-Geſatz, ein vollſtändiger Abriß ſeines Vorbilds, und ein zubereiteter Werckzeug, in welchem, als in einen zarten Wachs das Sigill ſeiner Lehr, und Heyligkeit eingetrucket werden könnte. Diſes dan zuerlängen hatte Ihr GOtt alle Geheimnuſſen des Evangeliſchen Geſätzes, und ſeiner Lehr geoffenbaret: In diſen geheimen Abhandlungen haben ſich das Eingefleiſchte Wort, und ſei-

ſeine Jungfräuliche Mutter 23. Jahr in Nazareth beſchäfftiget. In ſolcher Zeit ware Maria alleinig die Lehr-Jüngerin Ihres Eingebohrnen Sohns, und über die bißhero mitgetheilte Gaaben, und Gnaden hatte Er Ihr neues Liecht eingegoſſen, und Sie theilhafftig gemacht ſeiner göttlichen Wiſſenſchafft, in Ihr hinderleget, und in Ihr Hertz eingegraben das gantze Geſatz der Gnad, und die Lehr, welche biß zum Ende der Welt in ſeiner Kirchen gelehret werden ſolte, in welcher Lehr die Himmels-Königin auch alſo zugenommen, daß Sie erkleckete ville Welt, wan es deren mehrer gebete, mit ihrem Unterweiß zuerleuchten.

Beobachte meine Seel, daß das Eingefleiſchte Wort einen vollſtändigen Abriß ſeines Vorbilds in Maria auszumachen ſich 23. Jahr in Nazareth mit Ihr beſchäfftiget, vermuthlich dardurch zu lehren, daß ſeine göttliche Vorſichtigkeit nicht auf einmahl, ſonderen nach, und nach zur Chriſtlichen Vollkommenheit ſeine auserwöhlte Seelen zuerheben pflege. Mein GOtt und HErr! dir in Chriſtlicher Vollkommenheit zudienen, iſt mein ein-

zi-

ziges Verlangen: aber wie wird ich mich dahin erſchwingen, wan du mir die Flügel deiner Gnad nicht verleiheſt? Täglich nimme ich mir zwar vor / deinen vollkommniſten Willen in allem zu erfüllen, aber täglich finde ich, daß von diſer Regel aller Vollkommenheit abweiche. O Schwachheit! O Gebrechlichkeit des menſchlichen Hertzens! allerheyligſte Jungfrau! Erſte Lehr-Jüngerin des Eingefleiſchten Worts! Erſtgebohrne des neuen Gnaden Geſatz! vollſtändiger Abriß deines allerheyligſten Sohns! erhalte mir Gnad, daß dahin gelange, einen zubereiten Werckzeug abzugeben, in welchem, als in einem zarten Wachs nur der mindiſte Theil jener Lehr, in der dich dein göttlicher Sohn unterwiſen, möge eingetrucket werden: diſes alleinig wird mir genug ſeyn, den höchſten Staffel der Vollkommenheit beſteigen zukönnen.

Dritter Punct.

EIn ſolches Gebäu dan in dem reiniſten Hertzen Maria zu erheben, hatte der HErr ſelbſten den Grund geleget, und Sie geprüffet in der Stärcke der Liebe-

be, und allen Tugenden. Zu dem Ende dan hatte ſich der HErr innerlich entzohen, und von der ſonſt gewohnlichen Anſchauung, ſo Ihr eine beſtändige Freud in dem Geiſt verurſachte, zuruckgehalten. Uber dieſes thate der Sohn, und kleine vermenſchte GOtt ſelbſten, ohne Ihr was anderes zuverſtehen zugeben, ſich ernſthaffter, als bißhero erzeigen; dan Er entzohe ſich offtermahlen der leiblichen Gegenwart nach, und redete mit Ihr wenig Wort, auch ſelbige mit Nachtruck, und Mayeſtätt: ja was Sie noch mehrer könnte betrüben, ſo fande Sie jene Sonne verfinſteret, welche in dem Cryſtalklaren Spiegel der allerheyligſten Menſchheit zuruckgeſchlagen, und Ihr die Würckungen der göttlichen Seel entdecket, alſo daß Sie anjetzo ſelbige, wie ſonſten, nicht mehr ſehen könnte, darnach jenes lebendige Ebenbild zu entwerffen, gleichwie Sie vorhinein thate; deſſen Urſach Sie jedoch nicht wußte, weilen Seine göttliche Mayeſtätt Ihro ſelbe nicht geoffenbaret.

Daß ſich der HErr Mariä innerlich entzohen meine Seel, geſchahe aus keiner

von

von ihr begangenen Schuld, ſonderen aus unausſprechlicher Liebe, welche Er hatte, ſeine auserwöhltiſte Mutter zur immer höcheren Heyligkeit, und Verdienſten zuerheben: daß Er ſich aber dir entziehe, und dich mit Trangſaalen beſuche, geſchihet nicht aus gleicher Urſach, als wie bey Maria erfolget; dan weilen du ſo vill Sünden, Undanckbarkeiten, grobe Fehler, und Nachläſſigkeiten begeheſt, ſo pfleget es eine verdiente Straff zuſeyn. O HErr! ich erkenne meine villfältige Miſſethaten, und eben darumen erkenne ich, auch gantz billich, und gerecht zuſeyn, daß du ſelbige nach Schärffe deiner Gerechtigkeit beſtraffeſt: aber wie wird es mir ergehen O GOtt, wan du mich anſiheſt, wie ichs verdiene? verzeihe, ach! verzeihe mir O Vatter der Barmhertzigkeiten! ſihe! mit bitteriſten Zäheren beweine ich, daß dich beleidiget, bin auch bereit alle Trangſaalen zu leiden, ſo du mir zuzuſchicken beliebeſt: nur nicht für beſtändig, obſchon alles verſchuldet O HErr! nur nicht für beſtändig entziehe mir die Stralen deiner ſüſſiſten Gnaden, damit nicht falle in die entſetzlichiſte Finſternuſſen des ewigen Verderbens!

An

An dem 8.ten Februarij.

Von den Ubungen Mariä in ihren Härtigkeiten.

Erſter Punct.

DIe groſſe Himmels-Königin ware voller Verwunderung über das, was Ihr (wie in vorhergehender Betrachtung gemeldet) begegnete. Alſobald namme Sie ihre Zuflucht zu der niderträchtigen Schätzung, ſo Sie von Ihr ſelbſten gehalten, ſich unwürdig achtende des Angeſichts des Herrens, der ſich Ihro verborgen: Die allerweiſiſte Frau empfande auch nicht, daß Ihr die angewohnte allerſüſſiſte Liebkoſungen des HErren anjezo abgeheten, wohl aber ware Sie eyfferſichtig, daß Sie denſelben möchte erzörnet, und in einiger Sach zu ſeinem Dienſt, und Wohlgefallen ermanglet haben. Diſe Liebs-volle Aengſten der göttlichen Mutter gereichten zu höchſten Wohlgefallen ihres allerheyligſten Sohns; dan ſie thaten Ihne von neuem gantz einnemmen, und die zarte Anmu-

thungen ſeiner einzigen Geliebten verwundeten ſein Hertz; dahero mit verliebten Fleiß, ſo offt die ſüſſiſte Mutter Ihne ſuchen, und anreden wolte, zeigete Er ſich ernſthafft, und zuruckgehalten, und mit diſem thate die Feurs-Brunſt des allerreiniſten Mütterlichen Hertzens die Flammen alſo erheben, als wie ein Feur-Offen, und brennender Scheitterhauffen mit dem herabfallenden Thau.

Wan dich meine Seel anfallen die Wellen der Betrübnuſſen, Aengſtigkeiten, und Verſuchungen ꝛc., alſo, daß du vermeineſt, von GOtt gleichſam verlaſſen zuſeyn, ſo nimme nach den Marianiſchen Beyſpiel deine Zuflucht zur Demuth, ſchätze dich unwürdig aller göttlichen Gnaden, wie du dan auch aller unwürdig biſt, würdig aber aller Trangſaalen, und gehe in dein innerliches; ſihe ob deine Nachläſſigkeiten, Fehler, und Sünden, den Allerhöchſten nicht zu billichen Zorn veranlaſſet: findeſt du dich ſchuldig, O ſo beweine es bitteriſt; dan nur die Sünd iſt mit bitteriſten Zäheren zubeweinen. Ja O GOtt! nur darumen ſolte mich inneriſt betrüben, weilen dich beleidiget: Aber

Aber ach! wie offt betrübe mich, nicht wegen der Sünd, ſonderen nur wegen des jenigen Ubels, Trangſaal, Verfolgung ꝛc. welche von der Sünd herrühret. O daß dan fürohin nur beweine, was zubeweinen, nemblich die Schuld, nicht aber, was durch die Schuld verdienet. Hier brenne, hier ſchneide, O GOtt! alles habe überflüſſig verdienet; verſchone mir nur in Ewigkeit, und verwerffe mich nicht von deinem Angeſicht.

Zweyter Punct.

DJe allerweiſiſte Taube erweckete heroiſche Ubungen aller Tugenden: Sie verdemüthigte ſich unter den Staub der Erden, verehrete ihren allerheyligſten Sohn mit tieffiſter Anbettung, benedeyte den Vatter, und ſagte Jhme Danck wegen ſeiner wunderlichen Wercken, und Gutthaten, ſich vereinbarende mit ſeiner göttlichen Anordnung: Sie ſuchte ſeinen heyligen vollkommniſten Willen in allem zu erfüllen: Sie branne auf in Liebe, Glauben, und Hoffnung: Sie verharrete in beſtändigen Betten mit Zäheren, und vom inneriſten ihres Hertzens herauf ge-

holten Seuffzeren goſſe Sie aus ihr Gebett in Gegenwart des HErren; kündete an ihre Betrübnuß vor dem göttlichen Angeſicht, und tragete vor ihr groſſes Anligen: Sie flohe auch zu ihren heyligen Englen, und pfloge mit ihnen langes Geſpräch: Die heylige Engel tröſteten Sie zwar, ein mehrers aber entdecketen Sie ihr nicht, weilen der HErr ſelbſten ſeine Freud hierinn zu haben verlangte.

Aus diſem Puncten haſt du klar zuerſehen meine Seel, wie du dich fehrners in den Betrübnuſſen, und ſchweren Anligen zuverhalten. Neben dem, daß du deine Sünden beweinet, und dich unter dem Staub verdemüthiget, bette GOtt an, lobe Ihne, dancke Ihme für alle Gutthaten, gibe dich in ſeinen gerechtiſten Willen, und ſuche diſen genau zuerfüllen, ſchwinge dich zu Ihne mit wahrer Lieb, Glauben und Hoffnung, verharre in beſtändigen Betten, und gieſſe aus dein Hertz in Gegenwart des HErren mit Seuffzeren, und Zäheren; fliehe auch zu jener, welche deine Hilff, und Zuflucht, nemblich zu Mariam, und vergeſſe anbey nicht deinen heyligen Schutz-Engel umb ſeine

ſeine Hilff anzuruffen. Mein GOtt, und mein HErr! mit bitteren Seuffzeren, und Zäheren bitte dich, gibe mir doch Gnad, daß mich in meinen Betrübnuſſen, und groſſen Anligen alſo verhalte, wie es dein göttlicher Willen von mir verlanget: gibe, daß meine Sünden, als eine Urſach aller Trangſaalen wohl erkenne, ſelbe ſchmertzlichiſt beweine, und mich weit unter den Staub verdemüthige: gibe, daß mich zu dir erſchwinge mit wahren Glauben, Hoffnung, und Liebe, dich anbette, lobe, und für alles dir dancke: gibe, daß deinen allerheyligſten Willen vollkom̃entlich erfülle, darvon nicht abweiche, und dich aufs neue beleidige, ſonderen lieber tauſendmahl ſterbe, als in eine Sünd verwillige. In deiner Gegenwart gieſſe ich aus mein Hertz O GOtt! ach! verwerffe doch nicht meine Seuffzer, und Zäher, ſonderen erbarme dich über diſen verächtlichiſten Sünder O Vatter der Barmhertzigkeit! O Gebenedeyte unter allen, meine einzige Zuflucht, und Hilff nach GOtt! ach! ſeye mir gnädig, und trage deinem allerliebſten Sohn vor das jenige, was du in diſer Gelegenheit gelitten, und bitte, daß Er indeſſen auch mich

gnådig anſehe! Heyliger Schutz-Engel! ach! ſchwinge dich zu deiner Kônigin, ſtelle Jhr vor meine Zåher, und Seuffzer, und erhalte mir, daß Sie mich, als ihren mindiſten Sclaven nicht verſtoſſe!

Dritter Punct.

DA es Zeit ware in die Ruhe zugehen, pflegte Maria ſich vor ihren Sohn auf die Knye zuwerffen, und umb verzeihen zubitten, daß Sie Jhne nicht danckbarer den Tag hindurch bedienet: Sie danckete Jhme umb alles, bekennete Jhne unter vilen Zåheren vor ein wahrhafften GOtt, und Erlôſer der Welt, und batte umb ſeinen Seegen. Ein gleiches thate Sie Morgens fruhe, und batte, daß Er Jhr anordnen môchte, was Sie den Tag hindurch in ſeinem Dienſt verrichten ſolte. Alles thate JEſus mit unausſprechlicher Liebe; aber anjetzo ånderte Er auch diſen ſeinen gewohnlichen Gebrauch, und gabe Jhr kein Antwort, auſſer daß Er Sie mit Ernſthafftigkeit anhôrete, und alſo von ſich entlieſſe. Die heyligſte Jungfrau erforſchete ihr innerſtes des Hertzens: und ob Sie ſchon nichts antref-

ſen könnte, förchtete Sie jedoch, Sie möchte villeicht einen Abgang nicht erkennen, ſo dem HErren alleinig offenbar wäre.

Maria hatte alle Nacht ſich zu den Füſſen ihres allerheyligſten Sohns geworffen, umb Verzeihung gebetten, daß Sie Ihme nicht danckbarer den Tag hindurch gedienet, Ihme beynebens umb alles gedancket, und umb ſeinen Seegen angehalten, fruhe Morgens auch ein gleiches gethan, und gebetten, daß Er Ihr anordnen möchte, was Sie den Tag hindurch in ſeinem Dienſt zuverrichten hätte; du aber meine Seel werffe dich täglich forderiſt zu den Füſſen des Allerhöchſtens, ſo dan auch der Mutter der Barmhertzigkeit, dancke für alle empfangene Gnaden, bekenne demüthig deine Schulden, bereue ſie mit vollkommenen Schmertzen, und Zerknirſchung des Hertzens, und bitte, daß Maria ſich würdige deine Fürſprecherin zuſeyn, damit dir GOtt verzeihe, fehrnere Gnad, und Seegen gebe, ein vollkommenes deinem Stand gemeſſes Leben zuführen. Mutter der Barmhertzigkeit! groß ſeynd meine Undanckbarkeiten, grob mei-

meine Fehler, häuffig meine Sünden, ſo täglich wider deinen göttlichen Sohn, und wider dich begehe; aber groß, ja unbeſchreiblich groß iſt auch deine Barmhertzigkeit, welche du mir armen Sünder in Erhaltung der Verzeihung erweiſeſt: Zu diſer dan will noch hinfüro lauffen, täglich vor denen göttlichen, und deinen Jungfräulichen Füſſen meine Fehler bereuen, und bitten, du wolleſt dich würdigen meine Mutter, und Mittlerin zuſeyn. O ſo ſeye dan eine ſolche! erhalte mir Verzeihung der Sünden! erlange mir täglich den Seegen deines göttlichen Sohns, und erwerbe mir Gnad, daß mein gantzes Leben nach den Willen des Allerhöchſten anordnen, und vollbringen möge!

An dem 9.ten Februarij.

Maria wird zu einer Anſchauung GOttes erhebet.

Er=

Erſter Punct.

DReyſſig Täg währete vorgemeldter Streitt, der Liebenden aber gedunckten es vill Jahr-Hundert geweſen zuſeyn. Es begabe ſich, daß an einem Tag die demüthigſte Himmels-Königin in Gegenwart ihres göttlichen Kinds eingetretten, Sich unter häuffigen Zäheren, und aus dem tieffiſten ihrer Seel heraus geholten Seuffzeren zu ſeinen Füſſen geworffen, und alſo zu Ihme geſprochen: Allerſüſſiſte Lieb, und mein allerhöchſtes Gut! was iſt die Wenigkeit meines Staubs in Vergleich deiner unendlichen Macht, nnd was vermag alles Elend der Creatur vor deiner unendlichen Gütigkeit? in allen überſteigeſt du unſere Nichtigkeit, und in dem unermeſſenen Meer deiner Barmhertzigkeit verſincken all unſere Mängel: wan ich in deinem Dienſt ermanglet, ſo ſtraffe gleichwohl diſe meine Nachläſſigkeit, und verzeihe es mir: aber O! daß ich ſehe mein Sohn, und mein HErr

die Freud deines Angeſichts, welches iſt mein Heyl, und jenes höchſt verlangtes Liecht, ſo mir da geben mein Leben! da lig ich Arme vereiniget mit Staub, und Erden, und ich werde mich von deinen Füſſen nicht aufmachen, biß ich klar ſehe den Spiegel, darinnen ſonſten meine Seel ſich beſichtiget.

Maria hatte das inneriſte ihres Hertzens erforſchet, wie in vorgehender Betrachtung zuerſehen, fande ſich aber keines Fehlers ſchuldig: zumahlen Sie jedoch förchtete, es dörffte dem HErren ein Abgang offenbar ſeyn, den Sie nicht erkennete, warffe Sie ſich zu Füſſen ihres allerliebſten Sohns, und batte Ihne, daß, wan Sie in ſeinem Dienſt ermanglet hätte, Er gleichwohl ihre Nachläſſigkeit möchte beſtraffen, und Ihro verzeihen. Was thuſt du O ſündige Seel, die du von Fehleren wimleſt, und ſie nur gar zu wohl erkenneſt? warumben getraueſt dir, ſelbe zubemäntlen, zuentſchuldigen, ja wohl gar jene, ſo dich ſelbiger erinneren, und

zur Beſſerung anmahnen, zubeſchuldigen? O was iſt das für ein grober, mit häuffigen Zäheren zubeweinen, und mit ſchmertzlichen Seuffzeren zubeklagen würdiger Fehler! Mein GOtt! was iſt die Wenigkeit meines Staubs, daß mich alſo hervorthue? O HErr beſtraffe diſe meine Vermeſſenheit, und verzeihe mir! da lige ich Armer mit Staub, und Erden vereinigter vor deinen Füſſen, und beweine meine Schuld; nimm mir aber anbey kräfftig vor, ſolche zuverbeſſeren. O daß alle meine Mängel verſincken in dem unermeſſenen Meer deiner Barmhertzigkeit!

Zweyter Punct.

DEr göttliche Sohn antwortete mit groſſer Lieblichkeit, und Nachtruck diſe Wort: Stehe auf meine Mutter. Augenblicklich wurde Sie veränderet, und in eine tieffiſte Verzuckung erhebet, in welcher Sie die Gottheit angeſehen. Maria kamme von Zäheren zum Frolocken, von Leid zur Freud, von Bitterkeit zur lieblichſten Süſſe des Gemüths. Seine göttliche Mayeſtätt offenbarete Ihr groſſe Geheimnuſſen ſeiner höchſten Abſehen

in

in dem neuen Evangeliſchen Geſatz; und diſes neue Geſatz gantz, und gar in ihr reiniſtes Hertz einzuſchreiben, erklärete Sie die allerheyligſte Dreyfaltigkeit zu der Erſtgebohrnen, und erſten Lehr-Jüngerin des Eingefleiſchten Worts, damit ſodan diſes in Ihr das Haubt-Ebenbild geſtaltete, wornach alle heylige Apoſtel, Martyrer, Lehrer, Beichtiger, Jungfrauen, und alle andere Gerechten der neuen Kirchen den Abriß ihres Lebens nachzuzeichnen, und anzuſtellen hatten.

Behertzige wohl meine Seel, von was vor Krafft, und Nachtruck diſe wenige Wort JEſu Chriſti waren: Stehe auf meine Mutter; nemblichen von ſolchem, daß Maria augenblicklich veränderet, und zur mittelbaren Anſchauung der GOttheit erhebet wurde. O wan einſtens in deinem Sterbſtündlein JEſus diſe Wort zu ſeiner für dein Heyl bittenden Mutter redete: Stehe auf mein Mutter; O wie glückſeelig wurdeſt du diſes Zeitliche mit dem Ewigen veränderen! aber wie? kanſt du dir wohl Hoffnung machen, daß Maria für dich ſterben-

den

den bitten werde? Ja mein JEſu, diſe Hoffnung mache mir, nicht weilen ichs verdiene, ſonderen weilen deine Mutter ein Mutter der Barmhertzigkeit: Sie kan nicht, als barmhertzig ſeyn gegen jene, welche ihr Vertrauen ſetzen auf Sie; Sie kan nicht, als barmhertzig ſeyn gegen jene / welche ihren allerheyligſten Lebens-Wandel nachfolgen wollen. Mutter aller Vollkommenheit! meine Schwachheit verlanget die Tugenden deines allerheyligſten Lebens abzuzeichnen: O daß es vermittelſt deiner Mütterlichen Gnad ins Werck ſetze, und in meinem Sterbſtündlein vernemmen möge jene troſtreichiſte Wort: Stehe auf mein Mutter, dan du haſt Barmhertzigkeit erlanget für diſen armſeeligen Sünder, der dir nachzufolgen verlanget.

Dritter Punct.

NAchdeme die göttliche Mutter von ihrer Verzuckung zu ſich kommen, hatte Sie von neuem ihren allerheyligſten Sohn angebettet, und Ihn umb Verzeihung gebetten, woferen Sie etwas in

ſei-

ſeinem Dienſt unterlaſſen. Seine Mayeſtätt erhebte Sie von der Erden, und antwortete Ihr: Liebſte Mutter! an deinem Hertzen bin ich ſehr vergnüget, und verlange, daß du ſelbiges von neuem erweitereſt, meine Zeugnuſſen zu empfangen: Ich werde erfüllen den Willen meines Vatters, und werde einſchreiben in dein Gemüth die Evangeliſche Lehr: du aber liebſte Mutter ſolleſt diſes werckſtellig machen, gleichwie ichs begehre. Maria ſagte: Mein Sohn, und mein HErr! nur daß ich Gnad in deinen Augen finde, und daß du all meine Kräfften in den Weeg deines göttlichen Wohlgefallen leiten, und führen wolleſt; rede mein GOtt, und mein HErr; dan deine Dienerin höret dich an, und wird dir biß in den Todt nachfolgen.

Groſſen Troſt meine Seel, haſt du aus dem zuſchöpffen, daß JEſus erkläret, Er ſeye an dem Hertzen Mariä ſehr vergnü-

gnüget; dan wan JEſus an dem Hertzen Mariä vergnüget, ſo wird Er auch an deinem Hertzen einige Vergnügung zunemmen belieben, weilen du es an das Hertz Mariä zubinden, und mit ſelben vereiniget zuſeyn eyffrig verlangeſt: aber wie? ſolle mich wohl erfrechen dörffen O JEſu! mein ſündiges Hertz an das reiniſte Hertz deiner allerheyligſten Mutter zuhefften? ja O JEſu diſes zuthun erkenne mich genöthiget; dan mein Hertz gantz unfähig, deine Lehr einzunemmen, und dir ein Vergnügen zumachen, ſo du mir verweigeren ſolteſt, es mit dem Hertzen Mariä zuverknipffen. So gedulte dan O Gütigſter JEſu! gedulte, daß ſich mein unvollkommenes Hertz mit dem vollkommniſten Hertzen deiner Mutter inneriſt vereinige, alſo vereinigter den Weeg deines Wohlgefallens lauffe, und dir jenes Vergnügen verurſache, welches du zuhaben beliebeſt an deren mit dem Hertzen Mariä vereinigten Hertzen.

An dem 10.ten Februarij.

Wie die Würckungen der Seel unſers Erlöſers ſich Mariä von neuem geoffenbaret, und JEſus Sie in dem Gnaden-Geſatz unterwiſen.

Erſter Punct.

In jener Unterredung, welche der göttliche Sohn, und ſeine Jungfräuliche Mutter miteinander gepflogen, wurde Ihr von neuem geoffenbaret das innerliche der allerheyligſten Seelen Chriſti: Sie empfienge ein höcheres, und klareres Liecht, und in ihrem allerheyligſten Sohn ſahe Sie das ganze neue Evangeliſche Geſatz, mit all ſeinen Geheimnuſſen, Heyligthumben, und lehren, wie nemblichen der göttliche Baumeiſter ſolches in ſeinem Gemüth vorgebildet, und in dem Willen als ein Erlöſer, und Lehrmeiſter der Menſchen entſchloſſen hatte: Er erklärete Ihr auch mit Worten das verborgene ſeiner Weißheit, und ſolche Sachen, ſo alle Menſchen, und Englen

len nicht erreichet: von diſer Weißheit theilete Maria aus ohne Hinderhalt, und Unterſcheid das völlige Liecht ſo wohl vor, noch mehrer aber nach der Auffarth Chriſti unſers HErren.

Beobachte meine Seel. Maria der erſchaffene Sitz allerhöchſter Weißheit, da Sie ſich noch auf der Erden befande, theilete aus ohne Hinterhalt, und Unterſchid das völlige Liecht der Jhro mitgetheilten Weißheit, und anjezo, da Sie zur Rechten der unerſchaffenen Weißheit ſitzet, ſolle Sie ſelbes hinterhalten können? ach nein! allezeit iſt Sie bereit diſes Liecht der Weißheit jenen mitzutheilen, welche Sie inbrünſtigiſt darumen erſuchen. O ſo lauffet dan alle zur Mutter der Weißheit, welche ihr in der Evangeliſchen Wahrheit weiß, und erleuchtet zu werden verlanget! bittet Sie inbrünſtigiſt, und Sie wird euch diſes wahre Liecht nicht hinterhalten. O Sitz der Weißheit! zu deinen Jungfräulichen Füſſen werffe ich mich, mit inſtändigſter Bitt, du wolleſt dich würdigen die dicke Finſternuſſen meiner Unwiſſenheit mit den hellglantzenden Strahlen deiner Weißheit zu vertreiben!

O daß ich Gnad finde, klärlich erleuchtet zuwerden, umb allen Verwirrungen deren wider das Evangeliſche Geſatz lauffenden Fehleren begegnen zukönnen!

Zweyter Punct.

MAria hatte auch erkennet, und begriffen die Geheimnuſſen, und Verborgenheiten der göttlichen Schrifft, die gantze Chriſtliche Lehr, alle Tugenden, alle durch Ubergaab hergebrachte Satzungen der heyligen Kirchen, alle Widerlegungen der Ketzereyen, die Schlüß aller Kirchenverſamblungen, und alles, was die Kirch unterſtützet biß zu den Ende der Welt: Uber das erkennete Sie noch andere groſſe Geheimnuſſen des Lebens, und Glory der Heyligen; die Werck, welche der Welt Heyland zu Erlöſung, und Lehr der Welt verrichtet; was die Evangeliſten, Apoſtel, Propheten, und Altvätter geſchriben; was alle Heylige gewürcket; was die Martyrer, und Jungfrauen gelitten, die Gnaden, ſo ſie empfangen ſelbes zuleiden: Alles diſes, und noch vill ein mehrers hatte Maria in ſich ſelbſt mit unfehlbarer Klarheit erkennet, alſobald für

alles

alles diſes Danck geſagt, und in all dem erkanten, ſo vill es einem puren Geſchöpff möglich ware, ſich geübet.

Zubewunderen iſt, meine Seel, daß Maria ſo verborgene Geheimnuſſen mit unfehlbarer Klarheit erkennet, und begriffen; aber noch mehrer iſt zubewunderen, daß Sie in all dem erkanten, ſo vill es einem puren Geſchöpff möglich, ſich geübet. Ubeſt du dich meine Seel in jenem, was du in deinen Betrachtungen ꝛc. Ubungs-würdiges erkenneſt? was wurde es nutzen, wan du weiß nicht mit was für hohen Erleuchtungen begabet wäreſt, in dem erkanten aber dich zu üben nicht Hand anlegen ſolteſt? Weiſt du dan nicht, daß jener ſündige, der das Gute weiß, und doch nicht thut? O GOtt! der du dich ſo wunderbarlich erzeiget, da du der auserwöhltiſten Jungfrauen Mariä ſo verborgene Geheimnuſſen zuerkennen gegeben; noch wunderbarlicher aber dich erwiſen, da du Ihr Gnad ertheilet, ſich in allen erkanten, ſo vill einem puren Geſchöpff möglich ware, zuüben, verleihe mir ſchwachen Sünder, daß auch ich in das Werck ſetze, was erkenne, und dir

mit einem vollkommenen Leben gefalle! Allerweiſiſte Mutter! ach erhalte mir diſe Gnad!

Dritter Punct.

Unter all gemeldten Geſchäfften ermanglete die Mutter der Weißheit niemahlen in deme, was den leiblichen Dienſt ihres göttlichen Sohns, und die Sorgfalt ihres eigenen, und des heyligen Joſephs Lebens-Unterhalt betraffe: Sie brachte Ihnen das Eſſen, dienete Ihnen, und Ihrem allerheyligſten Sohn zwar auf gebogenen Knyen mit unvergleichlicher Ehrenbietigkeit: nicht minder ware Sie beſorget, daß das Kind JEſus zum Troſt ſeines Nährvatters Ihme beyſtunde, als wan es ſein natürlicher Vatter geweſen wäre: In all diſem folgete das Liebreichiſte Kind ſeiner Jungfräulichen Mutter, und ſtunde dem heyligen Joſeph offt lange Zeit bey in Verrichtung ſeiner Arbeit, bey welcher der heylige Mann unablässlich anhielte, in dem Schweiß ſeines Angeſichts den Unterhalt JEſu, und Mariä gewinnen zukönnen.

Hier-

Hieraus haben abzunemmen jene, deren Ambt mit dem Nächſten zu handlen, oder andere leibliche Dienſt zuverſehen, daß, gleichwie Maria, ob Sie ſchon in ihren geiſtlichen Geſchäfften verſencket ware, jedoch ihren allerheyligſten Sohn, und reiniſten Geſpons Joſeph ſorgfältigiſt zubedienen nicht ermanglete, auch ſie in das beſchauliche Leben, und andere nicht verbündliche Andachten ſich nicht alſo vertieffen ſollen, umb dardurch jenes, was ſie vermög ihres Ambts, oder Gehorſambs zuthun ſchuldig, auſſer Acht zulaſſen. O HErr! wie offt geſchihet, daß wir in unſerer geiſtlichen Ruhe, und Andacht uns ſelbſten ſuchen, nicht aber dich; da wir nemblichen wegen ſelbiger unterlaſſen, was dein göttlicher durch die Vorgeſetzte erklärter Will von uns zuthun verlanget? aber nicht alſo hinfüro: in keinem wollen wir ermanglen: wir wollen GOtt geben, was GOttes iſt, und dem Nächſten, was des Nächſtens iſt. O JEſu ſtehe uns bey, daß wir nach dem Marianiſchen Beyſpiel unſer gutes Vorhaben im Werck erfüllen, ob es auch ſchon den Schweiß unſers Angeſichts koſten ſolte!

An dem 11.ten Februarij.

Maria, und Joſeph begaben ſich alle Jahr nacher Jeruſalem, und nammen das Kind JEſu mit ſich.

Erſter Punct.

Zweymahl im Jahr reiſete der heylige Joſeph allein nacher Jeruſalem, zu den Oſter-Feſt aber kammen JEſus, Maria, und Joſeph miteinander. Da nun das Eingefleiſchte Wort, und ſeine Jungfräuliche Mutter in Geſellſchafft des heyligen Josephs zu dem Feſt der Oſteren, welches ſiben Täg daurete, hinauf giengen, ſo wurde der herrlichſte Umbgang von der Welt angeſtellet, als in welchem da waren JEſus, Maria, Joſeph, und zehen tauſend Engel, ſo Sie begleiteten ſichtbarlich in menſchlicher Geſtalt: Alle diſe giengen daher mit groſſen Schönheits-Glantz, und in tieffiſter Ehrenbietigkeit, wie es bey Ihnen bräuchlich, und gewohnlich in Bedienung ihres Schöpffers, und ihrer Kö-

Königin. Es lage Nazareth 30. Meilen von Jeruſalem, und diſe Engliſche Begleitung hielte zu im hin- und her reiſen nach Nothdurfft, und Anordnung des Eingefleichten Worts.

Der herrlichſte Umbgang, welcher von der Catholiſchen Welt angeſtellet wird, pfleget jener zuſeyn, in welchem der Eingefleiſchte unter denen Geſtalten des Brods verborgene GOtt ſelbſten herumbgetragen wird. Wie verhalten wir uns aber bey diſen herrlichſten Umbgang? begleiten wir unſeren GOtt, als wie die Engel? bey denen Englen iſt bräuchlich, und gewohnlich, daß Sie in Bedienung ihres Schöpffers mit groſſen Schönheits-Glantz, und in tieffiſter Ehrenbietigkeit daher gehen: Iſt diſer Brauch, und Gewohnheit auch bey uns Catholiſchen Chriſten zuſehen? erſcheinen wir dabey mit einem auferbäulichen Tugend-Glantz? bezeigen wir eine tieffiſte unſerem Schöpffer ſchuldigſte Ehrenbietigkeit? Bedencke dich nur wohl hierinfals meine Seel. Eingefleiſchter GOtt! ich bekenne reumüthig meine nur gar zu grobe Fehler, und Unauferbäulichkeit, welche begehe,

da du in offentlichen Umbgängen vorgeſtellet wirſt. Veſtiglich glaube ich, daß du der wahre, unter den Geſtalten des Brods verborgene GOtt gegenwärtig ſeyeſt, aber mein ausſchweiffende Gebrechlichkeit iſt ſo groß, daß ich diſer Wahrheit augenblicklich vergeſſe. O daß ich dich mit auferbäulichſten Tugend-Glantz, und tieffiſter Ehrenbietigkeit begleite, und hierinfals der Engliſchen Bedienung nichts nachgebe!

Zweyter Punct.

ALLe drey giengen zu Fuß; dan JEſus wolte die Reiß zu Fuß machen, und dem himmliſchen Vatter zu Dienſt, und uns zum Guten ſich abmatten. Da nun das Kind ſich ermüdete, und erhitzte, ware es ſeiner liebreichiſten Mutter ein ſolcher Schmertz, daß Sie offtermahlen darüber weinete: Sie fragte Jhne offt wegen ſeiner Beſchwernuß, und Müdigkeit, und trücknete Jhme ab das göttliche, mehr als Himmel- und Steren ſchöne Angeſicht: Alles diſes thate Maria fußfällig mit unvergleichlicher Ehrenbiethigkeit. Das göttliche Kind antwortete Jhr gantz lieb-

liebreich, und gabe Ihr zuverſtehen, daß Er diſes alles dem himmliſchen Vatter zu Ehren, und denen Menſchen zum Guten mit Luſt thäte. Mit ſolchen Ubungen, und Lob GOttes brachten Sie einen groſſen Theil der Reiß zu.

Erwöge meine Seel, daß JEſus noch als ein Kind auf der Reiß nacher Jeruſalem ſich abgemattet, und diſes zwar mit Luſt. Warumben? weilen er reiſete dem himmliſchen Vatter zu Ehren, und denen Menſchen zum guten. Wie verhalteſt du dich auf dem Weeg der Sterblichkeit? matteſt du dich ab? wem zu Ehren? GOtt? wem zum Guten? dir? wan es geſchiehet GOtt zu Ehren, und dir zum guten, warumben thueſt es dan nicht mit Luſt, Eyffer, und Andacht? hat es dan GOtt nicht umb dich verdienet, der ſich noch als ein Kind für dich abgemattet? erforderet es dan nicht dein Heyl, welches in ſo groſſer Gefahr ſtehet? bedencke deine Gebrechlichkeit, und Argliſtigkeit der Feinden, ſo wirſt du erkennen, wie gefährlich der Weeg von diſem Sterblichen zu den ewigen Leben. O wie mächtig iſt das ſinnliche, und Irrdiſche gegen dem, der ihme anhan-

 ger!

get! O wie ſtarck die Band der Anmuthungen! O wie unabläſſlich der Krieg, und Streitt! O JEſu! ach ſtehe mir bey, anſonſten gehe ich zugrund! O was für ein eintrünglicher Schmertz wurde es ſeyn dem Mütterlichen Hertzen Mariä, wan Sie dermahlen im Stand wäre einen Schmertzen zuempfinden, da Sie anzuſehen hätte, wie ſich die armſeelige Adams-Kinder mit Luſt, und Freud abmatten, und erhitzen, aber nicht GOtt zu Ehren, ſonderen Jhne zubeleidigen; aber nicht ihr Heyl zubeförderen, ſonderen ſelbes zu verlieren. Eingefleiſchter GOtt! ich dancke dir von gantzem Hertzen, daß du dich noch als ein Kind deinem himmliſchen Vatter zu Ehren, und mir zu gutem abgemattet: ach gibe mir Gnad, daß mich auf dem ſo gefährlichen Weeg meiner Sterblichkeit mit Luſt, Eyffer, und Andacht dir zu Ehren, und mir zum guten ermüde!

Dritter Punct.

DA Maria die innerliche Ubungen ihres heyligſten Sohns, die Vollkommenheit der mit GOtt vereinigten Menſchheit, Dero Schönheit, Thun, und Laſſen be-

beobachtete; da Sie erwögete, wie Er zunamme in wahrhaffter Weſenheit eines rechten Menſchen; und da Sie betrachtete, daß das Kind ein Sohn des Ewigen Vatters, und ein wahrer GOtt ſeye, erweckte Sie heldenmäſſige Ubungen aller Tugenden, und entzündete ſich in göttlicher Liebe. Offtermahlen, wan das Kind JEſus etwan vorher gienge, da ſpielete ein ſanfftes Windlein mit ſeinen Haaren, welche Ihme nicht in Uberfluß wachſeten: in diſer Anſchauung des göttlichen Kinds empfande die allerſüſſiſte Mutter mehrmahlen Würckungen, und Anmuthungen voll der Lieblichkeit, und Weißheit; und in allem dem, was Sie inn- und äuſſerlich würckete, ware Sie vor denen Englen verwunderlich, und bey ihrem allerheyligſten Sohn, und Erſchaffer angenemb.

Eine reiffe Betrachtung des vermenſchten GOttes, und ſeiner Wercken, ſo Er für unſer Heyl gewürcket, ſolte ja billich unſere Hertzen zur heldenmäſſigen Ubung der Tugenden erwecken, und mit dem Feur göttlicher Liebe entzünden: Woher kombt es aber meine Seel, daß du nach derley

Be-

Betrachtungen offtermahlen ſo ſchwach, ſo lau, und ſo kalt, als zuvor? ach woher kombt es! meiſtens daher, weilen du nicht reiff betrachteſt, daß diſes für dich gethan, der da iſt ein Sohn des Ewigen Vatters, und ein aus Liebe deiner vermenſchter GOtt. O heyliger Geiſt, der du biſt ein Geiſt des Eingefleiſchten Worts! ach komme, komme in mein Hertz, komme nur als ein ſanfftes Windlein! Diſes ſanffte Windlein wird ſtarck genug ſeyn, mein Hertz zubewögen, mein Hertz zuentzünden, ja wohl gar in meinem Leib umbzukehren, daß es ausbreche in heldenmäſſige Ubungen aller Tugenden, und in gantze Liebs-Brünſten gegen den aus Liebe meiner vermenſchten GOtt! O ſo komme dan O heyliger Geiſt! komme O ſanfftes, jedoch mächtiges Windlein!

An dem 12.ten Februarij.

Von denen Ubungen JEſu, und Mariä auf der Reiß nacher Jeruſalem.

Er-

Erſter Punct.

IN denen Reiſen, welche JEſus, und Maria nach Jeruſalem in dem Tempel verrichteten, übeten Sie groſſe Werck zum Nuzen der Seelen; dan Sie bekehrten vill zu Erkandnuß des HErren, zohen ſie heraus aus der Sünd, rechtfertigten, und führeten ſie auf den Weeg des ewigen Leben, alles jedoch noch in Geheim. Damit ſich aber Maria in allem mit der völle der Weisheit aufführen möchte, ſo berathſchlagete Sie ſich, und befragte das göttliche Kind, was auf ſolchen Reiſen zuthun, und was für einkehren zunemmen wären; dan in diſen Entſchlieſſungen wußte die Himmels-Königin, daß Ihr allerheyligſter Sohn anſtändige Mittel verordnete zu denen wunderbarlichen Wercken, welche Seine göttliche Weißheit vorgeſehen, und entſchloſſen.

Obſchon meine Seel, villeicht dein Ambt nicht iſt, von offentlichen Cantzlen zum Nuzen der Seelen zureden, ſie mit nachtrucklichen Worten aus der Sünd herauszuziehen, und auf den Weeg des ewigen

gen Lebens zuführen, ſo kanſt du doch überall mit einem auferbäulichen, und Gotts-förchtigen Lebens-Wandel daß Heyl der Seelen beförderen; dan die lebhaffte Werck vill kräfftiger, als die Wort. Wie iſt dein Lebens-Wandel beſtellet? wie deine Werck? seynd ſie ſolche, welche den Nächſten können auferbauen, oder villeicht ärgeren? bedencke, wer du ſeyeſt? biſt du eine Ordens-Perſon? biſt du ein Geiſtlicher, ein Prieſter, ein Oberer ꝛc.? ſo ſolle dan deine Aufführung gleichförmig ſeyn deinem Stand. Vill behutſamer haſt du zuhandlen, als gemeine Perſonen, anſonſten könnte dein Lebens-Wandel, und deine Werck ehenter Aergernuß geben, als daß Heyl der Seelen beförderen. O HErr! mein kräfftigſter Vorſatz iſt, ein ſolches Leben zuführen, welches meinem Beruff gemeß, und tauglich, den Frommen in guten zuerhalten, und den böſen zuverbeſſeren: aber wie werde ich diſes in daß Werck zuſetzen vermögen, da ich meine Gebrechlichkeit ſo groß zuſeyn erkenne? ſo gibe mir dan Weißheit, und Stärcke O GOtt, umb durch Krafft eines behutſamen, und GOttsförchtigen Wandels meinen Nächſten auf den Weeg des

ewi-

ewigen Lebens erhalten, oder auf diſen führen zukönnen.

Zweyter Punct.

ALLwo Sie übernachteten in denen Einkehren, oder auf dem Feld, sönderten ſich das göttliche Kind, und ſeine reiniſte Mutter niemahlen von einander: allezeit blibe Maria bey ihrem Sohn, und Lehrmeiſter, acht habende auf ſein Thun, Jhme nachzufolgen, und ein gleiches zuthun. Eben alſo thate Sie in dem Tempel, wo Sie anſahe das Bitten des Eingefleiſchten Worts zu ſeinen ewigen Vatter, und wie Er ſich der Menſchheit nach verdemüthigte, und mit tieffiſter Ehrenbietigkeit die Gaaben bekennete, ſo Er von der Gottheit empfangen: Die allerheyligſte Mutter hörete auch etlichmahl die Stimm des Vatters, der da ſagte: Diſes iſt mein geliebter Sohn, in welchem ich mein Freud, und Wohlgefallen habe. Ein andersmahl wurde Sie gewahr, wie Jhr allerheyligſter Sohn den Himmliſchen Vatter für Sie bittete, und Sie demſelben als ſeine Mutter

ter aufopfferte, welches Ihr auch zu einem unausſprechlichen Troſt gereichet: Sie erkennete nicht minders, wie JEſus für das menſchliche Geſchlecht bittete, und daß Er zu allen diſen Abſehen ſeine Mühe, und Arbeit aufopfferte, in welchem Ihme auch Maria Geſellſchafft geleiſtet.

Wo du immer ſeyn magſt meine Seel, in deinem Zimmer, auf dem Feld, unter denen Menſchen, in der Kirchen ꝛc., ſo ſöndere dich niemahlen von JEſu, und Maria, und in allen Orten befleiſſe dich zuthun, wie du vermeineſt, daß JEſus, und Maria in diſen Umbſtänden, in diſen Orten, mit diſen, oder jenen Perſonen ꝛc. habe gethan. Biſt du in der Kirchen, ſo rede dich alſo an, und ſage: meine Seel! wie hat ſich wohl JEſus, und Maria in dem Tempel aufgeführet? haben Sie ſich nicht von dem himmliſchen Vatter auf das tieffiſte verdemüthiget, mit tieffiſter Ehrenbietigkeit die Gaaben bekennet, ſo Sie von der Gottheit empfangen, und mit inbrünſtigſten Eyffer für das menſchliche Geſchlecht gebettet ꝛc.? Haſt du mit deinem Nebenmenſchen zuhandlen, ſo

ſo rede dich alſo an, und ſage: meine Seel! wie hat wohl JEſus, und Maria mit denen Menſchen gehandlet? ware Ihr Handel nicht gantz liebreich, gantz annemblich, gantz ſanfftmüthig ꝛc.? und alſo von anderen zureden. Was für Riſen-Schritt wurdeſt du wohl machen meine Seel, auf dem Weeg der Vollkommenheit, wan du dich diſes Mittels in all deinen Thun, und Laſſen gebrauchteſt? O wie in kurtzem wurdeſt du in einen gantz anderen Menſchen veränderet werden! O JEſu! O Maria! ach daß ich mich nimmermehr von Euch söndere! O JEſu! O Maria! ach daß ich ununterbrechlich auf Eur Thun, und Laſſen Acht habe! O JEſu! O Maria! ach daß ich allzeit thue, was, und wie Ihr gethan! Himmliſcher Vatter! durch jenes, was JEſus, und Maria gethan, bitte ich dich demüthigiſt, du wolleſt mir Gnad verleihen, daß ich diſes, zur Verbeſſerung meines Lebens ſo verträgliche Mittel nachtrucklich ergreiffe, und dein göttliches Wohlgefallen erfülle!

Dritter Punct.

BIßweilen machten die heylige Engel

dem Eingefleiſchten Wort unter Weegs ein ſehr liebliche Muſic: da ſich dan das allerreiniſte Hertz Mariä, welche ſelbe hörte, in Flammen der göttlichen Lieb gantz entzündete. Villmahlen ſtellten ſich Ihr auch vor Augen alle Unbilden, Schmahen, und Schmertzen, welche Ihr allerheyligſter Sohn eben in der Statt Jeruſalem wurde erleiden: dahero ihre Seel jenes ſcharffſchneidende Schwerdt durchtrungen, von welchem Ihr Simeon weißgeſaget. Diſen ihren Schmertzen in etwas zu linderen ſprache das göttliche Kind zu Ihr, daß Sie ihr Hertz mit der zu den menſchlichen Geſchlecht tragenden Liebe ſtandhafftig erweiteren, und ihren beyderſeits fühlenden Wehemuth dem himmliſchen Vatter zum Nutzen der Menſchen aufopfferen ſolte. In diſen heyligſten Ubungen verzehreten JEſus, und Maria die Zeit, welche Sie auf der Wallfahrt nacher Jeruſalem zubrachten.

Aus deme, daß Maria bald hörte die liebliche Muſic, ſo die heylige Engel dem Eingefleiſchten Wort gemacht; bald aber ſich Ihro vor Augen ſtellten alle Unbilden, Schmah, und Schmertzen, welche

che Ihr allerheyligſter Sohn in Jeruſalem zuleiden hätte, kanſt du leichtlichen abnemmen meine Seel, daß auch die annembliche Muſic geiſtlicher Freuden nicht immer dauren könne, ſonderen mit einem wehemüthigen Klaglied des Leidens ſich zuvermiſchen habe. Was haſt du aber für ein Mittel deinen Schmertzen zulinderen? diſes, daß du dein Hertz mit der Liebe, ſo du zu GOtt zutragen ſchuldig, erweiteren, und den fühlenden Wehemuth dem himmliſchen Vatter zu ſeiner Ehr, und deinem Nutzen aufopfferen könneſt. O ſüſſes Mittel! was kan ſüſſers, und Freuden-vollers ſeyn auf diſer Welt, als GOtt lieben, GOtt ſich aufopfferen, und Ihme dienen? Mein GOtt, und HErr! bereit bin ich vor dich zuleiden, ja für dich zu ſterben; entzünde nur mein Hertz mit deiner Liebe; dan diſe wird mir allen Schmertzen linderen. O daß ich aus Liebe deiner mich gantz verzehre O GOtt!

An dem 13.ten Februarij.

In dem zwölfften Jahr ſeines Alters gienge JEſus mit ſeinen Elteren nacher Jeruſalem, und blibe zuruck.

Erſter Punct.

Nachdeme JEſus das zwölffte Jahr ſeines Alters erreichet, gienge Er mit Maria, und Joſeph abermahlen nacher Jeruſalem zu den Feſt der Osteren. Nach vollendten ſiben Tägen, kehrten Sie widerumb nacher Nazareth, und bey Ausgang aus Jeruſalem blibe JEſus zuruck, ohne daß es ſeine Elteren vermerckten. Diſes auszuführen bediente ſich der HERR des groſſen Zulauffs des Volcks, welches ſich zuzertheilen, und die Weibsbilder von denen Männeren ſich abzuſönderen pflegten. Die Kinder giengen entweders mit dem Vatter, oder mit der Mutter; deſſentwegen der heylige Joſeph erachten können, daß JEſus bey Maria wäre; dan er könnte ſich nicht einbilden, daß Sie ohne Ihm ſeyn wur-

wurde, Mariam aber namme der Allerhöchſte mit heyligen Gedancken ein, und wendete Sie ab, daß Sie die Zuruckhaltung ihres allerheyligſten Sohns gleich von Anfang nicht wahrgenommen; da Sie ſich aber hinnach allein ohne Ihne geſehen, urtheilte Sie, daß der heylige Joſeph Ihne mit ſich genommen, und daß Er diſen zu ſeinen Troſt begleitete.

Mercke meine Seel. Obſchon JEſus vorſahe, daß ſeinen Elteren ein ſehr groſſer Schmertzen zugienge, wan Er ſich von ihnen abſönderte, und zuruckblibe, wolte Er doch, umb jenes zuerfüllen, was ſeines himmliſchen Vatters ware, ſich zuruckhalten, uns dardurch zulehren, daß wir alle Neigung gegen Elteren, und Befreunden auszuziehen haben, dasjenige, was GOtt von uns verlanget, vollziehen, und unſerem Stand gemäß leben zu können. Wie kommſt du diſer Lehr nach? erforſche deine Neigungen, ſo du zu deinen Elteren, und Bluts-Verwandten trageſt? warumben wilſt du ihnen alſo anhangen? Villeicht weilen du beſorgeſt, ſie zubeleidigen? JEſus ſahe den Schmertzen ſeiner Elteren vor, unterlieſſe aber doch

nicht, ſich von ihnen abzuſönderen, und jenem nachzukommen, was Er als ein Erlöſer zuwürcken hatte: Wan du was reiffers überlegteſt, wie verhinderlich die Neigungen gegen Anverwandten denen Ubungen, ſo du vermög deines Stands zuthun ſchuldig, wie eilfertig wurdeſt du jenem nachkommen, was Chriſtus bey dem heyligen Lucas am 14.ten lehret: **Wer nicht haſſet ſeinen Vatter, und Mutter, Weib, und Kinder, Bruder, und Schweſter, der kan mein Jünger nicht ſeyn.** Göttlicher Lehrmeiſter! dein Jünger verlange ich zuſeyn, und biß an mein End zuverbleiben; weilen ich aber ein ſolcher nicht ſeyn kan, ohne daß Elteren, Brüeder, Schweſteren, und Verwandte haſſe, O ſo bin ich gantz bereit allen unordentlichen Neigungen gegen ſelben abzuſagen, und aus der Wurtzel auszureiſſen! O daß mich von diſem der Lehr Chriſti gleichförmigen Vorſatz weder Seufftzen, weder weinen, weder heulen der Anverwandten abhalte!

Zweyter Punct.

IN voriger Meinung wanderten Maria,

ria, und Joſeph einen gantzen Tag fort, und traffen endlich einander an in jenem Ort, wo Sie zuſammen zukommen hatten. Da Sie ſich nun ohne den göttlichen Sohn ſahen, ſtunden beede lange Zeit gantz ſprachloß, und erſtaunet: Endlich erhollten ſich beede reiniſte Geſponſen in etwas, und die liebreichiſte Mutter ſagte zu den heyligen Joſeph: Mein Herr, und Geſpons! mein Hertz wird ſich nicht zu Ruhe geben, biß wir zuruckkehren, meinen allerheyligſten Sohn mit allem Fleiß zuſuchen. Alſo thaten Sie es auch, und fangten an bey denen Befreundten, und Bekanten umbzufragen, ohne JEſum erfragen zukönnen: Die betrübte Mutter wendete ſich ſodan zu denen heyligen Englen, und batte, daß Ihr in ihrer äuſſeriſten Betrübnuß von ihrem Geliebten ſichere Nachricht beybringen wolten: Ob nun die heylige Engel die göttliche Mutter auf allerhand andere Weiß tröſteten, wolten Sie Ihr jedoch nicht ſagen, wo Ihr allerheyligſter Sohn ſich befindete: Mit diſen Antworten wuchſe in Maria der gröſte Schmertzen, Sorg, Zäher, und

Seuffzer, zuſuchen mit äuſſeriſten Fleiß den Schatz Himmels, und der Erden.

Das Hertz Mariä wolte ſich nicht zu Ruhe geben, biß Sie zuruckkehrete, ihren allerheyligſten Sohn mit allem Fleiß zuſuchen: warumben meine Seel? weilen Sie Jenen verlohren, den Sie über alles liebte. Warumben gibeſt dan du dich ſo leichterdingen zu Ruhe, wan du JEſum auch aus deiner Schuld verliereſt? Warumben ſucheſt du Jhne nicht gleich widerumb mit Fleiß? Leyder! darumben, weilen du Jhne nicht recht liebeſt. Wan du erkennteſt, was es ſeye, JEſum verlieren, nemblichen das höchſte Gut, deinen GOtt, deinen Erlöſer, deinen allerbeſten Gutthäter, ja den Schatz Himmels, und der Erden, mithin diſen deinen JEſum hertzlich liebteſt, O mit was Schmertzen! O mit was Sorgen! O mit was Zäheren! O mit was Seuffzeren wurdeſt du diſen Verlurſt bedauren, und JEſum ſuchen! O JEſu einziges, wahres, allerhöchſtes Gut meiner Seelen! O wie ſchmertzlich bedaure ich, daß dich durch die Sünd ſo offt verlohren, und doch nicht wehemüthigiſt bedauret, dich verlohren zuhaben!

O!

O! wer wird mir genug Seuffzer, und Zäher geben, diſen meinen Verlurſt zu beweinen? O daß ich dich nimmermehr aus einer Schuld verliere! Liebſter JEſu! ach ſtärcke mich alſo mit deiner Gnad, daß weder Engel, weder Fürſtenthumber, weder einige andere Creatur vermöge, mich deiner zuberauben!

Dritter Punct.

DJe Mutter der Weißheit berathſchlagete ſich mit Ihr ſelbſten: am allererſten fiele Ihr bey, ob nemblichen Archelaus von dem Kind Nachricht bekommen, und Selbes gefangen habe: und obwohlen Sie von ihrem göttlichen Sohn verſtändiget worden, daß die Zeit ſeines Todts, und Leidens noch nicht angekommen, ſo fallete Sie gleichwohlen in Sorg, man möchte Ihne hingerafft, in den Kercker geworffen, und mit groſſen Beſchwernuſſen erfüllet haben: Sie argwohnete nicht minder mit einer tieffiſten Demuth, daß Sie villeicht Ihne zu einen Widerwillen bewöget, und daß Er ſich deſſentwegen mit ſeinem Vorlauffer Johannes in die Einöde begeben:

bißweilen aber redete Sie mit ihrem Abweſenden Geliebtiſten allerſüſſiſte, und wichtigſte Wort der Liebe, verharrende in Zäher, und Seuffzeren ohne Nachlaß, ohne Ruhe, ohne Schlaff, ohne Nahrung.

Wan du bemerckeſt meine Seel, daß du den innerlichen Friden nicht beſitzeſt, und dein göttlicher Bräutigamb ſeine ſüſſe, und liebreiche Beſuchungen zuruckhaltet, hingegen aber in deinem Hertzen Unruhe, Verwirrungen, und Finſternuſſen ſich zeigen, ſo berathſchlage dich mit dir ſelbſten, und durchforſche dein Gewiſſen, ob du nicht in eine Verſuchung des hölliſchen Archelai verwilliget, und die Gnad GOttes verlohren: findeſt du dich ohne ſchwere Sünd zuſeyn, ſo ſage dem allerhöchſten Danck, ſeye aber darmit nicht zufriden, ſonderen ſihe weiters, ob du nicht eine kleine Schuld begangen, welche deinen himmliſchen Geſpons zu einen Widerwillen bewöget, daß Er ſich deſſentwegen entzohen: Nun mag das erſte, oder andere ſeyn, ſo verweile nicht, bereue alſobalden deine Sünd, erwecke darüber eine vollkommene Reu, und ſchiebe es nicht auf, ſonderen beichte es,

ſo

ſo bald du gelegentlich kanſt; indeſſen aber ſeuffze, weine, ſchreye zur Barmhertzigkeit GOttes, und bitte umb Gnad, auch daß ſich dein Geliebter nicht wolle in die Länge verbergen. O HErr! was für ſchädliche Würckungen wird wohl eine ſchwere Sünd in dem Hertzen eines Sünders hervorbringen, wan auch eine kleine Schuld vermag, deine ſüſſe Gegenwart zuverhinderen, und die innerliche Ruhe zuzerſtören? O Sünd! O daß ich dich fliehe über alles Ubel, weilen du übler, als alles Ubel! gütigſter JEſu! ich ſage dir tauſend, und tauſendmahl Danck, daß du mich ſo villfältig bewahret vor der Sünd, und bitte dich demüthigiſt, du wolleſt nicht zulaſſen, daß dich ins künfftig beleidige: bereit bin ich lieber zuſterben, als ein Laſter zubegehen; ſolte jedoch meine Schwachheit ſtrauchlen, ach! ſo gibe mir Gnad, daß mich gleichwiderumb zu dir erſchwinge, meine Miſſethat reumüthig beweine, mich aufs neue mit dir vereinige, und mit Entziehung deiner ſüſſiſten Gegenwart nicht fehrners beſtraffet werde.

An dem 14.ten Februarij.

Was ſich zugetragen, da Maria, und Joſeph JEſum geſuchet.

Erſter Punct.

AN dem dritten Tag entſchloſſe ſich die Himmels-Königin ihren allerliebſten Sohn in der Wüſten bey Johannes zuſuchen, aber die heylige Engel hielten Sie zuruck: Sie wolte darauf nacher Bethlehemb gehen, und ſehen, ob Er nicht in der Geburts-Hütten zufinden; aber auch von diſem wendeten Sie ab die heylige Engel. Obwohlen nun die allerſeeligſte Mutter erkandte, daß die himmliſche Geiſter wußten, wo Ihr göttlicher Sohn ſich aufhaltete, ſo wolte Sie doch nit weiters fragen, weilen Sie erachten könnte, daß Ihr diſes aus göttlichen Willen verborgen wurde. Der Schmertzen, ſo alle Martyrer gelitten, iſt dem Schmertzen Mariä, welchen Sie in diſer Gelegenheit empfunden, nicht beykommen, noch auch die Gedult, Gleichförmigkeit, und Standhafftigkeit; dan Sie verwirrte ſich nicht:

nicht: Sie verlohre nicht den innerlich- und äuſſerlichen Friden: Sie hatte keinen Gedancken von einem Widerwillen, Verachtung, ungleicher Anmuthung, und Wort, oder unordentlicher Traurigkeit: Sie lieſſe nicht nach, und manglete keines Weegs in der Ehrenbietigkeit, und Lob des Allerhöchſten, machte auch keinen Anſtand in dem Gebett für das menſchliche Geſchlecht, und daß ſich ihr göttlicher Sohn doch möchte widerumb finden laſſen.

Creutz, und Leiden wird dir niemahlen ausbleiben meine Seel: aber wie verhalteſt dich in ſelben? wo iſt die Gedult? wo die gleichförmigkeit? wo die Standhafftigkeit? wo der innerlich- und äuſſerliche Friden? O wie verwirreſt du dich! O in was für Widerwillen, Verachtung, ungleiche Anmuthungen, und Wort, auch unordentliche Traurigkeit ſtürtzeſt du dich! nicht alſo thate Maria, obſchon der Verlurſt ihres allerheyligſten Sohns über alles Erſchaffenes geſtigen. So will mich dan recht befleiſſen, deinem vollkommniſten Beyſpiel nachzufolgen, welches du mir hinderlaſſen O Königin der Martyrer!

rer! ich will mich bemühen, gedultig, ſtandhaft, gleichförmig, und ruhig zuleiden: ich will mich von unordentlicher Traurigkeit nicht alſo einnemmen laſſen, daß mein gewohnliches Gebett, und andere geiſtliche Ubungen nur obenhin verrichte, oder wohl gar auslaſſe. Erinneret mich O heylige Engel in denen Trübſaalen meines gemachten Vorſazs, und erhaltet mir durch eure Königin Gnad, daß in der That erfülle, was mit bereitem Willen vorgenommen!

Zweyter Punct.

MIt gemeldter himmliſchen Weißheit hatte Maria ihren Sohn 3. gantzer Täg geſuchet, und unterſchidliche Perſonen von Jeruſalem gefragt. Es fragten Sie etliche Weibsbilder, was dan für Zeichen wären ihres einzigen verlohrnen Kinds? und Maria antwortete, wie die Braut in ihren Namen: Mein Geliebter iſt weiß und roth, aus tauſend, und tauſenden auserkohren: unter anderen hörete diſes ein Weib, und ſagte: Diſes Kind hat geſteren vor

mei-

meiner Thür umb ein Allmoſen gebetten: Seine Lieblichkeit, und Schönheit hat mir mein Hertz geraubet, und da ich Jhme das Allmoſen reichte, habe ich in meiner inneriſten Seelen eine ſüſſiſte Stärcke, und euſſerſtes Mitleiden empfunden, ein ſo ſchönſtes Kind arm, und ohne Hilff zuſehen. Maria verſchnauffte ein wenig auf dieſe Zeitung, und ſuchte weiters fort; da Jhr dan etliche Perſonen faſt ein gleiches vermeldet: Sie gienge hinnach zu den offenen Spital, und erhielte allda Nachricht, daß diſes Kind ſie in diſen dreyen Tägen beſuchet, ihnen ein Allmoſen gebracht, und in ihrem Elend völlig getröſtet verlaſſen hätte.

O Wunder Ding! JEſus hat umb ein Allmoſen gebetten? und diſes hat JEſus gethan vor der Thür eines armen Weibs? wer? JEſus, der uns alle ſpeiſet? wer? JEſus, der uns allen die Thür des Himmels eröffnet? wer? JEſus, in deſſen Händ alle Schätz Himmels, und der Erden ligen? O JEſu! wie kan ich dich

alſo

alſo arm, und ohne Hilff ſehen, ohne daß dir beyſpringe? aber wie wird ich dir beyſpringen, der du nunmehro ſitzeſt zur Rechten deines himmliſchen Vatters? ach ja! ich kan dir beyſpringen in deinen Armen. O daß mir dan JEſus mein Hertz in ſeinen Armen raube! O daß ich dan JEſu in ſeinen Armen hilffliche Hand reiche! O daß ich dan JEſum in ſeinen Armen nicht mit Ungedult abweiſe! O JEſu du Geliebter meiner Seelen! vom Hertzen bedaure ich, daß dich in deinen Armen ſo wenig betrachtet: ach! gibe mir doch, daß allzeit ein inneriſtes Mitleiden mit allen Armen empfinde, und keinen entlaſſe, ohne daß dir O JEſu in ſelbigen, ſo vill mein Stand/ und Kräfften zulaſſen, eine Hilff geleiſtet.

Dritter Punct.

ALLe erzehlte An-und Wahrzeichen erweckten in Maria allerzartiſte Anmuthungen: Sie bildete Sich gleich ein, daß, weilen er bey denen Armen nicht zufinden, Er unfehlbar in dem Hauß GOttes ſich aufhalten wurde: auf diſen Gedancken der Himmels-Königin antwor-

teten Ihr die heylige Engel: Euer Troſt O Königin, und Frau! iſt nahe bey Euch: eilet nur mit ſchnellem Fuß in den Tempel. Eben zu diſer Zeit kamme zu Ihr der heylige Joſeph, welcher durch andere Weeg gangen ware, JEſum zuſuchen, wurde aber auch von einem Engel ermahnet, dem Tempel zuzueilen: Er hatte diſe drey Täg hindurch unausſprechlichen Schmertzen gelitten, ſich von einer zur anderen Seiten gewendet, und bald mit, bald ohne Maria, allzeit aber mit gröſter Betrangnuß den verlohrnen JEſum geſucht: ja ſein Leben wäre in offenbare Gefahr gerathen, wan nit die Hand des Allerhöchſten Ihne erhalten, und die Jungfräuliche Mutter getröſtet, auch beredet hätte, daß Er einige Speiß, und Ruhe zugelaſſen; dan ſein wahrhaffte Lieb zu den göttlichen Sohn hat Ihne zu einen ſo ängſtigen Nachſuchen angetriben, daß Er auch der natürlichen Nahrung allerdings vergeſſen.

Bedencke meine Seel, daß Ihr Maria gleich eingebildet, es müßte ſich ihr allerliebſter Sohn im Hauß GOttes auf-

halten, weilen Sie Ihne bey denen Armen nicht findete, dich zu lehren, daß JEſus bey ſelbigen, und im Hauß GOttes zuſuchen: bey denen Armen, weilen ſie JEſum vorſtellen; in dem Hauß GOttes, weilen Er will in diſem geehret, und angebettet ſeyn. Sucheſt du Ihne in ſeinen Armen? O JEſu! diß habe mir kürtzlich vorgenommen, und durch deine Gnad hoffe ichs zu vollziehen: ſucheſt du Ihne in dem Hauß GOttes? O JEſu! warumben ſolle ich dich allda nicht ſuchen, da du ſo leicht zufinden, indeme du aus Liebe meiner beſtändig in dem heyligen Sacrament des Altars gegenwärtig, und mit dir ſprechen laſſeſt, wan mir beliebig: Hart gehet es her, bey einem groſſen Herren Audienz zuerhalten, und bey dir O HErr aller Herren, kan ich es haben, wan ich nur will: O unvergleichlicher Troſt! O daß ich eile, diſen Troſt öffters zugenieſſen! Heiliger Joſeph! ach! gibe mir von deiner wahrhafften Liebe, welche du zu den Eingefleiſchten Göttlichen Sohn getragen, ſo werde nicht ruhen, meinen JEſum in dem Hauß GOttes zuſuchen, anzubetten, und mich mit Ihme zuunterreden.

An dem 15.ten Februarij.

JEſus höret denen Lehreren zu in dem Tempel, und fraget Sie.

Erſter Punct.

DRey Täg ſammlete JEſus das Allmoſen, beſuchte die Spitäler, tröſtete die Arme, theilte unter ſie das Allmoſen, und heilte etliche Krancke an dem Leib, vill aber an der Seelen. Nach diſem begabe Er ſich in den Tempel, allwo ſich die Gelehrte verſammleten, und unter anderen auch von der Ankunfft des Meſſias diſputierten. Der Grundſatz ware, ob Meſſias ſchon auf die Welt gekommen, oder ob die Zeit angebrochen, daß Er auf die Welt kommen ſolte? Die Meinungen der Gelehrten waren ſehr unterſchidlich, indeme es eine bejaheten, andere aber verneinten: diſe ſo es verneinten, ſagten, weilen nach Zeugnuß der Schrifft der Meſſias mit groſſer Mayeſtätt, und Herrlichkeit anzihen wurde, ſein Volck in Freyheit zuſetzen, ſie aber von diſer Macht, und Freyheit annoch kei-

keine Zeichen in dem Stand der Hebräeren fanden; geſtalten ſie auſſer aller Macht geſetzet wären, das Joch, und Herrſchafft der Römmer von ſich zuwerffen, alſo vermeinten ſie, Meſſias wäre noch nicht auf die Welt gekommen, und auch die Zeit ſeiner Ankunfft noch nicht angebrochen. JEſus der Meiſter aller Wahrheit erkennte, daß die völlige Abhandlung in diſem Fehler ſich beſchlieſſen wurde: und gleichwie nun ſeine Mayeſtätt auf die Welt gekommen, der Wahrheit Zeugnuß zugeben, alſo wolte Er in diſer Gelegenheit, daran ſo vill gelegen ware, die Wahrheit offenbaren: Er näherte ſich demnach zu denen Gelehrten, tratte hinein in die Mitte mit Mayeſtätt, und Holdſeeligkeit, als wan Er begehrte einen Zweiffel vorzutragen: mit ſchönſten Antliz erweckte Er bey den Weiſen eine Begirde, Ihne mit Aufmerckſambkeit anzuhören.

Es pfleget GOtt zuweilen zuzulaſſen meine Seel, daß man einen Unſchuldigen beſchuldige, und von ihme ungegründet das Unwahre auch in ſchweren Sachen halte: Laßt GOtt aber auch zu, daß

die

die Unwahrheit obſige? Nein; dan ſeine Gerechtigkeit pfleget in Sachen, daran vill gelegen, ſeiner Zeit die Wahrheit zu⸗offenbaren, und an Tag zulegen, daß die Unſchuld zwar getrucket, jedoch nicht un⸗tertrucket werde. Was bekümmereſt dich dan, wan man das Böſe von dir halte, und rede? biſt du ſchuldig? ſo beſſere dich: biſt du unſchuldig? ſo überlaſſe es GOtt: GOtt wird der Wahrheit Zeugnuß geben, und kund machen, daß jene ſich ſelbſten verdammen in dem, in welchem ſie einen anderen richten. Meiſter aller Wahr⸗heit, von deme die Gelehrten ſo übel ge⸗urtheilet, und geſprochen, daß du noch nicht auf die Welt gekommen, du aber diſe Wahrheit, daran ſo vill gelegen wa⸗re, zuoffenbaren beliebet! ſchaue an mein Hertz: und ſo du ſiheſt, daß in jenem ſchuldig, deſſen beſchuldiget werde, ach! ſo reuet es mich von gantzem Hertzen, bitte dich auch demüthigiſt, du wolleſt mir Gnad geben, daß meine Fehler verbeſſere: erken⸗neſt du aber, daß ich unſchuldig, O! ſo über⸗laſſe ich dir alles: mache mit mir, wie dir beliebig: laſſe nur nicht zu, daß jenes be⸗gehe, was andere von mir urtheilen.

Zweyter Punct.

JEſus fangte an zureden, und ſagte: es wäre wahr, daß die Propheten ſagten, Meſſias werde kommen mit groſſer Macht, und Herrlichkeit, und werde verzehren all ſeine Feind, wie das Feur: es wäre aber auch ebenfals wahr, daß die Propheten meldeten, Meſſias werde mit Schmachen erſättiget werden; man werde Ihne hinraffen zu den Todt, als wie ein Schäflein zur Schlachtbanck; er werde ſeyn ein Auswurff des Volcks, und der Menſchen, und wie ein zu Boden getrettener verwerfflicher Erdwurm ꝛc.: wan nun die gegen einander ſtehende Prophezeyungen wahr ſeyn müßten, ſo wäre die Frag, ob ſie nicht müßten zuverſtehen ſeyn auf die zweymahlige Ankunfft des Meſſias; geſtalten diſer zweymahl zukommen hätte; das erſtemahl die Welt zuerlöſen, das anderemahl aber zurichten: es wäre die Frag, ob jene Prophezeyungen, ſo von der Demuth, und Armuth redeten, nicht zuverſtehen wären von der erſten: jene aber, welche von ſeiner Macht, und Herrlichkeit meldeten, von der anderten Ankunfft, da Er nemblichen kommen werde

de die Welt zurichten, und ſeine Feind mit Toben, und Widerwillen zubeſtraffen? wolte man aber auch behaubten, daß ſeine erſte Ankunfft ſeyn werde mit Gewalt, und Mayeſtätt, auch daß Er regieren werde von Meer zu Meer, ſo wäre abermahlen die Frag, ob diſes von einem materialiſchen Königreich, und ſichtbarlichen Pomp zuverſtehen, oder von einem neuen geiſtlichen Reich, welches Er aufrichten wurde in der neuen Kirchen, die ſich auszubreiten hätte durch die gantze Welt, mit Mayeſtätt, Macht, Reichthumb der Gnaden, und Tugenden wider die Höllen.

Chriſtus hat bey ſeiner zweymahliger Ankunfft nicht gleiches Ambt meine Seel: das erſtemahl hatte Er den Teuffel zu überwinden, und von ſeinem Reich zuverſtoſſen, welches diſer durch die erſte Sünd über die Seelen bekommen, und für welche Sünd Chriſtus der HErr dem Allerhöchſten ſtatt des gantzen menſchlichen Geſchlechts hatte Genugthuung zu leiſten: nebſt deme hatte Er dir mit Wort, und Exempel den Weeg des ewigen Lebens zuweiſen, wie du deine Feind überwinden,

deinem Erſchaffer, und Erlöſer dienen, und anbetten; wie du die Gnaden, und Gutthaten von der göttlichen Hand danckbar erkennen, und derſelben dich nutzlich gebrauchen ſolteſt. Das anderemahl wird Chriſtus kommen, von dir in dem letzten Gericht Rechenſchafft zubegehren, und ſo du ſeinen Worten, und Wercken gefolget, dich zubelohnen, hingegen aber, da du ſeine erſte Ankunfft dir nicht zu Nutzen gemachet, dich auf ewig zuſtraffen. Wie haſt du dir bißhero angewendet die erſte Ankunfft JEſu Chriſti deines Erlöſers? haſt du ſeinen Worten, und Wercken nachgelebet? haſt du deine Feind zuüberwinden getrachtet? haſt du deinem Erſchaffer, und Erlöſer, wie du ſolteſt gethan haben gedienet? haſt du die von ſeiner Hand empfangene Gnaden, und Gutthaten danckbarlich erkennet? erforſche, und ſihe, ob du die ewige Belohnung zuerwarten, oder die ewige Straff zubeförchten? Mein GOtt, und mein Erlöſer JEſu Chriſte! all erdencklichen Danck erſtatte ich dir, daß du auf die Welt gekommen, den Weeg des ewigen Lebens gewiſen, und gelehret. O wie ſchmertzlich bedaure ich, daß deiner Lehr,

und

und deinem Beyſpiel nicht nachgefolget, und von dem Weeg der Wahrheit abgewichen! O wie wehemüthig bereue ich, daß dir, wie es ſchuldig ware, nicht gedienet, und deine Gnaden, und Gutthaten mißbrauchet! O JEſu! ach verſchone mir armen Sünder, und ſeye mir gnädig an dem Tag des Gerichts!

Dritter Punct.

JEſus fahrete fort, und ſagte, daß das Volck GOttes unter Römiſcher Bottmäſſigkeit ſtunde, wäre nicht allein kein, daß Meſſias nicht kommen, ſonderen ein unfehlbares Zeichen, daß Er kommen; dan diſes Zeichen hätte der Patriarch Jacob hinderlaſſen: diſes probierten auch die ſchon erfüllte Wochen Danielis: man könnte ſich über das leichtlich erinneren jenes groſſen Glantzes, welchen man zu Bethlehemb in mitten der Nacht vor wenig Jahren geſehen, und daß etlichen Hirten verkündiget worden, es wäre der Welt-Heyland gebohren: wie auch bald darauf gewiſe von einem Stern aus Morgen-Land geführte König wären ankommen, den König der Juden zuſuchen, und Ih-

ne anzubetten: alles diſes wäre von denen Propheten weißgeſagt, welchen, weilen Herodes der Vatter des Archelai als einer unfehlbaren Sach glauben beygemeſſen, hätte er ſo villen unmündigen Kinderen das Leben benommen, umb darunter den neugebohrnen König hinzuraffen.

Aus dem, was JEſus denen Gelehrten vorgetragen, haſt du klärlich zuerſehen meine Seel, daß derjenige ſchon angekommen, welchen der himmliſche Vatter verſprochen, und die Propheten weißgeſaget. Wer iſt aber diſer? ach! wer iſts, als du O mein JEſu? du biſt derjenige O JEſu, welcher mit Schmachen für mein Heyl erſättiget, als wie ein Schäfflein zur Schlacht-Banck geriſſen, und als wie ein verwerfflicher Erd-Wurm mit Füſſen getretten worden: Du biſt der jenige O JEſu, welcher den Teuffel überwunden, von ſeinem Reich verſtoſſen, und der Gerechtigkeit deines himmliſchen Vatters für die Sünd genug gethan: du biſt derjenige O JEſu, welcher mir mit Wort, und Exempel den Weeg des ewigen Lebens gewiſen, auch gelehret, wie meine Feind zuüberwinden, wie dir meinem Erſchaffer,

ſer, und Erlöſer zudienen, wie dich anzubetten, und wie ich dir für deine Gnaden, und Gutthaten habe danckbar zuſeyn: Du biſt der jenige O JEſu, welcher an dem Tag des letzten Gerichts wird kommen, von mir Rechenſchafft zubegehren, meine gute Werck auf ewig zubelohnen, meine böſe aber (O JEſu! ach! wende es ab) auf ewig zubeſtraffen: daß du diſer ſeyeſt O JEſu! glaube ich veſtiglich: Blut, und Gut, Leib, und Leben, bin ich bereit für diſe Wahrheit darzugeben: O JEſu! ach daß dich für diſen die gantze Welt erkenne, dich liebe, und dich lobe in alle Ewigkeit.

An dem 16.ten Februarij.

Nach dreyen Tägen finden Maria, und Joſeph JEſum in dem Tempel unter denen Gelehrten.

Erſter Punct.

Die Lehrer, und Schrifft Verſtändige, welche JEſum angehöret, waren alle erſtummet, und als überwi-

twiſene ſchauete einer den anderen an, und fragten: was iſt das für ein verwunderlicher Knab? oder wem gehöret diſes Kind zu? zu diſer Zeit, ehenter als JEſus ſeine Red vollendet, ſeynd Maria, und Joſeph darzukommen, und haben annoch die letzte Wort ihres Sohns angehöret, welche, da ſie vollendet, haben ſich alle Schrifftgelehrte mit groſſer Erſtaunung, und Verwunderung von ihrem Ort erhoben. Maria in Gegenwart aller Umſtehenden ſagte: Mein Sohn! warumb haſt du uns alſo gethan? ſihe! dein Vatter, und ich haben voller Schmertzen dich geſuchet. JEſus antwortete: Warumben ſuchet ihr mich? wiſſet ihr nicht, daß ich mus ſeyn in dem, was meines Vatters iſt? diſe Wort hatten ſie nicht verſtanden, theils, weilen die innerliche Freud, ſo Sie von jenem geſamlet, was Sie in Threnen ausgeſäet, in Ihnen eine groſſe Bewögung verurſachet durch die Gegenwart des reichen Schatzes, den Sie hatten gefunden; theils, weilen Sie nit Zeitlich genug ankommen, den Enthalt des vorgehabten Wort-Streits zubegreiffen; theils auch, weilen Maria

da

dazumahlen das innerliche ihres göttlichen Sohns nit geſehen.

Siheſt du meine Seel, von wem eine wahre innerliche Freud einzuſamlen? nemblichen von jenem, was man in Threnen ausſäet. Maria, und Joſeph hatten in Threnen ausgeſäet, da Sie ihren allerliebſten Sohn, und HErren mit unbeſchreiblichen Schmertzen geſuchet; Sie hatten aber auch von diſen Threnen eingeſamlet eine Freud, welche ſo groß ware, daß Sie gar nicht beobachteten, und verſtunden, was JEſus in diſer Gelegenheit zu Ihnen geredet. Von wem haſt du einzuſamlen meine Seel, und was? haſt du einzuſamlen von Schmertz-vollen Threnen, ſo du aus Liebe deines Beleidigten, und ſich Beleidigungs halber dir verbergenden JEſu vergieſſeſt? oder haſt du einzuſamlen von ſchmeichlenden Anlachen, mit welchen dich die eitle Welt an ſich zulocken gedencket? von denen erſten haſt du einzuſamlen eine wahre innerliche Freud; von anderten ein Zeitlich- und ewiges Leyd. Erwöhle nun, was du wilſt: erwöhle Threnen, oder Anlachen. O JEſu lieber Threnen, als Anlachen! O JEſu

lie-

lieber mit Schmertzen dich ſuchen, als mit Freuden dich verlieren! rede die Welt, ſchreibe die Welt von ihren vermeintlichen Freuden, was ſie wolle: von allen diſen will ich nichts verſtehen: mit Threnen will ich ausſäen, und mit Threnen will ich einſamlen: O JEſu ſeye mir gnädig, daß allezeit ſeye in dem, was deines himmliſchen Vatters iſt!

Zweyter Punct.

ALs Sie allein auf dem Weeg waren, warffe ſich Maria zu den Füſſen ihres allerheyligſten Sohns, bettete Jhn an, und begehrte den Seegen: Das göttliche Kind hebte Sie auf von der Erden, und redete zu Jhr mit liebreichen Angeſicht ſüſſiſte Wort: Die gantz erquickte Mutter ſahe widerumb das innerliche des göttlichen Sohns, und alle Geheimnuſſen diſer drey Täg: Sie verſtunde auch alles, was JEſus zu denen Schrifftgelehrten geredet, und warumb Er nit klärer für den Meſſias ſich geoffenbaret: darauf batte Sie JEſum, daß Er ein wenig auf dem Feld ruhen, und einige Labung zu ſich nemmen möchte, welche Er auch von

der

der Hand der Himmels-Königin empfangen, ſo umb alles ſorgete, als eine Mutter der Weißheit ſelbſten.

Eine ſonderbar groſſe, und der Mutter GOttes allein gezimmende Gnad ware es, das innerliche ihres allerheyligſten Sohns zuſehen, umb ihr allerreiniſtes Leben nach den Leben ihres HErrens, und Sohns vollkommen einrichten zukönnen. Dir meine Seel, ſolle zur Erlangung wahrhaffter Vollkommenheit überflüſſig ſeyn, das äuſſerliche deines für dich vermenſchten GOttes vor Augen zuſtellen, und zubetrachten, wie demüthig, wie ſanfftmüthig, wie gedultig, wie liebreich, wie arm, wie gehorſamb, wie in GOtt, und in den Sünder verliebt ꝛc. ſich dein JEſus aufgeführet. O JEſu! ach! wie ſchäme ich mich über meinen Hochmuth in Bedenckung deiner Demuth: wie ſchäme ich mich über meine Ungedult in Bedenckung deiner Gedult: wie ſchäme ich mich über meinen Ungehorſamb in Bedenckung deines Gehorſambs ꝛc. Ach! verſtoſſe doch nicht mein JEſu von deinem Angeſicht mich deinen allermindiſten Sclaven, der ich gantz reumüthig be-

weine meine ſo villfältige Fehler, und Sünd, anbey aber auch inbrünſtig verlange, deinen allerheyligſten Wercken, ſo vill meine Schwachheit zulaſſet, nachzufolgen: da lige ich vor deinen Füſſen, O mein JEſu! und werde nicht aufſtehen, biß du mir gibeſt den Seegen deiner Barmhertzigkeit.

Dritter Punct.

Unter Weegs handlete die Seeligſte Jungfrau mit ihren allerheyligſten Sohn von denen Geheimnuſſen, welche ſich in ſeiner Seelen, als Er mit denen Gelehrten diſputierte, zugetragen. Der himmliſche Lehr-Meiſter unterwiſe Sie von neuem mündlich von allem dem, was Er Ihr vormahls durch innerlichen Verſtand gezeiget: Sonderbar erklärte Er Ihr, daß die Lehrer Ihne nit für den Meſſias erkennet, ware die Urſach ihre Hoffart, und Hochſchätzung, welche ſie von ihrer eigenen Wiſſenſchafft geſchöpffet. Unſer Erlöſer hatte auf diſer Reiß vill Seelen zu den Weeg ihres Heyls bekehret, und Mariam brauchte Er zu einen Werckzeug diſer Wunderthaten: vill

Kran-

Krancke machten Sie geſund, die Betrübte tröſteten Sie, und goſſen aus ihr Gnaden, und Erbarmnuſſen in allen Orten.

Die Hoffart iſt allezeit ein Eckſtein, welcher ſich entgegen ſetzet denen himmliſchen Gnaden: Wäre die hoffärtige Hochſchätzung der Lehrer nicht geweſen, welche ſie von ihrer eigenen Wiſſenſchafft geſchöpffet, ſo hätte ſich JEſus ihnen auch mehrers zuerkennen gegeben. Wilſt du meine Seel, daß ſich JEſus dir zuerkennen gebe, ſo ſeye demüthig; dan denen Demüthigen gibt GOtt ſeine Gnad. Was weiſt du dan, daß du alſo hervorzuprallen verlangeſt? weiſt du was? von wem haſt es? haſt du es nicht von GOtt? warumben meineſt du dan, du habeſt es von dir? und was iſt dan das jenige, was du weiſt? nichts iſt es in Vergleichung ſo viller Gelehrten Männeren: offtermahlen redeſt du vill, ſo zwar bey denen Schwachen eine Hochſchätzung zumachen ſcheinet, bey denen Verſtändigen aber lautet es gantz anderſt. Himmliſcher Lehrmeiſter! alles, was ich weiß, iſt von dir: von dir kommet alle Weißheit: verflucht ſolle dan ſeyn jene Weißheit, wel-

che ich von mir zuhaben vermeine? nichts weiß ich, und kan nichts, wan du mir zuwiſſen nichts gibeſt: O ſo gibe dan, was zuwiſſen habe, und gibe auch, daß wiſſe, anderen vorzutragen, was ſie zu ihren Heil wiſſen ſollen!

An dem 17.ten Februarij.

Von einer Verzuckung, ſo Maria im 12.ten Jahr JEſU gehabt.

Erſter Punct.

IM zwölfften Jahr des göttlichen Sohns, hatte Maria zu Nazareth eine Verzuckung von einem ſehr hohen Grad: in diſer ſahe Sie wie der Ewige Vatter ſeinem Sohn jenes mit ſiben Sigill verwahrtes Buch, von welchem der heylige Joannes in ſeiner Apocalypſi redet, behändiget, ſelbiges durch ſein Leiden, und Todt, Lehr, und Verdienſten zueröffnen, und das Geheimnuß diſes Buchs, ſo da ware das neue Evan-

geliſche Geſatz, zuerklären: Sie ſahe auch der Entſchluß der allerheyligſten Dreyfaltigkeit zuſeyn, daß ihr Eingebohrner Ihro ſelbiges zueröffnen, und alles zuoffenbaren, Sie aber alles darin enthaltenes zu vollziehen, und die erſte zuſeyn hätte, welche Ihme nachfolgen ſolte: Maria ſahe weiter, wie der Eingebohrne ſolchen Entſchluß, und Befehl mit groſſen Danck, und Wohlgefallen annamme, und wie ſeine allerheyligſte Menſchheit demſelbigen mit unausſprechlichen Freuden gehorſamete, weilen Maria ware ſeine Mutter.

Gleichwie der himmliſche Vatter ſeinem Eingebohrnen Sohn, als einem barmhertzigen Erlöſer jenes Buch, in welchem die Geheimnuſſen des Evangeliſchen Geſatzes enthalten waren, zueröffnen eingehändiget, alſo hat Er Ihme auch als einem gerechten, und ſtrengen Richter jenes, in welchem die Nämen der Auserwöhlten, und Verworffenen aufgezeichnet, aufzuthun ausgelifferet. Wie wirds dir ergehen meine Seel, wan der gerechte, und ſtrenge Richter einſtens kommen wird, diſes Buch zueröffnen, und zurichten die Lebendige, und Todte? haſt du

Hoffnung zumachen, deinen Namen in dem Buch der Lebendigen aufgezeichneter zufinden? ſchaue an deine Werck, ob ſie lebendige, oder todte; dan nach deinen Wercken wirſt du gerichtet: ſeynd deine Werck lebendige, ſeynd ſie nach der Lehr, und Beyſpiel deines Erlöſers eingericht, ſo haſt du gute Hoffnung, unter der Zahl der Auserwöhlten zuſeyn: ſeynd ſie aber todte Werck, gerichtet nach der Lehr der Welt, und nach den Exempel ihrer Anhänger, O ſo beſorge, unter die Zahl der Verworffenen gezehlet zuwerden! O Strenger, und Gerechter Richter! ach wie zittere ich, da an jenen Tag gedencke, in welchem du kommen wirſt, alle meine Gedancken, Wort, und Werck auf das genauiſte zurichten! O wie billich förchte ich, es werde ſich mein Thun, und Laſſen gantz anderſt zeigen, als dermahlen urthle! Gütigſter JEſu! vor dir falle ich demüthigiſt nider! reumüthig bekenne ich, daß dich offt beleydiget: ach ſeye mein barmhertziger Fürſprecher bey deinen himmliſchen Vatter, ehe du kommeſt als ein Strenger Richter! Zuflucht aller Sünder O Maria! ach bedecke mich an jenem Tag, an dem gerichtet zuwerden

er-

erſcheine, mit deinen mütterlichen Schutz-Mantel in ſo lang, biß ſich der gerechte Zorn deines göttlichen Sohns beſänfftige!

Zweyter Punct.

DEr himmliſche Vatter wendete ſich hinach zu ſeiner Tochter Maria, und befahle Ihr, daß Sie ihr Hertz bereiten ſolte, umb Sie der Völle göttlicher Wiſſenſchafft theilhafftig machen, in ihre Seel das neue Teſtament ſeines Eingebohrnen einſchreiben, und diſer der Menſchheit nach in einer puren Creatur ein Ebenbild, und mögliche Gleichheit, ſo gut es ſeyn könnte, haben zukönnen. Maria warffe ſich nider vor den himmliſchen Vatter, verdemüthigte, und zernichtete ſich, und mit hitzigiſten Begirden ſtellete Sie Ihme dar ihr Hertz, als ein gantz freyes, ergebenes, und bereites Hertz: Alſobald iſt die Himmels-Königin voll neuer Einflüß der Gottheit geweſen, gantz erleuchtet, gereiniget, vergeiſteret, und zubereitet mit gröſſerer Völle des heyligen Geiſtes, als biß auf ſelben Tag.

Aus diſem kanſt du ſchlieſſen meine Seel, was GOtt für ein Hertz von dir verlange, ſelbes mit den Schätzen seiner Gnaden zubereichen: Er verlanget von dir ein von unordentlichen Anmuthungen freyes, ein ſeinem Dienſt ergebenes, ein zu Erfüllung ſeines Wohlgefallen bereites, ein von ſeiner Liebe erhitzt- und brinnendes Hertz. Iſt das deinige ein ſolches? ſihe, wie unordentlich es an erſchaffenen Dingen klebe: wie faul, und träg es den Dienſt GOttes verrichte: wie widerſpennig es ſich in Erfüllung göttlichen Willens zeige: wie lau, und kalt es ſich in der Liebe des höchſten Guts verhalte. Was ſoll es nun Wunder ſeyn, wan ein ſolches Hertz an göttlichen Gnadens-Schätzen gantz erarmet? Himmliſcher Vatter! da liget Staub, und Aſchen, ja ein pures Nichts vor deiner unendlichen Weſenheit: da liget ein freyes, ausgelaſſenes, denen Eitelkeiten ergebenes, an deiner Liebe erkaltetes, an Gnaden erarmetes, mit Sünden überhäufftes, jedoch reumüthiges Hertz! ach verachte es nicht, eben darumben, weilen es ein reumüthiges, und ſich zubeſſeren bereites Hertz! Strecke aus O Vatter der Barmhertzigkeit, dein allmächtige

tige Hand über diſes armſeelige Hertz! erleuchte, reinige, vergeiſtere, und bereite es alſo, daß es fähig werde, den Einfluß deiner Barmhertzigkeiten in ſich zunemmen.

Dritter Punct.

NAch geendigter Verzuckung warffe ſich Maria zu den Füſſen ihres allerheyligſten Sohns, und ſagte: Mein HErr, mein Liecht, und mein Lehr-meiſter! Sihe allda deine unwürdige Mutter zubereitet zuerfüllen deinen heyligen Willen: nimme mich an von neuem zu deiner Magd, und Lehr-Jüngerin, und nimme in deine allmächtige Hand den Werckzeug deiner Weißheit, und Beliebens: vollziehe in mir das Wohlgefallen deines Ewigen Vatters, und das deinige. Der göttliche Sohn namme auf ſeine Mutter mit Mayeſtätt, truge Ihr vor die Höche menſchlicher Erlöſung, und Aufrichtung einer neuen Kirch, und Evangeliſchen Geſatz, und

erklärete Ihr auch von neuem, daß Sie in Vollziehung ſo hoher Geheimnuſſen ſeine Gefehrtin, und Beyhelfferin ſeyn, Ihme in ſeinem Creutz, und Leiden beyſtehen, uud mit einem zubereiteten, groſſen, beſtändig- und unüberwindlichen Hertzen folgen ſolte. Noch mehr andere groſſe Geheimnuſſen hatte der göttliche Sohn in diſer Gelegenheit ſeiner allerheyligſten Mutter erkläret, und Sie hat ſich zu allen anerbotten mit einer tieffen Demuth, Gehorſamb, Ehrenbietigkeit, hefftigſter Anmuthung, und Liebe.

Wohin zilen wohl meine Seel die Gnaden, mit welchen der Allerhöchſte die Hertzen ſeiner Geliebten bereichet? dahin, daß ſie nemblichen ſelbiger ſich gebrauchen, ſeinen allerheyligſten Willen zuvollziehen, in Creutz, und Leiden Ihme Geſellſchafft zuleiſten, und mit beſtändiger Großmüthigkeit zufolgen; dan gleichwie die göttliche Mutter von dem reiſſenden Bach unbegreifflicher Gnaden überſchwemmet worden, umb zu einer möglichen Gleichheit mit ihrem Eingebohrnen zugelangen, alſo giebet auch der Allerhöchſte ſeinen Geliebten ſeine Gnaden, umb

vermittelſt deren Ihme ſelbige auf einige Weiß gleich zu machen, welches aber ohne ſeinen allerheyligſten Willen zuvollziehen, ohne Creutz, und Leiden zuübertragen, ohne Ihme beſtändig, und großmüthig zufolgen, nicht möglich. Mein HErr, mein Liecht, und mein Lehrmeiſter JEſu Chriſte! unwürdig bin ich deiner Gnaden; aber wie werde ich ohne ſelbe deinen allerheyligſten Willen vollziehen? wie werde ich dir ohne ſelbe in Creutz, und Leiden Geſellſchafft leiſten? wie werde ich dir ohne ſelbe nachfolgen, und mich dir gleich machen? ach ſo reiche dan O GOTT, mir deinem unwürdigſten Sclaven eine Gnadenreiche Hand, damit ich in allem dein göttliches Wohlgefallen erfülle!

An dem 18.ten Februarij.

Von der Natürlichen Vollkommenheit des Jungfräulichen Leibs in erfülten 33.ten Jahr. Die Kräfften des heyligen Josephs nemmen ab.

Erſter Punct.

DA unſere Himmels-Königin daß 33.te Jahr vollendet, befande ſich ihr Jungfräulicher Leib in der Natürlichen Vollkommenheit ſo wohl geordnet, und ſchön, daß es eine Verwunderung ware: Sie ware gleichſehend der allerheyligſten Menſchheit ihres Sohns, da Er zu ſelbigen Alter gelanget: in dem Angeſicht, und in der Farb gleichten Sie einander völlig, mit dem Unterſchid, daß Chriſtus der vollkommniſte Mann, und ſeine Mutter das vollkommniſte Weibsbild geweſen: und obſchon bey übrigen Menſchen gemeiniglich von diſem Alter daß Abſteigen anfanget, ſo iſt es doch in Maria nicht alſo beſchaffen geweſen; dan mit 70. Jahren ware Sie eben ſo kräfftig, und vollkommen, als mit 33. Jahren: Die allerſeeligſte Jungfrau erkennete diſe Gnad, und Ausnamb, und ſagte GOtt Danck darumben: Sie verſtunde auch, daß es deſſentwegen wäre, damit in Ihr erhalten wurde die Gieichſehung der Menſchheit ihres allerheyligſten Sohns.

Daß Maria nach erfüllten 33. Jahren

ren in ihrer Vollkommenheit verbliben, und hinnach an diſer biß zu ihren glorwürdigſten hinſcheiden nicht abgenommen, ware eine, nur Ihro, ſo ohne Erbſünd empfangen, gebührende Gnad, und Ausnamb, wo es mit uns Armen, von der Erbſünd, und anderen ſo villen würcklichen Sünden bemackleten Adams-Kinderen eine gantz andere Beſchaffenheit; geſtalten nach 33. Jahren, nach welchen etwas von der natürlichen Hitz, und Feuchtigkeit entgehet, das menſchliche Gebäu gemeiniglich abzuſteigen, und ſich gegen den Alter, und Verderben zuneigen anfanget. Wie vill zehleſt du Jahr meine Seel? biſt du unter, oder über 33. Jahr? biſt du Jünger? warumben wilſt du dich dan der Tugend nicht befleiſſen, da du noch mit guten Kräfften begabet? biſt du älter? warumben verſchiebeſt du dan von einem Jahr zum anderen, an die Vollkommenheit Hand anzulegen, und erſt den Weeg der göttlichen Gebotten zulauffen, da du allbereit in das Grab zuhincken anfangeſt? was iſt das für ein grober, und villeicht unerſetzlicher Fehler? O ſo laſſet uns dan lauffen den Weeg der Tugend? da wir noch gute Kräfften empfinden! laſſet uns

be-

beſteigen den Gipfel der Vollkommenheit, da wir noch mit ſtarcken Füſſen verſehen! laſſet uns gutes würcken, da wir noch Zeit haben! O HErr verleihe mir eine ſo kräfftige Gnad, Krafft dero den Weeg deiner Gebotten nicht nur lauffe, ſonderen fliege!

Zweyter Punct.

DEm heyligen Joſeph, da Maria die 33. Jahr erreichet, waren ſeine Kräfften des Leibs ſchon mercklichen gebrochen, weilen die Sorgen, lange Reiß, und Arbeit Jhne mehr, als das Alter geſchwächet: ja der HErr ſelbſten gabe zu ſeinen gröſſeren Verdienſt Platz, daß Er einige Kranckheiten, und Schmertzen zuleiden hatte, welche Jhne vill von der Hand-Arbeit verhinderten. Diſes erkandte Maria, welche Jhne allezeit geſchätzt, geliebt, und bedienet: Sie ſagte Jhme demnach Danck für ſeine Treu, Sorg, und Arbeit, und batte Jhne, daß Er anjezo von diſer ausraſten möchte, weilen es ſeine ſchwache Kräfften nit mehr ertrageten, Sie hingegen wolte ſo lang, als GOtt Jhnen das Leben verleihete, für ſeinen Dienſt arbeiten. Die Wort ſeiner ſüſſiſten Geſpons

ſpons hatte der heylige unter villen Zähe-
ren einer demüthigen Danckbarkeit, und
Troſt angehöret, und hat ſich endlichen
auf ihr Bitten ergeben. Den Werckzeug
ſeines Zimmerhandwercks gaben Sie All-
moſen, damit Sie in ihrem Häußlein
nichts unnuzes, und überflüſſiges behal-
teten; der heylige Joſeph aber wendete
ſich gäntzlich auf Betrachtung der Geheim-
nuſſen, welche Jhme anvertrauet waren,
und auf die Ubungen der Tugend.

Wan es der Willen des Allerhöchſten
meine Seel, daß du Kranckheiten, und
Schmertzen auszuſtehen, ſo dich von je-
nem verhinderen, welches zuverrichten
anſonſten deine Schuldigkeit, ſo gibe dich
in ſeinen Willen, wende dich mit dem hey-
ligen Joſeph zur Bedenckung himmliſcher
Sachen, und übe dich in der Tugend, zu
dero Ubung in denen Unpäßlichkeiten nie-
mahlen eine Gelegenheit ermanglet.
Dencke zuruck, wie du dich in Kranckheiten,
ſo du villeicht einige ſchon auszuſtehen ge-
habt, verhalten? dencke zuruck, und ſihe, ob
nit auch deine Klag ware, welche allen
Schwachen, und Krancken gemein iſt:
was für eine? haſt du dich nicht vernem-
men

men laſſen, und geſagt: es iſt ſchon recht: ich will gern kranck ſeyn, und leiden, was mir GOtt zuſchicket, alleinig bin ich nichts nuz, und kan meine Schuldigkeit nicht verrichten. So? ſo kanſt du deine Schuldigkeit nicht verrichten? was haſt du für gróſſere Schuldigkeit, als den Willen GOttes zuerfüllen? wan dan der Willen GOttes, daß du ſchwach, oder kranck ſeyeſt, warumben wilſt dan diſer deiner Schuldigkeit nicht nachkommen? Mein GOtt, und mein HErr! meine gróſte Schuldigkeit erkenne ich zuſeyn, deinen allerheyligſten Willen zuerfüllen; Wilſt du dan O GOtt, daß ich geſund ſeye, ſo dancke ich dir umb diſe Gnad, und bitte dich, du wolleſt mir gnädigiſt verleihen, daß jenem genau nachkomme, was du von mir Geſunden verlangeſt: wilſt du, daß ich kranck ſeye, ſo dancke ich dir widerumben, daß du mich heimſucheſt, und bitte dich, du wolleſt mir barmhertzigiſt geben, daß jenes mit Ubung viller Tugenden leide, was du von mir zuleiden begehreſt. O heyliger Joſeph erhalte mir Gnad, daß mich ſo wohl in Geſundheit, als Kranckheit dem Willen GOttes vollkommentlich ergebe!

Dritter Punct.

JNdeſſen hatte Maria auf ſich genommen ihren allerheyligſten Sohn ſambt ihren Geſpons durch ihre Hand-Arbeit zuernähren: der Fleiß, und die Sorg, mit welchen Sie auf alles achtung gabe, ware unbeſchreiblich: Sie arbeitete vill, und weilen Sie allzeit die Einſamkeit bewahrete, ſo hatte eine Nachbäurin die Arbeit der Himmels-Königin aus dem Hauß aus, und Jhr hinwider die Lebens-Mittel zugetragen: So offt Maria ein, oder anderen Dienſt von diſem Weib begehrte, geſchahe es nit mit Befehl, ſonderen allzeit mit Bitt-Worten. JEſus, und Maria ſpeiſeten niemahlen von Fleiſch, ſonderen ihr Unterhalt waren Fiſch, Früchten, und Kräuter, für den heyligen Joſeph aber bereitete Maria auch Fleiſch: und obwohlen in allem die Armuth, und Noth herausſcheinete, erſetzte doch eins, und das andere der eyffrige Will, und Gutthätigkeit unſerer Himmels-Königin, mit welcher von Jhr alles bereit, und dargegeben wurde. Etlichmahl geſchahe, daß die Nothwendigkeit abgienge, weilen der heylige Joſeph anjezo mehrer Auswartung,

tung, als vorhero vonnöthen hatte; alsdan aber tratte in das Mittel die Macht Chriſti, welcher die Sachen vermehrte, oder denen Englen anbefahle, das bedürfftige herbeyzubringen.

Mercke meine Seel. Maria namme auf ſich ihren allerheyligſten Sohn, und Geſpons zuernähren; deſſentwegen Sie dan vill arbeitete, und zwar mit unbeſchreiblichen Fleiß, und Sorg. Wie bemüheſt du dich deinem nothleidenden Nächſten beyzuſpringen, oder jene zuerhalten, ſo du zuerhalten ſchuldig? geſchihet es mit Fleiß, und Sorg? O wie wenig bekümmereſt du dich villeicht umb jene, denen du jedoch ſolches zuthun verbunden! du wirſt zwar ſagen: es laſſe ſich nicht allzeit thun, denen Nothleidenden verhilfflich zuſeyn, oder denen deinigen das Nothwendige alſo zuverſchaffen, wie ſie verlangen. Gar recht: wan du nicht kanſt, wie ſie verlangen, ſo folge nach der Meiſterin aller Tugenden Mariä: aus allen, was Maria zubereitete, ſcheinete heraus die Armuth, und Noth: wie erſetzte Sie aber diſe? mit ihrem eyfrigen Willen, und Gutthätigkeit, mit

wel-

welcher Sie alles bereitete, und dargabe, erſetzte Sie ſelbige. O ſo will ich mich dan bemühen den Nothleidenden, abſonderlich jenen, denen ichs vermög meines Standes ſchuldig, beyzuſpringen, und verhilfflich zuſeyn, und zwar mit Sorg, Fleiß, und Liebe! Ich will mich befleiſſen denen Meinigen das Nothwendige zuverſchaffen, wie es die Billichkeit erforderet; ſolte jedoch dan, und wan die Armuth, und Noth aus ſelben heraus ſcheinen, O ſo will ich doch ſuchen, einen guten Willen zuerzeigen, und alles mit Gutthätigkeit zuerſetzen! Auserleßniſtes Beyſpiel aller Tugenden Maria! ach verreiche mir eine hilffliche Hand, umb jenes ins Werck zuſetzen, was dein Exempel mich lehret!

An dem 19.ten Februarij.

Von denen Kranckheiten des heyligen Joſephs, und wie Ihme in ſelbigen ſeine Geſpons bedienet.

Erſter Punct.

DIe Verdienſt, und Cron des heyligen Joſephs zuvermehren, hatte Ihme GOtt in denen letzten Jahren ſeines Lebens etliche Kranckheiten, und Hitzen, auch ſehr hefftigen Kopffſchmertzen, und ſehr empfindliche Seitenſtechen zugeſchickt, welche Ihne hefftig gequälet, und ausgemärglet: Neben diſen Kranckheiten hatte der Mañ GOttes noch eine andere zwar ſüſſere, aber auch ſchmertzliche Weiß zuleiden, welche von der Krafft ſeiner hitzigiſten Liebe entſprunge; dan diſe ware ſo hefftig, daß Er offtermahlen ſolche ſtarcke Verzuckungen leidete, in welchen ſein reiniſter Geiſt die Band ſeines Leibs zerriſſen hätte, wan nicht der HErr Ihme Kräfften gegeben, in denen Schmertzen nicht gar zuvergehen: gleichwohl in diſem ſüſſen Zwang lieſſe Ihne GOtt leiden biß zu ſeiner letzten Zeit, welches aber wegen natürlicher Schwachheit eines alſo ausgemärgleten Leibs dem glückſeeligen Heyligen von unvergleichlichen Verdienſten ware.

Der Allerhöchſte beliebete dem heyli-

ligen Joſeph ſehr empfindliche Schmertzen zuzuſchicken: warumben? Jhme ſeine Verdienſten, und Cron der ewigen Glory zuvermehren. Warumben werden wir armſeelige Menſchen mit Schmertzen, und Kranckheiten überfallen? geſchihet es zur Vermehrung unſerer Verdienſt? bedencke derenſelbigen Urſach, und du wirſt daraus den Schluß machen können. Was iſt dan die Urſach unſerer Schmertzen, und unſers Leidens? iſt es die Liebe? ja die Liebe iſt es: aber was für eine? die Liebe GOttes? O! was für eine glückſeelige Urſach wäre diſe; dan diſe Weiß zuleiden, ob es ſchon ſchmertzlich, ſo iſt ſie doch gantz ſüß, und verdienſtlich: Was für eine Liebe iſt dan Urſach unſerer Peinen? die eigene Lieb iſt deren die Urſach: jene Lieb nemblichen, welche nur ſelbſten ihren eigenen Nutzen, und eigene Bequemlichkeit ſuchet, ohne daß ſie ihre Augen auf die Ehr GOttes werffe/ oder Jhro ein anderes ehrliches Zihl vorſtecke: diſe Lieb dan iſt Urſach unſerer Müheſeeligkeiten: warumben? darumben, weilen ſie ein Urſach der Sünden, und Laſteren; dan ſie ſtürtzet in die Begirlichkeit, in den Hochmuth, in die Hoffart, in den Ungehorſamb, in

die Unmäſſigkeit, in den Muthwillen, in die Wollüſten ꝛc.: iſt nun die eigene Lieb Urſach der Sünden, ſo iſt ſie auch Urſach unſeres Leidens, Urſach unſerer Schmertzen, Urſach unſerer Kranckheiten ꝛc.; dan alſo pfleget der gerechte GOtt die Sünden zubeſtraffen. Mein GOtt, und mein HErr! ich erkenne nur gar zu wohl, daß die Liebe, aber nicht die Liebe deiner, ſonderen die Liebe meiner Urſach aller Trangſaalen, weilen ſie ein Urſach der Sünden, die du mit ſelbigen zuzüchtigen pflegeſt. O daß ich dan die eigne Liebe nimmermehr anhöre! O daß ich dan die eigne Liebe verfluche, und vermaledeye! O HErr! ich bitte dich durch die verdienſtliche, und Liebs-volle Schmertzen des heyligen Joſephs: löſche aus in meinem Hertzen das Feur der eignen Liebe, und entzünde es mit den Flammen der deinigen, damit alles leiden möge aus Liebe deiner, und zur Vermehrung meiner Verdienſten.

Zweyter Punct.

Unſer groſſe Himmels-Königin, weilen Sie erkennete das innerliche des hey-

heyligen Joſephs, ſo ſahe Sie die Unſchuld, und Reinigkeit ſeiner Seel, ſeine eingeflammte Begirden, ſeine hohe Gedancken, die Gedult, und Tauben-Milde Sanfftmüthigkeit ſeines Hertzens, die Schärffe der Schmertzen, und daß ſich der Heylige niemahlen beklagte, oder nach einer Erleuchterung ſeuffzete, ſonderen alles mit unvergleichlicher Großmütigkeit übertruge; dardurch dan Maria in eine unausſprechliche Hochſchätzung gegen den heyligen Joſeph gekommen: mit unglaublicher Freud arbeitete Sie, Jhne zuernähren, zuerquicken, und Jhme die Speiſen wohlgeſchmackt zuzurichten. Zumahlen der himmliſchen Jungfrauen in Anſehen der Noth ihres Geſpons, und der Liebe, welche Sie zu Jhme truge, alles wenig zuſeyn gedunckete, pflegte Sie als eine Königin alles Erſchaffenen denen Speiſen etlichmahl anzubefehlen, daß ſie Jhme Krafft, Stärcke, und Lieblichkeit beybringen ſolten, weilen es ware das Leben diſes Gerechten von GOtt auserwöhlten zuerhalten.

Mercket alle Krancke. Sehr hefftig, und ſehr empfindlich waren die

Schmertzen des heyligen Joſephs, jedoch ware Er in allen diſen von ſolcher Gedult, daß Er ſich niemahlen beklagte, oder nach einer Erleichterung ſeuffzete, ſondern alles mit unvergleichlicher Großmüthigkeit übertruge. Wie ſtehet es mit euch liebe Krancke! leidet ihr eingriffige Schmertzen? ſehet! auch der heylige Joſeph leidete ſehr hefftige, und ſehr empfindliche Schmertzen: was thate aber diſer Heylige? ſeine Gedancken ſchwingete Er zu GOtt, ſein Hertz flammete Er an mit himmliſchen Begirden, ſeine Schmertzen übertruge Er mit ſolcher Großmüthigkeit, daß Er ſo gar ſich nicht beklagte, oder nach einer Erleichterung ſeuffzete. Wo ſeynd eure Gedancken liebe Krancke? wo eure Begirden? ſeynd ſie bey GOtt? ſeynd ſie zu dem Himmliſchen? wo iſt eure Gedult? wo die Großmüthigkeit in denen Empfindlichkeiten? O wie ſeuffzet ihr! O wie ſchreyet ihr! O wie heulet ihr! O heyliger Joſeph, der du allen Krancken ein unvergleichliches Beyſpiel hinterlaſſen! ach erhalte mir, und allen denenſelbigen Gnad, daß wir in allen Peinen unſere Gedancken zu GOtt erheben, und alles aus Liebe

be Seiner gedultig, und großmüthig übertragen!

Dritter Punct.

WJe es Maria befohlen, alſo iſt es geſchehen; und wan der heylige Joſeph die Speiß zu ſich namme, pflegte Er zuſagen: Mein Frau, und mein Geſpons! was iſt diſes für eine Nahrung, und für eine Speiß des Lebens, welche mich alſo lebhafft machet, meinen Geſchmack ergetzet, meine Kräfften erneueret, und mein Hertz, und Geiſt in ſeinen Jubel erfüllet? Die Speiſen reichete Jhme die Himmels-Königin auf Erden knyend, zohe Jhme auch knyend die Schuh aus, halffe Jhme in ſeiner Kranckheit, dienete Jhme nach aller Möglichkeit, und griffe Jhme unter die Armben, Jhne aufzuheben: Der demüthige Mann GOttes ware ſehr bemühet, Jhme ſelbſt aufzuhelffen, und ſeine Geſpons ihre Mühe zuüberheben; aber weilen Maria all ſeine Schmertzen; und auch die Zeit erkennete

nete Jhme beyzuſpringen, ſo vollzohe es die Jungfräuliche Krancken-Warterin alſobalden: Sie ſagte Jhme auch als eine Meiſterin der Weißheit, und Tugend unterſchidliche Sachen zu ſeinen Troſt, und Ergezung.

In vorhergehenden Puncten haſt du erkennet meine Seel, wie ſich alle Krancke an dem krancken heyligen Joſeph zuſpieglen, nun aber können ſich erſehen in der Meiſterin aller Vollkommenheit jene, denen oblieget, die Krancke zubedienen, oder zubeſorgen. Was thate dan unſere allerheyligſte Krancken-Warterin? Sie thate dem heyligen Joſeph die Speiſen wohlgeſchmackt zurichten. Beſorgen ſich jene, ſo die Krancke angehen, beſſere Speiſen zuverordnen? was thate Sie weiters? Sie reichete dem heyligen Joſeph die Speiſen knyend, zohe Jhme die Schuh aus, halffe Jhm in ſeiner Schwachheit, dienete Jhme nach aller Möglichkeit, griffe Jhme unter die Armben, Jhne aufzuheben, und ſprange ehenter bey, als der Heylige das Nothwendige begehrte. Wie verhalteſt du dich in allem diſen gegen den Krancken? Was thate Maria

noch?

noch? Sie ſagte auch dem Heyligen als eine Meiſterin der Weißheit, und Tugend unterſchidliche Sachen zu ſeinen Troſt, und Ergezung. Was ſageſt du denen Krancken? redeſt du zu ihnen troſtreiche, geiſtreiche, und ihre Seel erquickende Wort? verwirreſt du Sie nicht villeicht mehrers mit ungereimbten Reden, als daß du ſie ergezeſt? O ihr alle, deren Obſorg die Krancken überlaſſen! ach gedencket doch, daß ihr das jenige, was ihr denenſelbigen thut, GOtt ſelbſten thuet! ach gedencket doch, daß ihr anderen das jenige zu thun ſchuldig, was ihr euch gethan zuwerden verlanget! O ſo ſeyet dan nicht ſo ſorgloß, und ſo unaufmerckſamb gegen den Krancken! werffet eure Augen auf die allerheyligſte Krancken-Warterin Mariam, und folget Ihr nach in der GOtt ſo wohl gefälligen Gutthätigkeit, die Krancken zubedienen!

An dem 20.ten Februarij.

In denen letzten drey Lebens-Jahren ſchärpffen ſich die Kranckheiten des heyligen Joſephs; und was Maria in diſen gethan.

Erſter Punct.

IN denen drey letzten Lebens-Jahren des heyligen Joſephs, da ſich ſeine Kranckheiten anfangeten noch mehr zu ſchärpffen, halffe Ihme Maria bey Tag, und bey Nacht, gleichwohlen aber unterdeſſen nichts unterlaſſende in Bedienung ihres allerheyligſten Sohns, der Ihr auch Geſellſchafft, und Hilff leiſtete, ihren heyligen Geſpons zu bedienen, ſo vill es ſeine andere hohe Geſchäfft zugaben. Niemahlen iſt ein Krancker geweſen, und wird keiner jemahls ſeyn, deme beſſer, als dem heyligen Joſeph gewartet, und beygeſtanden kan werden. So groß nemblich ware daß Glück, und Verdienſten diſes Manns-GOttes, weilen Er allein verdienet, für eine Geſpons Je-

ne

ne zuhaben, welche da ein Geſpons des heyligen Geiſts ſelbſten geweſen.

Wer aus uns armen Sünderen ſolte ſich beklagen über eine nit lang daurende ſchmertzliche Kranckheit in Bedenckung, daß der reiniſte, und heyligſte Geſpons Joſeph etliche Jahr ſo ſchmertzhaffte Unpäßlichkeiten gelitten? wer aus denen zu Beſorg- oder Bedienung der Krancken verordneten ſolte ſich weigeren, eine kurtze Zeit über die Krancke zu ſorgen, oder ſie zubedienen, in Bedenckung, daß die Mutter GOttes ſambt dem Eingefleiſchten göttlichen Sohn ſelbſten ihrem keuſchiſten Geſpons, und Dieſelbige zwar in denen letzteren drey Jahren bey Tag, und bey Nacht hilfflich beygeſprungen? heyligſter Nähr-Vatter JEſu Chriſti! Reiniſter Geſpons der Mutter GOttes! ein zartiſtes Mitleiden habe ich mit dir wegen deinen langwierigen ſchmertzhafften Kranckheiten, erfreue mich jedoch anbey hertzlich über deine groſſe Verdienſten, vermög deren du beglückt wareſt von JEſu, und Maria in ſelbigen bedienet zuwerden. O daß ich beyden nachfolge in Liebs-voller Beſorgung, und Bedienung der Krancken, dir aber

aber O heyligſter Joſeph in gedultiger, und großmüthiger Ubertragung etwan auch lang daurenden empfindlichen Schwachheiten!

Zweyter Punct.

DIe heyligſte Jungfrau vergnügte ſich nicht mit deme, daß Sie den heyligen Joſeph bediente, ſonderen trachtete auch umb andere Mittel zu ſeiner Erquickung; dahero Sie den Allerhöchſten dan, und wan mit hitzigſter Liebe gebetten, daß Er Ihr die Schmertzen, ſo ihr Geſpons leidete, mittheilen, Ihne aber darvon erledigen wolte: Sie ſtellete auch vor die Heyligkeit des heyligen Joſephs, ſeine Reinigkeit, Unſchuld, und jene Freuden, ſo der HErr ſelbſten fühlete in ſeinem Hertzen, welches da nach der Maaß ſeines eigenen gemacht ware: Uber das begehrete Sie vill Benedeyungen für ihren Geſpons, und ſagte GOtt Danck, daß Er erſchaffen hatte einen ſo würdigen Mann ſeiner Gnaden, voll der Heyligkeit, und Gerechtigkeit: zuweilen haltete Sie auch an bey ihren allerheyligſten Sohn umb Erlaubnuß, denen ſchmertzlichen Zufällen

befehlen zudärffen, daß ſie ihre Eingrifſigkeit zuruckhalteten, ſo auch erfolget: in anderen Umbſtänden ſtellten ſich die heylige Engel auf Anſuchung Mariä in ſichtbarer glantzender Geſtalt dem heyligen Krancken vor, redeten mit ihme von der Gottheit, und Dero unendlichen Vollkommenheiten, und machten Ihme zuzeiten eine liebliche Muſic, dardurch dan der Heylige an ſeinem Leib geſtärcket, und die Liebe ſeiner allerreiniſten Seel angeflammet wurde.

Eine Verwunderungs-würdige Sach ſcheinet es zuſeyn meine Seel, daß Maria dem heyligen Joſeph zuweilen die Schmertzen zuerleichteren, und Ihme gleichſamb die Gelegenheit zum Leiden zu benemmen geſucht: aber verwundere dich nicht; dan zu diſem ware es nicht angeſehen, wohl aber zu deme, daß ſich der heylige Mann mit ſolcher Erquickung zu einen mehreren anfriſchete, auch den Urheber alles guten, und alles heyligen preiſete: wie dan Maria Ihne auch zu ſolchen Tugenden ermahnet, und aufgemunteret, dardurch die jenige, denen die Krancke anvertrauet, mehrmahlen zulehren, daß ſie

zwar ſuchen ſolten, die Schmertzen derenſelbigen zuerleichteren, beynebens aber auch zu mehreren guten anzufriſchen, und zum Lob des Allerhöchſten anzuhalten. O ſo ſchauet dan abermahlen an das vollkommniſte Beyſpiel der allerheyligſten Krancken-Warterin Mariä alle Ihr, die ihr die Krancke beſorget, und bedienet! vergnüget euch nit mit deme, daß ihr ihnen dienet, ſonderen trachtet auch dahin, daß ihr ſelbe erquicket mit Erleichterung der Schmertzen, mit Anfriſchung zum Guten, mit Anmahnung zu den Lob GOttes: Diſes thuet O ihr alle zu ſolchen Liebs-Wercken beſtellte! ſolcher Geſtalten werdet ihr den Krancken zweyerley Stärckung beybringen, eine an dem Leib, die andere an der Seel.

Dritter Punct.

Zu mehrer Häuffung der Heyligkeit, und Freud des glückſeeligen Manns GOttes wurde Ihme ein ſonderbare Erkandnuß gegeben, nicht allein von beſagten Gutthaten, und göttlichen Gnaden, ſonderen auch von der Heyligkeit ſeiner Jungfräulichen Geſpons, und von der

Liebe, welche Sie zu Ihm truge, von der innerlichen Gütigkeit, mit welcher Sie Ihn bediente, und von anderen höchſten Vortrefflichkeiten der groſſen Himmels-Königin. Diſes alles zuſammen genommen verurſachete groſſe Würckungen in dem heyligen Joſeph, und brachte Ihn zu einen ſolchen Stand der Verdienſten, welche kein Zung ausſprechen, und kein Verſtand in diſem ſterblichen Leben begreiffen kan.

GOtt ermanglet nicht meine Seel, dir Gnad zugeben, deine Verdienſten vermehren zukönnen, wan du nur das deinige zuthun nit ermangleſt: Wie wirſt du aber nit ermanglen? eine bedachtſambe Erwögung, und Erkandnuß empfangener himmliſcher Gnaden, und Gutthaten wird dich hierinfals nit laſſen ermanglen. Erwöge demnach, was dir GOtt für Gnaden, und Gutthaten erwiſen; erwöge auch die Liebe, und Güttigkeit der Jungfräulichen Mutter, mit der Sie dir müt-terlich beyzuſpringen bereitet; erwöge über das die höchſte Vortrefflichkeiten diſer über alle pure Geſchöpff erhebten Himmels-Königin: diſes alles zuſammen genom-

nommen wird fähig ſeyn, dir ſolche innerliche Würckungen zuverurſachen, Krafft deren du zu einen höheren Stand der Verdienſten wirſt können gelangen. Geber alles Guten! O daß ich behertzige deine Gnaden, und Gutthaten! Mutter der Gütigkeit, und Barmhertzigkeit! O daß ich zu Gemüth führe deine zu mir tragende Liebe, Gütigkeit, und deine höchſte Vortrefflichkeit! O daß dieſes alles zuſammen genommen in meiner Seelen ſolche Würckungen hervorbringe, welche dich O GOtt loben, und preiſen, Mariam deine Mutter benedeyen, und meine Verdienſten zu deiner Ehr dardurch ſich mögen vermehren!

An dem 21.ten Februarij.

Von dem glückſeeligen Hinſcheiden des heyligen Joſephs.

Erſter Punct

ES gienge ſchon in das achte Jahr, daß die Kranckheiten, und Schmertzen

tzen des heyligen Joſephs ſeine Tugend übeten. Da nun Maria erkennete, daß die Zeit ſeines Todts allbereit herzunahete, batte Sie ihren göttlichen Sohn durch ſeine alte Erbarmnuſſen, daß Er ſeinem Diener in der Stund ſeines Abſterbens mit dem ſtarcken Armb ſeiner Mayeſtätt beyſtehen wolte, umb ſeinen Todt köſtlich in ſeinen Augen zu machen. Der Weltheyland antwortete ſeiner allerliebſten Mutter, daß ihre Bitt vor Ihme angenemb, und die Verdienſten Joſephs bey Ihme gegenwärtig wären: Er wolte Ihme anjetzo beyſtehen, Ihne auch einſtens unter die Fürſten ſeines Volcks mit Verwunderung der Engel ſetzen, und mit keinem Geſchlecht ſo vill würcken, als mit ihrem Geſpons. Neun Täg vor ſeinen Todt ſtunde Ihme Tag, und Nacht der allerheyligſte Sohn, oder Mutter bey: in diſen neun Tägen aus Befelch des HErren ſelbſten machten die heylige Engel täglich dreymahl dem glückſeeligen Krancken eine himmliſche Muſic, und empfande man beynebens einen lieblichen Geruch, der ſich auch auſſer dem Hauß ergoſſen hatte. Eines Tags vor ſeinen Todt erlitte Er 24. Stund eine Entzuckung:

in diſer ſahe Er klar die göttliche Weſenheit, und alles, was Er durch den Glauben geglaubet: Die allerheyligſte Dreyfaltigkeit verordnete Jhne auch für einen Vorlauffer Chriſti zu denen heyligen Alt-Vätteren in die Vorhöll, und befahle Jhme, daß Er ihnen von neuem ihre baldige Erlöſung verkündigen ſolte.

Mercke meine Seel. JEſus, oder Maria ware dem heyligen Joſeph 9. Täg vor ſeinem Todt, und zwar bey Tag, und Nacht beygeſtanden; und dir ſolle beſchwerlich fallen, einem Dahinſterbenden nur eine, oder andere Stund Beyſtand zuleiſten? O! wan du wußteſt, was für gefährliche Nachſtellungen züleiden hätten jene, welche in dem letzten Streitt des Todts ſich befinden, zweiffels ohne wurde dein Hertz mit einem abſonderlichen Mitleiden bewöget werden, und verlangen ihnen beyzuſpringen. Was ſeynd es dan für Nachſtellungen? vernemme es meine Seel aus dem Mund der groſſen Himmels-Königin ſelbſten. Jenen, ſagt Sie, ſo das Leben unordentlich lieben, machet der böſe Feind die Gefahr nicht ſo groß, oder verhindert, daß ihnen keiner

ner die rechte Beſchaffenheit zuſagen getraue: denen in dem Gebrauch der heyligen Sacramenten Faulen, und Nachläſſigen ſetzet er zu mit neuer Lauigkeit, damit ſie ohne Sacramenten ſterben, oder ſelbe mit unerklecklicher Zubereitung ohne Frucht empfangen: anderen verurſachet er Schamhafftigkeit, damit ſie ihr Gewiſſen nicht recht entdecken: andere verwicklet er, daß ſie ihre Schuldigkeiten nicht erklären: anderen, welche die Eitelkeit lieben, ſtellet er vor, daß ſie noch in der letzten Stund ville eitle, und hoffärtige Sachen nach ihren Todt zuverrichten verordnen: anderen Geizigen, und Fleiſchlichen bieget er mit groſſem Gewalt zu, was ſie blinder Dingen geliebet, und aller üblen Gewohnheiten bedienet ſich der grauſame Feind, ſie durch unterſchidliche Gegenwürff, und Beſchwernuſſen unter ſich zubringen, und das Mittel des Heyls ihnen für unmöglich vorzubilden: Gar wenig ſeynd die Gerechte, welche von diſer alten Schlang in dem letzten Streit nit mit unglaublicher Raſerey angefallen werden: und wan die Höll auch die recht Heilige in ſolcher zuvertilgen ſuchet, was ſollen erwarten die Laſterhaffte,

te, welche ihr gantzes Leben angewendet/ ſich umb die göttliche Güte unverdienet zumachen? bißhero die vollkommniſte Lehrmeiſterin Maria. O JEſu! O Maria! O Joſeph! ach wie erſchröcklich wird mir fallen jene Stund, in welcher mich die Höllen wird zuvertilgen ſuchen! O JEſu! O Maria! O Joſeph! ach ſtehet mir bey in jenem Puncten der Zeit, an welchem hanget die gantze Ewigkeit! O GOtt! von nun an nemme ich mir vor, ein wahres Mitleiden mit denen Sterbenden zutragen, für ſelbe eyffrig zubetten, und möglichiſt ihnen beyzuſpringen. O HErr! ach laſſe nicht zu, daß ich ſcheide aus dieſem Leben ohne würdige Empfangung der heyligen Sacramenten, und Beyſtand eines Prieſters!

Zweyter Punct.

VOn ſeiner Verzuckung kehrete zuruck der heylige Joſeph voll eines wunderbarlichen Glantzes: Er batte darauf ſeine heyligſte Geſpons umb den Seegen, diſe aber batte ihren gebenedeytiſten Sohn, daß Er Ihme ſolchen mittheilen wolte: Gleich darauf warffe ſich die Meiſte

ſterin der Demuth auf ihre Knye, und batte den heyligen Joſeph gleichfals umb den Seegen, diſer aber batte ſeine reiniſte Geſpons um Verzeihung desjenigen, was Er etwan in ihren Dienſt ermanglet hätte, auch daß Sie Ihme in ſeiner letzten Stund beyſtehen wolte. Die letzte Wort des heyligen Joſephs zu Maria waren folgende: Du biſt gebenedeyt unter allen Weiberen, und auserwöhlet unter allen Creaturen: die Engel, und Menſchen ſollen dich loben: alle Geſchlecht ſollen dich erkennen, großmachen, und preiſen deine Würdigkeit: durch dich werde erkennet, angebettet, und erhöhet der Namen des HErren durch alle zukünfftige Zeiten, und ewig gelobet, daß Er dich vor ſeinen Augen, und vor allen ſeeligen Geiſteren ſo angenemb erſchaffen: ich verhoffe deines Angeſichts in dem himmliſchen Vatterland zugenieſſen. Nach diſem wendete ſich der Mann GOttes zu Chriſto, und wolte ſich auf ſeine Knye aufrichten,

aber JEſus nahme Jhn in ſeine Armb; und da ſein Haubt auf denenſelben ſich steurete, begehrte Er den Seegen von JEſu, batte umb Verzeihung ſeiner Schulden, bekennete, preiſete, und dan-ckete dem göttlichen Sohn, daß Er Jhne zu einen Geſpons ſeiner Mutter auserkoh-ren. Der Weltheyland ſeegnete Jhne, und ſagte: Mein Liebſter Vatter ru-he im Friden, und in der Gnad mei-nes himmliſchen Vatters, und der meinigen: Meinen Propheten, und Heyligen, welche dich in der Vor-höll erwarten, bringe die fröhliche Nachricht ihrer baldigen Erlöſung. Unter diſen verſchide der allerglückſeeligſte Patriarch Joſeph in den Armben JEſu, und JEſus ſchloſſe Jhme die Augen.

Meine Seel! O! was iſt der Todt des heyligen Joſephs für ein koſtbarer, was für ein glückſeeliger, was für ein ſüſſer Todt? was könnte wohl koſtbarers, was glückſeeligers, was ſüſſers ſeyn, als ſterben in Gegenwart JEſu, und Ma-riä? als ſterben unter Zuſprechung JE-ſu? als ſterben auf denen Armben JEſu?

O

O JEſu! durch jene Liebe, mit welcher du deinem Liebſten Nähr-Vatter Joſeph in ſeinem koſtbariſten, und glückſeeligſten Hinſcheiden beygeſtanden, bitte ich dich demüthigiſt, und inbrünſtigiſt, du wolleſt mich nicht verwerffen in der Stund meines Abſterbens, ſonderen mich ruhen laſſen im Friden, und in deiner, und deines himmliſchen Vatters Gnad. O allerreiniſte Geſpons des heyligen Joſephs Maria! O gebenedeytiſte unter allen Weiberen! O auserwöhltiſte unter allen Creaturen! ach reiche mir deine Mütterliche Hand, wan der hölliſche Feind mich an ſich zureiſſen trachtet! zihe mich nach dir, daß ich gewürdiget werde, deines Angeſichts in dem himmliſchen Vatterland zugenieſſen: für diſe Gnad werd ich dich loben, großmachen, und preiſen in alle Ewigkeit. O glückſeeligſter Nähr-Vatter, Heyliger Joſeph! ich dein unwürdigſter Diener erinnere dich jenes unausſprechlichen Troſts, und Süſſigkeit, ſo deine reiniſte Seel empfunden, da du in der Stund des Todts mit dem Beyſtand JEſu, und Mariä dich begnädiget geſehen: durch diſen unausſprechlichen Troſt, und Süſſigkeit bitte ich dich, du

wolleſt mir die Bitterkeit meines Hinſcheidens verſüſſen, und mir Gnad erhalten bey JEſu, und Maria: O! daß mein letzte Wort, und Seuffzer ſeyen: JEſus, Maria, Joſeph!

Dritter Punct.

DA der heylige Geſpons verſchiden, bereitete Maria ſeinen Leichnamb zur Begräbnuß, und bekleydete ſelben nach Gewohnheit der übrigen, in welcher Ihr die heylige Engel in menſchlicher Geſtalt beygeſtanden: Ein wunderbarlicher Glantz bedeckte den Leichnamb des heyligen Joſephs alſo, daß nur allein ſein Angeſicht geſehen wurde: wegen des edliſten Geruchs, und wegen ſeiner dem friſchen Leben gleichender Schönheit verwunderte ſich jederman. Darauf wurde der heylige Leib in Begleitung der Befreundten, Bekanten, und viller anderen, ſonderbar aber des Welthеylands, und der allerſeeligſten Jungfrauen, auch einer groſſen Anzahl Englen zur Erden beſtättiget: Maria bewahrete darbey eine beſtändige Gleichheit ohne Veränderung ihres Angeſichts, Zuſam̃enſchlagung

der Hånd, oder anderer Anzeigen einer weiblichen Trauer: und nachdem alles vorbey ware, ſagte Maria Danck ihrem Sohn, und wahren GOtt für alle dem heyligen Joſeph erwiſene Gutthaten.

Hieraus können erſehen, wie ſich zuverhalten jene, denen ihre Elteren ꝛc. verſchieden. Bewöget werden, und Trauren iſt natürlich; aber die Hånd über den Kopff zuſammenſchlagen, und ihme wollen die Haar ausreiſſen, das ſcheinet eine Geſtalt der Unſinnigkeit zuſeyn: Wirſt du den Verſtorbenen wohl wiederum dardurch zum Leben erwecken? Ey ſo gibe dich dan in den Willen GOttes, und ſchicke dich, eine auferbåuliche Gleichheit des Gemüths, und Angeſichts zuerhalten. Allerheyligſte Wittib Maria, die du dich in allen Gelegenheiten eine ausgemachte Meiſterin der Vollkommenheit erwiſen! lehre mich, nicht nur bey erfolgenden Hintritt der Befreunden ꝛc. ſonderen auch in anderen unvermutheten Begebenheiten meinen Willen mit dem göttlichen zuvereinigen, und zur Auferbåulichkeit des Nåchſtens eine unverån-

derliche Gleichheit des Gemüths, und Angeſichts vorzuzeigen.

An dem 22.ten Februarij.

Von einigen Ausnahmen des Jungfräulichen Geſponſen Joſephs, und von GOtt Ihme verlihenen Freyheiten.

Erſter Punct.

DEr heylige Joſeph ware 60. Jahr, und etliche Täg alt, da Er glückſeeligſt verſchiden; dan zu 33. Jahren hatte Er ſich mit Maria vermählet, und in ihrer allerheyligſten Geſellſchafft 27. Jahr gelebet. In dem ſibenten Monat ſeiner Empfängnuß wurde Er geheyliget: und da Er gebohren ware, verurſachete ſeine Geburt bey Elteren, und Befreunden eine ungemeine Freud: das Liecht des Verſtands hatte Er in dem dritten Jahr: alles merckete Er ſchon in ſeiner Kindheit, was von GOtt, und ſeinen Wercken geredet wurde: von Eigenſchafft wa-

ware Er ſanfftmüthig, gutthätig, liebreich, anſprechlich, einfältig: GOtt hatte Ihme auch eingegoſſen die vollkommniſte Tauglichkeit zu allen Tugenden, und Gaaben, hatte gerecht gemacht alle ſeine Kräfften, hatte Ihne erfüllet mit Gnad, und hatte Ihne in ſelbiger geſtärcket auf eine wunderbarliche Weiß: in ſeine Kräfften ware auch niemahl eine unreine Geſtalt eingeſchlichen.

Der heylige Joſeph lebte 27. Jahr in der allerheyligſten Geſellſchafft Mariä. In was für Geſellſchafft lebeſt du meine Seel? lebeſt du in böſer?. O! ſo fliehe ſie, damit du nicht unter die Geſellſchafft der ewig Verworffenen geratheſt. Der heylige Joſeph ware geheyliget in dem ſiebenten Monat ſeiner Empfängnuß, du aber, nachdem du gebohren, in dem heyligen Tauff. Wie haſt du dich die heyligmachende Gnad nach erhaltenen Liecht des Verſtands zu bewahren befliſſen? Der heylige Joſeph merckte ſchon in ſeiner Kindheit alles, was von GOtt geredet wurde. Was haſt du geſchwinder gemercket in deiner Kindheit, das Gute, oder Böſe? von Eigenſchafft ware der heylige Joſeph ſanfftmü-

müthig, gutthätig, liebreich, anſprechlich, einfältig. Von was Eigenſchafft biſt du? warumben bemüheſt du dich nicht deiner Natur Gewalt anzuthun, und ſelbe zuverbeſſeren? Der heylige Joſeph ware erfüllet mit Tugenden, Gnaden, und Gaaben. Mit wem biſt du erfüllet? nicht mit Eitelkeiten, Untugenden, Sünden ꝛc.? in die Kräfften des heyligen Joſephs ware niemahl eine unreine Geſtalt eingeſchlichen. O was für Abentheur wollen ſich eintringen in das innerſte deines Hertzens! heyliger Joſeph! ich gratuliere dir von gantzem Hertzen, daß du die Gnad gehabt, in der allerheyligſten Geſellſchafft Mariä 27. Jahr zuleben: ich gratuliere dir von gantzem Hertzen, daß dich GOtt ſchon in Mutter-Leib geheyliget: ich gratuliere dir von gantzem Hertzen, daß du noch in der Kindheit alles, was von GOtt ware, in dein Gemüth eingetrucket: ich gratuliere dir von gantzem Hertzen, daß dir GOtt eine ſo auserleſene Eigenſchafft ertheilet: ich gratuliere dir von gantzem Hertzen, daß dich die gnadenreiche Hand des Allerhöchſten mit ſo herrlichen Gaaben, und Gnaden erfüllet: ich gratuliere dir vom gantzem Hertzen, daß dich die un-

unerſchaffene Reinigkeit mit ſo rahrer Reinigkeit gezieret. O daß ich alle böſe Geſellſchafft behutſamb fliehe! O daß ich die heyligmachende Gnad ſorgfältig bewahre! O daß ich alles, was von GOtt, tieff in mein Hertz eintrucke! O daß meine widerſpenſtige Natur großmüthig bezwinge! O daß alle Untugenden beflißen ausreite, und denen himmliſchen Gnaden, und Gaaben Platz mache! O daß alles wider die Engliſche Reinigkeit lauffendes von Grund aus verfluche! heyliger Joſeph! ach erhalte mir Gnad, alles dieſes ins Werck zuſtellen!

Zweyter Punct.

IN denen übrigen Tugenden ware der heylige Joſeph ebenfals verwunderlich, ſonderbar in der Liebe: diſe Tugend iſt in unſern Liebs-vollen Geſponſen eben alsdan auf das höchſte getrieben worden, da Jhme die Liebe GOttes kranck gemacht, und Jhme den Faden des Lebens abgeſchnitten, beynebens aber mit einer ſonderbarer Befreyung in ſeinem Todt begnädiget; angeſehen die ſüſſiſte Aengſten der Liebe alſo vorgetrungen, daß ſie die andere

re der Natur gleichſamb verſchlungen, und diſe weniger, als jene würcken können: und zumahlen der Gegenwurff ſeiner Liebe JEſus, und Maria bey Jhme gegenwärtig geſtanden; alſo ware es auch gleichſamb unumbgänglich, daß ſich diſes allerreiniſte, und getreuiſte Hertz nicht völlig auflesete in Anmuthungen einer ſo seltſamben Liebe.

Jn allen Tugenden meine Seel, haſt du dich zu üben, und hervorzuthun, ſonderbar aber in der Liebe; dan die Liebe iſt eine Königin aller Tugenden. Liebeſt du GOtt? Liebeſt du Jhne vill? halteſt du die Gebott GOttes? wan du die Gebott halteſt, ſo liebeſt du GOtt: halteſt du die Gebott GOttes auch genau? wan du ſie auch genau halteſt, ſo liebeſt du GOtt auch vill. O Liebe! O Königin aller Tugenden! O daß du mein Hertz gantz, und gar beherrſcheſt, und alle widrige Neigungen meiner Natur verſchlingeſt! O GOtt! ach daß du allzeit ſeyeſt der edleſte Gegenwurff meiner Liebe! O JEſu, Maria, Joſeph! ach ſtehet mir bey, daß ich alle Gebott gantz genau erfülle,

fülle, und im Werck darthue, daß ich meinen GOtt über alles Liebe!

Dritter Punct.

DJe ſonderbare Gnaden-Gunſt, und Befreyungen, welche GOtt dem heyligen Joſeph verlihen, ſeynd folgende: Die erſte iſt, die Tugend der Keuſchheit zuerhalten: Die andere, kräfftige Mittel zuerlangen, ſich von der Sünd heraus-zuſchwingen: Die dritte, durch ſeine Vorbitt, die Gnad, und Andacht zu der allerſeeligſten Jungfrau zuüberkommen: die vierte, einen glückſeeligen Todt zunemmen, und in jener Stund ſeinen Schutz, und Beyſtand wider die hölliſche Feind zugenieſſen: Die fünffte, daß die hölliſche Geiſter von Anhörung des Namens des heyligen Joſephs erzitteren: die sechste, Geſundheit des Leibs, und Hilff in anderen Anligenheiten zuerwerben: die ſibente, Söhne, und Erben in ſeinem Stammen zuerlangen. Diſe, und noch mehr andere Gnaden erweiſet GOtt denen jenigen, welche Jhn gebührend anruffen durch die Vorbitt des heyligen Engelreinen Geſpons Joſephs.

Mein

Mein GOtt, und mein HErr! ich lobe dich, ich preiſe dich, und dancke dir von dem inneriſten meiner Seelen, daß du den Engelreinen Geſpons Joſeph ſo freygebig begnadet: ach! warumben habe ich mich bißhero ſo ſaumſeelig erwiſen, zuverehren denjenigen, welcher bey deiner göttlichen Mayeſtätt, und ſeiner allerheyligſten Geſpons Maria ſo vill vermag? von nun an nemme ich mir kräfftigiſt vor, mein noch gantzes übriges Leben beſliſſen zuſeyn, mich in der Andacht, und hertzlichen Liebe diſes groſſen Heyligen recht hervor zuthun, und auch andere zu ſeiner Andacht zuvermögen. Heyliger Nähr-Vatter JEſu Chriſti, Engelreiner Geſpons der Allerreiniſten aus allen Creaturen! erlaube mir, daß ich in allen meinen Anligenheiten mit wahren Vertrauen zu deiner Fürbitt fliehe, inſonderheit aber erhalte mir, daß ich biß an mein End ein keuſches, und meinem Stand gemeß reines Leben führe: daß ich in keine Sünd falle, und ſo ſich meine Schwachheit (welches GOtt verhüete) ſolte verfehlen, alſo gleich aus ſelber mich herausſchwinge: daß ich die Gnad, und Andacht zur allerheyligſten Jungfrauen überkomme:

me: daß ich ein glückſeeligen Todt nemme, und in jener Stund deinen Schutz, und Beyſtand wider die hölliſche Feind genieſſe: daß ich deinen heyligen Namen mit tieffer Ehrenbietigkeit, und Andacht ausſpreche, und in Anhörung deſſen die hölliſche Geiſter erzitterend mache: daß ich Geſundheit des Leibs (ſo es zur göttlichen Ehr) und Hilff in meinen Anligenheiten erhalte: endlichen bitte ich dich auch inbrünſtigiſt, du wolleſt deinem Diener Carolo unſerem Römiſchen Keyſer durch deine mächtige Vorbitt zu Erhaltung allgemeiner Ruhe einen Männlichen Erben erlangen: Heyliger Joſeph ſey uns gnädig, und erhalte uns diſe Gnad!

An dem 23.ten Februarij.

Von denen Beſchäfftigungen Mariä nach dem Todt des heyligen Joſephs.

Erſter Punct.

Nach dem glückſeeligſten Hinſcheiden des heyligen Joſephs aſſe JEſus, und Maria nur einmahl des Tags umb 6. Uhr Abends, ville Täg nur Brod allein, ſonſten aber Früchten, Kräuter, oder Fiſch. Wan ſie von anderen eingeladen wurden, ſpeiſeten Sie was weniges von dem aufgeſetzten ohne ſich darvon völlig zuenthalten, oder zuentſchuldigen: das arme Eſſen reichete Maria ihrem göttlichen Sohn auf gebogenen Knyen: öffters als ſonſten widerholte Sie das Knyebiegen, und offtermahls blibe Sie ligend auf der Erden, biß der HErr ſelbſten Ihr aufzuſtehen befahle: bald küſſete Sie Ihme die Füß, bald die Händ mit Zäheren einer tieffiſten Demuth, und Ehrenbietigkeit: allezeit ſtunde Sie in Gegenwart ſeiner Mayeſtätt mit denen Zeichen der Anbettung, und inbrünſtigen Liebe: völlig hangete Sie von ſeinem göttlichen Wohlgefallen, und beſtändig merckete Sie auf ſein innerliches, Ihme in allem nachzufolgen.

Aus deme, daß JEſus, und Maria

nach dem glückſeeligſten Hinſcheiden des heyligen Joſephs des Tags nur einmahl geſpeiſet, iſt zuſchlieſſen, daß Sie biß daher aus Liebe gegen den heyligen Mann eine andere Ordnung gehalten, und Selbigem zu ſeinen Troſt in denen Stunden, und Zeiten des eſſens Geſellſchafft geleiſtet, gleichwie Sie auch, da Sie von anderen eingeladen wurden, aus Liebe des gemeinen Lebens von jenem, was man Ihnen auffſetzte, zueſſen pflegten, umb ſchon dazumahlen die Ubung des Raths anzufangen, welchen hinnach die zum Predig-Ambt reiſende Jünger empfangen, da Ihnen der HErr Luc. 10. ℣. 8. geſagt, daß Sie eſſen ſolten, was man Ihnen auffſetzte. Wie verhalteſt du dich meine Seel, gegen jener Gemeinde, in welche dich GOtt geſetzet? vergleicheſt du dich aus Liebe ſelbiger mit der Ordnung, welche ſie dir vorſchreibet? halteſt du keine Beſonderheitlichkeit? iſſeſt du, was man dir auffſetzet? biſt du zufriden mit deme, ſo man dir verreichet? O HErr, der du durch den Heyligen Geiſt die wohlgeordnete Gemeinſchafften, und Verſammlungen führeſt, und regiereſt! führe mich eben durch diſen Geiſt, daß ich mich mit

meiner wohlgeordneten Gemeinſchafft vollkommentlich vergleiche, mit ſelber bette, wan ſie bette, mit ſelber eſſe, wan, und was ſie eſſe, mit ſelber arbeite, wan ſie arbeite, mit ſelber mich ergöze, wan ſie ſich ergöze ꝛc. O JEſu! gibe mir diſen Geiſt; dan diſes iſt dein göttliches Wohlgefallen, von deme ich völlig verlange zuhangen. O Maria! erhalte mir diſen Geiſt; dan diſer wird mich lehren, Euch in jenem nachzufolgen, in welchem Ihr mir mit eurem Beyſpiel vorgegangen.

Zweyter Punct.

MIt denen heyligen Englen hatte diſer Zeit die allerſeeligſte Jungfrau allerhand annembliche Liebs-Streitt wegen Verrichtung der gemeinen, und ſchlechten Arbeiten, ſo zum Dienſt des Eingefleiſchten Worts, und ihres Häußleins erforderet wurden: alle niderträchtige Sachen wolte Sie mit ihren Jungfräulichen Händen ſelbſten verrichten; Sie wolte auskehren, die arme Speiſen zubereiten, die Schüſſel, und Gſchirr ſäuberen, und alles Nothwendiges beyſchaf-

ſchaffen: aber die Hoffherren des allerhöchſten Königs als wahrhaffte Höfflinge, und in ihren Ubungen ſchneller, obſchon nit demüthiger, pflegten der Himmels-Königin in diſen Arbeiten vorzukommen: Zuweilen, ja auch mit der Zeit öffters, traffe Sie Maria an in Verrichtung desjenigen, was Sie eben zuverrichten Ihr hatte vorgenommen; aber gleich folgten Sie Ihr, und lieſſen Sie erfüllen das Vorhaben ihrer Demuth, und Liebe.

Wan die allerſeeligſte Jungfrau mit denen Englen, deren Frau Sie jedoch ware, ſich in allerhand Liebs-Streitt eingelaſſen wegen Verrichtung gemeiner, und ſchlechter Arbeiten, ſo zu den Dienſt des Eingefleiſchten Worts, und ihres armen Häußleins erforderet wurden, was wird es in ihren, ja in denen göttlichen Augen ſelbſten für ein Anſehen haben, daß dir meine Seel, die du noch eine arme, ſündige Seel, beſchwerlich fallen wolle zuverrichten, oder etwan nur anzuordnen jene Dienſt, welche zur Ehre GOttes, und Sauberkeit ſeiner Häuſer erforderlich, und welche zuvollziehen die

Engel ſelbſten ein Verlangen tragen? O! was wird das für ein unerträglicher Hochmuth vor dem göttlichen Angeſicht ſeyn? was für eine verdammliche Hoffart? Ey ſo will ich dan auf die demüthige Liebs-Streitt der groſſen Himmels-Königin, und der heyligen Englen meine Augen werffen: diſe will ich mir zu Gemüth führen: diſe ſollen mir gantz annemblich, und ſüß machen, jenes zuthun, was die Ehr GOttes, ſein Dienſt, und Sauberkeit ſeiner Häuſer begehret. Derowegen nemme ich mir dan vor, zu den Erſtaunungs-vollen Geheimnuß der heyligen Meß alles ſauber zuverſchaffen, oder in ſeiner Sauberkeit zuerhalten, die Tabernackel, und Altär abzuſtauben, die Kirchen zuſäuberen, und alles zum Lob, und Dienſt GOttes benöthigtes hurtig herzuſtellen. O heylige Engel gebet mir von eurer Behändigkeit, damit mich nicht ſaume, diſe geiſtliche Dienſt zuvollziehen!

Dritter Punct.

MIt denen niderträchtigen Wercken, welche Maria geübet, wechsleten ſich ab die Gnaden, und Liebs-Bezeugun-

gungen des Himmels ; dan es geſchahe offtermahl, daß währenter Zeit, da JE-ſus, und Maria in ihrem Gebett von allem äuſſerlichen abgeſönderet geweſen, die heylige Engel mit annemblichiſten Stimmen jene Lobgeſäng anſtimmeten, welche die allerſeeligſte Jungfrau zu Lob, und Ehr des Eingefleichten Worts, und wunderbarlichen Vereinbarnng der Göttlichen mit der Menſchlichen Natur aufgeſetzet: damit aber die Geſänger Ihrem Erſchaffer deſto öffter widerhollet wurden, pflegte Maria von denen Engliſchen Geiſteren zubegehren, daß Sie wechſelweiß mit Ihr die Geſätzlein abſingen, und andere neue beyſetzen wolten: Wan hinnach ihr allerheyligſter Sohn ſich zum Eſſen, oder zur Ruhe begeben, befahle Sie Ihnen als die Mutter ihres Erſchaffers, daß Sie in ihrem Namen eine Muſic anſtelleten; und JEſus lieſſe ſolche zu, wan es Maria angeordnet, weilen Er Platz geben wolte ihrer brinnenden Lieb, und Ehrenbietigkeit, mit welcher Sie Ihne diſe letzte Jahr bediente.

Mercke meine Seel. Der allerheyligſten Jungfrauen Mariä ware nicht ge-

 nug,

nug, daß die heylige Engel jene Lobgeſäng anſtimmeten, welche Sie zu Lob, und Ehr des Eingefleiſchten Worts aufgeſetzet, ſonderen ſelbe ihrem Erſchaffer deſto öffter zuwiderhollen, pflegte Sie auch mit denen Engliſchen Geiſteren abzuwechslen, und von Ihnen zubegehren, andere neue Geſätzlein beyzuſetzen, vermuthlich dardurch zulehren, daß die jenige, welche zur öffentlicher Abſingung des göttlichen Lobs verordnet, es mit einem bereiten, eyffrigen, und angeflammten Willen verrichten, nicht aber mit unandächtiger, ſchläffriger, und fauler Weiß herabeilen, und wegen öffterer Widerhollung vorgeſchribener Lobgeſänger einen Widerwillen bezeigen ſollen. Mein GOtt, und mein HErr! in Ewigkeit verlange ich dein Lob inbrünſtigiſt abzuſingen: und anjezo, da ich mich in jenem Stand befinde, in welchem mich vermittelſt deiner Gnad darzu zubereiten vermag, ſolt ich dich lau, und kalt loben? O das kommet ja nicht über eins mit jenem Stand, in welchem ich von allen Zeitlichen abgeſönderet dich ewig habe zupreiſen! O HErr eröffne meine Leffzen, damit ich auf diſer Welt mit denen irrdiſchen Englen dein Lob verkün-

kůnde, gleichwie es in dem Himmel mit denen Engliſchen Geiſteren abzuſingen verlange! O JEſu laſſe zu meine eyffrige Begirden, gleichwie du die brinnende Liebe, und Ehrenbietigkeit deiner allerliebſten Mutter zugelaſſen!

An dem 24.ten Februarij.

Von anderen Geheimnuſſen, und Beſchåfftigungen JEſu, und Mariå.

Erſter Punct.

JN jenen Jahren, in welchen JEſus, und Maria nach dem glůckſeeligen Todt des heyligen Joſephs biß zum Predigambt des HErren neben einander gelebet, haben ſich unter Ihnen unausſprechliche Geheimnuſſen zugetragen: unter anderen ware auch, daß Maria erkennete, wie Ihr gôttlicher Sohn ſahe, wer unter denen Menſchen die Erlôſung erreichen wurde; auch wie er mit ſich ſelbſten den Werth der Erlôſung uberlegte,

und wie Er die hölliſche Porten denen Menſchen zuzuſchlieſſen, und die Himmliſche zueröffnen von dem Himmel herunter geſtigen wäre, die allererſchröcklichiſte Marter zuleiden, und daß nichts deſtoweniger die Thorheit der Nachkommenden mit Gewalt ſich wurde bemühen, die Porten des Todts zuerweiteren, und die Höll noch mehrer zueröffnen; auch wie über das diſe Wiſſenſchafft die Menſchheit Chriſti biß zum blutigen Schweiß ängſtigte, der göttliche Lehrmeiſter jedannoch in dem Gebett, welches Er für alle verrichtete, die da wurden erlöſet werden, verharrete. In Anſehung ſo tieffer Geheimnuſſen begleitete Maria ihren allerheyligſten Sohn in denen Schmerzen, und Aengſten dergeſtalten, daß Sie villmahlen blutige Zäher vergoſſen, und in diſen Aengſten gleichſamb tödtliche Ohnmachten gelitten. Zu Vergeltung diſer allergetreuiſten Liebe, befahle JEſus ſeinen Englen, daß Sie Mariam tröſteten, und dahin ſinckend aufhalteten: anderemahl befahle Er Ihnen, Ihro ein Himmliſche Muſic zumachen: anderemahl unterſtützte Sie der HErr ſelbſten in ſeinen Armben; anderemahl, da die Jungfräuliche Mutter alſo

auf

auf den Armben ihres göttlichen Sohns ſich ſteurete, ſangen Ihr die Engel ſelbſten mit Verwunderung: und Sie wurde erhebet in Himmliſche Verzuckung, in welcher Sie neue Einflüß der Gottheit empfangete.

Wan die vorgeſehene Thorheit, und erkante Undanckbarkeit der Verworffenen JEſu Chriſto ſo gar den blutigen Schweiß, Mariä aber blutige Zäher herausgepreſſet, ſo iſt ja kein Wunder meine Seel, wan die jenige, denen das Heyl des Nächſten zubeförderen obliget, häuffige Zäher vergieſſen, da ſie anzuſehen haben, wie ihre anvertraute Schäfflein die zu ihren Heyl, und geiſtlichen Nuzen angewendete Mühe, Arbeit, und Schweiß boßhaffter Weiß verachten, und ſich muthwillig in das Verderben zuſtürtzen geſinnet: aber gut Hertz meine eyffrige Seelſorger! gleichwie JEſus, ob Ihme ſchon die Undanckbarkeit der Sünder den blutigen Schweiß herausgetrucket, jedoch in dem Gebett für alle verharrete, alſo auch ihr, obſchon ſcheine, eure Mühe, und Arbeit an denen Seelen verlohren zuſeyn, habt unter Zäheren zuverharren in dem Gebett, und

GOtt

GOtt eyffrigiſt zubitten, daß Er ſein koſt-bariſtes Blut an diſer, oder jener Seel nicht wolle laſſen verlohren gehen: Wer weiß, ob euch der barmhertzige GOtt nicht erhöre? himmliſcher Vatter! dir iſt nicht unbekant, wie ſchmertzlich es falle denen eyffrigen Seelenhirten, und was bittere Zäher ſie vergieſſen in Anſehung, daß ſich ihre anvertraute Schäfflein gleichſamb mit lachenden Mund in das ewige Ver-derben ſtürtzen: aber O HErr, ſchaue an diſe ihre Liebs-volle Zäher, welche ſie dir mit dem blutigen Schweiß deines Einge-bohrnen, und mit denen blutigen Zäheren deiner einzigen auserwöhltiſten Tochter vereiniget darbieten: barmhertzigſter Vat-ter! ſolle es wohl möglich ſeyn, daß du in Anſehung ſolcher Vereinigung denen Sünderen nicht verzeiheſt? O JEſu dein blutiger Schweiß erquicke mich! O Ma-ria deine blutige Zäher ſtärcken mich, da-mit in Betrachtung der gerechtiſten Ur-theilen GOttes vor Aengſten nicht dahin ſincke!

Zweyter Punct.

DJe groſſe Himmels-Königin erken-

ne-

nete anderemahl die tieffiſte Geheim-
nuſſen der Gnadenwahl der Auserwöhl-
ten durch Verdienſt der Erlöſung, und wie
die Liebe, und Gnad, dero ſich die Ver-
worffene unwürdig machten, ſich wende-
te zu denen Auserwöhlten nach Maaß ih-
rer Zubereitung: Unter allen diſen erken-
nete Sie, wie der HErr ſeine Weißheit,
und Sorg auf jene anwendete, welche Er
zu ſeinen Apoſtolat, und Nachfolg beruf-
fen wurde: Da Sie hinnach die Apoſtel,
und übrige geſehen, hat Sie ſelbige durch
eine übernatürliche von GOtt empfange-
ne Erkandnuß ehenter erkennet, als Sie
mit ihnen gehandlet: und gleichwie der
göttliche Lehrmeiſter noch vor ihrer Be-
ruffung ſchon für ſie gebetten, und ihren
Beruff flehentlich anbegehret; alſo thate
es nit minder die allerſeeligſte Jungfrau
ſolchergeſtalten zwar, daß Maria in der
beyhilff, und Gnaden, welche die Apoſtel
(ehe ſie noch ihren Meiſter gehöret, oder
erkennet) für eine Zubereitung zu ihren
künfftigen Beruff zu den Apoſtolat em-
pfangen, allemahl ihren Antheil genom-
men: und zumahlen in diſen Jahren das
Predig-Ambt herbey zunäheren begunte,
als pflegte unſer Erlöſer für Sie deſto in-
brün-

brünſtiger zubitten, und auch ſtärckere Einſprechungen zuſchicken: ebenfals ware auch die Bitt der reiniſten Jungfrauen in ſeiner Maaß hitziger, und nachtrucklicher.

Gleichwie die Thorheit, und Boßheit deren ſich ſelbſt freywillig verlieren wollenden Schaaffen einen guten Hirten ſehr ſchmertze, und ville bittere Zäher austrucke; alſo wird das Hertz eines ſolchen Hirtens keinen geringen Troſt verſpühren in Bedenckung, daß er auch ſolche Schäfflein unter ſeiner Herd zuzehlen habe, welche ihrem Beruff eyffrig nachlauffen, zu Empfangung neuer göttlicher Gnaden ſich ſorgfältig zubereiten, auch daß ſich die Liebe GOttes, und Gnad, Dero ſich andere unwürdig machen, zu ihnen barmhertziglich wende. So wendet euch dan O ihr ſorgfältige Hirten! wendet euch zu euren frommen, und von GOtt begnadeten Schäfflein, dardurch euren billichen Schmertzen zulinderen, welchen ihr in Anſehung widriger Schaaffen empfindet: bedencket wie begirig ſie ſich erſättigen mit der Speiß des Ewigen Lebens, und wie reichlich ſie zunemmen an Tugenden, und

Gna-

Gnaden: ein groſſer Troſt kan euch diſes ſeyn; alleinig laſſet euch von diſem nit alſo einnemmen, das ihr nit eyffrig bettet umb Bekräfftigung ihres Berufſs: fliehet zu Maria: Sie wird euch in diſer eurer Bitt bey ihren göttlichen Sohn beyhelffen: ohne Ihr Vorbitt werdet ihr für eure Schäfflein nicht erhalten die Gnad der Beharrlichkeit; dan allemahl hat die Mutter der Barmhertzigkeit ihren Antheil an denen Gnaden, ſo uns GOtt verleihet. O ſo bitte dan hitzig, bitte nachtrucklich O Mutter der Gnaden! bitte für die Hirten, und bitte für die Schaaff!

Dritter Punct.

ANderemal unterrichtete der HErr Mariam in dem jenigen, was Er in dem Anfang ſeines Predig-Ambts verrichten, und wie Sie Ihme in allen ſeinen Wercken, und Regierung der neuen Kirchen beyzuhelffen hätte, auch die Mängel der Apoſtlen, die Verlaugnung Petri, den Unglauben Thomæ, die Treuloſigkeit des Judas, und andere vorhinein geſehene Begebenheiten zuübertragen wären: in allen diſen Geheimnuſſen ware Maria

von

von ihrem allerheyligſten Sohn unterwiſen, und ihre hohe Weißheit, und göttliche in Sie eingeflößte Wiſſenſchafft ware ſo groß, daß alle Beſchreibung darvon vill zu wenig, weilen die Wiſſenſchafft des HErren alleinig die ihrige übertreffen können, Sie aber darinnen allen Cherubin, und Seraphin weit vorgegangen.

Alle geiſtliche Hirten, und Seelſorger ſeynd von dem Allerhöchſten Seelen-Hirten JEſu Chriſto beruffen, Ihme theils in Regierung ſeiner Kirchen, theils in Gewinnung deren Seelen, ſo Er mit ſeinem koſtbariſten Blut erlöſet, beyzuhelffen: vermeineſt du aber meine Seel, ſie werden diſes bewerckſtelligen, ohne daß ſie vill Mängel, und ſchmertzliche Begebenheiten zuübertragen haben? O! das bilde dir nicht ein; dan wan die Apoſtel, und Jünger des HErren ſelbſten ſich verfehlet, und ihre Mängel, und Fehler zuübertragen waren, was wird von anderen, ſo villen Gebrechlichkeiten unterworffenen Menſchen für eine Rechnung zumachen ſeyn? Eyffrige, und ſorgfältige Seelen-Hirten! beruffet ſeit ihr von unſerem obriſten Seelen-Hirten JEſu Chriſto,

ſeine

ſeine Schäfflein zuweiden: diſes iſt eur Ambt, und diſes habt ihr mit aller Sorgfalt, Fleiß, und Liebe zuerfüllen: aber wie werdet Ihrs erfüllen, wan ihr euch nicht vorhinein bereitet, die Mängel derſelben zuübertragen? O ſo bereitet euch dan zu diſen euren Ambt mit Liebe, Demuth, Gedult, und Sanfftmuth, und verwirret euch nicht in ungleichen Zufällen, damit ſich der Hirt nicht zugleich mit dem Schaaff verfehle.

An dem 25.ten Februarij.

JEſus gibet einige Anzeichen vor der Ankunfft des Meſſias. Seine allerheyligſte Mutter ſtehet Ihme bey, und die Höll fanget an ſich zu verwirren.

Erſter Punct.

ALs der Welt-Heyland das Alter ſeiner vollkommenen Jugend mit den 27.ten Jahr angetretten, bemühete Er ſich vill mit Betten, und Fa-

ſten, und handlete öffters mit denen Menſchen. Offtermahls in Einſamen Gebirgen brachte Er gantze Nächt zu in dem heyligen Gebett, und pflegte 2. und 3. Täg auſſer ſeinem Hauß zubleiben. In diſer Abweſenheit ihres allerheyligſten Sohns verkehrte ſich Maria völlig in das göttliche Feur, und branne auf in Liebsvolle zartiſte Ubungen gegen ihren Geliebten. Wan ſeine Mayeſtätt wiederumb zuruck gekehret, empfienge Sie Ihne Knyend, bettete Ihn an, danckete Ihm umb alle Gutthaten, welche Er denen Sünderen bewiſen, und bedienete Ihne mit denen zubereiteten armen Speißlein, deren die allerheyligſte Menſchheit bedürfftig ware, da Sie 2. oder 3. Täg ohne Ruhe, Eſſen, und Schlaff zugebracht; JEſus aber unterrichtete Sie von allen ſeinen vorhabenden Wercken, auch von deren verborgenen Gutthaten, Krafft denen Er villen Seelen ſeine Erkandnuß, und Liecht der GOttheit, und menſchlichen Erlöſung mitgetheilet.

Warumben meine Seel, bemühete ſich JEſus vill mit Betten, und Faſten? und warumben brachte Er offtermahls

gan-

gantze Nächt zu in dem heyligen Gebett, ehe Er ſein Predig-Amt anfangen wolte? hatte Ers nicht villeicht darumben gethan, dardurch zuzeigen, was das Ambt eines Predigers, und Seelſorgers für ein wichtiges, und hohes Ambt, zu welchen man ſich billich mit Betten, Faſten, und durch einige Zeit gepflogener Einſambkeit zuzubereiten hätte? Geſchihet diſes von angehenden Predigeren, und Seelſorgeren? O JEſu! ach daß dir alle diſe nachfolgten, und vorhero in der Einſambkeit reiff überlegten, was für einen Bedenckungs-würdigen Stand ſie anzutretten geſinnet! O wie weit inbrünſtiger wurde hinnach ſeyn der Eyffer, wie unverdroßner die Arbeit, wie entzündeter die Liebe, wie häuffiger der Frucht! O HErr gibe ein diſen Gedancken allen denen jenigen, welche einen ſo ſchweren Laſt auf ihre Schulteren zunemmen ſich entſchlieſſen! O daß mich mit Maria verkehre in das Feur göttlicher Liebe, und in meiner Einſambkeit inbrünſtigiſt bitte für jene, welche den Weinberg des HErren zubauen Hand anlegen! O Geber alles Guten! ach ſeegne ihre Mühe, und Arbeit! gibe ihnen Gnad, daß ſie

dir vill Seelen gewinnen, mir aber ein danckbares Gemüth, daß ich dir dancke für alle Gutthaten, welche du denen ſündigen Menſchen durch deine Diener erweiſeſt.

Zweyter Punct.

Es hatte auch unſer Erlöſer vor ſeinen Predig-Ambt in Geſellſchafft ſeiner Jungfräulichen Mutter öfftere Reiſen durch unterſchiedliche Ort angeſtellet, und fangte an, denen Menſchen Nachricht zugeben, daß der Meſſias ſchon würcklichen in dem Reich Iſrael ſich befindete. Denen gar Unwiſſenden ſtellete Er vor, als Zeichen des ſchon auf die Welt gekommenen Meſſias die Reiß der Morgenländiſchen König, die Tödtung deren unſchuldigen Kinderen ꝛc., welche ſolche Zeichen wären, die allen bekannt, daß ſelbe vor Ankunfft des Meſſias geſchehen wurden: denen Geſcheideren aber ſetzete Er bey die Zeugnuß der würcklich erfüllten Weiſſagungen: durch welches ville ſich ſchwingeten von der Sünd, andere ihr Leben verbeſſerten, und diſe ſo wohl, als ville andere wurden unterrichtet in groſſen Geheim-

heimnuſſen: Er tröſtete auch die Betrüb-te, erquickte die Betrangte, beſuchte die Krancke, ſtärckte die Zaghaffte, ſtunde bey denen Sterbenden, und villen gabe Er verborgener Weiß die Geſundheit, und heylete groſſe Anligen: faſt bey allen diſen Wunderthaten ware Maria gegenwärtig, und für ſich ſelbſten auch ermahnete, beredete, und zohe Sie vill zur Lehr ihres Sohns, würckte beynebens gegen denen Weiberen jene Werck der Barmhertzigkeit, welche Chriſtus gegen denen Männeren gepflogen.

Unter anderen, worüber ſich angehente Seelſorger, und Prediger in der Einſambkeit üben könnten, in welche ſie ſich etwan begeben dörfften, ehe ſie ein ſo wichtiges Ambt antretten, iſt, daß ſie erſtlich überlegen, wie ſie ſich nach dem Exempel Chriſti in die Fähigkeit deren, ſo ihrer Sorg überlaſſen wurden, zuſchicken hätten; dan ein anders iſt, umbgehen mit Kinderen, ein anders handlen mit Erwachſenen, ein anders unterrichten die Einfältige, ein anders predigen denen Geſcheideren, ein anders aus dem Sünden-Wuſt herausreiſſen die in ſolchem

Koth Verſenckte, ein anders tröſten die allbereits in Buß-Zäher Zerflieſſende, ein anders unterweiſen die auf den Tugend-Weeg Fortlauffende ꝛc.: Zweytens, daß ſie behertzigen, wie ſie zutröſten hätten die Betrübte, zuerquicken die Betrangte, zubeſuchen die Krancke, zuſtärcken die Zaghaffte, beyzuſtehen denen Sterbenden ꝛc.; dan alles diſes weiſet aus das Ambt eines Seelſorgers. Wie iſt dir umb das Hertz in Bedenckung deſſen mein neuer Seelſorger: mein neuer Prediger? haſt du wohl einmahl recht überlegt das jenige, zu deme dich dein Ambt verpflichtet? O JEſu, der du dich gewürdiget, der Fähigkeit menſchlicher Schwachheit nachzugeben, umb alle zur Erkandnuß der Wahrheit zuführen, ach verleihe deinen Dieneren ein ſolches Liecht, vermittelſt deſſen ſie erkennen, wie ſie allen ihren anvertrauten Seelen alles ſeyn können, umb ſolcher geſtalten alle zugewinnen! O daß ſie alle ermahnen, bereden, und zihen zur Lehr, und Nachfolgung deiner O JEſu, auch gegen alle würcken Werck der Barmhertzigkeit, gleichwie du gewürcket, und mit dir Maria deine gebenedeytiſte Mutter!

Drit-

Dritter Punct.

DEr Sathan ſahe, daß durch die Wort JEſu, und Mariá vill Sünder zur Buß gezohen, und zur Beſſerung ihres Lebens angefriſchet wurden, auch daß Er villen Sterbenden keinen Schaden beybringen könnte; dan es geſchahe offtermahlen, daß, nachdem der hölliſche Drach ſchon zu den Krancken-Beth ſich genáheret, hernach aber JEſus, und Maria hineingetretten, Er durch eine verborgene Krafft gleich vertriben, und ſambt all ſeinem teufliſchen Anhang in die Höllen geſtürtzet wurde: wan aber ſchon vorhero JEſus, und Maria ſich bey denen Sterbenden befunden, ſo vermöchten die hölliſche Geiſter nicht einmahl, des Krancken Zimmer zubetretten, oder dem mit ſo groſſer Hilff umbgebenen Krancken im mindiſten zuſchaden. Dieweilen alſo der alte Drach die göttliche Krafft empfande, dero Urſach hingegen nicht erkennete, ſo verfallete er in eine hefftige Tobſucht, und Raſerey, und berathſchlagete ſich umb Mittel, diſem Schaden zuſteuren, und abzuhelffen.

Denen Sterbenden beyzuſtehen iſt einer deren wichtigſten Puncten, ſo ein Seelſorger zu beobachten; dan an einem glückſeeligen, oder unglückſeeligen End hanget die gantze glückſeelige, oder unglückſeelige Ewigkeit. Iſt diſem nit alſo liebe Seelſorger? Wan diſem alſo, ſo iſt ja diſer alleinige Puncten genug, euch zuvermögen, daß ihr vor Antrettung eurer Sorg durch einige Tág in eine Einſambkeit ſchlieſſet, und überleget, mit was Fleiß, mit was Eiffer, mit was Standhafftigkeit rc. denen Sterbenden beyzuſtehen. O JEſu! O Maria! ach wie iſt mir umbs Hertz, wan ich das Wütten, und Toben der Höllen, welches ſie in der Stund des Todts wider die Sterbende erhebet, bedencke! O daß Ihr Euch würdiget allen Sterbenden beyzuſtehen, die Teuffel zu vertreiben, und in die Höllen zuſtürtzen! O daß Ihr wenigſtens alle Seelſorger erleuchtet, daß ſie klärlich erkennen, was für Schuldigkeit ihnen oblige, denen Sterbenden Beyſtand zuleiſten, und daß Ihr ihnen Gnad gebet, diſe ihre Schuldigkeit mit Fleiß, mit Eyffer, mit Standhafftigkeit rc. zuerfüllen! O JEſu! O Maria! in eure Händ befihle

ich meinen Geiſt, und aller Sterbenden! ach laſſet nicht zu, daß uns die hölliſche Geiſter im mindiſten ſchaden!

An dem 26.ten Februarij.

GOtt befihlet dem heyligen Joannes zupredigen. Zuvor ſchicket Er Mariä ein Creutz, ſo Er bißhero gehabt.

Erſter Punct.

IN dem 15. Jahr des Keyſers Tiberij, da Annas, und Cayphas hohe Prieſter waren, iſt das Wort GOttes über Joannes einen Sohn Zachariä in der Wüeſten geſchehen; und Er hat ſich aufgemacht an den Fluß Jordan, und hat gepprediget den Tauff der Buß zur Nachlaſſung der Sünden, und zur Bereitung der Hertzen, damit ſie aufnemmeten den verſprochenen Meſſias, auf welchen Er mit dem Finger gedeutet, umb Selben allen erkennen zu geben: Diſes Wort, und Befehl des HErren hat der heylige

Joannes in einer Verzuckung vernommen, in welcher Er die Anſchauung der Gottheit genoſſen alſo wunderbarlich, daß Er in ein neues Weeſen der Heyligkeit, und Gnad veränderet worden: allda befahle Jhme der HErr, daß Er aus der Wüeſten austretten, und die Weeg des Eingefleiſchten Worts mit ſeinen Predigen vorbereiten / das Ambt eines Vorlauffers vertretten, und alles darzu gehörige vollziehen ſolte.

Aus Befehl des Allerhöchſten hatte der heylige Joannes aus ſeiner ſo innigլich geliebten Wüeſten auszutretten, den Tauff der Buß zupredigen, und alſo die Weeg des Eingefleiſchten Worts vermittelſt ſeiner Predigen, und Würckung würdiger Früchten der Buß, ſo die Sünder zuthun hatten, vorzubereiten. So iſt dan die Buß das nothwendige Mittel meine Seel, die verlohrne Gnad des Erlöſers zuerlangen, und Jhme in dem Hertzen Weeg zumachen, daß Er in ſelben würcke, und ſeine Gnaden ausgieſſe? ja die Buß iſt diſes; dan, wan du wirſt nicht Buß thun, ſo wirſt du unfehlbar zugrund gehen: wie ſolle aber dein Buß beſchaffen

ſen ſeyn? daß deine Buß eine rechte Buß ſeye, ſo muß ſie aus dem inneriſten deines Hertzens herrühren: ſie muß ſein eine Buß von allen Sünden, ſie muß ſeyn eine beſtändige Buß, daß iſt, allzeit muſt du haſſen die Sünd, weilen ſie von GOtt allzeit gehaſſet wird: ſie muß ſein eine Buß, welche nicht nur die Sünd haſſet, ſonderen auch den verurſachten Schaden, und ungerechtes Gut wiederumb erſtattet, die abgenommene Treu, und Ehr wiederumb zuruckgibet, die Aergernuß wiederumb erſetzet, und dem Beleidigten genug thut. Iſt deine Buß eine ſolche Buß? O mein GOtt! ach wie habe ich Urſach zuförchten, meine bißhero gethanne Buß ſeye noch keine rechte Buß geweſen! O daß ich dan eine rechte Buß würcke! O daß ich würdige Früchten der Buß thue! O daß ich durch eine ſolche Buß mein Hertz bereite zur Empfangung häuffiger Gnaden GOttes! O gütiger, O barmhertziger, O gedultiger GOtt! ach verzeihe mir meine Sünden, und gibe mir, damit in ein neues Weſen der Gnad veränderet werde!

Zwey-

Zweyter Punct.

DIſemnach tratte hervor aus der Wüeſten der neue Prediger, bekleidet mit einer Kamel-Haut, und umbgürtet mit einer Gürtel von Leder, barfuß, und ausgemärglet von Angeſicht, jedoch von einem ehrwürdigen Anſehen, von einer unvergleichlichen Eingezogenheit, und ernſthafftigen Demuth, ſein Gemüth unüberwindlich, und ſtarck, ſein Hertz angeflammet in der Lieb gegen GOtt, und die Menſchen, annemblich gegen denen Sanfftmüthigen, liebreich gegen Demüthigen, erſchröcklich gegen denen Hoffärtigen, entſetzlich denen hölliſchen Geiſteren, und ein ſolcher Prediger, wie Er nothwendig ware für das Hebreiſch-hartnäckig, und undanckbare Volck, für abgöttiſche Regenten, für geizige, und hoffärtige Prieſter, ſo da wandleten ohne Liecht, ohne Propheten, ohne Frombkeit, ohne Forcht GOttes, hartnäckig nach ſo villen Züchtigungen, Straffen, und Betrangnuſſen, welche ſie ihnen ſelbſt durch ihre Sünden über den Hals gezogen.

Aus diſem iſt abzunemmen, was für nach-

nachtruckliche Mittel nothwendig, jene aus dem Koth der Sünden herauszureiſſen, welche ſich in ſelbes biß über die Ohren verſencket, und zuſündigen gewohnet, gleichwie da ware das Hebreiſche, hartnäckig, und undanckbare Volck, auch die abgöttiſche Regenten, die geizige, und hoffärtige Prieſter, ſo da wandleten ohne Liecht, ohne Propheten, ohne Frombkeit, ohne Forcht GOttes ꝛc. O was groſſes Ubel iſt es, ſich an die Sünd gewöhnen! bedencke meine Seel, ob du ſündigeſt aus Unwiſſenheit, aus hefftigen Antrib der Begirlichkeiten, aus Schwachheit, oder aus Gewohnheit? ſündigeſt du aus böſer Gewohnheit? O ſo haſt du nöthig einen Buß-Prediger, wie da ware der heylige Joannes! groſſer Buß-Prediger heyliger Joannes! ach rede mir mit nachtrucklichen, und angeflammten Worten! rede mit nachtrucklichen Worten, daß mich alſobalden erſchwinge aus der Sünd, ſo mich in einer befinde: rede mit angeflammten Worten, daß mich nach widerumb erhaltener Gnad in der Liebe GOttes immer, und immer mehrers erhitze. O heyliger Joannes erhalte mir Gnad, daß nicht ohne Liecht, nicht ohne

Fromm-

Frombkeit, nicht ohne Forcht GOttes wandle, ſonderen alſo lebe, wie zuleben haben jene, welche ſeynd wahre Kinder des Liechts!

Dritter Punct.

DEr heylige Einſidler Joannes hatte vill Jahr vorhero ein groſſes Creutz, welches die heylige Engel Ihme auf ſein Bitten aus einem Baum alldortiger Wüeſteney geſtaltet: an diſem pflegte Er offtermahls in Geſtalt eines Gecreutzigten ſein Gebett gegen GOtt auszugieſſen. Ehe Er von dannen abgetretten, ſchickte Er diſen Schatz Mariä der Himmels-Königin durch die heylige Engel, und batte Sie, Sie wolten der Jungfräulichen Mutter ſagen, daß diſes Creutz ſeine allerliebſte Geſellſchafft in ſeiner Einſamkeit geweſen, und daß er Selbiges anjezo der allerſeeligſten Jungfrauen überſchickte: Die Urſach, warumben Er diſes Creutz bey ſich gehabt, wäre, weilen die Engel Ihme geſagt, daß Ihr allerheyligſter Sohn auch alſo auf einen anderen Creutz ſehr offt bettete. Maria nahme auf das Creutz, und nachdem Sie ſolches mit zarten Anmuth-

muthungen angeredet, ſtellete Sie es in ihr Bett-Kämmerlein, und bewahrete es ihr gantzes Leben hindurch neben dem anderen, welches Sie von Chriſto überkommen: beede hinterlieſſe Sie denen heyligen Apoſtlen für ein unſchätzbare Erbſchafft, welche ſelbige hinnach durch alle Länder herumb getragen, in denen Sie daß Evangelium verkündiget.

Befrembde dich nicht meine Seel, daß der heylige Joannes das Creutz verehret, ehe es das Eingefleiſchte Wort durch ſein Leiden, und Todt geheyliget; dan der Heylige eine unfehlbare Gewißheit von jenem gehabt, was unſer Erlöſer an dem Creutz würcken wurde, auch daß Er noch vor dem Werck der Erlöſung angefangen, daſſelbige durch ſeine Berührung zuheyligen; da Er nemblichen ſich darauf gelegt, und gebettet, auch ſich aus gantzem Gemüth zu dem Todt aufgeopfferet, mithin jenen Creutz-Block geheyliget, und aller Ehrenbiethigkeit würdig gemacht. Die Wahrheit diſes Geheimnuß dan hatte Ihme der heylige Joannes, da Er das Creutz verehret, vor Augen geſtellet, und in demſelbigen angeſehen die würckliche

che Vorſtellung desjenigen, was das Eingefleiſchte Wort daran würcken wurde: und in diſer Meinung hatte Er das Creutz verehret, und angebettet, gleichwie die Catholiſche dermahlen pflegen zuthun. O wie weit fehlen dan jene, welche vermeinen, daß wir das heylige Creutz anbetten wegen ſich ſelbſten, und wegen den materialiſchen Holtz! nein; nicht alſo iſt es: darumen verehren wir das heylige Creutz, weilen JEſus wahrer GOtt, und Menſch daran geſtorben, und dardurch jenes Holtz aller Ehrenbiethigkeit würdig gemacht. So will ich dan das heylige Creutz hochſchätzen: meine Augen will ich an Selbiges hefften, und anmüthigiſt anſchauen dich O mein Erſchaffer, und mein Erlöſer! aufmerckſamb will ich betrachten, daß du aus Liebe meiner deinen Geiſt daran aufgegeben, und durch dein bitteriſtes Leiden, und Todt das Holtz des Creutzes geheyliget: in diſer Meinung will ich es umbfangen, verehren, und anbetten. O heyliges Creutz, du biſt meine Hoffnung: O daß ich in Umbarmbung deiner, in Verehrung deiner, in Anbettung deiner meinen Geiſt aufgebe in die Händ meines Erſchaffers.

An-

An dem 27.ten Februarij.

Maria opfferet dem himmliſchen Vatter ihren Sohn zu Erlöſung der Menſchen. Sie genieſſet eine klare Anſchauung der Gottheit, und beurlaubet ſich von ihrem allerheyligſten in die Wüeſten abgehenden Sohn.

Erſter Punct.

DA Maria einsmahls in einer tieffen Verzuckung ſich befunden, merckte Sie, daß von dem Thron der allerheyligſten Dreyfaltigkeit eine starcke Stimm ausgienge, ſo zu Ihr ſagte: Maria meine Tochter, und Geſpons! opffere mir auf deinen Eingebohrnen zu einen Schlachtopffer. Ohne Verwirrung, und mit großmüthigen Hertzen antwortete Maria dem Allerhöchſten: Ewiger König, und allmächtiger GOTT! wan ich deinen, und meinen Eingebohrnen dir allein überge-

ben könnte, wurd es mir ein beliebiges Opffer ſeyn; dan du erreicheſt ſeine Würdigkeit: aber Ihne übergeben deiner Gerechtigkeit, und daß diſe ins Werck geſtellet werde durch ſeine abgeſagtiſte Feind, mit Einbieſſung ſeines Lebens, diſes O GOtt! diſes iſt für die Liebe einer Mutter ein groſſes Opffer: aber es geſchehe nit mein Will, ſondern der deinige: es erfolge die Freyheit des menſchlichen Geſchlechts: es werde vergnüget deine Gerechtigkeit: es offenbare ſich deine unendliche Liebe, und dein Name werde bekant, und groß gemacht von allen Creaturen: Ich übergibe, und opffere auf den Sohn meines Hertzens, damit Er nach den unveränderlichen Entſchluß deines Willens bezahle die Schuld der Adams-Kinderen, und damit an Ihme alles erfüllet werde, was deine Propheten durch göttliche Eingebung geſchriben, und angedeutet haben.

Wan

Wan die Höhe der Liebe indeme erwiſen wird, wie Chriſtus bey dem heyligen Joanne am 15.ten lehret, da man nemblichen das Leben in die Schantz ſchlaget für den jenigen, welchen man liebet, ſo iſt es gantz klar meine Seel, daß Maria die hohe Schrancken, und Zil der Liebe mit Darbietung ihres Eingebohrnen umb ſo villmehrer überſtigen, umb wie vill höher Sie das Leben ihres allerheyligſten Sohns, als ihr eigenes geliebet: Wie hatte aber Maria das Leben JEſu geliebet? ohne Maaß, und ohne Zil; dan wan alle Leben der Menſchen Ihr allein eigen geweſen wären, ſo hätte Sie eben ſo offt alle diſe ihre Leben gantz gern aufgeſetzet, dardurch das Leben ihres göttlichen Sohns zuerhalten. O was iſt das für eine Liebe Mariä gegen denen Menſchen! O wie verpflichtet befinden ſich dir O Mutter der Liebe alle Adams-Kinder, daß du den Sohn deines Hertzens dem himmliſchen Vatter mit ſo unbegreifflicher Liebe für ihr Heyl aufgeopfferet! was wird ich dir geben für diſes O Maria! billich iſt es, daß für diſe deine Liebe mein Leben aufſetze; weilen aber diſes in der

That zuthun die Gelegenheit ermanglet, O ſo will ich wenigſtens aus Liebe deiner meinem eigenen Willen, meinen üblen Neigungen, meinen böſen Begirden gäntzlichen abſterben, und ſie alle erwirgen: Diſe Abſterbung, und diſe Erwirgung will ich dir aufopfferen als ein angenembes Schlacht-Opffer der Gegenlieb O Maria!

Zweyter Punct.

DA nun die allerheyligſte Dreyfaltigkeit diſes Opffer an, und aufgenommen, wurde der Jungfräulichen Mutter nach währender Verzuckung die völlige Gottheit in einer klaren Anſchauung geoffenbaret, allwo Sie in dem Liecht der göttlichen Weſenheit von neuem erkennet die Neigung des höchſten Guts, ſeine unendliche Schätz denen Menſchen vermittelſt der Erlöſung mitzutheilen: Sie erkennete auch die Glory, ſo eben aus diſem Werck für den Namen des Allerhöchſten unter denen Creaturen wurde entſpringen: Mit diſer neuen Wiſſenſchafft thate die göttliche Mutter mit neuem Frolocken das Opffer ihres Eingebohrnen Sohns dem himmliſchen Vatter

noch-

nochmahlen aufopfferen: und die göttliche Allmacht ſtärckete Sie mit dem wahrhafften Brod des Lebens, und Verſtands, damit Sie dem Eingefleiſchten Wort in denen Wercken der Erlöſung mit unüberwindlicher Stärcke beyſtunde, und in derſelben ſeine Mitgehilff- und Mitwürckerin wäre.

Mercke meine Seel. Nochmahlen opfferte Maria auf dem himmliſchen Vatter das Opffer Ihres Eingebohrnen Sohns: wie? Maria wiederhollte ein für die Liebe einer Mutter ſo ſchmertzhafftes Opffer? warumben? weilen Sie in GOtt erkennet, erſtlich die Neigung, ſo Er hatte, ſeine unendliche Schätz denen Menſchen vermittelſt der Erlöſung mitzutheilen; und anderens die aus diſer entſpringende Glory des Allerhöchſten. Was thuſt du, wan du erkenneſt, daß aus diſem, oder in jenem beſchwerlichen Werck deinem Nebenmenſchen ein Nutzen zugehe, oder ſich die Ehr GOttes dardurch vermehre? bieteſt du dich dem Allerhöchſten dar, und zwar wiederhollter, ein ſolches Werck auszuüben? Laſſeſt du dich nicht von deſſen Beſchwerde abſchröcken?

O was für ein Abſcheuen trageſt du, für GOtt, und deinen Nächſten was hartes auf dich zunemmen, und zuleiden? ich bekenne O GOtt meine Thorheit, welche gewohnet Creutz, und Leiden zuflichen, da doch durch diſes gehemmet wird der Zundel der Sünd, die unordentliche Anmuthungen geſchwächet, die Hoffart gedemüthiget, das Fleiſch unterthänig gemachet, die Begird zum Ubel, und zum Zeitlichen erſticket, die Vernunfft erleuchtet, der Witz in die Zuchtſchuel geführet, die Seelen-Kräfften der Vernunfft unterworffen, die ungleiche Bewögungen in die Ordnung gebracht, und vor allem deine göttliche Liebe zu einen Mitleiden gegen denen Leidenden bewöget, wan ſie die Schmertzen mit Gedult annemmen, oder ſelbige ſuchen, mit Begird deinem Eingefleiſchten Eingebohrnen nachzufolgen. O das ich ins künfftig nimmermehr alſo närriſch ſeye! O daß mich dir O HErr, zu allen Beſchwerden darbiete, und von nichts abhalten laſſe, für deine Ehr, und Nutzen des Nächſtens zuarbeiten, und zuleiden! ſtärcke mich O GOtt, mit deiner Gnad, auf daß alles hartes, und rauhes mit großmüthiger Gedult übertrage, und

die

die daraus entſpringende ſüſſe Früchten verkoſte.

Dritter Punct.

NAch diſer Verzuck- und Anſchauung entſchloſſe Chriſtus gleich darauf zu den Tauff, und Faſten ſich in die Wüeſten zubegeben. Er beruffte demnach ſeine liebreichiſte Mutter, und ſagte zu Ihr: Liebſte Mutter! die Weſenheit eines wahrhafften Menſchen hab ich allein von deinem Blut empfangen: deſſentwegen erkenne ich mich näher dein Sohn zuſeyn, als einig anderer ein Sohn ſeiner Mutter geweſen: gibe mir deine Erlaubnuß, damit ich gehe den Willen meines Ewigen Vatters zuerfüllen: In dem Werck der Menſchlichen Erlöſung verlange ich dich meine Beyhilfferin zuhaben: und obwohlen ich anjezo dich allein zulaſſen habe, ſo werde jedoch wiederumb zu dir kehren, damit du mich begleiteſt, und beyhelffeſt in meiner

Arbeit, und Peynen. Mit diſen Worten umbfangete JEſus ſeine Jungfräuliche Mutter unter beederſeitigen Zäheren, dieſe aber fiele Ihme dagegen zu Füſſen, und mit unausſprechlichen Schmertzen und Ehrenbietigkeit redete Sie zu Ihne unter anderen alſo: Allmächtiger HErr, und GOtt, mein wahrhafftiger Sohn! der gröſte Schmertzen wäre es mir, wan du leiden wurdeſt, ohne daß ich dir in deinem Schmertzen, und Creutz därffte Geſellſchafft leiſten: O mein Sohn! O daß ich diſe Gnad verdiene, welche ich als eine wahrhaffte Mutter von dir erbitte zu einer Vergeltung der Menſchlichen Geſtalt, welche ich dir gegeben! Bey der Thür ihres armen Häußlein warffe ſich Maria das anderemahl Chriſto zu Füſſen, begehrte ſeinen Seegen, und küſſete ſeine Füß.

Mercke meine Seel erſtens, daß JEſus danckbar erkennet jenes wenige

rei-

reiniſte Blut, worvon ſein allerheyligſter Leib aus ſeiner Jungfräulichen Mutter entſproſſen. Mit was Danckbarkeit erkenneſt du das für dein Heyl biß auf den letzten Tropffen vergoſſene Blut deines Erlöſers? Mercke zweytens, daß ſich JEſus verdemüthiget, von ſeiner heyligſten Mutter Erlaubnuß zuerbetten, umb gehen zukönnen, den Willen ſeines Ewigen Vatters zuerfüllen. Mit was Demuth begehreſt du von deinen Vorgeſetzten das jenige, deſſen du benöthiget? Mercke meine Seel drittens, daß JEſus verlanget, ſeine geliebtiſte Mutter in dem Werck der Menſchlichen Erlöſung für eine Beyhelfferin zu haben. Mit was Eyffer, und Fleiß vollzieheſt du des Allerhöchſten Willen, und Verlangen, ſo da iſt, daß du deinen Beruff, und Auserwöhlung durch gute Werck gewiß macheſt? Ich falle dir zu Füſſen O JEſu, küſſe ſie anmüthigiſt, und bitte dich anbey demüthigiſt, du wolleſt mir deinen göttlichen Seegen alſo nachtrucklich geben, daß Krafft deſſen die Hochheit deines allerheyligſten von Maria der allerreiniſten Jungfrauen entnommenen, und für mich vergoſſenen koſtbariſten Bluts allzeit danckbariſt ver-

ehre, vor meinen Oberen mich allzeit verdemüthige, und das jenige, was zu meinen Unterhalt nothwendig, mit gezimmender Ehrenbietigkeit begehre, auch meine Händ allzeit zu ſtarcken Wercken ausſtrecke, umb dardurch deinen allerheyligſten Willen zuerfüllen, und mich des unſchätzbariſten Werths meiner Erlöſung theilhafftig zumachen: verſage mir nicht O JEſu, meine Bitt; dan ich bitte dich durch Mariam deine Geliebtiſte Mutter, dero Sohn du dich näher zuſeyn erkennet, als einig anderer ſeiner Mutter.

An dem 28.ten Februarij.

Von der Beſchäfftigung Mariä in Abweſenheit Ihres allerheyligſten Sohns.

Erſter Punct.

IN Abweſenheit ihres allerheyligſten Sohns beſchäfftigte ſich Maria mit Liebes-Ubungen gantz allein in ihrem Hauß: Ihr Gebett ware ſo hi-

hitzig, und eyffrig, daß Sie blutige Zäher vergoſſen, da Sie die Sünden der Menſchen beweinte: mehr als zweyhundertmahl täglichen wurffe Sie ſich fußfällig auf die Erden: die völlige Zeit, ſo Sie nach denen tieffiſten Betrachtungen, und Gebett übrig hatte, brachte Sie zu in Beſprechung mit denen heyligen Englen, ſo Sie auch tröſteten in dem Schmertzen ihrer verliebten Klagen, Jhro redente von dem Allerhöchſten, und von den unvergleichlichen Lobſprüchen der allerheyligſten Menſchheit ihres Sohns, auch deſſen unausſprechlichen Vollkommenheiten: darauf gaben Sie Jhr Nachricht von allen ſeinen Beſchäfftigungen, wie Er nemblichen jetzt in der Einſamkeit bettete, jetzt die Menſchen unterrichtete, jetzt die arme Häuſer beſuchete, oder andere Werck verrichtete, welche die gebenedeytiſte Mutter auch, ſo vill möglich ware, nachmachete, und mit diſem einen Theil ihrer Peyn, und Schmertzen beſänfftigte.

Jenes, mit welchem ſich die allerſeeligſte Jungfrau Maria in Abweſenheit ihres allerheyligſten Sohns, und in ih-

rer

rer Einſamkeit beſchäfftiget, gibt dir meine Seel, Gelegenheit zuerforſchen, wie du dich bißhero in denen acht, oder zehen Tägigen geiſtlichen Ubungen, oder ſo genanten Exercitien verhalten? Ob du nemblichen ſelbe mit Eyffer, und Inbrunſt des Hertzens verrichtet? ob du in deinen Betrachtungen, und Gebett aufmerckſamb, und anmüthig geweſen? ob du deine Sünden wehemüthig bereuet? ob du dich vor ſeiner göttlichen Mayeſtätt, die du ſo offt beleidiget, verdemüthiget, fußfällig umb Verzeihung gebetten, und dem an ſtatt GOttes ſitzenden Prieſter dein Verbrechen aufrichtig gebeichtet? ob du jene Zeit, ſo zur kurtzen Gemüths Ergötzlichkeit zugelaſſen, mit geiſtlichen Geſprech zugebracht? ꝛc. O HErr! wie offt habe ich ſchon Gnad gehabt, in ſtiller Einſambkeit denen geiſtlichen Ubungen obzuligen; aber habe ich wohl diſe Gnad gebrauchet, wie es zugebrauchen wäre? O wie lau, wie ſchläffrig, wie ſorgloß habe ich diſe zu Beförderung meines Heyls ſo vorträgliche Zeit angewendet! O JEſu! fußfällig werffe ich mich vor dir auf die Erden, und bekenne meine hierinfals begangene grobe Fehler: von Hertzen bereue ich ſie: O

daß

daß ich mit blutigen Zäheren alle meine Sünden beweine, und deine Gerechtigkeit in etwas befridige! O daß ich hinfüro alle meine geiſtliche Ubungen hitzig, und eyffrig verrichte! O daß ich ein gantz Englisches Leben führe! O daß ich meine Augen auf das Beyſpiel deiner einſamb-Lebenden Mutter unabläßlich werffe, und ihre einſame Werck nachmache, ſo vill meiner Schwachheit möglich!

Zweyter Punct.

Etlichemahl ſendete Maria ab die heylige Engel, damit Sie in ihren Namen ihren allerliebſten Sohn beſuchen, und Ihme Bottſchafften von groſſer Wichtigkeit, und ehrenbietiger Liebe ablegen ſolten: Sie gabe Ihnen auch ein Tüechlein von ihren Händen zubereitet, auf daß Sie darmit das Ehrwürdigiſte Angeſicht des Welt-Heylands abtrücknen könnten, wan Er in dem Gebett abgemattet Blut ſchwitzete: In etlichen Gelegenheiten ſchickte Sie Ihme durch Engliſche Händ einige Speiß, da Sie wußte, daß kein Menſch dem HErren aller Geſchöpffen ſolche reichete; diſes aber iſt nit offt geſchehen,

hen, weilen der Erlöſer nicht hatte verwilliget, daß Maria die Speiſen ſo offt, als ſie wohl gewunſchen hatte, überſenden ſolte, welches in denen 40. Tägen der Faſten niemahlen erfolgete; dan der Willen des HErren ſelbſten es alſo geordnet hatte.

Erforſche weiter meine Seel, ob du in Zeit deiner geiſtlichen Ubungen, oder Exercitien den Tag hindurch einmahl, oder öffters den aus einer Jungfräulichen Mutter gebohrnen, und unter den Geſtalten des Brods verborgenen Sohn GOttes beſuchet? ob du vor deinen göttlichen Erlöſer Wort von Wichtigkeit, und ehrenbietiger Liebe abgeleget? ob du dich vor Jhne biß unter den Staub verdemüthiget, deine Sünden mit wiederhollter Reu beweinet, und deine Zäher mit dem Tüchlein der Hoffnung abgetrucknet, auch dich nach reumüthiger Beicht der unendlichen göttlichen Barmhertzigkeit GOttes, welcher den Todt des Sünders nicht verlanget, überlaſſen? ob du das Brod der Englen Zeit deiner Exercitien genoſſen? wie offt? und mit was Zubereitung, und Eyffer? ob du dir an Speiß, und Tranck ſelbige

bige Täg hindurch einen Abbruch gethan? Ja mein JEſu! öffters habe ich dich in dem heyligen Sacrament des Altars beſuchet, ja ſo gahr dein allerheyligſtes Fleiſch, und Blut, ein, oder andersmahl Zeit daurender Exercitien genoſſen: aber wo iſt der Frucht? wo der Eyffer? wo die Inbrunſt meines Hertzens? iſt es wohl möglich O mein JEſu, daß ich das Feur in meinen Buſen herumbtrage, und doch nicht vor Liebe aufbrenne? ach! wer wird mir geben, O Liebe meines Hertzens, daß ich zu dir rede Wort von Wichtigkeit, und Ehrenbiethigkeit? O daß ich in gantze Bäch der Zäher zerflieſſe von Liebe deiner, und von reumüthigen Schmertzen über meine Sünd, beynebens aber auch hoffe auf deine unendliche Barmhertzigkeit O JEſu!

Dritter Punct.

Offtermahlen beſchäfftigte ſich die allerreiniſte Jungfrau in Auffſetzung unterſchidlicher Lobgeſänger zu Ehren des Allerhöchſten: andermahl beſuchte Sie nach dem Beyſpiel ihres allerheyligſten Sohns die Krancke, tröſtete die Betrübte,

te, erleuchtete die Unwiſſende, und erfül-
lete alle mit Gnaden, und göttlichen Gü-
teren: nur allein zur Zeit der Faſten des
HErren blibe Sie von allem Handel mit
denen Menſchen abgeſönderet: In diſer
Einſambkeit ſeynd die Verzuckungen öff-
ter erfolget, und in ſelbigen empfienge Sie
unvergleichliche Gaaben der Gottheit.
Obwohlen nun diſe Gutthaten ohne neue
Freud des heyligen Geiſtes nit beſtehen
könnten, ſo ware Maria nichts deſtowe-
niger in dem empfindlichen Theil, wie Sie
es begehret, und zur Nachfolgung Chri-
ſti unſers HErren verlanget hatte, nicht
ohne Leiden, und Qual: In der Begird
Chriſto in ſeinem Leiden nachzufolgen,
ware Sie unerſättlich, und in dem Act
für ihren Geliebten zuleiden, ware Sie un-
abläßlich, und alſo angeflammet, daß Sie
nur deſtomehr leidete, wan Sie nicht lei-
den thäte.

Erforſche endlichen meine Seel, ob
du die gute Vorſätz, ſo du in deinen geiſt-
lichen Ubungen gemacht, und die Gna-
den, und Gutthaten, ſo du von der frey-
gebigen Hand GOttes empfangen, auf-
geſetzet, umb mit wiederholter Uberleſung
dich

dich zu ſeinem Lob aufzumunteren? ob du dich durch die Täg der Exercitien von allem Handel der Creaturen, ſo dich können verwirren, und von innerlicher Verſambdung verhinderen, gäntzlichen abgeſönderet? ob du letztlichen deine gute Vorhaben dahin gerichtet, umb deinem Erlöſer, und ſeiner allerheyligſten Mutter nachzufolgen, und aus Liebe JEſu, und Mariä alles zuleiden, was die göttliche Vorſichtigkeit därffte verordnen? alles diſes erforſche genau meine Seel, und wan du in einem, oder anderen ermanglet, ſo nemme dir eyfrig vor, alles zuverbeſſeren. Mein GOtt, und mein HErr! ich dancke dir von Grund meiner Seelen, daß du mir ſchon öffters die Gnad ertheilet, mich in die geiſtliche Einſambkeit begeben zukönnen, umb alldorten zuerforſchen, wie meine Lebens-Täg zugebracht, und anzuhören deine Wort, nach welchen dieſelbige einzurichten: ich beweine aber anbey mit heiſſen Zäheren, daß jenes, ſo du zu meinen Hertzen geredet, ſo leichterdingen auſſer acht gelaſſen. O Wort des Lebens! ach daß ich euch widerumb anhöre! ach daß ich euch tieff in mein Hertz einſchreibe! ach daß ich euch nimmermehr vergeſſe! O Ein-

ſambkeit! du biſt zwar arm an menſchlicher Handlung, aber reich an göttlichen Gnaden, Gutthaten, und himmliſcher Beſuchungen: ach daß ich mich gantz in dich verliebe, und in dir, ſo vill mein Stand zulaſſet, ein von allen Welt-Händlen abgeſöndertes Leben führe! allerweiſiſte Weegweiſerin zur Einſambkeit Maria! ach würdige dich, mir zuweiſen, wie mich in meinen innerlichen verſamblen, und auch unter Beſchäfftigungen möge in Einſambkeit leben!

An dem 29.ten Februarij.
eines Schalt-Jahrs.

JEſus wird von dem heyligen Joannes getauffet.

Erſter Punct.

UNſer Erlöſer ſetzete fort ſeinen Weeg nach den Fluß Jordan, und der HErr aller Geſchöpff gienge daher gantz allein, ohne Pracht, ohne Bedienung, ohne Geſellſchafft: bevor Er bey den

den heyligen Joannes angelanget, ſchickte er in deſſen Hertz neues Liecht, und Frolocken: und da der heylige Tauffer diſe neue Würckungen inner ſich ſelbſten vermerckte, ſchrye Er auf voller Verwunderung: Was iſt diſes für ein Geheimnuß, und was für ein Vorbott meines Guets? dan von der Zeit an, daß ich die Gegenwart meines HErren in dem Leib meiner Mutter erkennet, habe ich ſolche Würckungen, wie anjezo niemahlen empfunden: villeicht kommet, oder iſt nahend bey mir der Erlöſer der Welt? Da nun der göttliche Sohn unter anderen Menſchen zu den heyligen Joannes gekommen, begehrte Er von Ihme getauffet zuwerden: Der heylige Tauffer aber erkante Ihne, warffe ſich zu ſeinen Füſſen, und ſagte: Ich hab vonnöthen von dir getaufft zuwerden, und du O HErr kommeſt von mir den Tauff zubegehren? Der Welt Heyland antwortete: Laſſe anjezo, was ich begehre; dan

alſo gebühret uns, zuerfüllen alle Gerechtigkeit.

Mercke meine Seel. JEſus ware unter anderen Menſchen, oder Sünderen zu den heyligen Joannes gekommen, von Jhme getauffet zuwerden. So ware dan deinem JEſu nicht genug, daß Er die Geſtalt eines Sünders angenommen, ſonderen wolte auch die Geſtalt eines Büſſers an ſich nemmen, nicht achtende, daß Er für einen Sünder angeſehen wurde, ob Er ſchon niemahlen geſündiget, auch nit ſündigen können? O JEſu! was iſt das für eine Demuth? du hatteſt nit ſündigen können, und dannoch hatteſt du nicht geachtet, für einen Sünder angeſehen zuwerden; und ich armſeeliger Sünder, der ich in Sünden ſtecke biß über die Ohren, ſolte verlangen von anderen gleich einem unſchuldigen Engel gehalten zuwerden? O entſetzliche Hoffart! O daß ich diſe meine Hoffart verbeſſere, und mir angelegen ſeyn laſſe, jener zuſeyn, der ſeyn ſolle, nicht aber achte, für jenen gehalten zuwerden, der ich nicht bin! O daß ich diſe Gerechtigkeit vermittelſt deiner Gnad erfülle O JEſu!

Zwey-

Zweyter Punct.

DA der heylige Joannes den Tauff Christi vollendete, hat ſich der Himmel eröffnet, und der heylige Geiſt iſt in ſichtbarlicher Geſtalt einer Tauben über das Haubt des Erlöſers heruntergeſtigen: da man dan die Stimm des Vatters gehöret, welche geſprochen: **Diſer iſt mein Geliebter Sohn, in welchem ich meine Freud, und Wohlgefallen habe:** diſe Stimm haben vill aus denen Umſtehenden gehöret, welche ſich einer ſo wunderbarlichen Gnad nicht unwürdig gemachet: zu gleicher Zeit ſahen ſie auch den heyligen Geiſt in der Geſtalt, wie Selbiger über Chriſtum gekommen: darauf tauffte Chriſtus Joannem, und gabe Ihme den Seegen.

Chriſtus verdemüthigte ſich zur Geſtalt eines Büſſers, und der Himmel eröffnete ſich, der heylige Geiſt ſtige herab über das Haupt Chriſti, und die Stimm des himmliſchen Vatters erklärete Ihn für ſeinen Sohn. Alſo nemblichen ſtehet der Himmel offen denen Demüthigen, der Geiſt GOttes ehret die Demüthige,

und der himmliſche Vatter erkennet für ſeine Kinder die Demüthige. O Himmel! ach was eyffriges Verlangen trage ich nach dir! O daß du dich eröffneſt, und ich anſehen möge denjenigen, welchen meine Seel liebet! aber wie wirſt du dich eröffnen, wan ich dich nicht mit Gewalt an mich reiſſe durch eine wahre Verdemüthigung? O heyliger Geiſt! ach was inbrünſtige Seuffzer ſchicke ich zu dir! O daß du ſie anſchaueſt, herabſteigeſt, und mein Hertz mit deinen Gaaben erfülleſt! aber wie wirſt du es erfüllen, wan es ſich nicht zubereite durch eine wahre Verdemüthigung? O himmliſcher Vatter! ach was kindliche Bitten mache ich zu dir! O daß du ſie erhöreſt, und mich für deinen Sohn annemmeſt! aber wie wirſt du mich annemmen, wan mich nicht beeyffere, ein ſolcher zuwerden durch eine wahre Verdemüthigung? O Demuth! O mächtige Tugend! O daß ich mich in dir unabläßlich übe! O daß ich dich in hohen Grad überkomme! O daß ich dich vollkomentlich beſitze, und mir durch dich den Himmel eröffne, den heyligen Geiſt herabziehe, und von dem himmliſchen Vatter für ſeinen angenommenen Sohn erkennet werde!

Dri-

Dritter Punct.

ALſobalden, da unſer Erlöſer getauffet worden, brachten die heylige Engel deſſen die Nachricht Mariä, welche aber ſchon darvon göttliches Liecht gehabt: wegen den Geheimnuß des Tauffs, welchen Chriſtus empfangen, und wegen denen Zeugnuſſen, ſo von ſeiner Gottheit geſchehen, machete die allerweiſiſte Jungfrau neue Danck- und Lob-Geſänger zu Ehren des Allerhöchſten, und ſeines Eingefleiſchten Worts mit unvergleichlicher Danckbarkeit: Sie bettete auch mit angeflammter hitzigſter Liebe für die Menſchen, damit ſie das Sacrament des Tauffs ihnen zu Nuzen machen, und diſes durch die gantze Welt ausgebreitet werden möchte: Sie ladete auch ein die heylige Engel zu ihren neuen Lob-Geſängeren, damit Sie Ihr beyhelffeten den HErren groß zumachen, welcher ſich zu Empfahung des Tauffs alſo gedemüthiget.

Durch Krafft des heyligen Tauffs werden die arme Adams-Kinder von dem Teuffel erlediget, zu Kinderen des HErren ſelbſten gebohren, und mit der heyligmachenden Gnad gezieret. Erkenneſt du

!mei-

meine Seel, die Hochheit diſer Gnad? warumben gedenckeſt du dan ſo ſelten daran? warumben danckeſt du dan dem gütigſten GOtt nicht eyffriger für eine ſolche Gutthat? Unendlich-Gütiger GOtt! was ſeynd wir arme Adams-Kinder dir wohl ſchuldig für die Krafft des heyligen Tauffs, durch welchen wir aus Kinderen des Verderbens zu Kinderen des Heyls erhoben werden? O HErr! wie wenig erkennen wir diſe Gnad! O daß die gantze Welt ihr zu Nutzen mache das heylige Sacrament des Tauffs! O daß alle Menſchen für diſe unbegreiffliche Gutthat all erſinnlichen Danck erſtatten Dir O Vatter der Barmhertzigkeit! allerweiſiſte Jungfrau Maria! ach opffere doch auf dem Allerhöchſten deine neugemachte Danck- und Lob-Geſänger, und erſetze unſer verdammliche Undanckbarkeit, mit deiner unvergleichlichen Danckbarkeit! O heylige Engel! ach helffet doch eurer, und unſerer Königin den HErren zuloben, und groß zumachen ſeine Gütigkeit, welche Er uns elenden Kinderen Evä erwiſen in dem heyligen Tauff!

ENDE

Des Erſten Theils 2.ten Helffte.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Friesl, Roger, -1739

Marianisches Jahr. Das ist: Betrachtungen Aus der Durch die allerseeligste Jungfrau Ihrer Dienerin Mariä von Jesu Abbtissin geoffenbarten, Und von Ihro Päbstlichen Heiligkeit Benedicto dem XIII. so wohl zubehalten, als zulesen erlaubten Geistlichen Statt Gottes
Bd.: 1,2

Augspurg ; Franckfurth (1738)

Asc. 4130 ha-1,2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10315502-0
VD18 8037526